General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

19

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50, Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 63 — 45. Jahrgang. **Montag den 16. März 1931** **Einzelpreis 15 Pfg.**

Politischer Mord im Hamburger Autobus

Ein kommunistischer Bürgerschaftsvertreter erschossen

Die drei Täter in Polizeigewahrsam.

Hamburg, 15. März. (Drahtb.) Das kommunistische Bürgerschaftsmitglied Henning ist in letzter Nacht gegen 0,40 Uhr in einem Autobus, der von Zollenspieker nach Hamburg fährt, kurz hinter Ochsenwärder erschossen worden. Henning befand sich in Begleitung eines Parteigenossen namens Cahnbley. In Fünfhausen bestiegen drei Männer den Omnibus, die zunächst ruhig Platz nahmen. Plötzlich erhoben sie sich, zogen Pistolen hervor und riefen den Fahrgästen zu: „Hände hoch!" Dann fragten sie Henning, ob er das kommunistische Bürgerschaftsmitglied André sei und forderten ihn auf, seine Papiere zu zeigen. Als Henning hierauf seinen Namen nannte, erwiderten sie: „Dich suchen wir gerade". Im gleichen Augenblick gaben sie eine Anzahl Schüsse auf Henning ab, sprangen alsdann aus dem Wagen und schossen auch von draußen weiter in den Wagen hinein. Henning war sofort tot. Eine im Wagen befindliche Lehrerin erhielt zwei Beinschüsse. Die Täter entkamen im Dunkel. Der Ermordete gehörte seit 1928 der Hamburger Bürgerschaft an.

Zu dem politischen Mord wird noch mitgeteilt, daß außer dem tödlich verletzten Henning noch zwei Damen und ein Mann von den Kugeln getroffen worden sind. Am schwersten verletzt ist eine neben Henning sitzende Lehrerin, Fräulein M., die an einer Berufsschule bei Hamburg tätig ist. Sie erhielt fünf Schüsse in den Oberschenkel, die ihre Aufnahme in ein Krankenhaus erforderlich machten. Einer zweiten Frau aus Hamburg wurde der Daumen abgeschossen. Der zweite im Wagen anwesende Kommunist erhielt einen leichten Streifschuß am Kopf. Da er sich tot stellte, feuerten die Täter weiter keinen Schuß auf ihn ab. Die schwerverletzte Lehrerin stolperte aus dem Wagen heraus und setzte sich auf den Fußsteig. Einer der Täter sprang herbei, legte ihr einen Mantel unter und sprach Worte der Entschuldigung zu ihr. Es sind insgesamt etwa 15 Schüsse abgefeuert worden. Außerhalb des Wagens wurden sechs bis sieben Hülsen gefunden. Der Wagen ist stark demoliert. Die Täter sind junge Leute im Alter von 20 bis 25 Jahren. Sie stiegen beim Beginn der Fahrt in den Wagen, ohne irgendwelche Aufregung zu verraten. Dem Kontrolleur fiel es auf, daß die jungen Leute kein Geld bei sich hatten und daß ein Einwohner aus Ochsenwärder für sie die Fahrt bis Hamburg bezahlte. Nach ihrer Tat ergriffen sie nicht sofort die Flucht, sondern hielten sich noch einige Minuten vor dem Gefährt auf und riefen: „Sind sie auch wirklich beide tot?" Dann liefen sie querfeldein und stoben auseinander. Zu den tödlichen Verletzungen des Henning ist zu bemerken, daß der erste Schuß ziemlich tief in die linke Seite traf, während der zweite Schuß ins Herz ging. Die Täter nahmen an, daß Henning nicht tödlich getroffen sei und feuerten deshalb in der Absicht, ihn am Kopf zu treffen, noch weitere fünf Schüsse ab, die aber die Lehrerin in den Oberschenkel trafen.

Zwei Täter stellten sich selbst.

Hamburg, 16. März. (Funkspr.) Zwei an der Tat beteiligte Personen haben sich selbst der Polizei gestellt. Es sind der am 16. Februar 1909 in Segeberg geborene ledige frühere Polizeiwachtmeister Albert Ernst Jansen und der am 27. Mai 1905 in Wittingen, Kreis Isenberg, geborene Handlungsgehilfe Otto Ernst Heinrich Bammel. Beide sind Mitglieder der nationalsozialistischen Partei. Der dritte Täter ist der am 11. August 1903 in München geborene Hans Alois Hoeckmeyer, der gleichfalls Mitglied der nationalsoz. Partei ist. Jansen hat ausgesagt, daß er Henning für das Bürgerschaftsmitglied André gehalten und plötzlich in sinnloser Wut auf ihn geschossen hätte. Bammel will sich ohne Ueberlegung an dieser Schießerei beteiligt haben. Beide bestreiten, daß eine Verabredung vorgelegen hätte. Diese Aussagen stehen im Widerspruch zu den bisherigen Zeugenaussagen, die eine planmäßige Vorbereitung der Tat vermuten lassen. Die beiden Täter hatten erfahren, daß man ihre Namen und Wohnung kannte und sich infolgedessen selbst zur Polizei begeben.

Auch der dritte Täter festgenommen.

Hamburg, 16. März. (Funkspr.) Der dritte Täter des Attentates auf das dritte Bürgerschaftsmitglied Henning, Hans Alois Hoeckmeier, ist, wie die Polizei soeben mitteilt, im Stadtteil St Georg auf offener Straße festgenommen worden.

(Fortsetzung auf der Rückseite.)

Schaffung eines Industrieausschusses in England.

London, 16. März. (Drahtb.) Ein von 10 Abgeordneten unterzeichneter Gesetzentwurf zur Schaffung eines Industrieausschusses ist nunmehr veröffentlicht worden. Dieser soll sich aus 40 Mitgliedern des Unterhauses, 20 Mitgliedern des Oberhauses, je 100 Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände und 40 beamteten Mitgliedern zusammensetzen. Der Ausschuß soll Fragen, die ihm vom Parlament überwiesen werden und Gesetzentwürfe nachprüfen, die sich auf industrielle Angelegenheiten beziehen. Er soll laufend Bericht beim Arbeitsminister über die industrielle Lage erhalten. Er hat ferner die Aufgabe, Fragen der Industrie, der Wirtschaft und des Handels zu erörtern und das Verfahren zu Beilegungen von internationalen Schwierigkeiten durch Schiedsgerichtsbarkeiten oder gegenseitige Vereinbarungen zu fördern.

Nehru verlangt völlige Unabhängigkeit für Indien.

Bombay, 15. März. Jawaharlal Nehru hielt heute hier in einer Massenversammlung eine Rede über den nationalistischen Kongreß in Karachi. Er ermahnte seine Zuhörer, sich mit keinem geringeren Zugeständnis zu begnügen als „purna swaraj" (d. h. vollständige Unabhängigkeit). Diesen Begriff erläuterte er als vollständige Kontrolle des Heeres, der Verwaltung, des Landes und seiner Finanzpolitik durch die Inder. Nehru erklärte ferner, er werde sich nur zufriedengeben, wenn die Macht von den Briten nicht nur einer Handvoll Inder, sondern den großen Volksmassen übertragen werde. Schließlich forderte der Nationalistenführer seine Zuhörer auf, ihre kriegerische Gesinnung zu behalten, damit der Kampf für die Unabhängigkeit nötigenfalls leicht wieder aufgenommen werden könne.

Forderungen der indischen Mohammedaner.

Neu Delhi, 15. März. Der Rat des Allindischen Verbandes der Mohammedaner erörterte heute die Ergebnisse der Londoner Konferenz am runden Tisch und nahm sodann eine Entschließung an, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß der Verband irgendeiner Verfassung nur dann seine Zustimmung geben könne, wenn die Hindu-Mohammedaner-Frage geregelt sei. Keine Verfassung, so heißt es in der Entschließung weiter, könne wirksam werden, sofern sie nicht Bestimmungen enthalte, die den Mohammedanern und den anderen Minderheiten das Gefühl der Sicherheit gäben.

Die Bevölkerung Indiens.

Delhi, 16. März. Nach der letzten Volkszählung beläuft sich die Zahl der Bevölkerung des Indischen Reiches auf etwa 351,5 Millionen, das sind 10,2 Millionen mehr als im Jahre 1921.

Friede und Ruhe in Peru.

WB. **Lima**, 15. März. (United Preß.) Die endgültige Beilegung der Differenzen zwischen der neuen Junta und den Garnisonen des Südens wird heute von der Regierung angekündigt. Die in Arequipa stehenden Truppen, ebenso wie die Garnison von Cuzco, haben die Ernennung des Oberstleutnants Jimenez zum Kriegsminister der Ocampo-Regierung anerkannt und sich damit dem Wunsche der neuen Junta gefügt, die ja auch den übrigen Teil der Armee auf ihrer Seite hatte und dadurch ihren Willen durchsetzen konnte. Die Regierung hat daraufhin die bisher geschlossenen Flughäfen von Arequipa und Mollendo wieder eröffnet.

Lausanne oder Luzern.

Der Tagungsort für die Abrüstungskonferenz.

London, 16. März. (Drahtb.) Als Tagungsort der allgemeinen Abrüstungskonferenz ausersehen zu werden, sollen Lausanne und Luzern gute Aussichten haben, da Briand überzeugt sein soll, daß man in Genf nicht mehr tausend Personen für eine lange Zeitdauer unterzubringen vermöge.

Die Eröffnung der Reichs-Handwerkswoche.



Die Feier im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrats in Berlin; in der Ministerloge von rechts: Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald, Staatssekretär Dr. Trendelenburg.

Bedenken gegen das Russengeschäft.

Berlin, 16. März. (Funkspr.) In der Reichskanzlei hat heute vormittag eine Chefbesprechung stattgefunden, in der die Fragen erörtert wurden, die mit den mit Rußland abzuschließenden Geschäften in Zusammenhang stehen. Die zuständigen Ressorts berichteten über das Ergebnis der Prüfungen, so insbesondere über die Frage der Reichsbürgschaft, der Finanzierung und der allgemeinen Bedingungen. Es ist anzunehmen, daß in der Aussprache auch Vergleiche angestellt worden sind, mit den Bedingungen, die Rußland der amerikanischen Wirtschaft bei Abschluß von Geschäften gewährt hat. Im Anschluß an die Chefbesprechung haben Verhandlungen mit den Vertretern der beteiligten Industrien stattgefunden. Am Nachmittag wird sich das Reichskabinett mit der Angelegenheit beschäftigen.

*

WB. **Berlin**, 16. März. (Eig. Drahtber.) Der demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Gustav Stolper schreibt in seiner Zeitschrift „Der Deutsche Volkswirt" u. a.: Deutschland ist leider kein Gläubigerland mehr. Für Kredite, die es gewähren könnte, gibt es mehr als eine Verwendung. Aber wäre selbst die russische Verwendung die beste: kann Deutschland diese Kredite gewähren, zu denen sich kein anderes Land, insbesondere nicht das mit Deutschland um das russische Geschäft konkurrierende Amerika, entschließt? Amerika läßt sich für seine Lieferungen von Rußland bar bezahlen, das heißt, etwa ein Drittel des Preises bei Bestellung, das zweite Drittel bei Lieferung und kreditiert auf gewisse Sicht das dritte Drittel, also seinen Gewinn. Deutschland soll nach dem Plan, den die Industriellen aus Rußland mitgebracht haben, ungefähr umgekehrt vorgehen. Es soll 20 Prozent des Preises, also etwa den Gewinn — in Wechseln bezahlt erhalten und den Rest auf zwei Jahre und mehr kreditieren. Da das die Industrie aus Eigenem nicht tun kann, sollen wieder Reich, Länder und Gemeinden mit ihren Garantien einspringen, und zwar das Reich mit 40, die Länder mit 30 Prozent und die Gemeinden mit den zusätzlichen Garantien, die sie sich aus ihren Arbeitslosenbudgets zu ersparen hoffen mögen. Ist man sich klar darüber, wie der deutsche Geldmarkt diese Finanzierungs-Aufgabe bewältigen soll? Haben insbesondere jene Industriellenkreise, die jedem politischen Schaumschläger zujubeln, wenn er gegen die „Versklavung durch Auslandskredite" donnert, ganz vergessen, daß Deutschland (das heißt sie selbst) für die kurzfristige Finanzierung dieser 300 Millionen sich wieder ans Ausland wenden müßte? Es sind dies Dinge, die zu erwägen sind, bevor auch nur die Frage nach der Bonität des russischen Schuldners auftaucht. Aber wir glauben, daß trotz aller guten Eindrücke, die unsere Industriellen von ihrer russischen Woche im Zentrum der sowjetrussischen Macht, Pracht und Propaganda erhalten haben mögen, auch diese Frage (groß und drohend) bestehen bleibt, so lange eine Mißernte (sie wird von Fachleuten für das kommende Jahr angekündigt) das ganze russische Staats- und Wirtschaftsgefüge tief zu erschüttern vermag. Haben wir selbst so viele wirtschaftliche und politische Manövrierungsfreiheit, daß wir uns so stark an einem solchen Risiko beteiligen können? So sehr bei einem solchen Konkurrenzkampf der Wagemut der privaten Unternehmer erwünscht und jedes Lohnes wert ist, so sehr zwingt die Lage der öffentlichen Finanzen und der Außenpolitik zu öffentlicher Vorsicht und Besonnenheit.

Lohndruck und Sowjetdiktat.

WB. **Berlin**, 16. März. (Eig. Drahtb.) Die Betriebsleitung des Stahlwerks Hennigsdorf (vom Konzern der Mitteldeutschen Stahlwerke) hat Anfang dieses Monats den kommunistischen Arbeitsrat des Betriebes zu sich gerufen und ihm eröffnet:

„Wir haben einen größeren russischen Auftrag vorliegen. Die Preise sind aber von den Russen derart gedrückt worden, daß wir den Auftrag nur annehmen können und werden, wenn der Betriebsrat seine Zustimmung gibt, daß für diese Arbeit die bestehenden Akkordpreise je nach der Verschiedenheit der einzelnen Arbeiten um 15 bis 50 Prozent abgebaut werden."

Der durchweg aus Kommunisten bestehende Betriebsrat hat sich dann bei der russischen

Handelsvertretung in Berlin Instruktionen geholt und der Lohnkürzung zugestimmt.

Rumänien und das russische Dumping.

Einer Meldung aus Bukarest zufolge, hat die Wirtschaftsdelegation der rumänischen Regierung, entsprechend einem früheren Beschluß, der die Einfuhr russischer Waren untersagt, das Ersuchen der Donau-Schiffahrts-Gesellschaft um Erlaubnis zur Durchfuhr russischen Getreides und russischer Häute durch die rumänischen Häfen abgelehnt.

Anschlag auf den russischen Handelsvertreter in Tokio.

Der Angegriffene leicht verletzt.

London, 16. März. (Drahtb.) Auf den russischen Handelsvertreter Anisejew in Tokio wurden in einer Vorstadt Tokios mehrere Revolverschüsse abgegeben. Er wurde von drei Kugeln getroffen, die Verletzungen sind aber nach den bisherigen Feststellungen nicht lebensgefährlich.

WB. Tokio, 16. März. (United Preß.) Der Urheber des Attentats auf den russischen Handelsattaché Anikijew hat sich freiwillig der Polizei gestellt. Es handelt sich um den Japaner Nobukatu Sato. Er behauptet, die Tat als persönlichen Racheakt gegen den Mann, der, wie er sagt, „ihn betrogen habe", verübt zu haben, und daß die Angelegenheit keine politischen Motive habe. Allerdings ist Sato schon bereits seit 20 Jahren an Fischereiunternehmen an der sibirischen Küste interessiert. Ueber die Fischereirechte in diesen Gewässern bestehen seit Jahren zwischen Rußland und Japan Streitigkeiten. Anikijew, der ins Krankenhaus der Keio-Universität gebracht wurde, befindet sich außer Lebensgefahr.

Generaldirektor Dorpmüller erhält fortgesetzt Drohbriefe.

Erpressungsversuche. — Das Paket mit ungültigen Geldscheinen.

Berlin 16. März. (Eig. Meldung.) Die preußischen, bayerischen und badischen Polizeibehörden haben sich in den letzten Wochen mit einem sensationellen Erpressungsversuch beschäftigt, als dessen Opfer der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dorpmüller, ausersehen war. Generaldirektor Dorpmüller hat in schneller Folge eine Reihe von Drohbriefen erhalten, in denen unbekannte Erpresser die schwersten Attentate ankündigten, falls ihnen nicht ein Barbetrag von 100 000 Mark ausgehändigt würde.

Die Briefe des Generaldirektors Dorpmüller sind zum Teil in Baden, zum Teil in Bayern aufgegeben worden. Die Erpresser haben genaue Angaben darüber gemacht, welche Eisenbahnbrücken sie zu sprengen beabsichtigen, und haben sogar die Kühnheit besessen, Vorschriften über die Aushändigung des Geldes zu machen. In einer bayerischen Großstadt sollte die Deutsche Reichsbahn das Geld deponieren.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft setzte, nachdem derartige Briefe überhand nahmen, die Berliner Polizei in Kenntnis und ein Sonderdezernat wurde mit den Ermittlungen beauftragt. Besonders intensiv war die Zusammenarbeit mit der Münchener Kriminalpolizei, da Spuren darauf hinwiesen, daß die Verbrecher ihren Sitz in Bayern hatten. An eine Stelle, die von den Erpressern angegeben war, wurde ein Paket mit ungültigen Geldscheinen gelegt, und die Verbrecher haben in der Tat die Unverfrorenheit besessen, das Paket abzuholen, ohne daß man ihrer habhaft werden konnte. (Da scheint die Polizei nicht recht auf dem Posten gewesen zu sein.) Als die Erpresser sich enttäuscht sahen, richteten sie neue Drohbriefe an Dorpmüller und gaben einen neuen Ort an, wo das Geld deponiert werden sollte. Ein zweites Mal sind sie jedoch nicht mehr erschienen.

Deutschenunterdrückung in Südtirol.

Nachdem in Südtirol der Gebrauch der deutschen Sprache vor Gericht längst verboten war, hat nunmehr auf Anordnung aus Rom der Gerichtspräsident von Bozen allen Rechtsanwälten unter Hinweis auf den Berufseid zur Pflicht gemacht, sich in den Gerichtsräumen ausschließlich der italienischen Sprache zu bedienen, auch dann, wenn sie sich untereinander befinden".

Französischer Bergarbeiterstreik verschoben.

Paris, 15. März. Nach Meldungen aus Douai haben die Bergarbeitergewerkschaften kommunistischer Richtung den anfänglich für morgen angekündigten Streik bis zum 30. März verschoben.

Aufhebung der spanischen Zensur.

Paris, 16. März. (Drahtb.) Havas meldet aus Madrid: Das Kabinett hat die Aufhebung der Zensur auch für die spanische Presse für den 22. März beschlossen. An diesem Tage sollen alle verfassungsmäßigen Garantien wiederhergestellt werden.

Groener an die Befehlshaber.

Der Geist im Offizierkorps

Ernste Mahnung an die Pflichten der Kommandeure. Der Minister verlangte Bekennermut und geistige Ueberlegenheit.

WB. Berlin, 14. März. (Eig. Drahtb.) Im Zusammenhang mit dem veröffentlichten Erlaß des Reichswehrministers Groener an die Reichswehroffiziere, der aus Anlaß des Leipziger Urteils erfolgte, hatte der Reichswehrminister einen zweiten Erlaß an die Kommandeure und Befehlshaber der Reichswehr gerichtet. In diesem Erlaß, der nunmehr bekannt wird, heißt es:

„Ich bin mir nicht im unklaren darüber, daß bei den Aussagen der jungen Offiziere vor dem Reichsgericht ein gewisses Solidaritätsgefühl und ähnliche Momente eine große Rolle gespielt haben. Ich bin deshalb auch überzeugt, daß die Disziplin und der bedingungslose Gehorsam in der Reichswehr völlig intakt sind. Wir dürfen uns aber auch nicht im Zweifel darüber sein, daß diese Haltung einiger junger Offiziere dem Ansehen der Wehrmacht empfindlichen Schaden zugefügt hat. Übelwollende und militärfeindlich eingestellte Kreise werden uns bei erster Gelegenheit die Rechnung präsentieren.

Eine derartige Vertrauenskrise wäre uns erspart geblieben, wenn alle Kommandeure sich mehr um den Geist und um die Ansichten ihrer Offizierkorps gekümmert hätten. Aber leider, das muß einmal scharf ausgesprochen werden, gibt es Kommandeure, die aus innerer Unsicherheit oder gar aus mangelndem Bekennermut jedem politischen Gespräch mit ihren Untergebenen aus dem Wege gehen, die vielleicht sogar aus Sorge, man könnte sie nicht für national halten, oder sie könnten sich bei ihrem Offizierkorps unpopulär machen, derartigen Gedankengänge nicht offen entgegentreten und dadurch den Eindruck der gleichen Gesinnung bei den jungen Leuten erwecken.

Sonst wäre es doch unmöglich, daß sich bei diesen jungen Leuten so grundfalsche Ideen über nationale Einstellung der Führung, Auslieferung der Reichswehr an die Linke, nur bedingte Gehorsamspflicht usw. festsetzen konnten.

Wenn die Kommandeure, wie es ihre Pflicht gewesen wäre, immer wieder darauf hingewiesen hätten, unter welchen ungeheuren inneren und äußeren Schwierigkeiten es der Reichswehrleitung gelungen ist, die Reichswehr zum stärksten Faktor im Staate zu machen, an dem niemand bei politischen Entscheidungen vorübergehen kann, dann würden im Offizierkorps Tendenzen nicht haben aufkommen können, die allerdings in höchstem Maße geeignet sind, diese starke Stellung der Wehrmacht im Staat zu zerstören. Schon eine einfache Unterrichtung der Offiziere über die in den letzten Jahren von mir vertretenen Ansichten, die ich in Reden und Erlassen, in Kämpfen um den Wehretat und sonstigen Auseinandersetzungen mit wehrfeindlichen Organen und Strömungen immer wieder zum Ausdruck gebracht habe, würde genügt haben, um die jungen Leute zu belehren und von der Torheit und Haltlosigkeit ihrer Ansichten zu überzeugen.

Wir müssen aus diesen Vorkommnissen die Folgerung ziehen, in Zukunft nur noch solche Persönlichkeiten zu Leitern von Offizierkorps zu machen, die Bekennermut und genügend geistige Überlegenheit haben, um unsere heutige Jugend zu erziehen."

Für Gemeinschaftsarbeit

Essen, 15. März. (Drahtb.) Der Deutsche Gewerkschaftsbund veranstaltete am Sonntag in Essen eine stark besuchte Kundgebung, in der nach einleitenden Begrüßungsworten des Geschäftsvorsitzenden Breddemann Reichsarbeitsminister Stegerwald und der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Imbusch, sprachen.

Reichsarbeitsminister Stegerwald

führte u. a. aus: Als die Notverordnungen des Reichspräsidenten vom Reichstag abgelehnt worden waren, hat Hindenburg gesagt, daß es nunmehr für ihn zwei Möglichkeiten gebe: entweder er trete zurück oder er löse den Reichstag auf. Eine Reichspräsidentenkrise hätten wir 1930 unter keinen Umständen vertragen können. Mithin wäre nur die Reichstagsauflösung möglich gewesen. Die Wahl hätte eine ungeheure Nervosität in Deutschland und in der übrigen Welt und einen arbeitsunfähigen Reichstag gebracht. Nach der Reichstagswahl hat es für die Regierung vier Möglichkeiten gegeben: 1. Rücktritt, 2. Diktatur (sofern der Reichspräsident mitgemacht hätte), 3. Anlehnung nach rechts, 4. Anlehnung nach links. Der Rücktritt hätte ein grenzenloses Chaos bedeutet. Gegen Diktatur hat sich selbst Bismarck ausgesprochen. Die Anlehnung nach rechts ist nicht in Frage gekommen, weil man mit den Nationalsozialisten zwar Massenkundgebungen veranstalten, nicht aber ein Land, das sich in sehr schwerer Lage befinde, regieren kann. In solcher Lage ist gar nichts anderes übrig geblieben, als die Stütze von links anzunehmen.

Über die Agrarpolitik der Reichsregierung herrscht in weiten Kreisen größte Beunruhigung. Mein Standpunkt in der Agrarpolitik ist: Deutschland muß sich unter allen Umständen eine leistungsfähige Landwirtschaft erhalten und sichern. Der Weltmarkt spielt für uns eine wichtige Rolle. 30 v. H. unserer Erzeugung aber müssen wir im Innern absetzen. Die deutsche Landwirtschaft steht jetzt vor dem größten geistig-kaufmännisch-organisatorischen Umstellungsprozeß, den je eine Bauerngeneration erlebt hat. Wenn diese Dinge nicht richtig gesehen und kräftig angepackt werden, dann sind höhere Zölle für kurze Zeit einschläfernd und auf längere Sicht geradezu vernichtend für die Landwirtschaft. Kürzlich hat mir ein sehr maßgebender Landwirt u. a. gesagt: „Wenn alle Kräfte von links und rechts zusammenstehen, dann können wir eine allseitig erkennbare große Vertrauensbasis schaffen und in absehbarer Zeit eine Zinssenkung von 2 bis 3 v. H. erreichen, womit der Landwirtschaft mindestens soviel genützt wird wie mit zweifelhaften neuen Zollaktionen." Die Vorkriegsagrarpolitik, die in der Hauptsache nur auf Zölle abgestellt gewesen ist, lehnt die christliche Arbeiterschaft nachdrücklichst ab.

Arbeitnehmer und Arbeitgeber müssen sich zu viel umfassenderer Gemeinschaftsarbeit zusammenfinden und Reformen gegen den überlasteten öffentlichen Verwaltungsapparat und den Verteilungsapparat der Privatwirtschaft durchsetzen.

Sodann sprach Imbusch, der zunächst verlangte, daß das ganze Volk zu den Opfern, die die Wirtschaftskrise fordere, mittragen müsse. Bisher seien die Opfer zu einseitig von den Lohn- und Gehaltsempfängern gebracht worden. Der Redner wandte sich dann gegen Ausnutzung der Arbeitslosenversicherung. Eine bewegliche Gestaltung des Tarifwesens müsse abgelehnt werden, wenn sie sich nur nach unten zu ungunsten der Arbeitnehmer auswirke.

Die Knappschaftsversicherung müsse erhalten bleiben. Es genüge nicht, einen Fehlbetrag von 80 bis 85 Millionen RM. anzunehmen, denn die Verhältnisse würden sich noch weiter zuspitzen. Zu den Beziehungen zwischen Unternehmern und Arbeitern erklärte Imbusch, man würde gern mit den Unternehmern in freundschaftlicher Weise zusammenarbeiten, aber solange die andere Partei nicht wolle, sei an eine Zusammenarbeit nicht zu denken.

Weiteres Anwachsen der öffentlichen Schulden

19,2 Milliarden insgesamt, über fünf Milliarden bei den Großstädten. Zunahme um 2,8 Milliarden.

WB. Berlin, 14. März. (Eig. Drahtb.) Das statistische Reichsamt gibt jetzt den Schuldenstand von Reich, Ländern und Großstädten bis 31. Dezember 1930 bekannt.

Die Reichsschuld weist von Juli bis Dezember vergangenen Jahres eine Reinzunahme von nur 198,1 Millionen RM. auf gegen 1772 Millionen RM. im ersten Halbjahr 1930.

Die Schulden der Länder haben in der Berichtsperiode eine Abnahme von 64 Millionen RM. erfahren, während umgekehrt die Hansestädte eine Erhöhung ihrer gesamten Schuldenlast um 43,8 Millionen RM. aufweisen. Die 14 deutschen Länder hatten am 31. Dezember 1930 zusammen 2,158 Milliarden RM. Schulden gegenüber 2,217 Milliarden RM. am 30. Juni 1930. Der Kopfbetrag der Verschuldung kann sich nur um rund eine RM. auf 35,41 RM. ermäßigen.

Die Schulden der Großstädte haben sich anders als von Reich und Ländern im gleichen Semester 1930 sehr stark erhöht, nämlich um 203,2 Millionen RM.; allerdings ist diese Zunahme erheblich geringer, als in der ersten Jahreshälfte, für die der Reinzugang 365 Millionen RM. etwa betrug. Die Verschuldung der deutschen Großstädte hat im Dezember 1930 die Fünf-Milliardenhöhe (genau 5,042 Milliarden) überschritten. Die Kopfquote der Verschuldung hat sich von 285,58 RM. (30. Juni) auf 291,34 (30. September) und 297,46 (31. Dezember) erhöht. Während Ende März 1930 noch 49,9 Prozent der Inlandschulden mittel- und kurzfristigen Charakter hatten, war dieser Anteilssatz bis zum Jahresschluß 1930 auf 47,5 Prozent gesunken.

Nach Abzug der vorübergehenden Kassenkredite, die sich durch den späteren Eingang ordentlicher Einnahmen erledigen sollen, der mittelfristigen Schatzanweisungen und derjenigen Kredite, die nach Ansicht der Großstädte durch die Art der Gläubiger (Girozentralen, Sparkassen, Sozialversicherungsträger) gegen eine plötzliche Kündigung geschützt sind, würde sich am Schluß des Kalenderjahres 1930 ein Betrag von rund ¾ Milliarden RM. ergeben, dessen Umwandlung in langfristige Anleihen als unaufschiebbar angesehen wird.

Die Schulden von Reich, Ländern und Großstädten stellten sich zusammen am 31. Dezember 1930 auf 19,194 Milliarden RM. Das bedeutet eine Zunahme um 2,822 Milliarden RM. im Laufe des Jahres 1930.

Mord im Autobus.

(Schluß von der 1. Seite.)

Was Augenzeugen berichten.

WB. Hamburg, 16. März. (Eig. Drahtb.) Ueber die Ermordung des kommunistischen Bürgerschaftsmitgliedes Henning berichten Augenzeugen folgendes:

Als der Autobus eine freie Strecke passierte, sprangen von der hinteren Sitzreihe plötzlich drei Personen auf und riefen dem Fahrer zu: „Halten oder wir schießen!" In dem Augenblick krachten mehrere Schüsse. Henning wurde getroffen und sank bewußtlos einer neben ihm sitzenden Dame in den Schoß. (Die übrigen Angaben dieses Augenzeugen decken sich mit dem oben wiedergegebenen Bericht.)

Ein anderer Augenzeuge versuchte beim ersten Schuß, den Revolverhelden von seinem Vorhaben abzubringen; wurde aber ebenfalls bedroht und mußte seinen Platz wechseln, wobei ihm angekündigt wurde, daß ihm nichts passiere. Die übrigen Fahrgäste suchten nach Möglichkeit Deckung. Dasselbe Verkehrsauto wurde dann von Hamburg mit Polizisten nach der Ueberfallstelle geschickt, um dort vier Fahrgäste abzuholen, die das Auto nach dem Ueberfall nicht wieder zu betreten gewagt hatten. Der eigentlich gesuchte Kommunist André, Mitglied der Bürgerschaft, jetzt in Cuxhaven wohnhaft, war längere Zeit Führer der Rotfrontorgane in Hamburg und wurde als Hauptschuldiger am Kommunistenüberfall auf die nationalsozialistische Versammlung in Geesthacht am 26. Januar betrachtet. Tatsächlich aber soll André dort gar nicht anwesend gewesen sein. Der Ueberfall auf die nationalsozialistische Versammlung in Geesthacht war, wie erinnerlich, zu einer wilden Schießerei zwischen Kommunisten und Polizei ausgeartet, wobei zwei Kommunisten erschossen wurden.

Politische Schießerei in Altona.

Altona, 16. März. (Funkspruch.) Zwei Angehörige der NSDAP. wurden gestern abend vor einem nationalsozialistischen Versammlungslokal in der Erzbergerstraße durch Revolverschüsse von unbekannten Tätern verletzt. Gegen 23 Uhr betraten zwei Nationalsozialisten das Lokal mit der Mitteilung, daß auf der Straße politische Gegner das Lokal beobachteten und belagerten. Als der Wirt darauf mit einigen Gästen vor die Tür trat, um Ausschau zu halten, fielen ein paar Schüsse, von denen zwei Personen getroffen wurden. Die Verletzten mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Kommunistenkolonnen überfallen Stahlhelmleute.

Ein Polizeibeamter niedergeschlagen.

WB. Düsseldorf, 15. März. Das Polizeipräsidium teilt mit: Anläßlich der heutigen März-Kundgebungen der KPD. kam es in den Nachmittagsstunden in der Kaiserstraße, Ecke Jägerhofstraße, sowie Derendorferstraße und Ehrenstraße zu schweren Schlägereien zwischen KPD.- und Stahlhelmleuten. Eine Gruppe Kommunisten, die aus der Altstadt zum Sammelplatz (Münsterplatz) marschierte, kreuzte in dem Augenblick die Kaiserstraße, als ein Wagen der Linie 10, auf dessen Vorderplattform einige Stahlhelmleute in Uniform standen, an der Straßenkreuzung Ecke Jägerhofstraße hielt. Die Kommunisten griffen sofort die Stahlhelmleute an. Der einschreitende Polizeibeamte wurde von Kommunisten niedergeschlagen. Als sich diese Gruppe im Weitermarsch in der Derendorferstraße Ecke Ehrenstraße befand, traf sie eine Gruppe Stahlhelmleute, mit der sie sofort eine Schlägerei entwickelte. Sieben Stahlhelmleute wurden teils schwer und teils leicht verletzt. Von den Verletzten befinden sich noch drei im Krankenhaus, die übrigen vier wurden nach Anlegung von Verbänden entlassen.

Einige an der Schlägerei beteiligte Personen wurden festgenommen. Der Vorgang spielte sich derart schnell ab, daß die begleitenden Polizeibeamten den Angriff nicht verhindern konnten.

Schwere politische Schlägerei.

Acht Verletzte.

Gelsenkirchen, 16. März. Im Stadtteil Horst kam es gestern abend zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu einer schweren Schlägerei, in deren Verlauf ein Kommunist einen Stockschuß in den Rücken erhielt und außerdem mehrere Schlagverletzungen am Kopf davontrug. Ferner wurden sieben Nationalsozialisten verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich. Die Polizei nahm zwölf Zwangsgestellungen vor.

Die rettende Ladehemmung.

Der Täter gibt die Mordtat zu.

Hamburg, 14. März. (Drahtb.) Die staatliche Pressestelle teilt mit:

In der kriminalpolizeilichen Vernehmung des Polizeiobermeisters Pohl, der den Anschlag auf den Regierungsrat Lassally verübt hat, sind bisher u. a. folgende Feststellungen gemacht worden: Pohl gibt zu, den Vorsatz gehabt zu haben, Lassally zu erschießen. Er ist daran lediglich durch eine Ladehemmung, die nach dem ersten Schuß eingetreten war, gehindert worden. Die der Vernehmung beiwohnende Sekretärin des Regierungsrats hat gehört, daß Pohl die Dienstpistole noch wiederholt abgedrückt hat.

Noch ein Polizeibeamter festgenommen

Wie zu dem Anschlag auf den Regierungsrat Lassally weiter verlautet, saß Polizeiobermeister Möller während der Vernehmung Pohls wartend im Vorzimmer. Nach der Tat wurde auch er festgenommen, da man bei ihm gleichfalls einen geladenen Dienstrevolver fand.

Das Genfer Handelsabkommen gescheitert!

Eigener Drahtbericht.

WG. Genf, 16. März. Die Inkrafttsetzung des allgemeinen Handelsabkommens für die Aufrechterhaltung der bestehenden Handelsverträge, das heute dem Reichstag zur Annahme in dritter Lesung vorliegt, muß als gescheitert betrachtet werden. Die dritte Zollfriedenskonferenz, die heute in Genf zusammentrat und das Abkommen in Kraft setzen sollte, hat nach kurzer Aussprache feststellen müssen, daß keine Aussichten bestehen, das Abkommen bis zum 1. April zustande zu bringen.

Der Vorsitzende, Colijn (Holland), wies darauf hin, daß die schlimmsten Rückwirkungen auf die europäische Wirtschaft, vor allem die Kündigung vieler bestehender Handelsverträge zu befürchten seien, wenn es nicht gelinge, eine Lösung zu finden. Er richtete an alle Staaten, die das Abkommen noch nicht ratifiziert haben, die Frage, ob sie zur Ratifizierung bereit seien.

Darauf antwortete der deutsche Vertreter, Dr. Posse, die deutsche Ratifikation werde im Laufe dieser Woche in Genf bekanntgegeben werden, da das Abkommen heute dem Reichstag vorliege und vom Reichsrat bereits angenommen worden sei. Deutschland werde dann auch seine Bedingungen für die Inkraftsetzung des Abkommens bekanntgeben. Sein wichtigster Vorbehalt sei die Ratifikation durch Frankreich und England.

Der österreichische Vertreter, Pflügl, betonte, daß sein Land das Abkommen nicht ratifizieren könne, solange nicht sämtliche Nachbarstaaten Oesterreichs und alle Nachfolgestaaten der österreichisch-ungarischen Monarchie das Abkommen angenommen hätten.

Die rumänischen, polnischen und estländischen Vertreter lehnten die Ratifikation ab, und der französische Delegierte, Elbel, erklärte, daß Frankreich das Abkommen mit Rücksicht auf die Wirtschaftskrise und seine schon im Jahre 1927 festgesetzten Zölle nicht ratifizieren könne, wenn nicht weitgehende Aenderungen vereinbart würden.

Auf die Frage Colijns an die anderen ratifizierenden Staaten, ob sie das Abkommen wenigstens unter sich ohne Bedingungen in Kraft setzen wollten, antworteten sämtliche Vertreter mit einem glatten „Nein".

Colijn stellte daraufhin fest, daß damit die Aufgabe der Konferenz eigentlich erledigt und das Abkommen vollständig gescheitert sei, daß er aber dennoch einen Versuch zur Rettung des Handelsabkommens machen wolle. Dieser Versuch gehe dahin, das Abkommen noch vor dem 1. April in Kraft zu setzen, seine verpflichtenden Bindungen jedoch erst dann eintreten zu lassen, wenn alle Staaten, die es noch nicht ratifiziert haben, die Ratifikation innerhalb von drei bis vier Monaten nachholen und sich während dieser Zeit jeder Kündigung der bestehenden Handelsverträge enthielten. Außer diesem allgemeinen Vorbehalt sollten sämtliche ratifizierenden Staaten noch ihre Sondervorbehalte anmelden können. Da die allgemeinen und Sondervorbehalte sehr weit gehen, würde dadurch das Abkommen derart belastet werden, daß praktisch mit seiner Inkraftsetzung kaum zu rechnen ist.

Genf, 16. März. (Funkspruch.) Auf der Wirtschaftskonferenz sprach sich in der Diskussion Ministerialdirektor Posse gegen die Vorschläge aus, die auf eine Vertagung der ganzen Frage hinauslaufen. Man müsse jetzt zu einer Entscheidung kommen, denn nach den Beschlüssen vom März v. Js. werde die Konvention hinfällig, wenn sie nicht vor dem 1. April 1931 in Kraft gesetzt sei. Deshalb schlage er vor, die Konvention am 1. April in Kraft zu setzen, falls bis dahin die Staaten, deren Ratifikation von verschiedenen Vertretern als notwendig bezeichnet worden sei, ratifiziert hätten. Der Vertreter Frankreichs dagegen meinte, es sei besser, den Termin hinauszuschieben und die Konvention eventl. am 1. Juli in Kraft zu setzen.

Rothermere gegen das Unrecht von Trianon.

Eine Kundgebung an Ungarn.

Budapest, 15. März. (Drahtb.) Der englische Politiker und Zeitungsmann Lord Rothermere, der sich in Wort und Schrift schon oft gegen das Ungarn durch den Frieden von Trianon zugefügte Unrecht gewendet hat, richtete aus Anlaß des 15. März, des ungarischen Freiheitstages, eine Botschaft an die ungarische Nation. Er erklärte darin, es sei seine feste Überzeugung, daß die ungarische Nation sich nie und nimmer in die gegenwärtige Erniedrigung finden werde. Ungarn habe sich im Laufe der Geschichte nach allen Schicksalsschlägen immer wieder aufgerichtet. Die öffentliche Meinung der Welt beginne immer mehr die schweren Irrtümer und die Ungerechtigkeiten des Trianoner Friedens einzusehen. Die Revision der Friedensverträge sei heute nicht mehr ein ausschließlich ungarisches Problem, sondern ein dominierender Gesichtspunkt der internationalen Politik. Die ungarische Nation möge ihre Selbstbeherrschung und Geduld gegenüber den grausamen Ungerechtigkeiten bewahren.

Ein Deutscher in Nizza verhaftet.

Paris, 16. März. Nach einer Meldung des „Petit Journal" aus Nizza soll dort ein 30 Jahre alter Deutscher namens Richard Rudle verhaftet worden sein, der ein Kilogramm Kokain mit sich führte, das er in Hamburg für 2500 Mk. gekauft haben wollte.

Zuspitzung des Lohnkonflikts in der Camtindustrie.

Eingreifen der staatlichen Schlichtungsinstanz.

WG. Krefeld, 14. März. Die zu Beginn der Woche gepflogenen Verhandlungen haben trotz 16stündiger Dauer zu einem Ergebnis nicht geführt. Die in der Verhandlung von der Verhandlungskommission ausgearbeiteten Vorschläge sind von der Vertreterversammlung der Arbeitnehmer abgelehnt worden. Da eine gütliche Einigung der Parteien nicht mehr möglich war und damit gerechnet werden mußte, daß ein schwerer Arbeitskonflikt eintrat, hat der Vorsitzende des staatlichen Schlichtungsausschusses die Parteien auf Samstagvormittag 10 Uhr zu Schlichtungsverhandlungen eingeladen. Die Verhandlungen dauerten bei Redaktionsschluß noch an.

Textilschiedsspruch für verbindlich erklärt.

Münster, 14. März. Der Schiedsspruch für die Münsterländer Textilindustrie Bielefeld, Herford und Gütersloh, der am Dienstag von dem stellvertretenden Schlichter für Westfalen gefällt worden war, wurde auf Antrag der Arbeitgeber vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt. Er sieht eine Senkung der Lohnsätze ab 15. März um 6 Prozent vor.

Hermann Müller operiert.

Berlin, 14. März. (Drahtb.) Heute abend wurde der angekündigte operative Eingriff an Hermann Müller vorgenommen. Über die Operation wurde seitens der behandelnden Ärzte folgende Mitteilung herausgegeben: „Nach der heute morgen eingetretenen Besserung des Allgemeinbefindens wurde der operative Eingriff bei Reichskanzler a. D. Müller heute abend planmäßig ausgeführt. Es wurden ein großer Abszeß in und um der Gallenblase und sehr viele Steine entleert."

Berlin, 16. März. (Funkspruch.) Im Befinden des früheren Reichskanzlers Hermann Müller ist eine deutliche Besserung feststellbar.

Mieterschutz bei Neubauten.

Eine neue Verordnung.

Der Preußische Wohlfahrtsminister hat nachstehende Verordnung erlassen, die am 1. April 1931 in Kraft tritt:

Sind die Zuschüsse, die für Neubauten oder durch Um- oder Einbauten neu geschaffene Räume aus öffentlichen Mitteln gegeben sind, nach Maßgabe der jeweils geltenden Darlehnsbestimmungen zurückgezahlt worden, so finden die Vorschriften der §§ 1—31 des Gesetzes über Mieterschutz und Mieteinigungsämter keine Anwendung mehr.

Die rutschenden Erdmassen der Savoyen

Zwei weitere Gemeinden geräumt.

Paris, 16. März. (Drahtb.) Die Lage im Unglücksgebiet von Chambery in den Savoyer Alpen hat auch im Laufe des Sonntags keine Besserung erfahren. Die Erdmassen setzen ihren vernichtenden Weg fort und alle Bemühungen, ihnen eine andere Richtung zu geben, um sie in unbewohnte Gegenden abzuleiten, sind erfolglos geblieben. Zwei neue Gemeinden, diejenige von Motte en Bauges sowie Pres de Foire, mußten im Laufe des Sonntags geräumt werden, da für die Bewohner Lebensgefahr besteht. Glücklicherweise hat die Schnelligkeit, mit der die Lawinen vorbringen, erheblich nachgelassen, so daß die Rettungskolonnen ihre Arbeit mit größerer Wachsamkeit und Umsicht durchführen können.

Auch in anderen Gegenden Frankreichs haben sich durch die letzten langanhaltenden Regenfälle Erdrutsche ereignet, die zum Teil erheblichen Schoden angerichtet haben. So wurde in der Nähe von Bordeaux der Verkehr auf mehreren Hauptstraßen lahmgelegt, da die großen Chausseen durch Erdmassen gesperrt sind. Verschiedene Häuser sind ernstlich bedroht. Die große Landstraße von Montauban nach Bordeaux ist an drei Stellen vollkommen verschüttet. In der Gemeinde von Roissa, die noch von der vorjährigen Ueberschwemmung bekannt ist, stürzten bereits zwei Häuser ein, ohne glücklicherweise Menschenleben in Gefahr zu bringen.

Erdsturz auf der Insel Leukas.

Athen, 15. März. (Drahtb) Auf der Insel Leukas ist beim Dorf Hagios Petros der Erdboden auf einer Fläche von 6000 Quadratmeter eingestürzt. Die Erdbewegung dauert an und droht mehrere Dörfer in Mitleidenschaft zu ziehen.

*

Wie gemeldet, ist vor einigen Wochen ein mehrere Kilometer langes Stück der Küste der Insel Leukas — sie liegt südlich von Korfu im Jonischen Meer und ist von der Westküste Griechenlands nur durch eine 600 Meter breite Meerenge getrennt — ins Meer versunken. Der neue Erdeinsturz beweist, daß die Bodenbewegung andauert und der Bevölkerung der kleinen Insel vielleicht noch gefährlich werden kann.

Das Lübecker Kindersterben

Die Staatsanwaltschaft erhebt Anklage.
150 Kinder als Nebenkläger. – Verhandlung noch im Frühjahr.

Die seit Juni v. J. schwebende Voruntersuchung gegen die im Lübecker Tuberkulose-Skandal beschuldigten Aerzte hat sich jetzt zur Anklage verdichtet. Wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung wurde Anklage erhoben gegen den Leiter des Lübecker Gesundheitswesens, Obermedizinalrat Dr. Altstaedt, ferner gegen Professor Deycke, Professor Dr. Klotz und die Krankenschwester Anna Schütze. Der Prozeß wird sich noch im Frühjahr, spätestens Anfang Mai, vor dem Lübecker Schöffengericht abrollen. Der Prozeß dürfte nicht nur vom Standpunkt der Tuberkuloseforschung aus, sondern der sozialen Fürsorge aus bemerkenswert sein.

Dem Obermedizinalrat Dr. Altstaedt wird zur Last gelegt, daß er eine Warnung des Reichsgesundheitsamtes bezüglich der Einführung des Calmette-Verfahrens außer acht ließ, daß er das Reichsgesundheitsamt über die beabsichtigte Einführung dieses Verfahrens nicht benachrichtigte und auch keine Erkundigungen über experimentelle Prüfungen des Mittels einzog; daß er es ferner unterließ, eine ständige gesundheitliche Ueberwachung der mit dem Mittel gefütterten Säuglinge anzuordnen, und daß er, als er am 26. April von dem bereits eingetretenen Unglück benachrichtigt wurde, sich zwei Tage lang überhaupt nicht um die Angelegenheit bekümmerte und den bereits ausgegebenen und noch nicht verfütterten Impfstoff nicht zurückzog. Endlich wird er beschuldigt, der Oeffentlichkeit gegenüber über die Tierversuche unrichtige Angaben gemacht zu haben.

Professor Dr. Deycke wird zur Last gelegt, daß er die Herstellung der Calmette-Vakzine übernahm, ohne in seinem Laboratorium entsprechende Vorsichtsmaßregeln zu treffen, ja sogar Calmette-Kulturen in demselben Brutschrank wie menschliche Tuberkulosekulturen aufbewahrte, daß er, nachdem das Mittel als lebensgefährlich erkannt worden war, seine Präparate vernichtete, anstatt sie für eine schleunige Untersuchung sicherzustellen, daß er vorher keine Tierversuche unternahm, um die Unschädlichkeit des Mittels zu kontrollieren, und endlich, daß er die weitere Verfütterung des ausgegebenen Mittels nach dem 26. April nicht verhindert hat.

Professor Dr. Klotz wird beschuldigt, daß er, obgleich bereits Ende März in seinem Krankenhaus zahlreiche Kinder mit Infektionserscheinungen nach der Verfütterung des infizierten Calmette-Präparats eingeliefert worden waren, weder Professor Deycke noch Obermedizinalrat Dr. Altstaedt keinerlei Mitteilungen über die Lebensgefährlichkeit des Mittels gemacht hat.

Für die Erhebung der Anklage dürfte im wesentlichen das Gutachten des Oberregierungsrats Professors Dr. Ludwig Lange vom Reichsgesundheitsamt in Berlin maßgebend sein, das 46 Seiten umfaßt und in einer tiefgründigen wissenschaftlichen Abhandlung die Ergebnisse der Untersuchungen zusammenfaßt, die Lange nach der Aufdeckung des Lübecker Skandals an Ort und Stelle gemacht hat. Lange hatte schon vorher sein Gutachten dem Reichsgesundheitsrat als Bericht unterbreitet, und dieser hat das Gutachten genehmigt. Der bekannte Forscher faßt seine Ermittlungen am Schluß in 15 Punkten zusammen und kommt zu dem Ergebnis, daß die Beimengung virulenter Tuberkelbazillen zu den in Lübeck verfütterten Calmette-Kulturen auf ein unerkanntes Versehen beim Arbeiten zurückzuführen sei. Demgegenüber steht ein Gutachten des berühmten deutschen Tuberkuloseforschers, Professors Dr. Much in Hamburg, des einzigen noch lebenden Schülers von Bering. Er sagt, daß eine Unschuld der Lübecker Aerzte nicht ausgeschlossen sei, da die Calmette-Kulturen die Tendenz des Umschlagens aus der avirulenten in die virulente Form hätten. Im Juni wird Professor Much in Paris an einer Auseinandersetzung über das Calmette-Verfahren, die von Calmette selbst anberaumt ist, teilnehmen.

Zwischen den Eltern der verletzten oder getöteten Kinder und dem Staate läuft bekanntlich ein Vergleichsverfahren. Der Staat hat sich erboten, für jedes gestorbene Kind einen Schadensersatz von 300 Mark als einmalige Abfindung zu leisten, außerdem für die lebenden Kinder mit ärztlicher Versorgung und Heilmitteln einzutreten. Schadensersatz für die infizierten erwachsenen Personen hat der Staat glatt abgelehnt. Als Gegenleistung verlangt er aber von den Eltern, daß sie mit ihren Ansprüchen nicht vor das ordentliche Gericht, sondern vor ein Schiedsgericht gehen, und daß bei einem kommenden Strafverfahren zivilrechtliche Forderungen nicht geltend gemacht werden sollen.

Der größte Teil der geschädigten Eltern hat sich diesem Vergleichsvorschlag nicht unterworfen, obgleich der Staat mit der Einschränkung der sozialen Fürsorge im Falle der Nichtunterwerfung gedroht hat. In dem kommenden Prozeß werden, nachdem das Landgericht in Lübeck den Eltern zum Teil jetzt das Armenrecht zugebilligt hat, etwa 150 Kinder als Nebenkläger zugelassen sein.

Lebenslängliches Zuchthaus für Uebertretung der Prohibitionsgesetze.

Berlin, 16. März. (Drahtb.) In „Kansas City" wurde nach einer Meldung aus Neuyork der 55jährige F. P. Butler, der wegen Uebertretung der Prohibitionsgesetze bereits viermal bestraft worden war, nunmehr zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt.

Kind stürzt aus dem Fenster des dritten Stockwerkes.

und läuft der Mutter entgegen.

Walsum, 16. März. Das dreijährige Söhnchen einer Familie in der Vaterecksstraße stürzte aus dem Fenster der elterlichen Wohnung im dritten Stockwerk auf den Hof hinab. Trotz des Sturzes aus etwa zehn Meter Höhe trug das Kind wunderbarerweise nur Verletzungen im Gesicht davon, erhob sich nach dem Sturz und ging der herbeieilenden Mutter entgegen.

Zwei deutsche Zirkus-Artistinnen verunglückt.

Paris, 16. März. Während einer Zirkusvorstellung in Reims sind die beiden deutschen Artistinnen Frl. Aenni Brix und Frl. Friedel Lindner, beide aus Breslau gebürtig, vom Hochtrapez infolge eines Kabelbruches abgestürzt und verletzt worden.

Chaplin nach Wien abgereist.

Berlin, 16. März. (Drahtb.) Blättermeldungen zufolge ist Charlie Chaplin gestern mit dem Prager Nachtschnellzug nach Wien abgereist. Er wird sich nur kurze Zeit in Wien aufhalten.

Fritz Ulbrichs „lebender Marmor" beschlagnahmt.

Berlin, 15. März. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft 1 ist durch Beschluß des Amtsgerichts Berlin-Mitte das im Verlag für Kulturforschung in Wien erschienene Buch: Fritz Ulbrichs lebender Marmor als unzüchtig beschlagnahmt worden. (Fritz Ulbrich ist der aus dem Neumann-Prozeß bekannte Berliner Uhrmacher, um dessen Ermordung der Prozeß ging.)

Bombenexplosion im Straßenbahnwagen

Drei Tote, drei Schwerverletzte.

London, 15. März. Der Sonderberichterstatter des Reuterschen Büros in Buenos Aires telegraphiert: In der letzten Nacht explodierte in einem stark besetzten Straßenbahnwagen in einer der belebtesten Straßen der Stadt eine Bombe. Die Bombe war im Besitz eines italienischen Anarchisten aus Cordoba namens Pieketti. Sie explodierte mit einem furchtbaren Knall gerade in dem Augenblick, als Pieretti von der Straßenbahn abstieg. Der Italiener und zwei andere Fahrgäste, darunter eine Frau, wurden sofort getötet, während drei Fahrgäste schwer und eine Anzahl leicht verletzt wurden. Der Straßenbahnwagen wurde mit Blut bespritzt und das Holzwerk zersplittert.

Die Polizei erklärt, daß die Explosion in keinerlei Zusammenhang mit dem gegenwärtigen Besuch des Prinzen von Wales und seines Bruders oder mit der Eröffnung der britischen Reichsausstellung stehe. Sie ist vielmehr der Ansicht, daß Pieretti, der ein Paket umstürzlerischer Literatur bei sich hatte, eine Büchse mit Explosivstoffen zur Herstellung von Bomben trug und daß er zufällig strauchelte, als er von dem Wagen abstieg, wodurch die Explosion hervorgerufen worden ist.

London, 15. März. (Drahtb.) Der Prinz von Wales, der im Flugzeug von Marl bei Plaza hier eintraf, eröffnete bald nach seiner Ankunft die von mehr als tausend englischen Firmen beschickte Britische Industrie-Ausstellung, auf der Erzeugnisse im Werte von mehr als fünf Millionen Pfund Sterling gezeigt werden. Der Prinz erklärte in seiner Ansprache, das über Erwarten große Interesse, das die britische Industrie der Ausstellung entgegenbringe, lasse hoffen, daß der Tiefstand der Wirtschaftskrise bald überwunden sein werde. Die Ausstellung wird sechs Wochen geöffnet bleiben.

Diese Nummer umfaßt 24 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. O. Tölle.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; für provinzielle Nachrichten: Dr. W. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Ebenerkamp.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. R. Doehle-Doppard.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Barmen-Elberfeld.

Dankesein

Städt. Bühnen Wuppertal

Dienstag den 17. März:
Elberfeld: 8–10¼: 27. Dienstag-Abonn. **Zum goldenen Anker.** Komödie von Marcel Pagnol. Schauspielpreise.
Barmen: Geschlossen. 266b

Im Salamander

Gastspiel Ludw. Mertens:

Heute Montag 8.15 Uhr zum letzten Male:

Die Heimliche

Sittenstück in 3 Akten. Nachher:

Der Herr Oberkontrolleur

Ein toller Schwank.

Ab Dienstag nur einige Tage, abends 8.15 Uhr:

Der Diktator empfängt!

Schwank von M. Lunzer. Vorher:

Rivalinnen der Liebe!

Drei Akte aus dem Scheunenviertel von F. Braun. In Berlin, Hamburg, Breslau, Leipzig, Dresden, Stettin nachweislich **über 100mal aufgeführt.**

Mittwoch nachm. um 4 Uhr dieselbe Vorstellg., alle Plätze 50 Pfg. (Loge 1 M.). Kasse ab 5 Uhr. g114

Preiswerte Neuanlagen. **Weiß- u. Rotwein** v. Edelreben, frei dort Station, in Leihfäss. v. 35–40 Lit. an (Fuß frko. zck.) pro Lit. 77 Pf. geg. Nachn. Tägl. Nachbest. **Weingut Gebr. Christmann Edesheim** (Rheinpfalz)

Bruchleidende

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte a301

Spranzband ges. gesch.

Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Leiste vollste Garantie. **Glänzende Zeugnisse,** auch Heilerfolge. Ärztlich begutachtet. — Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen u. Kinder) wieder mit Mustern kostenlos zu sprechen in **Elberfeld** im Hotel **Deutsches Haus** am Mäuerchen 8 am Donnerstag 19. März 1931, von 10–6 Uhr.
Barmen im Hotel **Weidenhof,** Ecke Winkelerstr., am Freitag 20. März 1931, von 8–3 Uhr.
Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterkochen, Wttbg.

Berichtigung:



Kleinfleisch
Postkolli netto 9 Pfd. ℳ 2.65
Bohnkopf netto 20 Pfd. ℳ 7.95
C. Remm, Wurstf., **Hartorf (Holst.)** 403 K

Nähmaschine Mark 130.-

fabrikneu. Weltmarke, auf Teilzahlung Wochenrate 1.50 Mk.; 1. Zahlung Mai. Kostenloser Nähkursus. — Ohne Anzahlg. Frei Haus. Angeb. unt. E 830 Geschst.*



Kammerjäger Mühlinghaus
u. **Barmen, Grotestr. 10**
Fernruf 60476 529b
vertilgt Ungeziefer jeder Art.

MODERNES Theater ELBERFELD

Mit wahrer Tollkühnheit wurde in der afrikanischen Wildnis der ungeheuerlichste Film gedreht!



Eine der vielen Bestien vor der Tonfilmkamera!

Unter Lebensgefahr wurde der Anfall der wilden Löwen auf die Eingeborenen festgehalten!

AFRIKA SPRICHT

Das Paradies der Hölle!

Das Tagesgespräch Wuppertals!

mit atemraubender Spannung

um 4⁰⁰ 6²⁰ 9⁰⁰ Uhr.

Beiprogramm: 2³⁰ 5¹⁵ 8⁰⁰ Uhr.

Im Interesse der bereits anwesenden Besucher bitten wir, die Anfangszeiten pünktlich wahrzunehmen.

E231

Reichs-Handwerks-Woche

Vom 15. März bis 22. März 1931



Fördert das Handwerk!

Billiger Dienstag

Diese Angebote gelten nur morgen!

Bierwurst Pfund	**0.90**
Hannov. Sülze ½ Pfund	**0.75**
Brechspargel dünn, 2-Pfund-Dose	**1.35**
Wachsbohnen 2-Pfund-Dose	**0.48**
Stachelbeeren 2-Pfund-Dose	**0.80**
Vollreis 3 Pfund	**0.55**
Eierschnittnudeln Pfund	**0.45**
Salzheringe 10 Stück	**0.50**
Margarine 2 Pfund	**0.70**
Emmenthaler ohne Rinde ... 6-teilig. Schachtel	**0.65**

Tietz

ELBERFELD und BARMEN



Schönster Frühlings-Aufenthalt.

BADENWEILER

(SÜDL. BAD. SCHWARZWALD)

Thermalkurort 450 m ü. d. M.

Schnellzugsstation Müllheim/Baden. Strecke Frankfurt-M.—Basel. Mittelgebirgsklima. Markgrafenbad. Thermal-, Schwimm- u. Einzelbäder. Medizinische Bäder. Offenes und Hallenthermalschwimmbad. Familienbad. Luft- und Sonnenbad. Nerven-, Kreislaufs- und Stoffwechselkrankheiten. Nachkuren. Saisonbeginn Mitte März. Auskunft und Prospekte **kostenlos** durch die b151 Kurverwaltung Badenweiler.

Hotel Römerbad 190 Betten, Pens. v. 16.— an	**Park-Hotel** 100 Betten, Pens. v. 10.— an
Schwarzwald-Hotel 75 Betten, Pens. v. 8.50 an	**Kurhotel Saupe** 60 Betten, Pens. v. 7.50 an
Hotel Rathaus 45 Betten, Pens. v. 7.50 an	**Hotel Meißburger** 30 Betten, Pens. v. 6.50 an
Hotel Sonne 20 Betten, Pens. v. 6.50 an	**Gasthaus Zum Ochsen** Kurbezirk II, 20 Betten, Pens. v. 5.— an

---

Waschkörbe und **Wannen** billig. **Armbrecht,** 1293 Eld., Birmhof 3. I.

Bei Katarrh, Husten **Asthma** 1234 wirkt auch in veralteten Fällen der auffallend schleimlösende Kemmi-Asthma-Tee. Zu haben in allen Apotheken, bestimmt Pharmazie-Kontor.

Dr. Schwenzer's MÄUSE-RATTEN-TOD

Bazillen

Wirksamstes Massen-Vertilgungs-Mittel, amtlich genehmigt! **—Besser als Gift—**

Preis M. 1.25 bzw. 1.75

Zu haben: a234 **Barmen,** Rathaus-Drogerie Emil Jansen, **Elberfeld,** Wall-Drogerie Karl Leimberg.

II. Rhein.-Westf. Automesse

für gebrauchte Motorfahrzeuge vom 14.–22. März

Essen

d1861

Ausstellungshallen Norbertstraße. Ausstellungen: Zubehör, Treibstoffe, Lehrschau. Eintrittspreis: 0.30 ℳ

Drucksachen

für Industrie u. Handel. Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge. Preislisten — Anfertigung von Entwürfen f. Werbe-Drucksachen

W. Girardet Essen.



Korpulente

werden schlank...

International geschützt

Der wohlschmeckende **Tesano-Schlankheitstee** (Tesano mild), der aus 21 Heilkräutern unter wissenschaftlicher Kontrolle hergestellt wird, belebt die Leber- u. Darmtätigkeit, wirkt blutreinigend und beseitigt **Korpulenz.** Dieselbe Wirkung erzielen Sie mit **Tesano-Pillen.** Preis je Packung RM. 1.50. Verlangen Sie belehrende Broschüre. Zahlreiche Dankschreiben.

Zu haben in allen Apotheken.

General-Depot: Roland-Apotheke, Köln-Bayenthal 4.

Wir bedienen Sie besser!

wenn Sie Ihre Einkäufe schon Anfang der Woche tätigen.

Montags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags

gewähre ich deshalb

2% Rabatt extra

also statt 5%

7% Rückvergütung

die Sie sonst nirgend bekommen.

Zudem wieder billiger:

EIER

I. Sorte Soester und Oldenburger 10 Stück 1.02, netto nur noch 0.98

kleinere billiger.

Fetter Speck	beste Sorte, Pfd. 0.85,	netto **0.79**
Salatöl	Liter 0.50,	netto **0.47**
Jg. Schnittbohnen	2½-Ds. 0.40	netto **0.37**
Jg. Brechbohnen I	2½-Ds. 0.45,	netto **0.42**

Der Reklameverkauf von **„Herzblatt"** zu je 1 Pfd. à 0.70, ½ Pfund gratis, geht weiter.

Wer Marken nicht sammeln will, erhält sofort Rabatt in bar.

Wuppertaler Meierei

Alois Wiemann

Größtes Lebensmittelgeschäft d. Wuppertals

Filialen in Barmen: in allen Stadtteilen telephon zu erreichen durch die Zentrale: Barmen, Sammelnumm. 51 271; Elberfeld: Gesandtbeitstr. 9, direkt am Island. Tel. 22 333; Hochstr. 60, Tel. 26 923; Flensburgerstr. 56; Neustr. 13, Tel. 22 878; Schwelm, Lennep, Lüttringhaus., Bayenburg, Remscheid, Crefeld, Hückesw., Duisburg, Bahnhofstr., Gräfrath, Markt 2

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 68 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Montag, 16. März

Im Jahr der Wirtschaftsnot

Der Etat in seinen Grundlinien

Die Verwaltung hofft, daß Reich und Staat das 6,5-Millionen Defizit decken. Optimistische Einschätzung der einkommenden Steuern: Man erwartet einen Ueberschuß von 32 Mill. Mark gegen knapp 30 Millionen im Jahre 1930. — 21 660 450 Mark werden an Gehältern und Löhnen gezahlt, und die Sachausgaben erfordern 3 116 400 Mark. — Sind noch Abstriche möglich?

Das Bild rundet sich allmählich. Der Entwurf des Haushaltsplans für 1931 ist im wesentlichen fertiggestellt. Noch fehlen zwar einige wichtige Seiten im Haupthaushaltungsbuch der Stadt Wuppertal: Etats der höheren Schulen, weil die für die Umorganisation im Schulwesen notwendige Regierungsgenehmigung noch nicht eingetroffen ist, Theateretat und einiges andere — — aber immerhin, man sieht immer klarer, wohin das Schiff treibt. In eine dunkle, dunkle Zukunft — — —

Wir haben die Grundzüge des neuen Etats am Samstag bereits unseren Lesern mitteilen können: Er schließt, in Einnahme und Ausgabe sich ausgleichend, mit 82 840 000 Mark, gegenüber 81 793 050 Mark im Vorjahre; das ist also ein Mehr von rund 1 Million Mark.

Und nehmen wir es gleich weiter vorweg: Der Fehlbetrag beläuft sich auf etwa 6½ Millionen Mark, zu dem natürlich noch das Defizit aus dem laufenden Jahre 1930 hinzu kommen wird, das man auch wohl auf eine ähnlich hohe Summe schätzen dürfte. Hervorgerufen wird das Minus pro 1931 in erster Linie zweifellos durch das Sorgenkind jedweder Stadtverwaltung im Deutschen Reich, durch die öffentliche Wohlfahrtsfürsorge. Wir wiesen bereits auf die erschreckende, außerhalb jeder menschlichen Beeinflussungsmöglichkeit liegende Ziffer hin; fast den dritten Teil unseres Gesamthaushaltsgeldes, rd. 23 Mill. Mk., verschlingt der Wohlfahrtsetat. Es ist unseren Lesern aus vielen Veröffentlichungen bekannt, daß sich alle die von diesem unhaltbaren Finanzelend betroffenen Städte bei Reich und Ländern um eine Aenderung dieses Zustandes bemühen, denn was bisher Berlin zur Abhilfe getan hat, war ungefähr gleich Null, soweit der eigene Beutel in Frage kam. Höchstens daß mit Notverordnungssteuern und Staatskommissar den Städten Freibriefe ausgestellt wurden, von neuem Wirtschaft und Bürgertum auszupressen. Getränkesteuer, Biersteuer, Bürgersteuer haben wir bereits über uns ergehen lassen, und jetzt taucht das neue Steuergespenst auf: Verdreifachung der Bürgersteuer. Mit anderen Worten, ein netter, runder und sehr fühlbarer Zuschlag zur staatlichen Einkommensteuer. Auf diesem Wege bekommen wir diesen also — allerdings ohne irgendwelchen Ausgleich auf anderen Gebieten — wieder, was wohl niemand erwartet hatte, der berechtigterweise eine notwendig gewordene Abänderung der Erzbergerschen Steuerreform gefordert hat. So war's wahrlich nicht gemeint! Ueber die Folgen dieser verwaltungsseitig verlangten Steuererhöhung später noch mehr.

Also ein Minus von rund 6½ Millionen. Die Verwaltung hat nun in ihrem Haushaltsentwurf diese Position mit der optimistischen Hoffnung versehen: „Es werde erwartet, daß Reich und Staat diesen durch die Arbeitslosigkeit und die dadurch hervorgerufene Wirtschaftslage entstehenden Fehlbetrag als Zuschuß leisten."

Es wird erwartet — — — „Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!" Wir wollen gewiß an die Regierung im Sinne der Verwaltung die gleiche Erwartung richten, denn der Staat hat die Pflicht, in diesem Notjahr helfend einzuspringen, aber verlassen wollen wir uns auf diese Berliner Hilfe lieber nicht, und so lange nicht das Geld per Scheck angewiesen ist, diese Hoffnungsposition in die Reihe der Ressorts einreihen, für die nach Deckung zu suchen ist. Die Enttäuschung ist dann weniger groß. Also sagen wir ehrlich: 6½ Mill. Defizit. Eigentlich sogar 7½; aber diese Million wird man wohl mit einiger Sicherheit aus dem staatlichen Ausgleichsfonds für Wohlfahrtsangelegenheiten zurück bekommen.

Sehr optimistisch ist dann die Verwaltung unseres Erachtens in der Einschätzung der eingehenden Steuern gewesen. Bei einer Einnahme von 46 890 350 Mark — gegenüber 50 724 050 Mark im Vorjahre — und einer Ausgabe von 14 816 800 Mark hofft man auf einen Ueberschuß von 32 003 550 Mark. 1930 waren es 29 981 250 Mark und 1929 29 803 630 Mark. Woher die Verwaltung die Berechtigung nimmt in der Zeit täglich schlimmer werdender Wirtschaftskrise, niedergehender Konjunktur ständig schwächer werdender Einnahmen und infolgedessen immer schwindsüchtiger werdender Steuerabführungen nicht nur nicht eine erhebliche Herabsetzung der Beträge, sondern sogar noch eine Erhöhung einzusetzen, ist uns völlig unverständlich. Ob sich die Ausgabensenkung von sechs Millionen bewahrheiten wird? Hier scheinen die schlecht verkleideten Wunsch für ein weiteres, und zwar ganz erhebliches Defizit im kommenden Jahre zu liegen. Mag sein, daß die Verwaltung hier die Eingänge von der verdreifachten Bürgersteuer hierbei eingesetzt hat; aus den Unterlagen geht das nicht hervor.ff

Verdreifachung der Bürgersteuer — — — Der Bürger setzt sich hin und rechnet: Nach Adam Riese macht es aus:

bei einem Jahreseinkommen von	Ehemann	Ehefrau
nicht mehr als 4500 RM.	18 RM.	9 RM.
4501— 6 000 RM.	27 RM.	13,50 „
6 001— 8 000 RM.	36 RM.	18 RM.
8 001— 12 000 RM.	54 RM.	27 RM.
12 001— 16 000 RM.	72 RM.	36 RM.
16 001— 20 000 RM.	90 RM.	45 RM.
20 001— 25 000 RM.	150 RM.	75 RM.
25 001— 50 000 RM.	225 RM.	112,50 „
50 001— 75 000 RM.	450 RM.	225 RM.
75 001—100 000 RM.	900 RM.	450 RM.
100 001—250 000 RM.	1500 RM.	750 RM.
250 001—500 000 RM.	3000 RM.	1500 RM.
über 500 000 RM.	6000 RM.	3000 RM.

Für Personen, die einkommensteuerfrei sind, ermäßigt sich die Steuer auf die Hälfte; steuerfrei sind Erwerbslosen-, Krisen- und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger usw.

Fürwahr, eine bittere Ueberraschung für einen Familienvater, die alle seine Vorsicht, den „eigenen Etat" auszugleichen, über den Haufen werfen. Wie soll das erst werden, wenn die Stadt die Hoffnungsposition von 6½ Millionen Mark von Berlin nicht herein bekommt und wenn — da alle anderen städtischen Quellen erschöpft sind, Realsteuern usw. liegen in ihren Ausmaßen unverrückbar fest — statt einer Verdreifachung etwa eine Versechsfachung der Bürgersteuer platzgreifen müßte — — — Die Gefahr hierfür wenigstens steht am Horizont, darüber gibt es keinen Zweifel bei jedem, der die Verhältnisse in etwa kennt.

Die persönlichen Ausgaben.

Sehen wir uns in dem Etat einmal die persönlichen Ausgaben an, also die Gehälter, Löhne, Ruhegehälter, so finden wir an Gehältern Aufwendungen von 11 241 850 Mark; an Ruhegehältern, Witwengelder usw. 2 521 400 Mk. und an Löhnen von 7 897 200 Mark, zusammen 21 660 450 Mark. Die Vergleichszahlen mit dem vergangenen Jahr ergeben, daß gewisse Einsparungen eingetreten sind. Man geht wohl nicht fehl, wenn die Differenz die gesetzlichen sechs Prozent Gehaltsabbau sind. Im vorigen Jahre beliefen sich die entsprechenden Summen an Gehältern auf 12 019 200 Mark, an Ruhegehältern 2 542 270 Mark und an Löhnen auf 7 892 800 Mark, zusammen also auf 22 454 270 Mark.

Das Gesamtbild der Sachausgaben

weist im Endeffekt eine Höhe von 3 116 400 Mark auf, gegen 2 477 560 Mark im Jahre 1930.

153 Millionen Mark Schulden.

Mit welch ungeheurer Schuldenlast Wuppertal zu kämpfen hat, erhellt daraus, daß im ganzen für 153 183 000 Mark Anleihen jeder Art vorhanden sind, für deren Verzinsung und Amortisation jährlich allein vierzehn Millionen Mark aufgebracht werden müssen. Der eigene, wertvolle Besitz der Stadt wiegt diese Schuldenlast natürlich bei weitem auf.

Und was gibt es sonst noch an Einzelheiten? Wir wollen uns heute darauf beschränken, die Zuschußetats anzuführen, soweit sie bislang fest: stehen: Die Allgemeine Verwaltung erfordert einen Zuschuß von 1 491 600 Mark, gegenüber 2 014 350 Mark im Vorjahre und 2 154 629 Mark anno 1929. Die Polizeiverwaltung verlangt 2 379 100 Mark, gegenüber 2 316 100 Mk. 1930. (Hierbei stellt man mit Erstaunen fest, daß allein die Baupolizei nicht weniger als neun Verwaltungsbeamte, zwei Stenotypistinnen und 18 technische Beamte benötigt, die 251 200 Mark an Gehältern und 66 600 Mark an Ruhegehältern bekommen.) Wuppertal steuert übrigens zu den Kosten der staatlichen Polizei einen Beitrag bis 1 300 000 Mark bei.

Auch die Hochbauverwaltung, der die bautechnische Ueberwachung sowie die Unterhaltung der städtischen Gebäude und Möbel usw. obliegt, beschäftigt den großen Stab von 59 Beamten, die 402 000 Mark an Gehältern beziehen. Man sollte annehmen, daß dieser Körper in einer Zeit verkleinert werden könnte, wo ein Bauprogramm aus Mangel an Mitteln fehlt und wo sich die Tätigkeit lediglich auf die notdürftige Unterhaltung der städtischen Gebäude beschränkt.

Als Ueberschuß aus den städtischen Betrieben und Unternehmungen glaubt man, wie wir schon mitteilten, 5½ Millionen Mark an die Stadtkasse abführen zu können, ein Satz, der in Anbetracht des allenthalben gesunkenen Konsums etwas hochgegriffen zu sein scheint.

Morgen (Dienstag) wird sich der Hauptausschuß der Stadtverordnetenversammlung mit der gesamten Etatsmaterie befassen. Und dann wird man über die Frage: Was soll nun werden? klarer sehen können.

Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen, und in den Etatsberatungen, die Ende des Monats stattfinden sollen, wird es sehr energische Auseinandersetzungen mit der Verwaltung geben, ob nicht doch an dem vorgelegten Etat ganz energische Abstriche gemacht werden können und — müssen. Wenn dem Sparwillen mitunter sachlich begründete Schwierigkeiten entgegenstehen mögen, die Notzeit sollte uns lehren, herauszufinden, wo noch Aufräumungsmöglichkeiten sind. Die private Wirtschaft ist ja auch gezwungen, sich nach der Decke zu strecken, wenn sie dem Ruin entgehen will.

*

Die Etats der gewerblichen und landwirtschaftlichen Berufsschulen.

Unter dem Vorsitz des Beigeordneten Prof. Greßler fand am Samstag die Beratung des Etats der Gewerblichen und landwirtschaftlichen Berufsschulen statt. Der Vorsitzende machte davon Mitteilung, daß die Zahl der Schüler in diesem Jahre außerordentlich gering sei und die Zahl der Lehrer von 117 im Jahre 1930 auf 100 im Jahre 1931 vermindert wird. Ein Antrag bezüglich Herabsetzung der Lehr- und Lernmittel für Schüler, der Mittel für die Schüler- und Lehrerbücherei und für Auszeichnung fleißiger Schüler von 5000 auf 4000 Mark in der Gewerblichen Knabenberufsschule Barmen wurde abgelehnt. Desgleichen wurde abgelehnt ein Antrag, den Betrag von 4000 Mark für die gleichen Zwecke in der Gewerblichen Berufsknabenschule Elberfeld auf 5000 Mark zu erhöhen. Ebenfalls verfiel ein Antrag auf Abschaffung des Turnunterrichts und Einführung von gymnastischen Uebungen der Ablehnung. Ein Antrag der Verwaltung, den Turnunterricht bestehen zu lassen und eventuell hierbei auftretende Schwierigkeiten zu beseitigen, wurde vom Ausschuß angenommen. Der Vorsitzende sagte zu, daß der Turnunterricht da geändert wird, wo die Schulinteressen erheblich durch denselben beeinträchtigt werden. Der Ausschuß beschloß ferner, beim Wohlfahrtsamt anzuregen, daß die bei der Gewerblichen Berufsschule für Mädchen in Elberfeld zur Speisung bedürftiger Schülerinnen eingerichtete Kantine erhalten bleibt. Der vorgelegte Voranschlag der Schulen schließt mit einem Zuschuß von 368 450 Mark ab, gegenüber einem Zuschuß von 409 500 Mark für 1930, und einem solchen von 455 210 Mark im Rechnungsjahr 1929 ab.

Eine Monatsbilanz der Feuerwehr.

Im Monat Februar 1931 trat die Feuerwehr bei 1 Groß-, 1 Mittel- und 30 Kleinfeuern und 3 Schornsteinbränden in Tätigkeit. Zweimal wurde sie fälschlich alarmiert. An Krankentransporten wurden 879 — davon 120 Unfalltransporte — ausgeführt. Samariterhilfe auf den Feuerwachen wurde in 8 Fällen, sonstige Hilfeleistungen in 10 Fällen gewährt.

Ferienfreuden winken!

Die Sommersonderzüge 1931

Vorläufige Termine.

Nachdem die ersten Vorbereitungen für den Sommersonderzugverkehr bei der Reichsbahn getroffen sind, gibt die Reichsbahndirektion Wuppertal, weil in vielen Berufen schon jetzt die Sommerurlaubspläne aufgestellt werden, nachstehend die voraussichtlichen Verkehrstage der diesjährigen Feriensonderzüge bekannt. Endgültig können sie erst nach Fertigstellung des Sommerfahrplanes 1931, also Mitte Mai, festgelegt werden. Die näheren Angaben über Fahrplan und Fahrpreise sind wieder in einem Ende Mai bei den Fahrkartenausgaben für 20 Pfg. erhältlichen Heftchen über die Feriensonderzüge enthalten. Bestellungen zu den Feriensonderzügen werden erst vom 1. Juni ab von den Fahrkartenausgaben der Einsteigestationen entgegengenommen. Frühere Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Es werden voraussichtlich folgende Züge verkehren:

Nach München von Düsseldorf und Hagen über Elberfeld—Ohligs am 29. und 31. Juli und am 1. August.

Nach Freiburg — Basel und Triberg — Konstanz von Düsseldorf und Hagen über Elberfeld—Ohligs am 29. und 31. Juli und am 1. und 3. August.

Nach Stuttgart — Ulm — Friedrichshafen von Düsseldorf und Hagen über Elberfeld—Ohligs am 30. Juli.

Nach Bremen und Hamburg von Düsseldorf über Elberfeld—Barmen—Hagen—Hamm am 29. und 31. Juli und am 1. August.

Nach Oldenburg und Wilhelmshaven von Düsseldorf über Elberfeld—Barmen—Hagen—Hamm am 29. Juli, von Opladen und Ohligs am 30. Juli.

Nach Nordeich und Nordseebädern von Düsseldorf über Elberfeld—Barmen—Hagen—Hamm am 31. Juli, von Opladen und Ohligs am 1. August.

Nach Berlin von Düsseldorf über Elberfeld—Barmen—Hagen—Hamm am 30. Juli, von Opladen und Ohligs am 31. Juli.

Nach Lübeck — Rostock — Warnemünde von Köln über Ohligs—Elberfeld—Barmen—Hagen—Hamm am 30. Juli, von Düsseldorf über Elberfeld—Barmen—Hagen—Hamm am 31. Juli.

Nach Lübeck — Kiel — Holsteinische und Oldenburgische Bäder von Düsseldorf und Köln über Elberfeld—Barmen—Hagen—Hamm am 1. August.

Nach Swinemünde, Stralsund, Rügen, Ostseebäder von Düsseldorf und Köln über Ohligs—Elberfeld—Barmen—Hagen—Hamm am 29. und 30. Juli.

Nach Görlitz — Hirschberg — Breslau von Düsseldorf über Elberfeld—Barmen—Hagen am 29. Juli.

Nach Breslau — Oppeln — Beuthen von Köln über Ohligs—Elberfeld—Barmen—Hagen—Soest am 30. Juli.

Nach Marienburg und Königsberg von Opladen und Ohligs am 30. Juli, von Düsseldorf über Elberfeld—Barmen—Hagen—Hamm am 30. und 31. Juli.

Nach Nordhausen — Leipzig — Dresden von Opladen und Ohligs und von Düsseldorf über Elberfeld—Barmen—Hagen—Soest am 1. August.

Nach Leinefelde — Nordhausen — Leipzig von Düsseldorf und Opladen über Ohligs—Elberfeld—Barmen—Hagen am 30. und 31. Juli.

Nach Eisenach — Erfurt von Opladen und Ohligs am 29. Juli, von Düsseldorf über Elberfeld—Barmen—Hagen—Arnsberg am 30. Juli.

Nach Goslar — Wernigerode — Halberstadt von Düsseldorf und Köln über Elberfeld—Barmen—Hagen—Soest am 29. Juli.

*

Wie in den vergangenen Jahren, wird die Reichsbahndirektion Wuppertal auch in diesem Sommer mehrere mehrtägige Verwaltungs-Sonderfahrten veranstalten, bei denen neben erheblicher Fahrpreisermäßigung Vorsorge für billige Unterkünfte, Besichtigungen usw. getroffen ist. Es sind folgende Fahrten vorgesehen: Vom 26. 5. bis 1. 6. 1931 nach München — Chiemsee — Berchtesgaden — Königssee. Die Kosten für die Eisenbahnfahrt (Hin- und Rückfahrt im Sonderzug), 6 Uebernachtungen, Rundfahrten, Besichtigungen usw. betragen 100 bis 105 RM. in der 2. Wagenklasse, 84 bis 86 RM. in der 3. Wagenklasse bei erstklassigen Unterkünften und 96 bis 99 RM. in der 2. Klasse bezw. 77 bis 79 RM. in der 3. Klasse bei Unterkünften in Gasthöfen und Pensionen.

Vom 11. bis 14. 7. 1931 nach Bremen — Helgoland — Hamburg. Der Sonderzug führt nur die 3. Wagenklasse. Die Kosten für die Eisenbahnfahrt, drei Uebernachtungen, Abendessen in Bremen, zwei Mittagessen in Hamburg, Dampferfahrt nach Helgoland und zurück, Rundfahrten und Besichtigungen schwanken zwischen 57 und 61 RM.

Vom 12. bis 19. 8. 1931 nach Hamburg — Binz (Insel Rügen). Die Gesamtkosten betragen 110 bis 116 RM. in der zweiten Wagenklasse und 96 bis 100 RM. in der dritten Wagenklasse.

Vorfrühling.

Noch blinken Wasserläufe tot und blaß,
Doch in den Pappeln schwatzen schon die Stare,
Ein grüner Schein rinnt durch das graue Gras,
Die Kätzchen spreizen ihre weißen Haare.

Und manchmal schiebt sich lockend tief und schön
Der Himmel durch die feuchten Wolkengassen,
Braust durch die dumpfen Wälder junger Föhn,
Und Kinder singen auf den Straßen.

Ludwig Bäte.

Schöne weiße Zähne: Chlorodont

Für das Polizeipräsidium Wuppertal bleibt Uniformverbot.

Zur Behebung von Zweifeln teilt das Polizeipräsidium Wuppertal mit, daß das Tragen der Uniformen der nationalsozialistischen Organisation sowie des Roten Frontkämpferbundes im Präsidialbereich Wuppertal (Stadt Wuppertal, Groß-Remscheid mit Lennep und Lüttringhausen, Groß-Solingen mit Ohligs, Wald, Höhscheid und Gräfrath sowie ferner in Neviges, Velbert und Wülfrath) nach wie vor verboten und strafbar ist.

Das Berliner Uniformverbot.

Zu dem Urteil des Kammergerichts, das sich gegen das Uniformverbot des Berliner Polizeipräsidenten richtet, wird bekannt, daß sich trotzdem an der Tatsache des weiteren Verbots des Uniformtragens nichts ändern wird. Zunächst will man an zuständiger Stelle die Begründung des Urteils abwarten. Von preußischer Seite aus wird dann amtlich zur Sache Stellung genommen, die der Amtliche Preußische Pressedienst veröffentlichen wird. Man glaubt, daß sich das Kammergericht nur gegen formale Verstöße, die in der betreffenden Polizeiverordnung enthalten sind, gewandt hat. Sollte dies zutreffen, so will der Polizeipräsident diese formalen Verstöße ausmerzen und in einer neuen Verordnung das Verbot erneut aussprechen.

Otto Schells letzter Weg.

Die Kapelle des lutherischen Friedhofes an der Hochstraße erwies sich als viel zu klein, um die Zahl derer zu fassen, die am Samstag den heimgegangenen Otto Schell zu Grabe geleiten wollten. Erschienen waren Beigeordneter Dr. Neele als Vertreter der Stadt, zahlreiche Mitglieder des Deutschen Lehrervereins und des Bergischen Geschichtsvereins und Freunde und Bekannte in Menge.

Pastor Brückner, der dem Verstorbenen im Leben nahe stand, umriß in liebevollen Strichen das Denkmal, das sich Otto Schell selbst gesetzt habe als Lehrer und Mensch, zumeist aber als der Geschichtsschreiber des Bergischen Landes. Was Schell vor allem auszeichne, sei die tiefe Pietät, die er allzeit der Art und dem Werk der Vorfahren entgegengebracht habe. Gar viel hätten seine Mitmenschen von ihm lernen können, diese Pietät aber sei doch das Wertvollste.

Ein langer Zug von Leidtragenden folgte dann dem Sarge hinaus auf den sonnenbeschienenen Friedhof zu dem Grab, in dem Otto Schell, die Berge des Bergischen Landes ringsum, die letzte Ruhe fand.

Filmvorführung im Elberfelder Frauenverein.

Der Elberfelder Frauenverein E. V. lud zu wohlgelungenen Filmvorführungen ein. Vor allem wurde der Film gezeigt, der zum 50-jährigen Bestehen des Vereins aufgenommen worden ist. Die Mütter und Kinder der Kinderhorte, der Krippen und des Ida-Elisabeth-Heims bildeten des Nachmittags in der Hauptsache den dankbaren Kreis von Zuschauern. Große Freude herrschte besonders, wenn all die bekannten Kinder erschienen, und voll Begeisterung wurden sie laut und vernehmlich von ihren Freunden und Freundinnen mit Namen begrüßt. Es sind aber auch reizende Momente aus dem Leben in den verschiedenen Anstalten in diesem Film festgehalten worden, die zeigen, in welch schöner Weise körperlich und seelisch für die anvertrauten Pfleglinge gesorgt wird. Der von der J. G. Farbenindustrie freundlicherweise zur Verfügung gestellte Blumenfilm interessierte nicht nur die Großen, sondern auch die Kleinen, und das Wachsen der Blumen wurde mit größter Spannung verfolgt. Eine besondere Gabe des Nachmittags war für die Kinder der Märchenfilm „Tischlein deck dich", der sie in eine Stimmung versetzte, die sie so lebhaft empfanden, daß sie am liebsten mitgespielt hätten. Die Schutzpolizei, die sich immer gern mit ihren musikalischen Darbietungen in den Dienst einer guten Sache stellt, spielte unermüdlich die verschiedensten Weisen, die die Kinder so elektrisierten, daß sie vertraute Lieder mitsangen. Die Abendvorstellung brachte nochmals die beiden erstgenannten Filme und hierauf zahlreiche Bilder von der schönen alten Stadt Danzig, die die Anwesenden in ein Gebiet versetzten, das alle Reichsdeutschen des öfteren beschäftigen sollte in bezug auf die Gegenüberstellung der Vergangenheit und der Gegenwart dieser durch die Fremdherrschaft jetzt so hart bedrängten Stadt.

Glossen vom Tage ...

Ein „niedlicher" Steuerstrauß.

Wir leben bekanntlich im Zeitalter der Erfindungen. Fast jeden Tag gibt es etwas anderes zu bestaunen, denn unsere Techniker und Ingenieure sind unermüdlich am Werk. Aber nicht nur sie — auf sonstwo ist man im „Erfinden" nicht müßig gewesen. Nämlich bei unseren Steuersachleuten. Immer neue Steuerarten tauchten in den letzten Jahren auf, und noch ist kein Ende abzusehen. Den Rekord auf diesem Gebiete dürfte wohl das Gaststättengewerbe halten: nicht weniger als 30 Steuerarten hat es zu tragen! Reiht man die Reichs-, Landes- und Gemeindesteuern einmal aneinander, dann findet man:

1. Einkommensteuer,
2. Lohnsteuer,
3. Einkommensteuerzuschlag,
4. Ledigensteuer,
5. Körperschaftssteuer,
6. Vermögenssteuer,
7. Umsatzsteuer,
8. Wechselsteuer,
9. Kapitalverkehrssteuer,
10. Grunderwerbssteuer,
11. Kraftfahrzeugsteuer,
12. Aufbringungssteuer,
13. Tabaksteuer (indirekt),
14. Mineralwassersteuer,
15. Reichsbiersteuer,
16. Gewerbesteuer,
17. Schankgewerbesteuer,
18. Konzessionssteuer,
19. Lohnsummensteuer,
20. Berufsschulbeitrag,
21. Grundsteuer,
22. Grundsteuerzuschlag,
23. Hauszinssteuer,
24. Stempelsteuer,
25. Wertzuwachssteuer,
26. Gemeindebiersteuer,
27. Gemeindegetränkesteuer,
28. Lustbarkeitssteuer,
29. Bürgersteuer,
30. Kirchensteuer.

Dazu kommen noch die Verwaltungsgebühren aller Art. Für den einen oder den anderen Betrieb mag diese oder jene Steuerart ja in Wegfall kommen. Aber was noch bleibt, ist hinreichend, um das beste Gedächtnis kläglich versagen zu lassen. Vom Geldbeutel gar nicht zu reden! Nicht zu reden auch von der Unsumme an Zeit, Arbeit und Papier, die alljährlich für Erklärungen, Bescheide, Reklamationen, Mahnungen und Quittungen vergeudet wird!

Wo bleibt hier die viel geforderte „Rationalisierung"?

Liebe Reichsbahn-Direktion Wuppertal!

Vor zirka zwei Jahren faßte die Reichsbahndirektion Wuppertal — damals war es noch die Elberfelder — einen recht lobenswerten Beschluß: der Verkehr von Wuppertal ins Ruhrgebiet, der aus Mangel an Verkehrsmöglichkeiten von jeher Stiefkind gewesen ist, sollte mit allen Mitteln gehoben werden. Also stellte man neue Züge zum Herzen des Ruhrgebiets, nach Essen, in Dienst. Da besonders eine Abendverbindung fehlte, wurde ein Zug eingelegt, der um 7,01 abends in Essen eintrifft. Das tut er seitdem auch sehr gewissenhaft und lädt allabendlich eine große Anzahl von Reisenden am Essener Hauptbahnhof ab, die erfreut sind, daß sie zu solch günstiger Zeit das Ziel ihrer Wünsche erreichen. Nur einen Fehler hat dieser Zug — — —, und zwar einen sehr, sehr böse ins Gewicht schlagenden! Er fährt nämlich nicht von dem Ostzipfel des Wuppertals ab, etwa von Oberbarmen, sondern wird merkwürdigerweise erst an der Westecke, in Vohwinkel, abgelassen, und zwar pünktlich 17,51 Uhr.

Und nun kommt noch ein Mißstand hinzu: Wer diesen Zug erreichen will, muß z. B. bereits um 16,54 von Elberfeld abfahren — also eine volle Stunde zu früh! Er hat dann das zweifelhafte Vergnügen, von 17,09 Uhr bis zur Abfahrt des Essener Zuges in Vohwinkel zu warten.

Was tut der Reisende also — ? Er schwebt nach Vohwinkel, und die Eisenbahn, die's doch gut gebrauchen kann, kommt um die entsprechende Einnahme ihrerseits!

Darum ein Vorschlag zur Güte: Um zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen, oder — besser gesagt — um sämtlichen Essen-Fahrern des Wuppertals eine zweifache Freude zu bereiten, setzt die Reichsbahn den vielbegehrten Abendzug bereits in Oberbarmen ein! Dann fällt die Vohwinkeler Wartezeit und das unangenehme Umsteigen fort, und außerdem gestaltet sich die Verwaltung selbst den Betrieb rentabler, weil nun wohl niemand mehr auf den Gedanken kommen würde, das Konkurrenzunternehmen bis Vohwinkel zu benutzen.

Somit hätten wir den Idealzustand dessen, was man unter einer Verkehrshebung für das Ruhrgebiet versteht. Also, Reichsbahn Wuppertal: Hilf!

Was einem so alles passieren kann ...

... wenn man ein Kleidungsstück kauft und hat die quittierte Rechnung nicht bei sich! Davon weiß ein junger Mann ein Lied zu singen. Er hat da in einem Geschäft in Elberfeld einen blauen Umhang (deutsch: Capes genannt) erstanden und hüllt sich damit stolz und freudig ein, um gegen Regen, Wind und Schnee geschützt zu sein. Leider hatte das wärmende Kleidungsstück eine Eigenschaft, die für einen Zivilistenträger — wie sich herausstellen wird — nicht ganz ungefährlich ist: er glich nämlich verzweifelt den Umhängen, mit denen unsere Schupo versehen ist.

Als nun der neugebackene Besitzer des blauen Umhanges über den Döppersberg geht, erregt er das Mißtrauen zweier Schupobeamten. Kurzes Verhör: woher und wohin, wann, wo und warum gekauft usw.

Der Verdutzte steht Rede und Antwort, so gut es geht.

Nur einen Ausweis hat er nicht bei sich...

Fatal! Also, mit zur Wache!

Erneutes Verhör mit dem Resultat, daß der Mitgenommene kurz darauf wieder freigelassen wird.

Er geht von jetzt ab jedem Schupomann aus dem Wege. Wer weiß, wie oft er sonst noch den Weg zur Wache machen muß.

Vielleicht kommt er noch dazu, daß er sich ein polizeilich abgestempeltes Plakat: „Ehrlich erworben!" auf den schönen blauen Mantel nagelt. Oder aber die quittierte Rechnung.

Wie gesagt: Was einem so alles passieren kann!

Viertes Symphonie-Konzert in Barmen.

Der Berliner Klavierspieler Hermann Hoppe, der am Abend vorher in Elberfeld mit dem Konzert in D-moll von Brahms großen Erfolg hatte, wies in Barmen am Klavierkonzert in Es-dur von Franz Liszt nach, daß er, um die Mannigfaltigkeit und die großen technischen Anforderungen dieses großen Klaviermeisters erfüllen zu können, wohl ausgerüstet ist. So sehr er einzelne Feinheiten (besonders in den Mittelsätzen) herausholte, der erregten wie der friedlichen Stimmung Ausdruck zu geben wußte, überhaupt dem farbenreichen Wechsel spürend nachging, wollte es ihm doch nicht recht gelingen, den Aufbau im ganzen schwungvoll in die Höhe zu führen, wodurch dem Schlußsatz die ihm so stark innewohnende Spann- und Leuchtkraft geschmälert wurde. Gewisse Hemmungen schienen sich dem Zusammenspiel von Klavier und Orchester in den Weg zu stellen, so daß die Teile am besten wirkten, wo Klavier oder Orchester gesondert und allein zu spielen hatten. Um des vielen Schönen willen, das der Klavierspieler klingend geformt hatte, dankten ihm die Hörer mit lebhaftem Beifall.

Zu Beginn des Abends ließ Franz von Hoeßlin die beiden Sätze der Symphonie in H-moll von Franz Schubert mit ihrer Wehmut und Melodienschönheit in überlegtem Einzelausdruck vorüberziehen. Nach dem sachlich-kühlen Anfangssatz ertönte das Andante (etwas reichlich langsam genommen) in zarterer Innigkeit. Den Schluß bildete, wie in Elberfeld, Beethovens gewaltige Fünfte in C-moll. F. G.

Lieder-Abend Hans Siewert.

Wer vieles bringt ... Der ausgezeichnet besuchte Abend im Saale der Elberfelder Stadtbücherei brachte gut zwanzig Gesänge und einige Klavierstücke, beschritt mit jugendlich gestrafftem Leistungswillen den Weg von Bach bis Hindemith und mußte dabei, trotzdem die Etappen mit Vorbedacht gewählt waren, allerlei wertvolles Gut an der Strecke liegen lassen. Zum Teil fehlte es an der Voraussetzung technischer Reife, zum Teil an seelischer Durchdringung, zum Teil an beiden. Wenn dessen ungeachtet nicht allein viel Hörenswertes übrigblieb, sondern des öfteren der Eindruck künstlerischer Atemführung sich einstellte, so zeugt der Umstand von der geistigen Beweglichkeit des Veranstalters, dem Sangeskunst eine unter vielen Möglichkeiten ästhetischen Sichausgebens bedeutet. Hans Siewert war bisher als Sprecher bekannt. Im Sprechgesang liegt bis auf weiteres auch jetzt die Stärke seines Talents. Der schwierige Hindemith (Marienleben von Rilke) war textlich durchaus erfaßt und darstellerisch glaubhaft, ähnlich vier stimmungsmäßig tiefschürfende Lieder des Schweizers Othmar Schoeck. Von Gesängen um Goethe (Reinhart Zelter) prägte sich einzelnes (Blumengruß, Harfenspieler, Frühzeitiger Frühling) fest ein. Hugo Wolfs getragene Lyrik (Verborgenheit) wie J. S. Bachs Tenorarien mit obligater Geige (Narziß Cleff) setzen fundiertes Stimmaterial voraus, die letzteren dazu eine spezifische Atemtechnik, die sich erst als Resultat mehrjähriger Übung ergeben kann. In Ilse Sommer fand der Sänger eine in allen Fällen verständnisvolle, frisch zufassende und gelegentlich auch ausgleichende Kameradin am Klavier. Die Schülerin Karl Hermann Pillneys besitzt Voraussetzungen zu einer Pianistin von Rang, den sauberen, klaren, leicht staktatierenden Anschlag ihres Meisters, besinnliche Freude am Gestalten der kleinen Form (Joh. E. Bach und Graun) und — bei einiger Neigung zum überhasten der Zeitmaße — das Vermögen, einen Satz aus weiter Sicht aufzubauen (Busoni). P.

Odin-Palast, Barmen.

In jüngster Zeit hat der Fall der Frau Schmeling mit ihrer Tanzgruppe überall aufhorchen lassen. Der dieswöchige Tonfilm „Tänzerinnen für Südamerika gesucht", der unter Mitwirkung des deutschen Komitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels entstanden ist, greift dieses Kapitel noch einmal auf und macht es einer weiteren Allgemeinheit zugänglich. Harmlos klingende Zeitungsanzeigen sind es oft, auf die die Mädchen in ihrer Unerfahrenheit hereinfallen. Befinden sie sich erst jenseits des Ozeans, entblößt von allen Mitteln, haben die gewissenlosen Agenten leichtes Spiel. Zwar in den Hauptstädten selbst sind die Verhältnisse noch einigermaßen annehmbar; trostlos jedoch gestaltet sich das Schicksal für diejenigen, die unter goldenen Vorspiegelungen in das Innere des Landes befördert werden. Hier, wo der Männerüberschuß außerordentlich hoch ist, können die Lebensbedingungen für Europäerinnen so unerträglich werden, daß nur noch Wahnsinn oder Tod ein nahes Ende bereiten. Dita Parlo und Harry Frank haben für diesen Film die tragenden Rollen übernommen.

Vortrag von Dr. Marie Elisabeth Lüders.

Ueber das Thema „Zusammenhänge der nationalen und internationalen Wirtschaftskrise" sprach in einer Arbeitsgemeinschaft, zu der der Frauenstadtverband Wuppertal und der Deutsche Staatsbürgerinnenverband Ortsgruppe Wuppertal eingeladen hatten, die frühere Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Marie Elisabeth Lüders.

Als Ausgangspunkt der jetzigen Lage bezeichnete die Rednerin den Krieg und die Friedensschlüsse, den Krieg als Vernichter ungeheurer Sachwerte (von den Verlusten an Menschen ganz abgesehen!) von Sachwerten, die durch fiktive Werte, Werte, die keinen realen Gegenwert (produktiven Wert) besitzen, ersetzt wurden; die Friedensschlüsse, die auf falschen Voraussetzungen aufbauten — willkürlich angenommene Vermögen, und die machtpolitischen Gesichtspunkte den wirtschafts-politischen voranstellten und wirtschaftliche Grundsätze überhaupt nicht berücksichtigten. Reparationsleistungen wurden festgelegt, ohne zu bedenken, daß Schulden nur aus Ueberschüssen und nicht aus Vermögenssubstanz bezahlt werden können. Auspumpen der Schuldnerländer auf der einen Seite, auf der anderen Seite Uebersättigung der Gläubigerländer. Neue Zollmauern seien durch die nach dem Krieg geschaffenen 13 neuen Staaten mit 20 000 Kilometern neuen Grenzen entstanden. Zollerhöhungen, Grenzschikanen, Erschwerung des Niederlassungs- und Fremdenrechts, der Freizügigkeit, der Ein- und Ausbürgerung, seien die Folge. Scharf wandte sich die Rednerin gegen die Ausbildung des Protektionismus und des Subventionswesens. Als Beispiel führte sie die deutsche Roggenpolitik an. Durch Einfuhrerschwerung habe man sich gegen die Einfuhr fremden Roggens geschützt und den deutschen Roggen zu Schleuderpreisen ausgeführt, um — neben der Verstimmung der Nachbarländer — zu erreichen, daß die in nördlichen Ländern mit billigem guten deutschen Roggen gefütterten Schweine als gute Ware wiedereingeführt worden seien. Diese Schwierigkeiten seien erhöht worden durch den ungeheuren Rückgang der Konsumkraft. Nicht nur die im Krieg Gefallenen und die Angehörigen der abgetretenen Gebiete und Kolonien seien als Verbraucher ausgefallen, sondern ganze Länder, so Rußland, China und Indien seien auf dem europäischen, d. h., auch auf dem deutschen Absatzmarkt ausgeschieden, und als nicht zu unterschätzender Teil, muß weiter die große Masse der Erwerbslosen, deren Konsumkraft eine ganz beschränkte sei, genannt werden. Aber auch in innenpolitischer Hinsicht wirke sich die Arbeitslosigkeit erschreckend aus, und zwar in einem dauernden Sinken der Steuerkraft und in einem dauernden Steigen der Ausgaben der öffentlichen Hand, die wiederum eine Erhöhung der Steuern nach sich ziehen müsse bis zur Erschöpfung der steuerzahlenden Kräfte. Eine Verschärfung der politischen Gegensätze gehe damit Hand in Hand. Die gesamten wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse erschwerten die Verbindung mit dem Ausland, hinderten die Kreditgewährung und verleiteten trotz des bedeutend niedrigeren Zinsfußes zur Anlage deutschen Kapitals im Ausland.

In der Aussprache betonte die Rednerin, daß die Frauen zu einer Abschwächung der augenblicklichen Lage beitragen könnten. Sie forderte vor allem eine bessere Orientierung der Frauen in wirtschaftlichen und politischen Fragen. Die Frauen dürften sich nicht mit einer Mitarbeit auf sozialpolitischem und kulturellem Gebiet zufriedengeben, sich nicht auf die sogenannten weiblichen Ressorts — wie es Gertrud Bäumer einmal ausgedrückt habe — beschränken. Ebenso wesentlich sei es, die Dinge nicht immer nur vom Standpunkt der parteipolitischen Zugehörigkeit zu betrachten und nicht in jedem politisch Andersdenkenden einen moralisch minderwertigen Menschen zu sehen. Allernächste und erste Aufgabe der Frauen aber müsse es sein, jeden etwaigen Käuferstreik zu beenden, und sofort alles Geld, was sich eben erübrigen lasse, zum Einkauf zu verwenden, damit zur Belebung der Wirtschaft beigetragen werde.

Die schönste Gardinenschau des Bergischen Landes zeigt Hersthal

Meine 11 Schaufenster beweisen Ihnen jetzt, daß Sie bei aller Sparsamkeit, auch mit geringen Ausgaben, Ihr Heim auf das geschmackvollste durch mich ausstatten können. — — — also, wenn Sie ganz richtig beraten sein wollen, dann müssen Sie meine Ausstellung gesehen, meine Angebote geprüft haben. 736

HERSTHAL Barmen, Wertherstr. 43. Das größte Spezialhaus mit der größten Auswahl.

Professor Eugen Kampf 70 Jahre!

Dieser weit über Düsseldorfs und des Rheinlands Grenzen hinaus bekannte und gewürdigte Landschaftskünstler begeht seinen 70. Geburtstag. Geboren am 16. März 1861 in Aachen, machte er seine ersten Studien in Antwerpen und später in Brüssel. Eine gewisse Beeinflussung durch die in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts hochentwickelte belgische Malerei läßt sich daher sowohl in seiner Farbenauffassung und Technik als auch in der Wahl seiner Motive deutlich erkennen. Dabei sind aber Ton und Form bei ihm viel zu abwechslungsreich, als daß sie zur Manier hätten werden können. Mit seinen Altersgenossen Liesegang und Hermanns gehörte er bald zu den wichtigsten Stützen Düsseldorfer Kunst überhaupt. Er wurde in der Zeit der Erneuerung des rheinischen Kunstlebens zum Vertreter einer modernen Naturanschauung, welche, neben der Dücker-Schule einhergehend, bald eine ganze Anzahl mitstrebender Künstler in ihren Bann zog.



Eugen Kampf ist tiefer, heller und kraftvoller in der Farbe als die bei weitem meisten seiner Zeitgenossen. Seinen Ruhm begründete er durch jene pathetischen Motive vom Niederrhein und aus Flandern mit den dramatisch bewegten Lüften, wie sie die Frühlings- und Herbsttage namentlich in den Rhein- und Scheldeebenen bringen. Das gedämpfte, gleichsam von innen heraus glühende Rot der alten Dächer stand prachtvoll zu dem satten Blau des Himmels, an dem der frische Seewind phantastisch geformte graue und weiße Wolkenballen vor sich her trieb.

Erster Abschuß einer Flüssig-Treib-Rakete.

Dessau, 15. März. (Drahtb.) Am Samstagabend fand der erste Aufstieg einer Flüssig-Treib-Rakete auf dem Exerzierplatz bei Dessau in Gegenwart zahlreicher deutscher und amerikanischer Filmleute und einiger Vertreter der Wissenschaft statt. Der Versuchsapparat der mehr einer modernen Maschine als einer Rakete gleicht, wurde auf elektrischem Wege aus 50 Meter Entfernung ausgelöst und stieg unter dumpfem Zischen mehrere hundert Meter in die Höhe. Nach kurzer Zeit erfolgte eine glatte Landung. Der Apparat wird betrieben mit flüssigem Sauerstoff und einem verflüssigten Brenngas. Seine Vorzüge liegen gegenüber der mit festen Treibstoffen betriebenen Rakete in der leichten Lenkbarkeit und großen Leistungsfähigkeit. Die Versuche werden finanziert von dem Großindustriellen Hugo Hückel aus Neutitschein (Mähren), der aus ideellen Gründen die Arbeiten fördert. Der Versuchsapparat ist etwa 70 Zentimnter hoch und mißt 30 Zentimeter im Durchmesser. Die Bedeutung der Flüssig-Treib-Rakete wird erblickt in der Erschließung des luftleeren oder luftverdünnten Raumes für den Flugverkehr. Die Fortführung der Versuche ist für längere Zeit gesichert.

Aufwertungsschwindel in Köln.

Köln, 15. März. Wie schon kurz berichtet, hat ein großangelegter Altanleihe-Aufwertungsschwindel zur Verhaftung und Flucht des Kölner Oberstadtsekretärs Fröhling geführt. Das Städtische Pressearnt teilt hierzu mit, daß es sich um einen Beamten handelt, der seine Vertrauensstellung dazu benutzte, einige Stücke der Ablösungsanleihe fälschlich als ausgelost unterzubringen, um sich dadurch Geld zu verschaffen. Fröhling ist bei der Ueberführung von der polizeilichen Vernehmung zum Gefängnis dem ihn begleitenden Beamten entwichen und seitdem verschwunden. Einige Aktenstücke, die zur Aufklärung dienen konnten, hat der Flüchtling verschwinden lassen. Von einem Riesenverlust der Stadt kann keine Rede sein. Der Beamte, den man allgemein als die rechte Hand des städtischen Finanzdezernenten ansah, hat bei seiner Vernehmung den Betrug zugegeben und behauptet, auf diese unehrliche Art sich 5000 Mark verschafft zu haben. Doch bemerkt das Blatt, daß die Behörden jede Auskunft verweigern. Auch die Frau des Fröhling, eine Ausländerin, ist seitdem spurlos verschwunden. Fröhling wird steckbrieflich verfolgt.

Durch diese Machenschaften sind, wie bereits früher berichtet, auch norddeutsche Stadtverwaltungen schwer geschädigt worden. Es handelt sich wahrscheinlich um eine umfangreiche Fälscherorganisation, die ihre Betrugsmanöver in zahlreichen deutschen Städten ausgeführt hat.

Ein Mißstand.

Empfänger deutscher Pensionen im Ausland.

Berlin, 14. März. (Drahtb.) Im Haushaltausschuß des Reichstages wurde heute der Ergänzungshaushalt ohne wesentliche Aenderungen genehmigt. Bei der Beratung des Ergänzungsetats des Reichsfinanzministeriums wurde es als ein in der heutigen Notzeit auf die Dauer unerträglicher Zustand bezeichnet, daß in immer zunehmendem Maße deutsche Pensionsempfänger ihren Wohnsitz im Ausland nehmen und die vom deutschen Volk unter schweren Opfern aufgebrachten Summen dauernd ins Ausland bringen. Es wurden Fälle angeführt, in denen Pensionsbezieher im Ausland ihren deutschen Heimatsstaat durch herabwürdigende Aeußerungen diskreditierten; in manchen Fällen hätten sie sogar eine fremde Staatsangehörigkeit angenommen. Vom Reichsfinanzministerium wurde zugesagt, diese Dinge zu prüfen.

Damit waren die gesamten Etatsberatungen im Haushalt beendet, mit Ausnahme der Frage der Einsparungsermächtigung, die in der nächsten Woche erledigt werden soll.

Die Finanzierung der Berliner Städtischen Werke.

Neuyork, 16. März. (Funkspruch.) Zur Finanzierung der Berliner städtischen Elektrizitätswerke wird in Wallstreet ein Plan bekannt, der als Grundlage für die Verhandlungen mit der Stadt Berlin dienen dürfte und der die Errichtung einer mit 240 Millionen RM. Aktienkapital ausgestatteten Berliner Kraftwerke-A.-G. vorsieht, in die die Stadt ihre Elektrizitätserzeugung und Verteilungsanlagen einschließl. der BEWAG., die bestehen bleibt, einbringen soll. Da die neue Gesellschaft auch die Schulden der Stadt gegenüber der Bewag in Höhe von etwa 277 Mill. RM. übernehmen soll, fließen der Stadt aus dieser Transaktion insgesamt etwa 517 Mill. RM. zu, davon 210 Mill. RM. in bar, 30 Mill. RM. in B.-Aktien und der Rest durch Ablösung der Bewag-Schulden. Abgesehen hiervon erhält die Stadt neben der Dividende auf die B.-Aktien eine Konzessionsabgabe von 14 Mill. RM. jährlich, die später erheblich steigen dürfte. In Erwartung eines Zustandekommens der Transaktion, bei der es sich bisher nur um einen Verhandlungsvorschlag handelt, hat das Bankenkonsortium der Stadt einen Ueberbrückungskredit von 75 Millionen RM. angeboten.

Mückes Vortrag in Weimar verboten.

Weimar, 15. März. Montag abend sollte in einer vom Reichsausschuß für Volksaufklärung einberufenen Versammlung Kapitänleutnant von Mücke sprechen. Nachdem das nationalsozialistische Parteiblatt erklärt hatte, man werde eine Beleidigung ihrer Führer nicht dulden, wurde die Versammlung verboten.

Rundfunk-Programm

Dienstag, den 17. März

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

6.45—7.00: Leibesübungen: Dr. Ludwig Bach.
7.00—8.00: Schallplattenkonzert.
10.15—11.15: Schallplattenkonzert.
11.20—12.00: Schulfunk: Vom deutschen Handwerk (2). Das Handwerk in der deutschen Volkswirtschaft.
12.10: Schallplattenkonzert.
13.05—14.30: Konzert. Attila-Marsch (Fucik). — Wiener Walzer (Lehmas). — Andalusischer Tanz (Laye). — Ouvertüre zu „Das Spitzentuch der Königin" (Strauß). — Melodien aus „Das Glöckchen des Eremiten" (Maillart). — Klolls Baßklänge (Lumbye). — Der Eremit (Schmalstich). — Zwei Tangos: a) Wenn die Geranien blühn auf meinem Balkon (Rosen); b) Ob, Fräulein Grete (Lioslas). — Eisblumen, Potpourri (Leuschner).
15.50—16.15: Für die Allerkleinsten: Elis Bordemberge.
16.30—17.00: Aus dem höheren Privatschulwesen: Direktor Dr. Ehrlicher.
17.00—18.00: Konzert. Hedwig Fatzbaender (Violine). Am Flügel: Dr. Hanns Rohr. „Von Corelli b. Kreisler". Sonate in E-Moll (Corelli). — Menuett (Boccherini, bearbeitet Sondheimer). — Alter Tanz (Dussek, beard. Burmeister) — Altfranzösische Gavotte (beard. Friedberg-Kreisler). — a) Die 24. Caprice, b) „Marsch", 14. Caprice (Paganini). — a) Piagera, b) Zapateado (Sarasate). — Zwei ungarische Tänze (Brahms-Joachim). — a) Chinesisches Tamburin, b) Die Zigeunerin (Kreisler). — La Folia (Corelli-Kreisler).
18.00—18.20: Für den Landwirt. Direktor Soller: Genossenschaftliche Maschinen- und Kraftversorgung in der Landwirtschaft.
18.20—18.40: Kunst und Gesellschaft (6): Universitätsprofessor Dr. Paul Honigsheim.
18.40—19.00: Französisch. Lektor Le Bourgeois.
19.30—19.55: Gust. Peich: Das Handwerk als Träger und Förderer des sozialen Friedens.
20.00: Abendkonzert. Solist: Karl Blume (Lieder zur Laute). Akademische Fest-Ouvertüre (Brahms). — Karl Blume: a) Von der edlen Musica (Augsburger Tafelkonfekt, 18. Jahrh.); b) Der Spielmann (mit Violine); c) Das Mädchen und die Haselstaude, alte Volksweise. — Liebe im Schnee, Walzer (Behaxtly). — Karl Blume: a) Es stehen drei grüne Linden (Karl Blume); b) Im Frühling (Bachau); c) Tambourliedchen, aus dem 16. Jahrhundert; d) Müllers Abschied, Volkslied um 1789. — Rose-Marie, Romanze (Krome). — Karl Blume: a) Ueber die Heide (Karl Blume); b) Ein Lied und eine Rose (Rich. Suß); c) Irrlicht und d) Der Schäfer (Karl Blume). — Alter Refrain / Synkope (Kreisler). — Karl Blume: a) Die Stiefel zerrissen (Karl Blume); b) Trinklied fahrender Studenten, aus dem Carmina burana; c) Modicum ein wenig (Augsburger Tafelkonfekt). — Die Walzer der Welt, Walzerpotpourri (Rodrecht). — Karl Blume: a) Und noch ein Lied und noch ein Lied; b) Bin i mei Lebtag nit traurig g'wen, Volkslied; c) Grad scheint die Blompott; d) Der Appleppl, Volkslied; Der Rauchfangkehrer, Volkslied (alle von Karl Blume). — Hallo! Hier Wien, Potpourri (Morena).

*

Interessantes im Europa-Funk

Dienstag 17. März.

Deutsche Welle, 1635. 20.00: Ouvertüren. — 20.30: „Der Idiot", Hörspiel nach Dostojewsky.

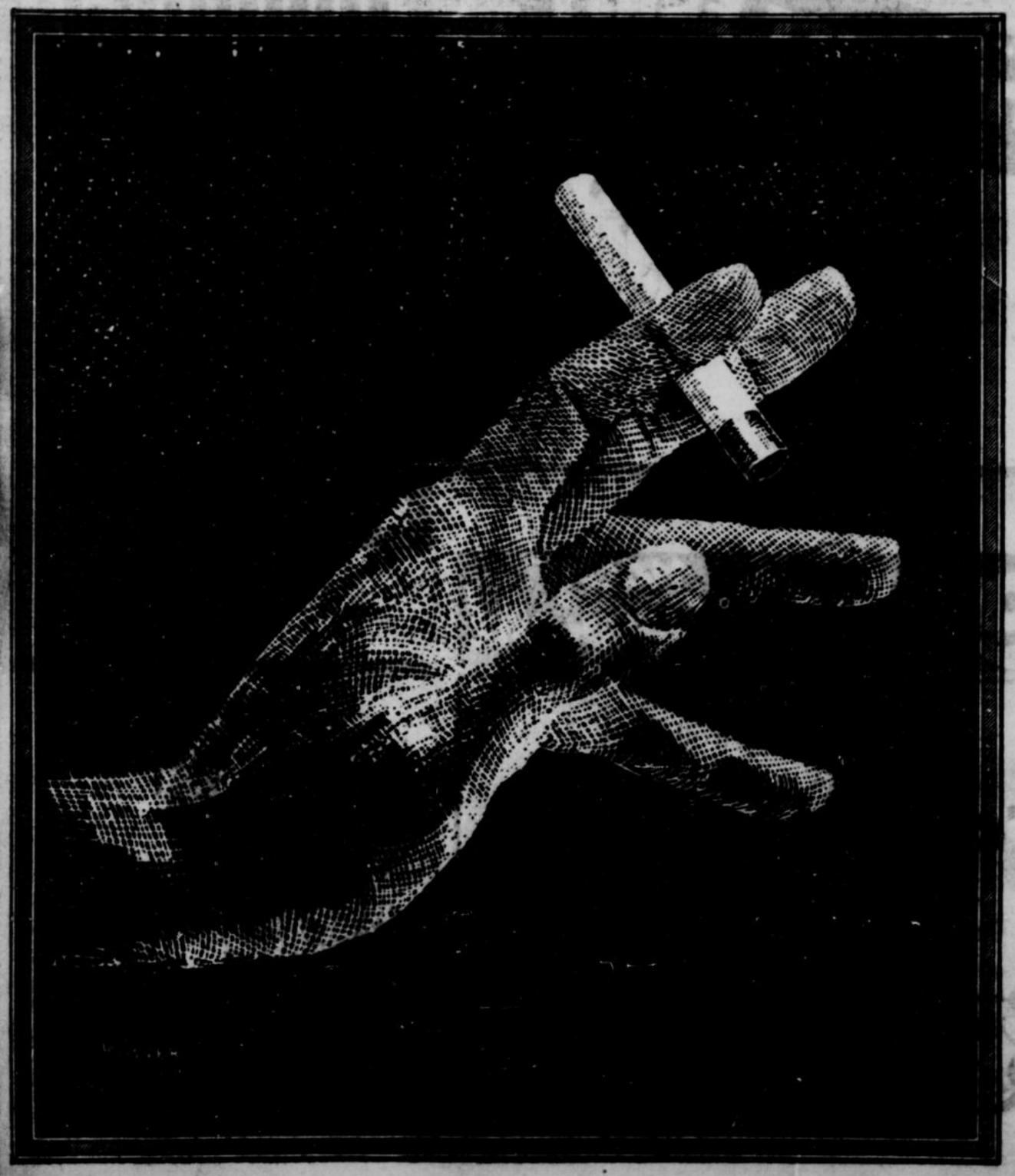
Hilversum, Welle 1875. 18.50: Orchesterkonzert. — 21.10: Orchesterkonzert. — 22.00: Chor. — 22.55 Uhr: Orchesterkonzert.

Huizen, Welle 299. 22.20: Quintettkonzert.

London-National, Welle 261 (Daventry, Welle 1554). 20.45: Orchesterkonzert. — 22.40: St.-Patricks-Tag.

London-Regional, Welle 356. 19.40: Orgelkonzert. — 20.00: „Aida", Oper von Verdi.

Toulouse, Welle 385. 19.30: Tanzmusik. — 20.00: Hawaii-Gitarrenmusik. — 20.15: Tangos. — 20.45: Wiener Musik. — 21.00: Chansons. — 22.00: Sinfoniekonzert. — 22.45: Lieder.



Das Goldmundstück ist kein überflüssiger Luxus; sonst würde die deutsche Zigaretten-Industrie nicht so erhebliche Beträge dafür ausgeben. Es hat schon seinen Grund, daß die Zigarette ein Goldmundstück hat, eine Isolierschicht zwischen Lippen und Papier. Denn absolut trocken sind die Lippen eigentlich nie. Wenn dann die Zigarette am Munde haften bleibt und die zarte Haut der Lippen verletzt, ist die Freude am Rauchen dahin.

Wir haben wohlüberlegt Ravenklau ein Goldmundstück gegeben, weil ihre zarte Mischung das Goldmundstück besonders nötig hat.

Ravenklau

Die Zigarette mit dem Goldmundstück
Packung 60 Pfennig

HAUS NEUERBURG G·M·B·H

Ein ewiger Kampf um Reklamemethoden.

Umstrittene „Silberbestecke".

So alt wie der im Bergisch-Märkischen beheimatete Besteckhandel ist, so alt ist auch schon der Kampf der Interessenten um die Frage, was bei der Anpreisung der Bestecke in Zeitungsanzeigen und Werbeschriften erlaubt ist und was nicht. Hunderte von Prozessen sind im Laufe der Zeit über die Rechtmäßigkeit von Angaben, wie „Silberbestecke", „100er Silber" und „ab Fabrik" oder „direkt vom Fabrikanten", geführt worden, aber da die Entscheidungen der Gerichte nicht einheitlich und die Strafen durchweg nur milde waren, finden sich immer wieder Leute, die es „nicht so genau" nehmen und es um des guten Geschäftes willen auch auf einen Prozeß vor dem Strafrichter ankommen lassen.

„Silberbestecke, massiv Silber, 100 Gramm Silberauflage, ab Fabrik. Fortschrittliche Arbeits- und Verkaufsmethoden verbürgen unerreichte Billigkeit. Preise für 72teilige Bestelle von . . . Mark bis . . . Mark",

so etwa lautete auch die Anzeige, die eine Weitmanner Firma, die E. u. H. K.-Besteckhandelsgesellschaft m. b. H., erscheinen ließ und die jetzt zu einem Strafverfahren wegen unlauteren Wettbewerbs gegen die beiden jungen Inhaber der Firma, Emil und Helmut K., geführt hat. Der Staatsanwalt nannte die Angaben der Anzeige falsch und irreführend, weil die Angeklagten keine Fabrik, sondern nur ein Handelsgeschäft besitzen, also auch keine besonders verbilligenden Arbeitsmethoden, d. h. Herstellungsmethoden, nachzuweisen hatten, irreführend ferner deswegen, weil in der Anzeige von „Silberbestecken" gesprochen würde, wo es sich doch eigentlich nur um versilberte Bestecke handele. Abgesehen von dem Ausdruck „ab Fabrik", den sie schon seit geraumer Zeit zurückgezogen hätten (der aber trotzdem noch im Januar 1931 in Anzeigen benutzt worden ist), hielten die Angeklagten den Text ihrer Anzeigen für vertretbar. In diesem Sinne sprach sich auch ein als Sachverständiger gehörter Fabrikant aus Solingen aus. Im Gegensatz dazu stand jedoch das Gutachten des Syndikus der Solinger Handelskammer, Dr. Bettgenhäuser, der darauf hinwies, daß es auch den Angeklagten bekannt gewesen sein müsse, daß die maßgebenden Solinger Firmen schon seit längerer Zeit übereingekommen wären, in ihren Anpreisungen alle irreführenden Ausdrücke zu unterlassen; insbesondere sei das Wort „Silberbestecke" verpönt, sofern nur versilberte Bestecke gemeint seien. Unter „Arbeitsmethoden" verstehe man in bezug auf die Besteck-Industrie unbedingt Herstellungsmethoden, nicht aber Büroorganisation. „Ab Fabrik" und „massiv Silber" seien Zusätze, die zwar unter bestimmten Voraussetzungen zulässig wären, aber die Angeklagten seien wohl kaum berechtigt gewesen, sie zu gebrauchen.

Trotz eines Strafantrages der Staatsanwaltschaft auf je 300 Mark Geldstrafe für die beiden Angeklagten lautete das Urteil des Gerichts auf Freisprechung. Begründend wurde dazu ausgeführt, die Angeklagten hätten in ihrer Anzeige zwar objektiv falsche Angaben gemacht, aber dafür könnten sie nicht belangt werden, weil ihnen nicht nachzuweisen sei, daß sie wissentlich zum Nachteile der Konkurrenz gehandelt hätten.

Dieses Urteil ist insofern überraschend, als gerade einen Tag vor dieser Verhandlung das Solinger Schöffengericht in einem ganz ähnlichen Falle zu einer Verurteilung des Angeklagten gekommen ist. Es ist anzunehmen, daß die Staatsanwaltschaft gegen das obige Urteil Berufung einlegen wird.

Bund Königin Luise.

Die neugegründete Ortsgruppe Wuppertal-Barmen lud zu ihrer zweiten Werbeversammlung ein, und der Verlauf dieser Feier darf als verheißungsvoller Auftakt für weiteres ersprießliches Auftreten angesprochen werden. Die „Drei Worte des Glaubens" von Schiller, als Prolog gesprochen, leiteten hinüber zu dem Vortrag, den die Landesverbandsführerin Frau M. Laeger-Essen über „Ziele, Aufgaben und Aufbau des Bundes Königin Luise" hielt. Noch sei der Glaube an etwas Hohes im deutschen Volke vorhanden. Deutsche Sitten und Gebräuche, gepflegt am deutschen Herd, seien bestimmend für das Wohl und Wehe des Volkes. Wurzellose Menschen können nur schädigenden Einfluß erwecken. Da heißt es: Aufwecken und sammeln, ohne Klassen- oder Parteiunterschiede. Die geistige und sittliche Förderung der weiblichen Jugend solle heute durch den Bund belebt werden. Die feierliche Verpflichtung der Führerinnen bildete den Abschluß des Abends, der mit dem Bundesliede ausklang.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Carl Holländer †.** Gestern verschied im Alter von 69½ Jahren der Cafétier Carl Holländer, der langjährige frühere Inhaber des „Café Holländer". Der Verstorbene, ein geborener Wuppertaler, erfreute sich bei seinen Berufsgenossen sowie in weiten Kreisen der Bürgerschaft wegen seines biederen Charakters und seines originellen humorvollen Wesens allgemeiner Wertschätzung.

b.— **Glück im Unglück** hatte die Frau eines Metzgermeisters in der Hofenstraße. Sie rutschte im Laden aus und fiel in die Schaufensterscheibe, die mit lautem Klirren in Trümmer ging. Glücklicherweise kam die Frau mit einigen Schnittwunden im Gesicht davon.

e.— **Schüleraufführung am Gymnasium mit Realgymnasium, W.-Elberfeld.** Man schreibt uns: Eine Veranstaltung besonderer Art vereinigte eine große Zuhörerschar im Festsaal des Elberfelder Gymnasiums mit Realgymnasium in der Kölnerstraße. Unter der sorgfältigen Leitung von Studienrat Macherey, den Frau Studienrat Dr. Kerrl und Ludw. Mülheims, ein ehemaliger Schüler der Anstalt, bei seiner mühevollen, aber dankbaren Aufgabe unterstützten, spielten Primaner der realgymnasialen Abteilung der Schule unter Mitwirkung von Primanerinnen des Lyzeum-West in englischer Sprache das Lustspiel von Goldsmith: „She stoops to conquer". (Sie läßt sich herab, um zu siegen.) Hatten sich kürzlich schon bei anderer Gelegenheit die Gymnasialprimaner derselben Schule in der Darbietung antiker Kunst im Einzel- und Chorvortrag auszeichnen können, so durften hier ihre Kameraden von der Realabteilung zusammen mit ihren spielgewandten Helferinnen zeigen, was sie sprachlich und darstellerisch auf dem Gebiete zu leisten vermögen, das ja zum Hauptaufgabenkreis ihrer Schulart gehört. Mit Liebe und Verständnis waren alle Mitwirkenden bemüht, die mannigfachen Reize des liebenswürdigen Lustspiels mit seinen köstlichen Typen aus der englischen Gesellschaft des ausgehenden achtzehnten Jahrhunderts vor den froh gestimmten Zuhörern lebendig werden zu lassen. Die Aufführung, der auch Herr Oberschulrat Dr. Huhnhäuser beiwohnte, zeigte in eindringlicher Weise, wie sehr die Anstalt ihrer Doppelaufgabe entsprechend bemüht ist, antikes wie modernes Geistesleben mit der gleichen Sorgfalt zu behandeln. Es wäre deshalb nur zu bedauern, wenn diese innige Verbundenheit sich demnächst durch den geplanten Abbau des Realgymnasiums nicht mehr in der bewährten Weise auswirken könnte.

e.— **Ermittelte Einbrecher.** Am 28. Februar war in das Geschäft eines Kaufmanns in der Luisenstraße eingebrochen worden. Den Dieben fiel ein Geldbetrag von über 500 Mark in die Hände. Von der Kriminalpolizei wurden jetzt zwei in der Nordstadt wohnende Gebrüder im Alter von 23 und 26 Jahren ermittelt und festgenommen, die im dringenden Verdacht stehen, die Tat ausgeführt zu haben. — In der Nacht zum Samstag machte ein 27jähriger Anwohner der Platenstraße den Versuch, die Schaufensterscheibe einer Fleischerei in der Schlössersgasse zu zertrümmern. Hierbei wurde er von der Polizei erfaßt und in Haft genommen. — An einem der letzten Abende wurde in die im Erdgeschoß gelegene Wohnung eines Anwohners der Arndtstraße eingebrochen. Die Täter entwendeten eine Menge Leibwäsche und Taschentücher sowie einen großen braunen Rohrplattenkoffer. Der Wert des gestohlenen Gutes wird auf 200 bis 300 Mark geschätzt. — Einem Anwohner der Düsseldorferstraße wurden während der Nachtzeit aus einem verschlossenen Stall 12 rebhuhnfarbige und schwarze Hühner sowie 2 Hähne im Gesamtwerte von 70 Mark entwendet.

Barmen.

b.— **84 Jahre alt.** Der Veteran von 1870-71, Karl Fuhrmann, Ottostraße 43, feiert am 16. ds. Mts. in geistiger und körperlicher Frische seinen 84. Geburtstag.

b.— **Einbrecher auf der Flucht ergriffen.** In der Nacht zum Samstag machten zwei Personen den Versuch, in eine Villa in Langerfeld einzubrechen. Hierbei wurden sie von dem Pförtner der Villa überrascht. Sie flüchteten bis über den Bahndamm, wo einer von ihnen stürzte und schwerverletzt liegen blieb. Er wurde von der herbeigeeilten Polizei in eine Privatklinik gebracht. Es handelt sich um einen in der Klipperstraße wohnenden Arbeiter. Der zweite Täter, ein 24jähriger Anwohner der Langerfelderstraße konnte ebenfalls festgenommen werden.

b.— **Nicht personengleich.** Der Heizungsmonteur Karl Brinkmann, Hofenstr. 1, teilt uns mit, daß er nicht der wegen Diebstahls zu fünfzehn Monaten Gefängnis verurteilte Karl Br. sei, von dem wir in unserer Samstag-Ausgabe berichteten.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

b.— **Städtische Bühnen Wuppertal.** Aus der Theaterkanzlei schreibt man uns: Am heutigen Montag um 8 Uhr wird in Barmen die Puccini-Oper „Bohème" wiederholt. Morgen (Dienstag) um 8 Uhr findet in Elberfeld unter der Spielleitung von Adolf Barth die Wuppertaler Erstaufführung der zurzeit viel gespielten neuen Komödie „Zum goldenen Anker" von Marcel Pagnol statt: am Mittwochabend um 8 Uhr ist in Barmen die Erstaufführung der wieder entdeckten Offenbach-Oper „Robinsonade".

c.— **Im Salamander** findet morgen, Dienstag, die Erstaufführung des Schwanks statt: „Der Diktator empfängt!" von M. Lunzer. Vorher geht das in Berlin und anderen Großstädten mit Erfolg gegebene Stück in Szene: „Rivalinnen der Liebe". Am Mittwoch findet um 4 Uhr die bekannte Vorstellung zu ganz kleinen Preisen statt.

Cronenberg

Zwei Wilddiebe ermittelt.

Eine tolle Wilderjagd entspann sich am Samstagvormittag in den Wupperbergen zwischen Papiermühle und Müngsten. Zwei Sudberger Einwohner waren schon seit den frühen Morgenstunden beobachtet worden, wie sie mit schußfertigem Gewehr die Wälder und Büsche nach Wild absuchten. Der benachrichtigte Jagdpächter verständigte den Stadtförster, welcher mit seinem Gehilfen unter Hinzuziehung eines Kriminalbeamten die Verfolgung der Wilderer aufnahm. Zwischen der Restauration Waldschlößchen und dem Stiepelhaus gelang es den Beamten, an die beiden Wildfrevler heranzukommen, von denen einer auf Anruf der Beamten flüchtete und trotz eifrigster Verfolgung nicht erreicht werden konnte.

Der zweite Wilderer wurde festgenommen und der Polizeiwache zugeführt. Beide Täter sind einwandfrei des Wilderns überführt worden. Da in den Wäldern Cronenbergs im letzten Winter festgestellt ist, daß mindestens 4 Stück Rehwild Wilderern zum Opfer gefallen sind, so ist nur zu wünschen, daß es den Bemühungen der Polizei und Wachmannschaften gelingt, weiterhin mit ihrem Forstschutz erfolgreich zu sein.

Leiche eines neugeborenen Kindes in der Wupper.

Am Samstagnachmittag bemerkten Spaziergänger auf ihrem Wege von Lechmigskotten nach Kohlfurther-Brücke am Ufer der Wupper die Leiche eines neugeborenen Kindes. Sie wurde geborgen. Es handelte sich um ein völlig entwickeltes Kind weiblichen Geschlechts. Die Nachforschungen nach der Kindesmutter sind eingeleitet.

Für diese kleinen Preise haben Sie unsere hochwertige einwandfreie Ware!

Stoffe und Seiden

Tweed für praktische Kleider, in vielen neuen Mustern . . . . . Meter 0.95

Popeline-Flammé reine Wolle, in vielen Farben, Meter 2.10

Georgette-Mouliné doppelt breit, in frischen Farben, Meter 3.75

Georgette-Nopeletta der beliebte Kleiderstoff, doppelt breit, Meter 4.50

Maroco elegante weichfließ. Ware, in vielen Farben, Meter 2.25

Bemberg-Crepe de chine in allen Farben, das kunstseidene Edelprodukt . . Meter 2.60

Toile faconné reine Seide, fabelhaft in Qualität, selten preiswert . . . . Meter 2.90

Toile fil à fil neues Gewebe, für das fesche Sportkleid 4.90

GeorgetteFlammé reine Wolle, aparte Neuheit, 130 cm breit. Meter 6.90

Pepita die große Mode, für Straßenkl. u. Kostüme reineWolle, 150br., Mtr. 4.25

Mod. Mantelstoffe in neuester Musterung, Diagonal u. engl. gestr., solideQual, 140br., Mtr. 5.90

Vornehme Mantel- u. Kostümstoffe in Herrenstoffgeschm., hochwertige Qualität, 140 breit 9.50, 7.50

Doupion-Druck das modische Gewebe in entzückender Ausmusterung 5.50

Crepe de chine-Druck reine Seide, in neuer moderner Ausmusterung 6.50

Waschsamt-Druck in kleinen frischen Farbstellungen, für das praktische Schulkleid, 1.85 1.95

Unsere bekannten Futter-Qualitäten Duchesse in nur guten tragfähig. Bindungen, 2.60, 1.95. 1.95

Freudenberg

W. - Elberfeld Wall Herzogstr.

Bergisch Land

Nr. 63 — 1931 · Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal · Montag, 16. März

Solinger Beigeordnetenwahl am 25. März.

WG. Solingen, 15. März. Im Aeltestenausschuß ist man sich schlüssig geworden, am 25. d. Mts. die Stadtverordnetensitzung abzuhalten, in der die von den Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Staatspartei beantragte Wahl von Beigeordneten vorgenommen werden soll. In der Sitzung konnte übrigens das Zentrum feststellen, daß ein etwa von ihm kommender Vorschlag, den kommiss. Beigeordneten Dr. Vollmar zu wählen, die Unterstützung keiner anderen Partei finden wird. Im Laufe dieser Woche werden die drei genannten Parteien ihre Vorschläge einreichen; es wird dabei bleiben: Schmidhäußler, Seynsche und Dr. Hoffmann werden vorgeschlagen. Ihre Wahl wird davon abhängen, ob die SPD. im entscheidenden Wahlgang Stimmenthaltung übt.

Der Kampf im „Malkasten".

WG. Düsseldorf, 16. März. In dem Streit, der den Malkasten in Düsseldorf in zwei Lager gespalten hat, weisen jetzt die 80 ausgetretenen Mitglieder darauf hin, daß „das Grundübel des Malkastens in dem Festhalten an der These liege, das oberste Gesetz sei die Bewahrung seiner gesellschaftlichen Vornehmheit und Unantastbarkeit". Die Ausgetretenen vermissen den „Geist der Frische und Jugendlichkeit" und machen weiterhin geltend, daß die Faschingsdekoration, die von den jüngeren Künstlern ausgeführt und von den älteren Mitgliedern beanstandet wurde, von keinem einzigen der 300 Besucher des Malkastens als anstößig empfunden worden sei. Sie fragen weiter an, ob diese ganze Angelegenheit nicht in einem wohlwollenderen, toleranteren Sinne hätte behandelt werden können, wenn es der älteren Richtung wirklich Ernst mit ihrer „offenen Arm-Politik" gewesen wäre. Die so viel gerühmte Liebe zur Jugend habe sich auch schon früher gezeigt, als vor vier Jahren von 31 jungen Künstlern, die sich zur Aufnahme angemeldet hatten, 28 „durchgefallen" seien. Und gegen Ende der vergangenen Vorstandswahl hätten wieder vierzig Künstler zur Wahl gestanden, deren Ballotage nicht durchgeführt wurde, „weil mit großer Wahrscheinlichkeit die Gefahr bestand, daß auch diesmal wieder sich das alte Beispiel wiederholen würde".

Düsseldorf, 16. März. Anläßlich der Ausstellung von Werken lebender japanischer Maler, die am Donnerstag dem 19. März im Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen eröffnet wird, hat der japanische Kultusminister mit dem Oberbürgermeister Telegramme gewechselt.

Bürgermeister Angermann erkrankt.

WG Langenberg, 16. März. Bürgermeister Angermann ist schwer erkrankt. Seine Vertretung hat der Erste Beigeordnete, Amtsgerichtsrat Clossett, übernommen, der auch die am Freitag stattfindende Stadtverordnetensitzung leiten wird.

Finanzielle Selbstbehauptung – sonst nichts

Die Kommunen in höchster Not

Kommunalpolitische Vereinigung der Deutschen Volkspartei zu den Etats der Städte. – Wohlfahrtssorgen und Staatshilfe.

WG. Köln, 16. März.

Die Kommunalpolitische Vereinigung der Deutschen Volkspaartei unseres Bezirks hatte ihre gestrige Arbeitstagung in Köln ganz unter die schwerste Last dieser Wochen gestellt: die städtischen Etats! Der Beariff Arbeitstagung ist doch wohl so zu verstehen, daß die vielen deutschvolksparteilichen Kommunalpolitiker sich hier das Rüstzeug holen sollen für die Arbeit in ihren Kommunen, daß also diese erfreulich besuchten Treffen nicht Aussprachestunden für Bürgermeister und Beigeordnete, sondern Anleitungskurse für deutschvolksparteiliche Stadtverordnete sind, die daheim in heißem Kampf mit allerlei Mächten stehen. Gestern mußte man aber den Eindruck bekommen, als wenn es dem Leiter der Vereinigung, Oberbürgermeister Professor Dr. Most (Duisburg-Ruhrort darauf angekommen wäre, durch auf die Verwaltung abgestimmte Referate die anwesenden armen Stadtverordneten zum Ja- und Amensagen bei den kommenden Etatsverhandlungen in ihren Kommunen zu bewegen. Denn die beiden Referate des Tages wurden vom Beigeordneten Dr. Besserer (Duisburg) und vom Bürgermeister Dr. Eckert (Mörs) gehalten, die natürlich alle beide lediglich aus dem Gesichtswinkel der Verwaltungspraxis sprachen, wobei zugegeben werden soll, daß auch auf dieser Seite schon beachtliche Erkenntnisse und Vorschläge festzustellen sind. Der eine forderte dazu auf, neben einigen Sparmaßnahmen — „die Vorschläge des Ministers erinnern stark an die Vorschläge des Deutschen Städtetages" — vor allem die Notverordnungssteuern ja zu bewilligen, wobei Dr. Besserer die Bürgersteuer mit einem vierfachen Zuschlag als „tragbar" ansah. Dr. Eckert prägte den Satz, daß „die im Jahre 1930 begonnenen Sparbestrebungen im Jahre 1931 weiter auszubauen seien". Damit hat man aber das Gesamtprogramm! Hier wird zugegeben, daß die Städte nicht seit 1930 sparen — hätten sie es nur früher getan — und daß die Bürgerschaft die Selbstverwaltung sich nur erhalten kann durch Biersteuer, Gemeindegetränkesteuer, Bürgersteuer in vierfacher Höhe ...

Nein, so kann doch die Rettung der Gemeinden nicht allein gedacht sein. War es schon falsch, das Korreferat auch durch einen Kommunalbeamten und nicht durch einen Stadtverordneten zu halten, der sich in der Etatisierung und ihren Schlichen gut auskennt, so fehlte auch dieser Arbeitstagung das Erkennen von der Seite des Bürgers, daß es so nicht mehr weitergehe! Das offene aber harte Wort an die Kommunalbeamten in leitender Stellung, die den Ausgleich nur immer auf Kosten der Steuerzahler und einiger Ersparnisse finden wollen, das fehlte! In der Debatte, der man jetzt endlich größeren Raum läßt, waren die Worte des Remscheider Oberbürgermeisters Dr. Hartmann wegen ihrer Klarheit sehr beachtlich. Dr. Hartmann entwickelte sein von uns bereits ausführlich behandeltes Programm, in dem er eine geringe Erhöhung der Umsatzsteuer und neue Schlüssel der Mehrerträge nach den Erwerbslosenzahlen vorschlug. Der Gesetzgeber habe bisher leider noch nicht das rechte Verständnis dafür aufgebracht, daß die Gesundung der Gemeinden im Interesse der Wirtschaft liege. Wenn in manchen Gemeinden bei Plänen über das Ziel hinaus geschossen sei, so dürfe man doch nicht verallgemeinern. Dr. Hartmann gab die Schuld an der finanziellen Not der Gemeinden der Besoldungserhöhung von 1927 durch Finanzminister Köhler und der Umsatzsteuersenkung durch Minister Reinhold. Er wünschte beim Wohlfahrtsetat eine stärkere Kontrolle der Erwerbslosen und eine Herabsetzung der Richtsätze. Anstelle der Arbeitslosenversicherung, die wir unter den jetzigen Umständen nicht einrichten könnten, solle die Fürsorge treten. Mit den besonderen Fonds und individuellen Dotationen an die Gemeinden müsse ganz aufgeräumt werden. Reich, Länder und Gemeinden müßten gleichmäßig beteiligt sein.

Die Verhandlungen in dieser Richtung sind bekannt; Reich und Länder sollen sich an den Wohlfahrtslasten der Städte beteiligen, wobei die Betreuung der arbeitswilligen und arbeitsfähigen Erwerbslosen den Arbeitsämtern überlassen bleiben müßte. Aber mit dieser finanziellen Entlastung, so führte Dr. Besserer aus, sei die Not der Gemeinden noch nicht behoben, weil alte Fehlbeträge und rückläufige Einnahmen neue Löcher aufreißen. Hier soll eine weitere Hilfe geschaffen werden, die durch eine weitere Kürzung der in Reich, Ländern und Städten 5542,3 Millionen RM. betragenden Besoldungslasten um 10 Prozent erreicht werden könnte. Die Gemeinden würden damit 200 Millionen RM. gewinnen, die den Etats zugute kämen.

In dem Korreferat ging Bürgermeister Dr. Eckert auf die Ersparnismöglichkeiten im Etat näher ein, die sich natürlich auch zum zwischen den bekannten Polen „Vorschläge Deutscher Städtetag und Ministerialerlaß" bewegten. Da sind zunächst die Ersparnisse auf schulischem Gebiet. Er kam dann zu den höheren Schulen und forderte Beteiligung der Kreise an den Lasten für auswärtige höhere Schüler. Beim Wohlfahrtsetat verlangte er die Arbeitslosenversicherung in ein Fürsorgewesen umzuwandeln. Auch Bürgermeister Eckert trat natürlich für die unbedingte Notwendigkeit der Ausschöpfung aller Steuerquellen der Notverordnungen ein. Die Kürzung der Ueberweisungssteuer werde den Städten neue Schwierigkeiten bringen. Die Entlastung an den Wohlfahrtsausgaben sei aber allein eine tatkräftige Hilfe, sonst würden zahlreiche Städte und Gemeinden das Jahr 1931 finanziell nicht überstehen.

300 000 RM. Staatshilfe für Gladbeck

Gladbeck, 15. März. Bei der Stadtverwaltung in Gladbeck ging von dem preußischen Innenministerium die Mitteilung ein, daß der Stadt zur teilweisen Deckung der durch die zwangsläufigen Ausgaben entstandenen laufenden Fehlbeträge ein Betrag von 300 000 RM. zur Verfügung gestellt worden sei. Von der Stadtverwaltung war im vergangenen Jahr bereits ein entsprechender Antrag gestellt worden. Mit dem Betrag von 300 000 RM. wird höchstens der vierte Teil des Fehlbetrages des laufenden Jahres in Gladbeck gedeckt.

Ehrentafel.

WG. Wermelskirchen, 16. März. Die Eheleute Richard Haußels und Frau Berta geb. Thomas können am Dienstag das Fest der Goldenen Hochzeit begehen.

Kohlen, die nicht geliefert wurden

Die Provinz um 40 000 RM. betrogen

Schiebungen in der Provinzialheilanstalt Düren — Der schuldige Meister verhaftet

WG. Düren, 14. März.

Nachdem man vor einigen Wochen Unterschlagungen eines Beamten bei der hiesigen Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt auf die Spur gekommen war, die sich als nicht sehr erheblich herausgestellt haben, ist nunmehr in dieser Anstalt ein neuer Fall aufgedeckt worden, der sich als bedeutend umfangreicher herausstellt, als der erste. Als von der Direktion eine Revision der Materialienbücher vorgenommen wurde, entdeckte man, daß eine große Anzahl Kohlenladungen bezahlt, aber nicht in den Bestand der Anstalt übernommen waren. Gestern abend wurde der langjährige Maschinenmeister Buche, der die Bücher zu führen hatte, festgenommen und dem Dürener Richter vorgeführt. Es hat sich herausgestellt, daß Buche, der bereits 25 Jahre in der Pflegeanstalt tätig war, sich durch einen Lieferanten in Pattern bei Jülich Frachtbriefe zustellen ließ, über die keine Lieferung erfolgte. Der unterschlagene Betrag beläuft sich auf rund 40 000 RM. Buche hat bereits ein Geständnis abgelegt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch mehrere Personen in der Sache verwickelt sind.

Wetterbericht.

Montag, den 16. März, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	762.0	NNO leicht	heiter	0
Hamburg	762.9	still	Nebel	—2
Swinemünde	760.6	ONO leicht	bewölkt	—3
Königsberg	759.6	N schwach	bewölkt	—1
Aachen	759.6	ONO leicht	Nebel	—2
Frankfurt-M	760.0	NO leicht	heiter	0
Hannover	763.3	NNO leise	klar	—3
Berlin	762.3	NW leise	klar	0
Breslau	761.7	W leise	bewölkt	—1
München	760.2	ONO leicht	klar	—2
Zugspitze *)	519.3	still	heiter	—8
Brocken *)	—	—	—	—
Kahler Asten	760.6	O frisch	heiter	—4
Blissingen	759.6	ONO schwach	bedeckt	0
Brüssel	759.1	O schwach	Nebel	—1
London	759.5	ONO mäßig	bedeckt	3
Yarmouth	761.3	O mäßig	heiter	3
Plymouth	755.9	O mäßig	heiter	6
Paris	756.0	NO leise	klar	—3
Toulouse	752.1	still	Regen	7
Madrid	752.4	SO leicht	bedeckt	6
Zürich	759.8	NNO leise	ziemlich heiter	—4
Genf	755.9	NO leise	heiter	1
Lugano	755.1	N leise	bedeckt	4
Genua	752.5	N mäßig	bedeckt	6
Rom	751.3	NNO leicht	Regen	10
Messina	753.3	WNW schwach	ziemlich heiter	15
Wien	760.6	NO leise	klar	—3
Budapest	758.5	N leise	heiter	0
Warschau	760.0	WNW leicht	heiter	—1
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	761.1	NNW leise	bedeckt	—6
Haparanda	760.9	NNO mäßig	klar	—11

*) Luftdruck der Hohenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Gestern 2½ Uhr nachm	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. red.	759.5	760.2	760.0
Temperatur	7.2	3.0	—1.4
Wind	S leicht	S leicht	N leicht
Wetter	heiter	heiter	heiter

Niederschlag der letzten 24 Stunden ... — mm
Höchste Temperatur gestern ... 8.5
Niedrigste Temperatur heute früh ... —2.3

Das mittlere Europa bleibt zunächst unter dem Einfluß der absinkenden Luftmassen, so daß hier bei milden Temperaturen, begünstigt durch kräftige Sonneneinstrahlung, das meist heitere Wetter anhalten wird.

Wetteraussichten für Dienstag:

Zunächst heiter. Schwacher Nachtfrost. Später etwas zunehmende Bewölkung. Tagsüber sehr mild bei schwachen bis mäßigen Winden um Südost.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Eintrübung von Westen her.

Stets bei Rheuma, Grippe sofort d. gute Medicinal v. Apoth. Taubert! Auffallend schnelle Besserung! Nur 1 M. i. Drog. u. Ap.

Raubüberfall auf die Abrechnungsstelle der Solinger städtischen Straßenbahnen

Die Täter erbeuteten 9000 Mark.

WG. Solingen, 16 März. Das Polizeipräsidium meldet: In der vergangenen Nacht um 2.15 Uhr drangen zwei maskierte Männer in die Abrechnungsstelle der städtischen Straßenbahnen in der Kullerstraße und zwangen die dort anwesenden beiden Straßenbahnschaffner unter Vorhaltung von Revolvern zur Herausgabe der Geldschrankschlüssel. Nachdem die Straßenbahnschaffner geknebelt und gefesselt worden waren, raubten die Täter aus dem Geldschrank etwa 9000 Mark, die sie in einem mitgebrachten, 40 Zentimeter großen Segeltuchsack versteckten.

Wir erfahren dazu noch folgendes:

WG. Solingen, 16. März. Die beiden Beamten der Abrechnungsstelle hatten bereits die Abrechnung mit den letzten Schaffnern fertiggestellt und die gesamte Tageseinnahme — etwa 9000 Mark — in einen Säckchen im Geldschrank eingeschlossen. Sie schickten sich an, die Halle zu verlassen, als — es war gegen 2,15 Uhr morgens — plötzlich zwei maskierte und mit Revolvern bewaffnete Männer auf der Bildfläche erschienen und den einen Beamten, der in einem Nebenraume seinen Mantel holen wollte, packten und knebelten, während der andere Beamte, der den Geldschrankschlüssel hatte, durch Drohungen mit dem Revolver gezwungen wurde, den Schlüssel herauszugeben. Er mußte dann sehen, wie die beiden den Schrank öffneten, den Geldsack herausnahmen und damit verschwanden. Das Ganze spielte sich nach der Angabe der Beamten in kaum einer Minute ab. Von den Tätern soll einer nur gebrochen Deutsch mit französischer Betonung, der andere Solinger Dialekt gesprochen haben.

MAGGIs Erzeugnisse billiger

MAGGI's Würze

in Flaschen	Probe-Fläschchen	0	1	2	3	6
original	-.18	-.36	-.63	-.90	1.49	5.85
nachgefüllt	-.09	-.20	-.39	-.59	1.13	—

MAGGI's Suppen
in 28 verschiedenen Sorten
1 Würfel für 2 Teller 12 Pfg.

MAGGI's Fleischbrühe
in der Stangen-Packung
5 Würfel nur 18 Pfg.

aber in Qualität unverändert erstklassig

a223

Worte der Kritik

Schiele vor dem Landvolk

„Wehe denen, die abseits stehen!"
Vertrauensvotum des Ernährungsministers in Weimar

Weimar, 15. März. (Drahtb.) Im Anschluß an den hier abgehaltenen Reichsparteitag der Christlichnationalen Bauern- und Landvolkpartei fand heute eine große Kundgebung des Landvolks statt. Der zweite Vorsitzende des Thüringer Landbundes, Finanzminister Baum, leitete die Versammlung im Deutschen Nationaltheater. Er richtete Dankesworte an den anwesenden Reichsernährungsminister Schiele für dessen tatkräftiges Eintreten für die Belange der Landwirtschaft und betonte, daß das Verlangen der Rechtsopposition bei der Mitarbeit außerordentliche Gefahren mit sich bringe.

Reichsminister Schiele

hielt hierauf eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Die Zeit verlangt nach Ordnung und Sammlung der Front, sie verlangt nach klaren Marschparolen. Unsere Front heißt Deutsches Landvolk, wir heißen die Grüne Front in des Wortes bester Bedeutung. Unsere Parole heißt heute und morgen, Tag für Tag, Kampf und abermals Kampf. Wie Sturmfluten sind Revolution, Währungsverfall und eine in ihrem Ausmaß bisher unerhörte Wirtschaftskrise internationalen und nationalen Ursprungs über uns hinweggegangen. Solche Schicksalsschläge, die wie Naturkatastrophen die Grundfesten des wirtschaftlichen und staatlichen Lebens der Nation erschüttern, lassen sich nicht schnell und noch viel weniger mit ein paar Patentrezepten überwinden. Da heißt es eben: Alle Mann auf die Deiche und zu ihrem Schutz Sandsäcke und Faschinen herbeischaffen.

Wehe denen, die abseits stehen! Wehe denen, die uns in dieser elementaren Not den Rücken kehrten, in der es täglich gilt, unsere Scholle neu zu erobern. Mit der Parole: „Macht Euren Dreck alleine!" ist weder der deutschen Landwirtschaft noch dem deutschen Volk zu helfen. Die Geschichte wird hier richten und eine ernste Sprache sprechen.

Wozu stellt man an mich die Frage, ob die Regierung nicht die Absicht habe, mit dem neuen Ermächtigungsgesetz den polnischen Handelsvertrag beschleunigt unter Umgehung des Reichstages in Kraft zu setzen. Die amtliche Mitteilung hat ja hierzu die nötige Klarheit geschaffen. Aber ich gebe die Frage zurück: glaubt man wirklich in den Kreisen der Sezessionisten, daß man einer gefahrdrohenden handelspolitischen Entwicklung anders erfolgreich begegnen kann, als durch aktive Mitarbeit im Brennpunkt der politischen Entscheidungen?

Wie will man denn der Landwirtschaft helfen, wenn man Ermächtigungszölle ablehnt, nur weil sie von einer „landwirtschaftsfeindlichen" Regierung zur völligen Niederreißung des Zollschutzes verwandt werden könnten. Meine Freunde, wohin führt denn der Weg der unentwegten Negation? Verzweiflung und Verbitterung machen heute bereits vor keiner Autorität mehr halt. Aber dem Taumel wildentfachter Leidenschaften und Hoffnungen wird die Ernüchterung folgen. Gerade weil wir um die seelische Widerstandskraft im Lager der Rechten kämpfen, treten wir mit offenem Visier denen entgegen, die auf Irrwegen wandeln. Man verstehe uns klar: Wir kämpfen nicht etwa gegen die äußerste Rechte, unser Ziel ist vielmehr, sie aus ihrer Weltenferne, aus ihrer Romantik herunterzuzwingen in den realen Kampf um Sein oder Nichtsein der Nation. In diesem Sinne habe ich an die im Reichstag fehlende Rechte den Appell gerichtet: Laßt es letzt gut sein, Sent kommherab, denn Mars regiert die Stunde.

Für uns und alle, die mit uns in der Grünen Front für die Rettung der Landwirtschaft kämpfen wollen, kann es nur eine Marschparole geben:

Zähes Festhalten an dem Errungenen, keine übereilte Preisgabe von Machtpositionen und ständiges Bereitsein zu aktivem Handeln, soweit und solange ich es vor meinem Gewissen verantworten kann. Das ist der Weg, den ich bisher gegangen bin und den ich weiter gehen werde. Hierzu verlange ich aber Ihre Mithilfe, ich verlange Ihr Vertrauen. Ohne unmittelbares Verhältnis von Führer und Gefolgschaft kann sich das Werk nicht vollenden.

Anschließend sprachen der Vorsitzende des Reichslandbundes, Graf Kalckreuth, ein Vertreter des Bayerischen Junglandbundes und ein Vertreter des Bundes der Landwirte in Böhmen. Im Auftrag des zur Zeit erkrankten Vorsitzenden der Landvolkpartei, des thüringischen Landtagsabgeordneten Höfer, sprach sodann Reichstagsabgeordneter Hepp.

Den Schluß der Tagung bildete die Annahme einer Entschließung, in der erklärt wird, daß die bisher von der Reichsregierung beabsichtigten Maßnahmen, insbesondere was die Lastensenkung betrifft, noch nicht zur Beseitigung der Not der Landwirtschaft genügten. Im Vertrauen auf die zielbewußte vaterländische Arbeit des früheren Reichslandbundpräsidenten Schiele für die deutsche Landwirtschaft werde der Thüringer Landbund ihm weiter Gefolgschaft leisten. Allen Kräften, die die nationale Front schwächten und die Erreichung der Rettung der Landwirtschaft hemmten, sagten die Thüringer Bauern den schärfsten Kampf an.

Wanderburschen ermorden eine Greisin.

Karlsruhe, 16. März. In der Nacht zum 8. März wurde in Einach bei Gengenbach die über 70jährige Frau Schilli in ihrer Wohnung ermordet. Entdeckt wurde das Verbrechen, als Freunde der Frau ihr am Montag morgen Lebensmittel bringen wollten. Frau Schilli lag erwürgt in ihrem Bett, und alle Schränke und Kästen waren durchsucht. Als der Tat verdächtig wurden nach einigen Tagen zwei Wanderburscher verhaftet, die sich vor der Mordnacht bei Nachbarn der Frau erkundigt hatten, wer in dem Hause wohne. Zunächst leugneten die Verhafteten, legten jedoch Samstag vor dem Staatsanwalt in Offenburg ein Geständnis ab. Nach ihrer Angabe hatten sie bei Frau Schilli gebettelt und waren abgewiesen worden. Um sich zu rächen, brachen sie in der folgenden Nacht in das Haus ein. Als Frau Schilli erwachte, fesselten sie sie und steckten ihr einen Knebel in den Mund. Bevor sie das Haus verließen, befreiten sie die Ueberfallene, die jedoch schon tot war. Die Beute der Mörder betrug 25 Mark.

Eine weibliche Strategin.

London, 15. März. (Drahtb.) Frau A. Potts, die mit einem jungen Lehrer am Eton College verheiratet ist, hat an der Universität Oxford als erste Frau die Prüfung in Kriegführung und Strategie bestanden.

Bluttat von Einbrechern.

Eine Frau erschossen, den Ehemann schwer verletzt.

Hamburg, 15. März. Als am Sonntag nachmittag die in der Hansastraße in Hamburg wohnhaften älteren Eheleute Brünnlein von einem Ausgang heimkehrten, überraschten sie im ersten Stockwerk drei Einbrecher. Diese gaben sofort auf das Ehepaar mehrere Revolverschüsse ab. Die Frau war sofort tot. Der 60 Jahre alte Ehemann erhielt einen schweren Bauchschuß. Es gelang, einen der Burschen festzunehmen. Es handelt sich um einen 30 Jahre alten, angeblich in Wien geborenen Kellner namens Wagner. Man fand bei ihm Münzen, die aus einem Einbruch stammen, und 230 Mark in bar.

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie
Die 500 000-RM.-Prämie

Berlin, 14. März. (Drahtb.) Die heute gezogene Prämie von 500 000 RM. der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde auf die Nr. 229 192 gezogen. Die Prämie ging in der ersten Abteilung nach Ostpreußen, in der zweiten nach Oberschlesien. Die Gewinner sind durchweg minderbemittelte Angestellte und Handwerker.

WB. Berlin, 14. März. (Eig. Drahtb.) An der heutigen Schlußziehung wurden u. a. folgende Gewinne gezogen (ohne Gewähr):

2 Gewinne zu je 1000 RM. und 2 Prämien zu je 500 000 RM.: 229 192.

6 Gewinne zu je 10 000 RM.: 33 360 77 369 165 129.

6 Gewinne zu je 5000 RM.: 70 250 237 160 304 157.

14 Gewinne zu je 3000 RM.: 102 104 153 618 180 504 207 530 262 952 298 159 357 076.

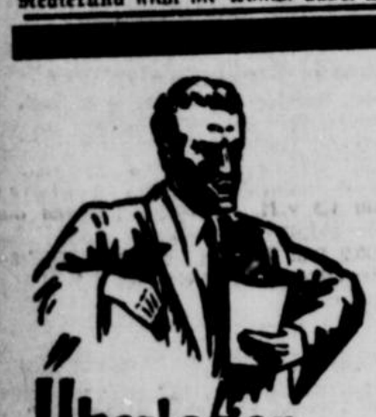
28 Gewinne zu je 2000 RM.: 26 318 48 335 72 052 73 051 105 975 144 595 157 102 161 135 204 483 236 068 250 709 254 829 288 857 308 458.

68 Gewinne zu je 1000 RM.: 44 379 52 598 55 831 75 078 95 310 113 546 123 932 140 076 145 130 149 835 165 038 182 566 187 052 223 544 227 611 229 911 231 629 255 333 280 650 282 073 283 638 286 186 319 019 323 774 324 293 328 637 348 721 359 490 360 251 373 446 377 064 380 063 389 379 391 061.

80 Gewinne zu je 500 Mk.: 2013 17 269 18 765 33 129 33 424 38 425 43 551 46 8[illegible] 55 711 63 031 63 144 6[illegible] 75 440 90 773 94 053 106 303 108 277 119 303 141 888 170 491 180 285 203 831 206 057 210 776 228 268 269 577 270 150 278 875 282 969 283 724 293 328 293 971 299 863 301 007 312 642 329 393 345 162 358 232 388 736 390 079

Aus dem Geschäftsleben.

„Seelig's kandierter Kornkaffee" aus deutschem Roggen. Daß der deutsche Roggen von allen Getreidearten die gesundheitlich wertvollsten Bestandteile besitzt, dürfte bekannt sein. Daher wird „Seelig's kandierter Kornkaffee" als gesündester Ersatz für echten Kaffee von der Wissenschaft auch immer mehr empfohlen." n151



Überlesen Sie nicht lange

wenn Sie Ihren Umsatz steigern wollen. Bringen Sie sich durch eine Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal bei dem kaufenden Publikum empfehlend in Erinnerung.



b80

Immer und immer wieder

Bananen

essen ist wichtig zur Gesundung und Erhaltung des Körpers.

Aerzte haben festgestellt, daß diese herrlichen und doch billigen Früchte der Tropen alle zur Ernährung notwendigen Substanzen enthalten. Die Natur bietet uns damit eine einwandfreie, schmackhafte, fertige, ideale Speise, die alt und jung, Gesunden und Kranken gut bekommt, stärkt und erfrischt, so daß man Bananen mit vollem Recht als wahre Wohltäter der Menschheit bezeichnen kann.

Verlangen Sie jedoch **nur** die echten, guten „**Fyffes**" mit dem blauen Etikett auf **jeder** Hand!

Zeitungs-Makulatur

billig abzugeben. — Elberfeld, W.-Rathenaustr. 50.



Wieder eingetroffen:

Unsere bekannt gute

Toilette-Seife

Pfund

0.58

TIETZ

ELBERFELD u. BARMEN



b210

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 63 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 16. März

Außenhandel im Februar

Ausfuhrüberschuß 125 Millionen

Wieder Zunahme der Ausfuhr. – Auch die Einfuhr verzeichnet (auf den Werktag bezogen) eine leichte Steigerung.

Die tatsächliche Einfuhr im Februar beträgt 605 Mill. RM. (von der ausgewiesenen Zahl in Höhe von 620 Mill. RM. sind 15 Mill. RM. als Ausgleich für nachträglich einbezogene und für noch nicht einbezogene Zollabrechnungen abzusetzen). Gegenüber dem Vormonat, in dem die tatsächliche Einfuhr 645 Mill. RM. betragen hat, ergibt sich ein Einfuhrrückgang um 40 Mill. RM. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß der Januar 26 Werktage, der Februar nur 24 Werktage umfaßt. Als Werktagsdurchschnitt ergibt sich für Januar ein Einfuhrbetrag von 24,8 Mill. RM., für Februar von 25,2 Mill. RM.; auf den Werktag bezogen zeigt mithin die Februareinfuhr gegenüber dem Vormonat eine leichte Zunahme.

Die Ausfuhr beträgt im Februar 733 (Vormonat 725) Mill. RM.; hinzukommen Reparations-Sachlieferungen im Werte von 45 (Vormonat 50) Mill. RM.

Der erhebliche Rückgang der Ausfuhr vom Dezember zum Januar hat sich sonach im Februar nicht fortgesetzt;

der Ausweis zeigt sogar eine kleine Zunahme (ausschließlich der Reparations-Sachlieferungen um 8 Mill. RM.). Berücksichtigt man auch bei der Ausfuhr die

geringere Anzahl der Werktage

im Februar, so gewinnt die nur

unwesentliche tatsächliche Zunahme der Ausfuhr erhöhte Bedeutung:

im Werktagsdurchschnitt für Januar betrug die Ausfuhr ohne Reparations-Sachlieferungen 27,9 Mill. RM., für Februar 30,5 Mill. RM.; das bedeutet eine Steigerung der Ausfuhr um mehr als 9v.H.

Die Handelsbilanz für Februar ergibt einen tatsächlichen Ausfuhrüberschuß von rund 125 Mill. RM.; einschließlich der Reparations-Sachlieferungen übersteigt der Wert der ins Ausland abgesetzten Waren die Einfuhr um rund 170 Mill. Reichsmark.

An dem tatsächlichen Einfuhrrückgang um 40 Mill. RM. sind mit rund 60 v. H. die Rohstoffe und halbfertigen Waren, mit rund 25 v. H. die Lebensmittel und Getränke beteiligt. Unter den Rohstoffen ist insbesondere die Einfuhr von Baumwolle (— 15 Mill. RM.), von Bau- und Nutzholz, Rohtabak, Kupfer und Eisenerzen zurückgegangen. Gestiegen ist dagegen die Einfuhr von Wolle und anderen Tierhaaren (plus 17 Mill. RM.), von Tierfett und Tran sowie von rohen Pelzwerkfellen. Die Abnahme der Lebensmitteleinfuhr beruht insbesondere auf dem Rückgang der Einfuhr von Südfrüchten und Obst.

Außerhalb des reinen Warenverkehrs ist der gegenüber dem Vormonat gleich hohe Stand der Einfuhr von Gold und Silber bemerkenswert; sie schließt diesmal Goldbezüge der Reichsbank aus der UdSSR. (Rußland) in Höhe von 41 Mill. RM. ein.

Bei der Ausfuhr (Reparations-Sachlieferungen eingerechnet) steht einer Zunahme des Absatzes an Fertigwaren um 16 Mill. RM. und der Ausfuhr von lebenden Tieren (Rindvieh) um 1 Mill. RM. eine Abnahme der Rohstoffausfuhr um 11 Mill. RM. und der Lebensmittelausfuhr um 3 Mill. RM. gegenüber. Die Zunahme der Fertigwarenausfuhr zeigt sich insbesondere bei den Erzeugnissen der Textilindustrie (plus 13 Mill. RM.), unter denen namentlich Kleidung und Wäsche (plus 5 Mill. RM.) sowie Baumwollgewebe (plus 4 Mill. RM.) vermehrt ausgeführt worden sind. Auch haben Eisenbahnoberbaumaterial (plus 4 Mill. RM.) und Pelze nebst Pelzwaren erhöhten Absatz gefunden. Die Abnahme der Rohstoffausfuhr ist wesentlich durch die Minderausfuhr von Steinkohlen (minus 9,5 Mill. RM.) bedingt; zugenommen hat die Ausfuhr von schwefelsaurem Ammoniak. Beim Rückgang der Lebensmittelausfuhr ist die Abnahme der Ausfuhr von pflanzlichen Oelen und Fetten (minus 3 Mill. RM.) bemerkenswert.

*

Von den wichtigsten Reparations-Sachlieferungen im Februar entfallen auf die Gruppe Rohstoffe: Steinkohlen mit 9,5 Mill. RM.; auf die Gruppe Fertigwaren: Eisenwaren mit 11,3 Mill. RM., nichtelektrische Maschinen mit 7,8 Mill. RM., ferner Wasserfahrzeuge mit 2,7, Eisenbahnwagen mit 2,1 und Erzeugnisse der elektrotechnischen Industrie einschließlich elektrischer Maschinen mit 2,0 Mill. RM.

*

Das Februarergebnis des deutschen Außenhandels ist an sich sehr erfreulich. Das Wiederansteigen der Ausfuhr, so gering es ist, dürfte, zumal es sich hauptsächlich auf Fertigwaren erstreckt, als zunehmende Kauflust auf den Weltmärkten bewertet werden können. Freilich ist die diesjährige Ziffer um nicht weniger als 160 Millionen Mark gegenüber der Februarziffer des Vorjahres niedriger. Ebenso steht sie weit unter den Monatsdurchschnittsziffern des Vorjahres. Immerhin ist es aber erfreulich, feststellen zu können, daß der seit dem Spätherbst einsetzende scharfe Rückgang der Ausfuhr abgebremst erscheint. Bemerkenswert ist weiter, daß die Steigerung sich hauptsächlich auf Textilwaren erstreckt, bei denen die Rohstoffpreise sich bereits wieder befestigten.

Frontwechsel im Benzinkampf

Die Kräftegruppierung auf dem einheimischen Betriebsstoffmarkt hat unter den Einwirkungen des Preiskampfes in mehrfacher Beziehung bemerkenswerte Veränderungen erfahren. Hierbei ist nicht etwa an den Gegensatz zwischen den großen Vertriebsfirmen und den Russen gedacht, der ja die letzte und entscheidende Ursache des augenblicklichen Kampfes ist, sondern an den Frontwechsel, der sich im Verhältnis des sogenannten unabhängigen Zwischenhandels und insbesondere der Garagen zu den großen Benzingesellschaften vollzogen hat. Man erinnert sich, daß während der Wirksamkeit der Konvention zwischen den Firmen, die der Konvention angehörten, und den Außenseitern unüberbrückbar erscheinende Meinungs- und Interessengegensätze bestanden haben, die häufig genug zu lokalen Marktkonflikten Anlaß gaben. Insbesondere auf dem westdeutschen Benzinmarkt entwickelte sich unter Führung der „Rheinland-Garagen-A.-G." eine heftige Gegnerschaft gegen die Konvention, deren Hauptziel darauf gerichtet war, nicht nur die zwangsläufigen Bindungen dieser Organisation zu beseitigen, sondern sie selbst zur Auflösung zu bringen und den freien Markt wieder herzustellen.

Man sollte meinen, daß die Ende September v. J. aus verschiedenen Gründen erfolgte Auflösung der Konvention von allen ihren Gegnern und insbesondere von den früheren Außenseiterfirmen mit besonderer Freude begrüßt worden ist. Hier und dort mag man anfänglich Genugtuung darüber empfunden haben, daß das verhaßte Gebilde der Konvention, der man eine autokratische Preisfestsetzung und bewußte Unterdrückung der kapitalschwächeren Händlergruppen zum Vorwurf machte, nicht mehr bestand, und daß das freie Kräftespiel von Angebot und Nachfrage im deutschen Benzingeschäft wiederhergestellt wurde. Seitdem sich jedoch die ersten Auswirkungen des freien Marktes gezeigt haben, seitdem vor allem die Preiskurve sich im Wettbewerbskampf scharf nach unten geneigt hat, hat sich gerade in den Kreisen, die früher die Konvention am stärksten angegriffen hatten, ein fühlbarer Stimmungsumschwung vollzogen. Man hat sehr bald erkannt, daß ein freier Betriebsstoffmarkt in Deutschland, bei dem das Uebergewicht der Großfirmen erst in seiner ganzen Schwere hervortritt, alles andere als einen Vorteil für den unabhängigen Handel bildet. Auch die unerbittlichsten Konventionsgegner sehen heute immer mehr ein, daß die überaus komplizierten Wettbewerbsverhältnisse auf dem deutschen Markt auf die Dauer irgendeine Regelung unentbehrlich machen, wenn nicht letzten Endes gerade die kapitalschwächsten Teile des Handels, aber auch die größeren unabhängigen Firmen durch den verewigten Preiskampf aufs schwerste in ihrer Existenz bedroht werden sollen.

Je weiter die Entwicklung fortschreitet, desto offenbarer wird es, daß allen am Benzingeschäft beteiligten Firmen die schwersten Gefahren nur von denjenigen Firmen drohen, die sich durch ihre Preisschleuderei eine Position im Absatz zu sichern suchen, und die auf die Lebensinteressen der anderen Vertriebsunternehmungen keinerlei Rücksicht nehmen. Es stellt sich allmählich heraus, daß nicht eine feste Marktorganisation, wie sie die Konvention darstellt, eine Gefahr für die ruhige Fortentwicklung und für die Existenz des einzelnen Unternehmens bildet, sondern umgekehrt, daß die Schleuderfirmen, die diese Organisation untergraben haben, den wirklichen Krebsschaden im Treibstoffgeschäft bilden. Denn zu jeder Zeit ist es an einzelnen verkehrsgünstig gelegenen Punkten möglich, mit billiger und qualitativ nicht immer einwandfreier Ware den regulären Handel zu unterbieten, aber indem dies geschieht, werden die Existenzgrundlagen des ganzen Betriebsstoffgeschäfts untergraben. Mit aller Energie wenden sich daher die an einem regulären Geschäft interessierten Handelsfirmen, insbesondere aber die Garagen, gegen das Schleuderunwesen, und es ist darum auch im Hinblick auf künftige Entwicklungen besonders interessant, hierbei die Tatsache zu registrieren, daß diese Firmen gerade bei den Unternehmungen Schutz und Hilfe suchen, die sie zur Zeit der Konvention auf das schärfste bekämpft haben, d. h. bei den großen Vertriebsgesellschaften. Es hat sich hier eine Frontveränderung vollzogen, die unzweifelhaft auch mit einem völligen Umschwung in der Rentabilität einhergeht.

Bereits vor etwa zwei Monaten fand auf Initiative der Kölner Ortsgruppe des Reichsverbandes der Garagenbesitzer eine Aussprache aller am Betriebsstoffgeschäft interessierten Kreise statt, deren ausgesprochener Zweck darin bestand, über geeignete Mittel zur Bekämpfung der Preisschleuderei zu beraten. Die Händler und Garagenbesitzer waren hierbei diejenigen, die die Wiedereinführung von Preisbindungsreversen und anderen geeigneten Maßnahmen forderten, um die unbedingte Einhaltung der Pumpenpreise zu erzwingen. Zur Erreichung dieses Zieles sollten nicht nur die Pumpenpreise in der in Betracht kommenden (Kölner) Zone überwacht und Aufzeichnungen über alle diejenigen Firmen gemacht werden, die die Preise unterbieten, sondern es sollten sogar Liefersperren gegen alle Schleuderfirmen verhängt werden. Ein mit besonderen Vollmachten ausgestatteter Ordnungskommissar sollte darüber wachen, daß alle Maßnahmen energisch durchgeführt würden, um den „Schädlingen" das Handwerk zu legen.

Anscheinend ist es damals nicht gelungen, eine Einigung zustande zu bringen. Inzwischen haben sich die Verhältnisse weiter verschlechtert, infolgedessen hat sich der Interessenverband der Garagenbesitzer vor kurzem erneut an die Großfirmen gewandt, um sie zur Mitarbeit an der Bekämpfung der Preisschleuderei zu veranlassen. So ist vor kurzem auf dem westdeutschen Absatzmarkt ein Uebereinkommen erzielt worden, auf Grund dessen die Pumpenpreise und Rabatte einheitlich festgesetzt werden sollen. Diese Abmachungen reichen jedoch zu einer wirksamen Regelung des Marktes nicht aus, solange eine Einigung zwischen den Benzingesellschaften und den Russen nicht zustande kommt. Es wird nützlich sein, auf diese Dinge später einmal zurückzukommen, wenn die Frage einer Erneuerung der Konvention wieder aktuell werden sollte.

Erhöhte Zunahme der Einlagen bei den Sparkassen.

Ende Januar 1931 beliefen sich die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen auf 10 767,07 Millionen RM. gegen 10 401,63 Mill. RM. Ende Dezember 1930 (berichtigte Zahl). Der Berichtsmonat weist mithin eine Zunahme von 365,44 Mill. RM. gegen 137,98 Mill. RM. im Dezember 1930 auf. Im einzelnen betrugen die Einzahlungen 1009,24 (Dezember 087,92) Mill. RM., davon aus Aufwertung 8,84 und aus Zinsgutschriften 243,94 Mill. RM., und die Auszahlungen 643,80 (549,94) Mill. RM. Die Scheck-, Giro-, Kontokorrent- und Depositeneinlagen stellen sich Ende Januar 1931 auf 1428,34 Mill. RM. gegen 1445,76 Mill. RM. Ende Dezember 1930.

Anziehende Großhandelspreise.

Die auf den Stichtag des 11. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat sich mit 114,3 gegenüber der Vorwoche (113,9) um 0,3½ v. H. erhöht. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe auf 107,5 um 1,3 v. H. gestiegen, während die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren auf 106,2 (um 0,2 v. H.) und diejenige für industrielle Fertigwaren auf 138,8 (um 0,1 v. H.) zurückgegangen ist.

Peru verlangt nach einem Moratorium.

Die peruanische Regierung hat um ein Moratorium für den Zinsendienst der 85 Millionen Dollar-Anleihen gebeten. Die Lage in Peru ist unverändert, die Regierung hat den Aufständischen ein befristetes Ultimatum gestellt.

Kupferkartellpreis 10,55 Cents.

Das internationale Kupferkartell ist zu seiner früheren Politik der Festsetzung eines Einheitsverkaufspreises für die ihm angehörenden Lohn- und Grubenhütten für Europa zurückgekehrt, nachdem bisher zwei offizielle Preise von 10,30 und 10,55 Cents galten. Am Samstag ist für sämtliche Kartellmitglieder ebenso wie am Freitag vormittag wieder nur ein einheitlicher Preis von 10,55 Cents vorgeschrieben, da die Lohnhütten offenbar in der Lage waren, ihre Position durch Verkäufe zu 10,30 Cents, die indessen keinen großen Umfang hatten, etwas zu erleichtern.

Die Erdölinteressen des Burbach-Konzerns.

Die HV. der Burbach-Kaliwerke AG. in Magdeburg genehmigte wieder 12 v. H. Dividende. Im Mittelpunkt der Versammlung stand jedoch der Bericht der Verwaltung über die

Der Konkursverwalter drängt

auf sofortige Räumung in

Herren-Hüten u. Mützen, Pelzen, Fellen

Der Preis spielt keine Rolle, weil die Ware zu Geld gemacht werden muß.

Beginn am Dienstag dem 17. März 1931, morgens 9 Uhr.

Pelz- und Hut-Modenhaus Hugo Weber

Hüte und Mützen, Pelze und Felle
Schwanenstr., Ecke Poststr.

Pelze und Felle
Elberfeld, Hofaue 71.

neuen Erdölvorkommen des Konzerns. Der Konzernleiter, Dr. Korte, erklärte, daß Burbach im vergangenen Jahre in die Reihe der namhaften deutschen Erdölproduzenten eingetreten sei. Diese Stellung soll weiter ausgebaut werden. Der Konzern betätigt sich sowohl in Norddeutschland als auch in Thüringen. Die Funde hätten bis jetzt schon ergeben, daß es sich um ein Vorkommen handelt, das sich über viele Kilometer erstreckt. Man ist jetzt damit beschäftigt, diese Vorkommen aufzuschließen. Es werden jetzt schon 60 bis 100 Tonnen Erdöl pro Tag gefördert, also zwischen 22 000 und 30 000 Tonnen im Jahr. Das bedeutet ungefähr ein Viertel der gesamten deutschen Erdölproduktion.

Rund 40 Prozent in der Masse bei der Hausleben Versicherungs-A.-G.

In der Gläubigerversammlung wurde u. a. mitgeteilt, daß die bisherigen Vorstandsmitglieder Dr. Heymann und Rechtsanwalt Blau vor einiger Zeit zurückgetreten seien. An ihrer Stelle wurden neuernannt v. Bahr und Riecke. Ohne Berücksichtigung der Grundstücke ergibt der Status der Gesellschaft rund 366 000 RM. freie Aktiven, denen an am Verfahren beteiligten Forderungen 891 000 RM. gegenüber stehen, so daß also rund 40 Prozent in der Masse liegen. Von 25 Mill. Versicherungsbestand haben 8 Mill. RM. der Uebernahme durch die Providentia bisher fest zugestimmt, die Zustimmung weiterer 7 Mill. steht so gut wie fest, während von der Süddeutschen Gruppe (rund 6 Mill. RM.) die Mehrzahl zustimmen wird, so daß man also mit Zustimmungserklärungen in Höhe von etwa 20 Millionen RM. rechnen kann. Ein Gläubigerausschuß soll die Situation nachprüfen.

Eine endgültige Entscheidung über die Untersagung des Geschäftsbetriebes sei noch nicht gefallen, da inzwischen Verhandlungen mit der Providentia A.-G. (Wiener Phönix) wegen Uebernahme des Versicherungsbestandes aufgenommen wurden. Die Versicherten trifft durch Uebernahme ihrer Versicherung durch die Providentia nur insoweit ein Verlust, als durch die Uebernahme die Laufrist der Versicherungen um 7 bis 8 Jahre verlängert wird.

Günstige Entwicklung beim Gerling-Konzern Köln.

Bei erhöhtem Reingewinn wieder 12 Prozent Dividende. — Wie wir erfahren, war der Geschäftsgang bei dem Gerling-Versicherungs-Konzern im abgelaufenen Geschäftsjahr 1930 weiterhin befriedigend. Es wird ein Reingewinn von etwas über 6 Mill. RM. gegenüber 5,11 Mill. RM. im Vorjahr ausgewiesen werden. Trotzdem wird man die Vorjahrsdividende von 12 Prozent beibehalten und den erzielten Mehrgewinn zu verstärkten Rückstellungen benutzen.

Das günstige Geschäftsergebnis ist in der Hauptsache auf den befriedigenden Verlauf der Sachversicherungen zurückzuführen, während die Lebensversicherung nicht die gleichen befriedigenden Resultate aufwies. Im neuen Geschäftsjahr war der Geschäftsgang bisher ebenfalls zufriedenstellend. Die Konzern-Gesellschaften Friedrich Wilhelm, Lebensversicherungs-A.-G., Berlin, und Magdeburger Lebensversicherungsges. in Magdeburg sowie die Gerling-Konzern Lebensversicherungs-A.-G. in Köln werden voraussichtlich ebenfalls dieselbe Dividende wie im Vorjahre aufweisen.

Orenstein u. Koppel dividendenlos?

Ein Ueberblick über das Jahresergebnis bei Orenstein & Koppel liegt noch nicht endgültig vor, doch ist ein Dividendenausfall für 1930 im Bereich der Möglichkeiten (i. V. 6 Proz.)

Zahlungsschwierigkeiten H. Esders u. Dyckhoff in Frankfurt a. Main. Diese Konfektionsfirma, die bekanntlich Mitte Dezember ihre Zahlungen eingestellt hatte, einigte sich mit ihren Gläubigern auf einen Vergleich bei einer Quote von 35 Prozent.

Rheinstahl 86,75 85,25 86,50 86,25 86 85,25 (85,75 G);
R. W. E. 138,50 G 138,50 G (138,50 G);
Salzdetfurth 230 G 230 G (227,50 G);
Ver. Stahlwerke 67 G 65 G (66,50 G);
Wintershall 122 121 120,50 121 121 G (121 G);
Karstadt 66 G 66 G (—);
Westeregeln 155,50 B 155,50 B (154 B).

Kölner Börse vom 16. März.

	16.	14.		16.	14.		16.	14.
Barm. Bnkv.	105	101	Leipz.Feu. II	—	—	Basalt	28.0	28.0
Bg. Mk. Ind	—	—	LeipzFeu.III	—	—	Bonn Bergw	—	60.0
Rh.Bauernb.	76.0	76.0	Magdb.Feu.I	—	—	Braunk.Zuk	74.0	74.0
RhWBodKr.	138	138	Magdb.Rv. I	—	—	Düss.Masch.	—	—
Aach-M.Feu.	870	820	Magdb.Rv. II	—	—	Felt.& Guill	93.7	93.0
Aach. Rückv	136	140	Rh.W.Lloyd	—	—	Houbenwerk	—	—
Agripp. Ser.	380	380	Schles.Feuv.	—	—	Köln Gummi	53.0	55.0
Allianz Ver	195	192	Stettin. Nat.	590	590	Rasquin Fb	44.0	—
Col KölnFeu.	91.0	91.0	Union Hagel	—	—	Rhein. Zuck.	102	102
Col. Rückv.	155	155	Vaterl. Rhe.	—	—	Sichel Julius	—	—
Gladb Feuer	530	550	Victor. Allg.	—	—	Stollwerk	62.0	62.0
Köln Hagel	67.0	70.8	Allianz	182	177	Tietz Leonh.	122	122
Köln Lloyd	250	250	Köln Dampf	190	190	Zypen-Wiss	120	120
Köln Rückv.	400	400	Düss. Dampf	195	195	Viersen Sp.	—	—
Köln R. kl.	270	270	Adler Brau.	53.0	50.0			
Leipz. Feuer	—	—	Alexanderw	22.0	22.0			

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 5 Proz. Lombardzinsfuß 6 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	16. März Geld	16. März Brief	14. März Geld	14. März Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.459	1.463	1.457	1.461
Kanada 1 kan. Doll.	—	4.195	4.203	4.195	4.203
Japan 1 Yen	5.11	2.076	2.080	2.078	2.082
Kairo 1 ägypt. Pfd.		20.90	20.94	20.90	20.94
Konstantinop. 1 t. Pf.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
England 1 Pf. St.	3	20.38,5	20.42,5	20.384	20.424
Amerika 1 Dollar	2	4.196,5	4.204,5	4.196,5	4.204,5
Rio 1 Milreis	—	0.344	0.346	0.343	0.345
Uruguay 1 Goldpeso	—	3.197	3.203	3.167	3.173
Holland 100 Gulden	2.5	168.16	168.50	168.16	168.50
Athen 100 Drachmen	10	5.44	5.45	5.44	5.45
Belgien 100 Belga	2.5	58.47,5	58.59,5	58.48	58.60
Bukarest 100 Lei	9	2.497	2.501	2.497	2.501
Ungarn 100 Pengö	5.5	73.17	73.31	73.17	73.31
Danzig 100 Gulden	5	81.47	81.63	81.44	81.60
Finnland 100 finn. Mk.	6.5	10.56	10.58	10.56	10.58
Italien 100 Lire	5.5	21.99	22.03	21.99	22.03
Jugoslavien 100 Dinn.	7	7.367	7.381	7.367	7.381
Kowno 100 Litas	—	41.90	41.38	41.90	41.98
Dänemark 100 Kron.	4	112.21	112.43	112.21	112.43
Lissabon 100 Escudo	8	18.83	18.87	18.83	18.87
Norwegen 100 Kron.	4.5	112.24	112.46	112.26	112.48
Frankreich 100 Fr.	2	16.416	16.456	16.419	16.459
Prag 100 Kronen	4	12.434	12.454	12.434	12.454
Island 100 isländ. K.	—	92.03	92.21	92.03	92.21
Riga 100 Latts	—	80.73	80.89	80.78	80.94
Schweiz 100 Franken	2	80.73	80.89	80.74	80.90
Sofia 100 Lewa	9	3.042	3.048	3.044	3.050
Spanien 100 Pesetas	6	45.10	45.20	45.22	45.32
Schweden 100 Kron.	3	112.35	112.57	112.39	112.61
Estland 100 Kronen	8	111.74	111.96	111.74	111.96
Oesterreich 100 Schill	5	58.98	59.10	58.98	59.10

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	16. März Geld	16. März Brief	14. März Geld	14. März Brief
Warschau	46.95	47.15	46.92,5	47.12,5
Kattowitz	46.95	47.15	46.95	47.15
Posen	46.95	47.15	46.97,5	47.17,5
Noten				
Poln. Zloty	—.—	—.—	46.82,5	47.22,5
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 14. März.

Buenos Aires: London (Kabel) 39[1]/16 Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) 3.32 Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 126.50 Goldpeso f. 100 U.S.-D.

Rio de Janeiro: London (Kabel) 4 Pence für 1 Milreis; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis; Neuyork (Kabel) 12.350 Milreis für 1 U.S.-D.

Züricher Devisen vom 16. März, 8.45 Uhr. Paris 2033,75, London 2524,62, Neuyork 519,70, Belgien 7245, Italien 2722,75, Spanien 5575, Holland 208,30, Berlin 123,71,5, Wien 7305, Stockholm 139,15, Oslo 138,99, Kopenhagen 138,99, Sofia 376,50, Prag 1539,75, Warschau 5815, Budapest 9061,50, Belgrad 912,60, Athen 672, Konstantinopel 246,50, Bukarest 309, Helsingfors 1306, Buenos Aires 181,12, Japan 256,50.

Amsterdamer Devisen vom 16. März, 10.40 Uhr. London 1212,12, Paris 976,37, Belgien 3477, Schweiz 4799, Italien 1306,50, Madrid 2675, Oslo 6673, Kopenhagen 6672, Stockholm 6680, Wien 3506, Budapest 4349, Prag 739, Helsingfors 628, Bukarest 148, Yokohama 123, Buenos 86,50, offiz. Bankdiskont 2,50. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1210[9]/16, Dollar p. 1 Mt. 249,27.

Londoner Devisen vom 16. März. Neuyork 485,82 leichter, Montreal 485,84, Amsterd. 1212,09, Paris 124,15, Brüssel 3484,87, Italien 9273, Berlin 2040,50, Schweiz 2524,75, Spanien 4514, Kopenhagen 1816,62, Stockholm 1814,12, Oslo 1816, Lissabon 108,24, Helsingfors 193,05, Prag 163,96, Budapest 2786, Belgrad 276,62, Sofia 669,50, Rumänien 817, Konstantinopel 1025, Athen 375, Wien 3456, Warschau 4337, Buenos-Aires 3906, Rio de Janeiro 401, Yokohama 2.038, Montevideo 3762, London auf Bombay 1.584, Straitsdollar (Singapore) 2.375.

584, Juli 592, Okt. 603 bis 04, Jan. 616. — Ruhig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 16. März, Anfang. April Ashm. 1262, Mai Sak. 1822, Juni Ashm. 1283, Juli Sak. 1872, Okt. Ashm. 1330, Nov. Sak. 1950.

Vom Bradforder udn Tourcoing-Roubaixer Wollmarkt.

Das Eröffnungsergebnis der Londoner Kolonialwollauktionsserie entsprach voll den Erwartungen, die Preise für alle Wollqualitäten liegen 20 Prozent über den Schlußpreisen der Januar-Auktion. Seit dem Eröffnungstage haben ich die Preise weiter befestigt, infolgedessen erhöhten auch die Bradforder Kammzugmacher ihre Notierungen. In Roubaix besteht lebhafte Nachfrage für Merino-Kammzüge, da viele einheimische Spinner noch dringenden Materialbedarf einzudecken haben. Es müssen jetzt die höchsten Tagespreise dafür bewilligt werden. Die Exportkundschaft hat auch mit Käufen begonnen, doch scheitern die Unterhandlungen oft an den hohen Forderungen der Produzenten.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 16. März. März 29 B 27 G; Mai 28 B 27 G; Juli 27,50 B 27,25 G 27,50 bez.; Sept. 27,50 B 27,25 G 27,50 bez.; Dez. 27,50 B 27 G. — Wetter: Sonnenschein.

Berliner Produktenbörse vom 14./16. März

		14. 3.	16. 3.	
Weizen	loco	293.0–295.0	289.0–291.0	matt
dto.	Dez.	—	—	
dto.	März	303.0–300.0	301.0–000.0	
dto.	Mai	306.0–000.0	303.0–302.5	
dto.	Juli	306.5–306.0	300.5–301.0	
Roggen	loco	185.0–196.0	183.0–185.0	matter
dto.	Dez.	—	—	
dto.	März	203.0–202.5	200.0–000.0	
dto.	Mai	203.5–000.0	202.0–202.0	
dto.	Juli	199.0–000.0	198.0–197.7	
Hafer	loco	166.0–172.0	160.0–164.0	stetig
dto.	Dez.	—	—	
dto.	März	170.0–600.0	171.0–000.0	
dto.	Mai	176.0–177.5	176.5–177.5	
dto.	Juli	183.5–184.7	184.5–000.0	stetig
Frei Gerste		220.0–230.0	220.0–230.0	stetig
Futt.u.Indgerste		204.0–219.0	205.0–220.0	
neueWintergerste		—	—	
Mais vorr. (Berl.)		—	—	—
Weizenmehl		35.00–41.25	35.00–41.00	schwächer
Roggenmehl		26.70–30.00	26.50–29.80	fester
Weizenkleie		13.25–13.50	13.30–13.60	sehr fest
Roggenkleie		12.25–12.50	12.50–12.75	
Weizen-Melasse		—	—	
Raps		—	—	
Leinsaat		—	—	
Erbsen Vikt.		23.00–28.00	23.00–28.00	
Erbsen kleine		22.00–24.00	22.00–24.00	
Futtererbsen		19.00–21.00	19.00–21.00	
Peluschken		24.00–27.00	24.00–27.00	
Ackerbohnen		17.00–19.00	17.00–19.00	
Wicken		23.00–25.00	23.00–25.00	
Lupinen		13.00–15.00	13.00–15.00	
Rapskuchen		9.80–10.20	—	
Leinkuchen		15.60–16.00	15.60–16.00	
Trockenschnitzel		7.30–7.50	7.30–7.50	
Sagoschrot		15.20–16.30	15.20–16.30	
Kartoffelflocken				

Berliner Metalle vom 16. März.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt. p. 100 kg . . . 98.25
Raffinadekupfer, loco . . . 89.00—91.00
Standardkupfer, loco . . . 84.00—86.00
Standard Blei . . . 25.50—27.00
Original Hütten-Aluminium (98—99%) . . . 170.00
dito in Walz- od. Drahtbarren . . . 174.00
Reinnickel (98—99%) . . . 350.00
Antimon, Regulus . . . 53.00—55.00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo . . . 41.75—43.75
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm . . . 28.00—28.20
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm . . . 3.00—5.00

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 16. März. Kupfer: März 87 B 84 G; April 85 B 84.75 G; Mai 87 B 85.25 G; Juni 87 B 85.50 G; Juli 88.50 B 87 G; August 88.75 B 87.75 G; September 88.75 B 88 G; Gktober und November 88.50 B 88 G; Dezember 88.75 B 88 G; Januar und Februar 88.75 B 88.25 G. — Tendenz: Abgeschwächt.

Londoner Mittelmetalle vom 16. März.

Kupfer	per Kasse	44.87	Blei	prompt	13.06
„	per 3 Monate	45.25	„	entfernte Sichten	13.31
Zinn	per Kasse	121.62	Zink	prompt	12.12
„	per 3 Monate	123.00	„	entfernte Sichten	12.62

Viehmärkte vom 16. März.

	Elberf.	Köln	Dortm.
Ochsen	50-52	46-51	50-52
	—	40-44	—
	46-49	41-45	47-49
	—	35-39	—
	40-45	—	42-45
	—	—	—
Bullen	46-48	44-48	46-48
	40-45	38-42	43-45
	—	—	40-42
	—	—	—
Kühe	42-45	40-44	42-44
	36-41	34-38	37-40
	30-35	30-33	32-36
	20-29	27-30	29-31
Färsen	48-50	44-48	47-50
	43-47	40-43	43-46
	—	—	—

	Elberf.	Köln	Dortm.
Fresser	39-42	40-50	—
Kälber	—	75-95	—
	70-75	65-70	65-70
	60-69	58-62	55-64
	50-59	50-56	40-54
Schafe	—	49-52	—
	—	—	—
	—	43-47	—
	—	—	—
Schweine	50-53	—	49-52
	50-53	50-54	50-53
	50-53	50-55	49-52
	50-53	51-55	47-49
	47-49	46-53	44-46
	—	46-51	42-43
	—	—	—
Sauen	44-47	43-47	42-48

Viehmarkt zu Wuppertal-Elberfeld am 16. März. Auftrieb: a) am Markttage: Großvieh 632, hiervon 174 Ochsen, 53 Bullen, 307 Kühe, 36 Fresser (Jungvieh), 468 Kälber, 13 Schafe, 3489 Schweine, 62 Färsen; b) seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt: 2 Ochsen, 25 Schafe, 99 Schweine, 2 Kühe. Marktverlauf: Großvieh und Schweine langsam, Kälber mittel.

Unsichere Börse

Weitere Publikumskäufe, aber Glattstellungsbedürfnis der Spekulation

WG. Berlin, 16. März. (Eig. Drahtb.) Die Stimmung war heute unsicher. Selbst innerhalb der einzelnen Märkte war es nicht einheitlich. Zunächst gestaltete sich die Börse noch überwiegend recht freundlich, da die Kaufaufträge des Inlandspublikums, insbesondere am Kassamarkt, sich fortsetzten. Die Festigkeit Neuyorks hat auch beruhigt. Der ansehnliche Ausfuhrüberschuß im Februar bot eine gewisse Stütze. Ebenso haben die heutigen Besprechungen der Rußlandfahrer beim Reichskanzler angeregt. Die Rußlandaufträge sollen unter Umständen noch eine recht beträchtliche Erweiterung erfahren. Die Spekulation selbst aber war eher zu Gewinnsicherungen geneigt. Die leichte Medioversteifung am Geldmarkt mahnte ebenfalls zur Zurückhaltung. Nach den ersten Notierungen kam es daher zu einer allgemeinen, allerdings nur unerheblichen Abschwächung.

Im weiteren Verlaufe war die Stimmung teilweise leicht erholt.

Am Rentenmarkt war die Stimmung auch nicht ganz einheitlich. Reichsschuldbuchforderungen waren zunächst etwas fester, dann aber leicht abgeschwächt. Altbesitz- und Neubesitzanleihe bröckelten von Anfang an ab. Reichsbahnvorzugsaktien waren zunächst fest mit 92, dann aber 91,75. Bei den Auslandsrenten lagen die fünfprozentigen Mexikaner, Mexikanische Bewässerungsanleihe, Anatolier, Mazedonier, die meisten Rumänen, Oesterreichische Eisenbahnanleihe fester.

Am Markt für Unnotierte Papiere waren die Kurse gut gehalten.

Auf dem Geldmarkt war Tagesgeld im Hinblick auf den Medio gesucht und teuer mit 5 bis 7, Monatsgeld 6 bis 7,25, bankgirierte Warenwechsel 5,12, Privatdiskont unverändert 4,75 Prozent.

Am Devisenmarkt war der Dollar unerheblich abgeschwächt mit 4,2003—05, London-Neuyork 4,8582, unverändert der französische Franken gegen London mit 124,15, ebenso Madrid mit 45,14.

Gegen den Schluß blieb die Börse unsicher und nicht ganz einheitlich.

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 16. März.

Barmer Bankv.	106.0	105.0	104.5	Farben-Indust	147.5	146.3	146.5
Comm.u.Privb.	114.7	114.5	114.2	Gelsenk Bergw	90.00	89.50	89.00
Darmst. u.Nat.	147.5	146.5	147.0	Ges. f. el. Unt.	133.7	131.7	131.0
Deutsche Bk.u.				Harpener Berg	80.25	79.50	80.00
Discontoges.	112.0	111.5	111.5	Hoesch Eisen	—	75.00	75.00
Dresdener Bk.	112.0	111.7	111.5	Kali Aschersl.	149.5	148.0	147.0
Hamburg.Pak.	73.00	72.50	72.00	Karstadt	66.37	66.25	65.50
Hamb.-Südam.	128.0	128.0	128.0	Köln-Neuessen	82.00	81.75	81.87
Hansa Dampf	100.5	100.5	99.25	Mannesmröhr.	83.00	81.62	81.37
Nordd. Lloyd	74.12	74.12	74.00	Mansfeld	39.00	39.00	39.00
Aku	77.50	77.25	75.50	Oberschl. Koks	83.00	82.00	—
Allg. El. Ges.	109.5	108.0	108.1	Phönix Bergb.	67.00	66.50	65.62
Bemberg	87.00	86.00	85.00	Rhein Stahl	86.25	85.25	85.00
Bergmann El.	128.5	128.5	127.7	Rh.-Westf. El.	139.0	138.5	138.0
Buderus	58.37	58.37	57.50	Salzdetfurth	230.0	228.5	227.5
Comp. Hispano				Schuckert	137.0	135.0	135.0
(Chade)	306.5	305.1	305.0	Siem. & Halske	183.2	181.5	181.0
Dt. Contin. Gas	139.0	137.2	137.7	Stöhr Kammg.	92.25	91.50	90.50
Deutsch. Erdöl	74.50	74.00	73.50	Tietz Leonh.	122.2	120.7	120.1
El. Licht u. Kr.	128.2	128.2	126.1	Ver. Stahlw.	67.75	66.75	66.00

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	—	—	—	Mix & Genest	—	—	—
Berger Tiefbau	262.7	—	—	Sarotti	—	—	—

Berliner Freiverkehr vom 16. März.

Aach. Leder	17.0	Lamberts S	11.0	Westf. Dinn.	—	Sloman Salp.	70.0
Allg. Hochb.	67.0	Lerche Nip.	—	Winkelhaus	—	Südseephos.	—
Beck. Stahl	—	Linke-Hofm.	72.0	**Kaliwerte**		6% Chade-argent.	—
Berg. Lothr.	—	Lloyd Dyn.	—	Adler-Kali	—	dt. spanisch	—
Bing-Werke	—	Lüneb. Eisen	12.0	Burb. Kali	157	Chade Lit. D	—
D. Gasolin	—	Manoli	180	Hallesche K.	—	**Amerik. K'-Seide**	
D.Petroleum	64.0	Masch. Kran	50.0	Hann. Kali	—	Bemb. Shar.	—
D. Lastauto	—	Müller Kaff.	32.0	Wintershall	120	Glanzstoff	
Duxer Porz.	—	Neckarsulm	—	**Ausl.- u. Kolonialw.**		„ preferred	—
FaberBleist.	77.5	Nienb. Eisen	—	Kaoko	90.0	„ Common	—
Hann. Wag.	—	Pose Leder	—	Kreuger Toll	—	Enka	—
Hansa Lloyd	30.0	Stoewer	41.5	Diamond	5.25		
Hochfreqne.	163	Trier. Walz.	25.0	Salitrera	105		
Kab. Rheydt	14.	Ufa-Film	88.0				

Essener Terminkurse vom 16. März.

Barmer Bankverein 105,50 G 105,50 G (104,25 G);
Danatbank 147 G 147 G (145,50 G);
Dt. Bank u. Disconto 112 B 112 B (111,75);
Feldmühle 128,25 B 128,25 B (126 G);
Gelsenkirchen 90,25 B 90,25 B (89 G);
Goldschmidt — — (47,50 G);
Harpen 83 G 80 G (80 G);
Hoesch — 74,25 (—);
Kali Aschersleben 149 B 149 B (148,50 B);
Klöckner 74,75 B 74,75 B (72,50 G);
Köln-Neuessen 81,50 G 81 82 81,50 G (81,75 G);
Mannesmann 83 B 83 B (81,50 G);
Phoenix 66,25 G 66,25 G (66 G);
Rhein. Braunkohle 191,50 B 191,50 B (190 B);

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle: 12,03.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 14. März, Schluß. Loco 1075, März 1065, April 1074, Mai 1083 bis 85, Juni 1095, Juli 1107 bis 08, Aug. 1118, Sept. 1130, Okt. 1140 bis 41, Nov. 1150, Dez. 1160, Jan. 1165. — Stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 16. März, Anfang. Mai 910, Juni 698, Juli 925, Aug. 705, Nov. 942, Dez. 722. — Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 16. März, Anfang. März 578, Mai

Berliner Börse vom 16. März.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches, der Länder u. Schutzgebiets-Anleihe mit Zinsberechnung

	Zs	16. 3.	14. 3.
D.Werth.23.f. 22,10-1000D	6	96.00	96.00
D.Werth.23.f 35,10-1000D.	6	92.00	92.00
Reichsanl. 29	7	99.50	99.12
D.Reichsanl.27	6	84.90	84.90
D Reich K Gm	5	87.25	87.25
Ohne Zinsberechnung			
D.Anl.1-60000	fZ	56.00	56.30
D. Anl. Abl. ohne Ausland	fZ	6.50	6.40
D. werth. Anl. bis 5 Doll.	fZ	—	—
Schutzgeb.-Anl.	4	3.00	2.55
Provinzialanleih. usw. mit Zinsberechnung			
Rheinpr.Ldbk. G.-Pf. A 3	8	102.5	102.4
dito	7	102.8	102.8
dito A 1 u. 2	6	92.50	92.50
dito Kom.A.4	8	99.75	99.50
dito Kom.A.3	7	94.75	94.75
dito Kom.A.2	6	90.00	90.00
Westf.Landbk Doll. G.R.2 N	6	96.00	96.00
Westf.Landbk Pr. Feing. 25	8	98.25	98.25
Pr. Feing. 26	7	93.75	93.75
Pr.Feing.27,1	6	84.50	84.50
Gold Kom.Obl	8	98.25	98.25
[illegible] G.Pf. 22	8	99.00	99.00
dito 23	8	100.0	100.0
dito 24	8	99.00	99.00
dito 25-27	8	100.5	100.0
dito 28	7	96.00	96.00
[illegible] Bdkr. Hyp. Pf. R. 7	8	100.5	—
dito 10	8	100.1	100.1
dito 1-3	7	93.50	93.50
[illegible]	8	101.5	101.0
[illegible]	8	100.7	100.7

	Zs	16. 3.	14. 3.
Pr.C.Bd.G.Pf.			
dito G.Pf. 28	10	100.3	100.4
dito G.Pf. 26	8	101.2	101.2
dito G.Pf. 27	7	95.50	95.50
dito K.Obl.28	6	86.25	86.10
Pr.C.Bd.G.Pf. Em. 1	7a	99.00	99.00
dito K. Em. 1	7a	96.00	96.00
Pr.Pfdb 17/18	8	100.2	100.2
Pr. L.Pfdbr. 19	8	100.5	100.5
Pr. L.Pfdbr. 10	7	96.50	96.50
Pr. L.Pfdbr. 21	7	97.00	97.00
Komm.-Obl. 20	8	97.00	—
Komm.-Obl. 6	7	93.25	93.50
Pr. Pfandbr.B. G.Hp.Pf.R. 50	8	101.5	101.5
dito 45	6	86.90	86.75
dito 43	4a	91.25	90.75
Pr.Pfb.Kom 17	8	95.25	95.25
Rh. Hypoth.-B. G. Pf. 35 u. 36	8	101.0	101.0
dito 37	7	96.75	96.75
dito Kom. 5-7	8	98.00	98.00
Rh.-W. Bodkr. G. Kom. Obl.7	8	98.75	98.75
dito 5	7	90.00	90.00
dito 6	6	82.62	82.62
Westd. Bodkr. G. Pf. 3	8	99.50	99.50
dito 10	7	94.00	94.50
Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung			
Westf Kohle 23	5	12.50	12.50
Auslandswerte			
Türk 400-Fr.L.	—	20.50	—
Ung. Goldrente	—	30.00	20.00
Industr.-Obligationen			
Engelhardt	—	98.50	98.75
I.G.Farbenind.	—	99.37	100.0
Verkehrs-Aktien	Div.		
A.G. Verkehr	5	37.50	67.00
Baltim. Ohio	—	—	—
Canada	—	—	22.50
[illegible]	7	21.37	21.50
[illegible]	7	72.50	72.00
Hamb.Hochb.A	6	72.75	72.75
Hamb.-Südam.	8	—	—

	Div.	16. 3.	14. 3.
Hansa Dampf	10	98.50	98.75
Lübeck Büchn.	5	50.25	50.00
Neptun Dampf	0	—	—
Nordd. Lloyd	8	74.50	73.75
Schantung.	0	82.50	86.25
Bank-Aktien			
Allg. Dt. Cred.	8	95.75	95.00
Bk.elek.Werte	10	111.0	106.7
Bank f. B. Ind.	11	123.6	123.5
Barm. Bankv.	10	105.7	102.7
Barm.Kreditb.	0	53.00	53.00
Bayr. Hyp. W.	10	129.0	125.5
Berg.Mark Ind	0	—	—
Berl. Hand.-G.	12	135.0	132.0
Berl. Hyp.-Bk.	12	206.5	206.5
Comm. u.Pr.-B.	11	114.7	114.2
Darmstädt. Bk	12	146.5	146.5
Deutsche Bk. und Disconto	10	111.6	110.2
Dresdn. Bank	10	111.5	109.5
Mitteld. Boden	12	200.0	200.0
Nordd. Grund	10	159.0	158.5
Oldb. Leih-Sp.	9	115.5	115.5
Rh. Bodenkredit.	10	139.0	138.7
Reichsbank	12	265.2	263.0
Rh.-W. Bodkr.	11	140.0	138.5
Westd. Bodkr.	10	149.0	148.7
Versicherungen			
Aach.Münch.F.	20	880.0	875.0
Allianz	10	200.0	200.0
Berliner Feuer	3	44.00	42.00
Frankf. Allgem.	50	—	—
Gladbach. Feu.	50	552.0	552.0
Magdebg. Feu.	30	—	—
Nordstern Allg	14	186.0	186.0
Industrie-Papiere			
Accuml. Hagen	18	123.0	123.0
AdlerPortland	0	38.50	37.50
Adl.-Hütt.-Gl.	8	66.75	67.50
Alexanderw.	0	24.00	23.00
Aku	0	77.37	78.50
Allg.Elek.-Ges	7	108.0	106.6
Alsen Zement	14	129.2	129.0
Ammend. Pap.	10	95.00	95.25
Anhalt. Kohle	6	63.75	63.25
Aschaffenburg	10	170.0	170.0
Zellstoff	12	91.00	88.87

	Div.	16. 3.	14. 3.
Augsb. Nürnb.	6	71.00	72.00
Bachm. & Lad.	10	85.50	—
Balcke Masch.	10	98.00	—
Barop Walzw.	0	32.00	30.00
Basalt A.-G.	0	28.50	28.00
Bayr. Motoren	7	77.50	78.50
Bemberg J.P.	0	85.50	84.50
Berger, Julius	20	260.0	262.7
Bergm. Elekt.	9	128.0	127.5
Berl.Gub. Hutf.	16	160.0	161.0
Berl. Holzkom.	0	27.25	25.75
Berl. Karlsr.-I.	0	60.50	58.50
Berlin Kindl	22	400.0	385.0
Berl. M. Schw.	0	57.00	55.25
Bet. u. Monierb	12	80.00	80.75
Bösperde Wlz.	0	40.25	42.25
Braunk. Brik.	10	121.5	120.0
Braunschw. K.	10	220.0	220.0
Braunschw. J.	4	72.50	72.50
do. Maschin.	0	42.25	41.50
Breitb. Portl.	12	83.00	81.25
Bremen B. Oel	4	53.25	52.00
Brem. Vulkan	8	—	—
Bremer Wolle	10	140.2	140.2
Buderus Eisen	6	58.00	58.50
Busch Optik	0	—	—
Busch Lüdsch.		—	—
Butzke Metall	5	41.00	41.00
Byk Guldenw.	6	48.00	47.50
Charlott.Wass	7a	88.00	87.50
IG.Chemie voll	14	171.0	172.0
„ 50%	14	172.0	172.7
Chem. Buckau	6	83.00	83.00
Chm. v.Heyden	5	53.50	52.00
Chem. Ind.Gels	5	56.62	53.75
Chem.Wk.Alb.	0	44.25	42.75
Chillingworth	8	48.50	48.50
Comp. Hispano	7	304.0	304.0
Concord. Spinn	0	44.75	43.87
Conti Coutsch.	9	122.0	120.0
Cröllw. Papier	8	122.0	122.0
Daimler Motor	0	33.87	34.37
Dtsch. Atl. Tel.	8	98.50	97.00
Dtsch. Asphalt	8	—	—
DtschCon.-Gas	9	138.2	136.3
Dtsch ErdölAG	7	74.00	74.25
Dtsch. Jute Sp.	0	59.00	60.00
Dtsch.Kabelw.	6	53.75	53.00
Dtsch. Linol.	15	102.8	105.0
Dtsch. Schacht	7	87.00	88.00
Dtsch. Spiegel	6	66.25	66.25
Dtsch. Steinz.	15	118.5	115.2

	Div.	16. 3.	14. 3.
Dtsch T. Steing	11	90.25	88.00
Dtsch. Wollw.	0	6.25	5.75
Dtsch. Eisenh.	7	47.00	46.00
Dortm. Aktbr.	17	170.0	170.2
Dortm. Union	18	203.7	202.0
Dresd. Bauges.	5	31.50	31.50
Dresd. Gardin.	6	55.00	54.75
Dürener Metall	10	125.0	121.0
Dürkopp.-Wk.	0	—	—
Düss. Dietrich	17	235.2	235.2
Düss. Eisenh.	0	39.00	40.25
Düss. Höfelbr.	8	63.00	62.00
Düss. Kammg.	0	52.00	48.50
Düss. Maschin.	0	25.00	22.00
Dynamit Nob.	6	73.00	72.00
Eilenbg. Katt.	0	47.50	48.00
Eintracht Brik.	10	135.0	135.0
Eisenb. Verk	15	158.7	157.0
Elektro Liefg.	10	130.5	131.0
Elektr. Schles.	8	75.00	73.50
El. Licht u. Kr.	10	127.2	128.0
Engelh. Berlin	13	144.7	144.0
Erdmannsd.Sp	0	27.50	26.75
Eschw. Bergw.	14	198.0	197.0
Excelsior	0	11.00	10.00
Fahlberg, List	7	43.87	40.75
Farbenindustr	14	146.5	146.5
Fein-Jute	8	52.50	52.00
Feldmühle	12	127.0	124.0
Felten-Guill.	7a	94.00	93.25
Flensbg. Schiff	0	—	—
Flöth. Masch.	0	33.00	31.00
Frankfurt.Gas	0	—	—
Frankf. Msch.	—	15.00	14.62
Franst. Zucker	0	53.00	50.00
Frister Masch	7	105.2	110.0
Gebhard & Co	7	—	—
Gelsenk. Berg	8	89.00	90.00
Genschow	4	55.00	55.50
German. Zem	14	89.75	89.00
Gerresh.Glash	10	88.50	87.00
Ges. f. El. Unt	10	132.2	132.5
Gildemeister	0	—	72.00
Girmes & Co.	10	90.00	90.00
Gladb. Wolle	11	—	120.0
Glas Brockwitz	0	38.00	37.00
Glas Schalke	15	122.0	120.5
Glanz. Zucker	3a	58.50	55.00
Goedh. Gebr.	15	136.0	129.7
Goldschmidt	5	49.25	47.75
Gritzner Msch	6	42.00	40.00
Gruschw. Text	5	49.00	46.25

	Div.	16. 3.	14. 3.
Gutmann Mch.	0	27.75	26.50
Haberm. Guck.	12	82.00	81.75
Hackethal, Dr.	8	59.00	58.75
Halle Masch.	7	70.00	70.00
Hamb.Elek-W.	10	120.0	119.7
Hammersen	7	85.00	81.00
Hann.Masch.E.	0	26.00	25.00
Harb.Eis.u.Br.	8	55.00	54.50
Harb. Phönix	6	—	—
Harkort Brk.	0	—	—
Harpener Berg	6	79.00	80.00
Hedwigshütte	7	80.00	80.00
Hein, Lehmann	6	46.00	48.00
Hemmoor Port	15	129.2	125.5
Hilgers Verzk.	6	41.50	39.00
Hindr. Aufferm.	7	57.25	56.00
Hirsch Kupfer	7	123.5	123.5
Hirschb. Leder	6	85.25	85.25
Hösch Eisen	6	75.00	74.00
Hoffm. Stärke	4	57.25	56.00
Hohenl. Werk	5	57.75	58.00
Ph. Holzmann	8	94.87	92.50
Horch Motore	8	16.50	14.50
Hotelbetrieb	10	110.5	111.0
Höxter-Godelh	0	—	—
Hubertus Brk.	8	125.5	125.5
Ilse, Bergbau	10	190.0	188.0
Ilse, Genussch	10	121.0	119.5
Isenb.Brauerei	7	85.50	85.00
Jakobsen	6	50.00	47.00
John J.B.	8	47.00	46.00
Jüdel & Co.	9	121.0	121.2
Kahla Porzell.	0	36.00	36.00
Kali Ascherst.	10	147.1	147.0
Rud. Karstadt	12	66.50	67.00
Kirchner & Co.	4	46.00	42.50
Klauser Spin.	0	13.50	12.50
Klöckner Wk.	6	74.00	73.50
Koch Nähm.	0	—	—
Köln-Neuess.	6a	82.00	81.75
Köln Gas	0	—	—
Kölsch Walz.	0	29.75	29.75
Gebr. Körting	6	37.75	38.75
Kötitzer Led.	12a	83.00	82.50
Krauß & Co.	0	—	—
W. Kreft	8	64.50	63.50
KronprinzMet.	0	36.75	35.75
Kunz-Treibr.	10	56.00	63.00
Küppersbusch	9	98.00	98.00
Kyffhäus Hütt.	0	55.00	54.00
Lahmeyer	12	131.0	133.0
Laura-Hütte	0	39.87	39.37

	Div.	16. 3.	14. 3.
Leipz. Riebeck	10	101.0	101.0
Leipzig Piano	0	12.50	10.50
Leopoldgrube	4	41.00	40.25
Lind's Eismsch	15	163.0	162.0
C. Lindström	20	380.0	374.0
Lingel Schuh	0	60.00	—
Lorenz A.-G.	6	—	—
Löwenbr. Berl.	12	160.0	161.0
Lüdensch. Met.	6	40.00	40.00
Magdeb. Berg	0	37.00	36.25
Magdeb. Mühle	3	40.00	40.00
Mannesmröhr.	7	81.50	82.25
Mansf. Bergw.	0	39.37	38.75
Marie,k.Berg	0	25.62	25.62
Starke&Hoffm	0	5.50	—
Maschb Untern	0	45.87	45.50
Masch. Breuer	0	—	33.50
Masch. Buckau	10	115.5	113.2
Maximilianh.	7	138.5	138.5
Mech. W. Lind.	0	56.50	56.00
Mech. W. Sorau	10	—	—
Mch. W. Zittau	0	39.87	39.50
Meissner Ofen	6	37.50	35.50
Metallbank	5	79.75	80.50
Meyer Sprit	12	90.00	94.00
Miag	10	65.12	65.37
Mimosa A.-G.	18	234.5	228.0
Mix & Genest	8	109.2	107.2
Motoren Deutz	5	64.00	63.75
Mülheim. Berg.	8	88.50	88.50
Müller Gummi	8	81.00	81.00
National-Aut.	0	—	—
Natronzellst.	8	50.50	49.00
Niederl. Kohle	10	128.5	127.2
Nordd. Eiswk.	10	79.00	77.50
Nordd. Steing.	12	140.0	140.0
Nordd. Wollk.	0	68.75	69.00
Oberschl.Eis.Bd	6	42.50	41.00
Oberschl. Koks	8	82.00	81.87
Oberschl.KoksG.	8	74.87	74.50
Oeking Stahl	0	21.50	21.00
Orenst. & Kopp	6	57.87	57.00
Ostwerke	12	—	—
Peipers	7	77.00	75.00
Phönix Bergb.	6a	66.75	67.75
PhönixBraunk	6	70.00	68.00
Jul. Pintsch	12	—	—
Plauen Gard.	6	62.00	61.50
Plauener Tüll	0	29.75	28.75
Polyphon	20	175.0	177.7
Pongs Spinn.	0	8.00	6.50
Prang Dampf	0	47.00	43.00

	Div.	16. 3.	14. 3.
Rasquin Farb	4	44.00	—
Ratgeb. Wagg	8	74.00	—
Rauch Walter	0	19.00	17.00
Reichelbräu	20	186.5	185.5
Reichelt Met.	0	—	30.75
Rheinfeld. Kr.	10	137.0	136.5
Rhein. Braunk.	10	187.7	189.2
Rhein. Cham.	5	—	—
Rhein. Elektr.	10	124.7	123.7
Rh. Metall- u. Masch.Düssd.	7	85.50	85.50
Rh. Möbelstoff	0	39.00	37.00
Rh. Spiegelgl	6	83.00	83.00
Rh. Stahlwk.	7a	85.37	85.50
Rh.Textilfabr	0	—	—
Rh. W. Elekt.	10	139.5	140.0
Rh.-W.Kalkw.	7	62.00	60.00
Rh. Sprengst.	4a	—	56.25
Riebeck Mont.	7a	87.00	85.50
Rockstroh-W.	0	—	—
Roddergrube	30	615.0	600.0
Rosenthal Prz.	7	64.12	64.25
Rositz. Zucker	4	36.00	35.00
Roth-Büchner	22	440.0	450.0
Rütgerswerk	5	57.87	57.50
Sachsenwerk	7a	89.50	89.75
Sächs. Webst.	6	52.00	53.87
Salzdetfurt	15	229.0	227.0
Sarotti Schok.	10	89.50	87.50
Schering chem.	15	299.0	299.0
Schlegelbräu	14	126.2	125.5
Schles.Elek.B.	10	132.0	133.0
Schl. Lein. Kr	0	6.50	6.50
H. Schneider	10	75.00	76.00
Schönebeck	0	29.00	—
Herm. Schött	0	28.00	28.75
Schub. & Salz	16	172.0	170.0
Schächterm.	6	61.00	61.00
Schuckert&Co.	12	135.5	136.0
SchultPatzenh	15	176.0	177.5
Schulz Fr.	3	46.00	—
Schwabenbräu	12a	—	135.0
Schwanebeck	7	—	—
Schwelm Eis.	8	96.00	96.00
Fr.Seifert&Co.	10	120.0	120.0
Sieg.-Sol. Gut	0	11.00	10.62
Siegersd. Wk.	10	57.00	57.00
Siemens Glas	10	94.75	95.00
Siem. & Halske	14	181.7	182.0
[illegible]	0	165.0	165.0
Stett.Portland	6	49.50	49.37
Stock & Co.	7	86.00	82.00

	Div.	16. 3.	14. 3.
Stöhr & Co.	5	90.00	89.87
Stolberg Zink	0	48.50	50.00
Gebr. Stollwrk	g	65.00	63.00
Strals. Spielk	15	170.0	167.5
Svenska Akt.	5	276.0	272.0
ThöriaOelfabr.	6	63.75	64.00
Thüring.Elekt	9	—	—
Thür. Gasges	10	154.2	154.7
Tietz Leonh.	10	122.0	123.0
Transradio	8	125.0	123.0
v. Tuch Brau	10	104.5	105.0
Tuchfb. Aach.	12	117.7	119.0
Union Chem.	5	62.00	60.00
Varziner Pap.	10	67.75	67.25
Ver. Berl.Mört.	9	—	65.75
Versch.Char.	4	—	57.00
Ver. Dt. Nickel	10	118.5	119.7
Ver. Glanzstoff	0	125.0	125.0
Ver. Gothania	6	97.00	97.00
Ver. Mk. Tuch	0	38.00	36.25
Ver. Schuhfabr	0	21.25	21.00
Ver.Smyrn Tep	8	118.5	118.5
Ver. Stahlwk.	6	67.00	67.87
Ver. Stahlw. Z.	10	120.0	120.0
Ver. Thür. Met	0	40.50	40.00
Ver. Ultramar.	12	126.0	124.0
Veritas Gummi	6	—	—
Victoriawerk	5	46.62	45.00
Vogel, Tel.	6	50.00	51.00
Vogtl. Masch	0	43.00	40.00
Vorw. Portld.	12	—	—
Wanderer W	0	59.00	58.00
Warst. Grub.	6	104.5	104.5
Wass.Gelsenk	9	120.7	120.0
Wegelin Ruß	6	42.00	40.00
Wenderoth	7	59.34	59.75
Westeregeln	10	153.2	155.0
Westf. Draht	5	70.00	70.00
Westf. Kupfer	0	35.00	35.00
Wicking Port	10	49.50	49.50
Wickrath Led	0	26.00	25.00
Wick.-Küpper	14	161.0	161.0
Wissner Met	0	62.00	61.00
Wittener Guß	0	34.00	34.00
Wunderlich Co	12	60.00	59.75
Zeitzer Masch	8	66.00	67.00
Zellst. Dresden	6	48.50	49.00
Zellst. Waldh	12	105.5	109.0
Otavi	11	34.12	34.50

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr 63 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Montag, 16. März

Der Kampf in Paris vor 50000 Zuschauern.

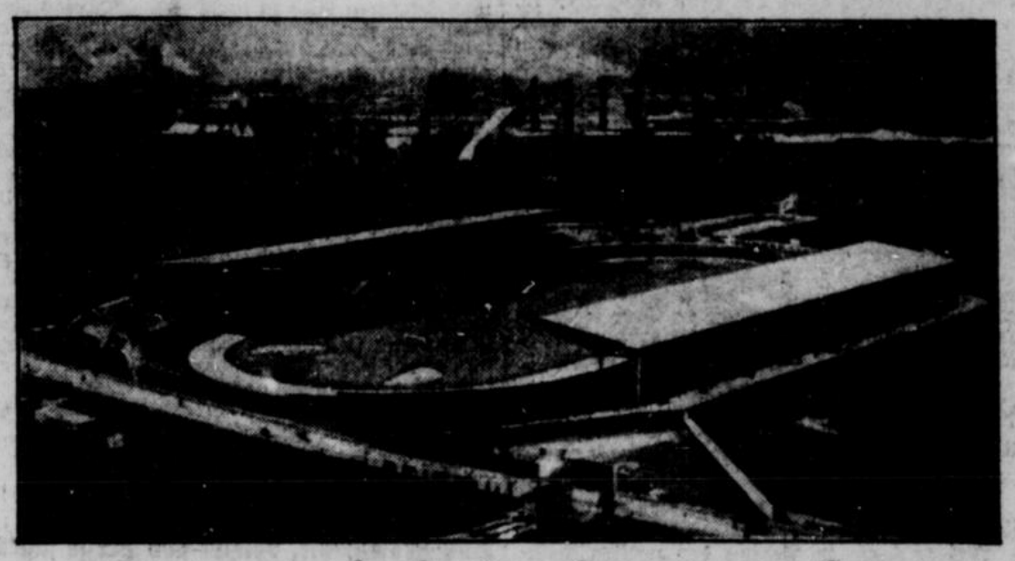
Deutschland unterliegt 1:0

Der Länderkampf im Stade Colombes.
10000 deutsche „Schlachtenbummler".— Ein Selbsttor Münzenbergs bringt die Entscheidung.

WG. **Paris**, 15. März. (Eig. Drahtb.) Der große Kampf ist vorüber. Er hat viel Aufregung in Deutschland hervorgerufen, viele Gemüter erhitzt und viele Deutsche nach Paris gezogen. Es sollte ein klarer Sieg werden, doch es wurde eine Niederlage, die umso peinlicher anmutet, als das einzige Tor, das überhaupt erzielt wurde, von dem deutschen Außenläufer Münzenberg ins eigene Tor gelenkt wurde. Ein unglücklicher Zufall, der entscheidende Bedeutung hatte. Aber man kann nicht einmal sagen, daß der französische Sieg unverdient war. Gewiß hatten die Deutschen sehr viele Chancen und ebenso viel Pech, gewiß gab es Lattenschüsse und scharf am Tor vorbeigleitende Bälle, aber kaum weniger Chancen vergab auch der französische Angriff, von dem sich nicht sagen läßt, daß er die Chancen auszunutzen verstanden habe. Es ist bezeichnend, daß kein reguläres Tor erzielt wurde. Die Nervenbelastung war zu groß, besonders für die deutsche Mannschaft. Nun rächt es sich wieder einmal, wenn deutsche Sportsleute durch ein Übermaß an Begeisterung aufgeputscht werden, wenn ihnen eine Verantwortung auferlegt wird, die ihre Nerven nicht aushalten. Es ist nicht das erstemal, daß so etwas geschieht. Bei aller Begeisterung: nichts ist schädlicher als ein Überschwang der Gefühle, nichts unangebrachter als die Überschätzung eines sportlichen Wettkampfes.

Niederlage statt Sieg. Man nimmt die Tatsache zur Kenntnis und bedauert sie. Sicherlich hätte ein großer Erfolg sich schöner ausgenommen, aber mit einem nachträglichen Lamentieren ist es nicht getan. Die Niederlage ist weder eine Schande noch ein nationales Unglück — ja, sie ist noch nicht einmal ein vollgültiger Beweis auf fußballtechnischem Gebiete. Denn ungeachtet des 1:0 von Paris bleibt die Tatsache bestehen, daß in Deutschland besserer Fußball gespielt wird als in Frankreich. Und die Lehre, daß dennoch auch die schwächeren Fußballspieler über die stärkeren gewinnen können, weil sie am Tage, als es darauf ankam, in besserer Form waren oder mehr Glück hatten, — diese Lehre ist nicht neu. Frankreich hat mit demselben Recht gegen Deutschland gewonnen, wie Deutschland damals gegen England unentschieden spielte oder Ungarn schlug. Die alte Geschichte wird sich noch ewig wiederholen — maßgebend sind die nackten Zahlen nicht, mögen sie auch nach außen hin Wert und Unwert dokumentieren.

Und schließlich: in einem sportlichen Wettkampf ist immer einer der Leidtragende. Diesmal sind wir es — und es wird sich wohl ertragen lassen. Es gibt Wichtigeres als ein verlorenes Länderspiel im Fußball, um so mehr, als eine solche Niederlage sich gelegentlich auch wieder korrigieren läßt. Es wird einmal ein glücklicherer Tag für Deutschlands Fußball sein und dann werden wir gewinnen. Wenn aber unter den annähernd 10 000 Deutschen, die nach Paris gefahren sind, einer wegen der Niederlage dieser Reise bereuen sollte — dann hat er nicht erkannt, worauf es ankommt und die Reise war wirklich vergebens für ihn. Unter sportlich denkenden Menschen aber sollte ausschlaggebend sein, daß hier ein anständiges, kampfreiches Fußballspiel gespielt wurde, ein wortlicher Wettkampf zwischen ritterlichen Gegnern. Dieser Erfolg des ersten deutsch-französischen Länderkampfes bleibt unbestritten, hier liegt der eigentliche Gewinn der Begegnung, mag sie auch ausgegangen sein, wie sie will.



Blick auf das Stadion Colombes in Paris

Was vorher geschah

Es ist durchaus falsch, zu glauben, Paris stände „im Zeichen des Länderkampfes", wie man so schön sagt. Das kann in mittleren Großstädten der Fall sein, nicht aber in einer Weltstadt wie Paris. Fußball ist ohnehin nicht Volkssport in Frankreich, das Interesse daher auf gewisse Kreise beschränkt. Die Vorreklame ist nach unseren Begriffen sogar kläglich. Wozu auch große Reklame? Wer sich für Fußball interessiert, weiß ja doch, daß dieses Länderspiel stattfinde, und daß die Franzosen den Länderkampf nicht so furchtbar wichtig nehmen wie ihre östlichen Nachbarn, ist inzwischen nichts Neues mehr.

Paris ist nicht überschwänglich. Es gibt natürlich Sportereignisse, von denen „man" spricht. Das ist ein Gewohnheitszustand; man kann sich beispielsweise kaum vorstellen, wie sehr das doch für Frankreich wichtige Davispokal-Endspiel in Paris verschwindet, obwohl doch da die Franzosen ein viel größeres Interesse haben müßten und auch haben.

Die deutsche Mannschaft traf am Freitagabend um 23.15 Uhr auf dem Ostbahnhof ein. Sie kam von Karlsruhe über Straßburg, Mülhausen und den östlichen Teil Frankreichs. Am Bahnhof waren der Fifa-Präsident Rimet, der Sekretär des französischen Verbandes Delaney, zwei Herren der deutschen Botschaft und eine Reihe Deutscher, die es sich nicht nehmen ließen, die deutsche Mannschaft zu begrüßen. Der Empfang war recht herzlich. Die Reisebegleiter der deutschen Spieler sind die Herren Dr. Ivo Schricker, Professor Dr. W. Glaser und an Stelle von Notar Jersch das WSV.-Vorstandsmitglied Dr. Erbach. Außerdem sind die Herren Dr. Xandry, Kniebe und natürlich Nerz dabei. Die Deutschen wurden im Hotel Littré in der Nähe des Montparnasse untergebracht; die Unterkunft ist ganz ausgezeichnet.

Samstagfrüh wurde eine zweistündige Rundfahrt durch Paris unternommen, nachdem vorher eine Tonfilmaufnahme der deutschen Spieler vor ihrem Hotel gemacht wurde, wobei Leinberger als Führer der Mannschaft ein paar Worte sprach. Nach der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten wurde das Mittagessen eingenommen und dann ging es nach einer kleinen Ruhepause ins Stade Colombes, wo die Spieler unter Leitung von Nerz und Prof. Glaser ein Training absolvierten. Der Rasenplatz war in ganz ausgezeichneter Verfassung, das wundervolle Frühjahrswetter tat ein weiteres dazu, um die Stimmung zu verbessern.

Abends gab die deutsche Botschaft den Spielern und ihren Begleitern einen Empfang. Wenn auch dieser Empfang nicht lange dauerte, so war er doch überaus herzlich gehalten; es kam hier eine erfreuliche Wertschätzung des Sports zum Ausdruck. Nach dem Besuch eines Varietés mußten dann die Spieler früh ins Bett. Die schönste Überraschung war ein Blumenarrangement, das von unbekannten französischen Spielern im Hotel abgegeben worden war. Diese prachtvolle Geste französischer Sportkameraden, die unerkannt bleiben wollten, war wohl einer der nachhaltigsten Eindrücke der Tage von Paris.

Der DFB. hat sein Hauptquartier im Hotel Continental. Auch hier reges Leben, viele deutsche Journalisten, die Auskünfte einholen und bei dieser Gelegenheit erfahren, daß morgen nicht Lachner halbrechts spielen wird, sondern Haringer.

Das Spiel hat begonnen

Deutschland:

Kreß
(Rot-Weiß Frankfurt)
Seiß — Weber
(Eintracht Frankfurt) (Kurhessen Kassel)
Münzenberg — Leinberger — Kuhpfle
(Alemannia Aachen) (SpVg. Fürth) (FSV. Frankfurt)
Bergmaier Haringer Hergert R. Hofmann L. Hofmann
(Bayern München) (FK. Pirmas.)(Dresd. SC.)(Bv. Münch.)

Frankreich:

Langiller Lucien Laurent Nolbion Delfour Monsallier
(CA. Paris) (FC. Souchaux) (Rac.-C. Paris) (Red Star Ol.)
Hornus — Kaucsar — Pinot
(SO. Montpellier) (St. Raphael) (CA. Paris)
Anatol — Mattler
(Racing Club) (FC. Souchaux)
Thépot
(Red Star Olympique)

Es ist genau 15 Uhr (französische Zeit)! Deutschland spielt gegen die Sonne, ziemlich starker Seitenwind behindert beide Mannschaften. Frankreich stößt an und Weber muß eingreifen. Die Momente wechseln sehr schnell, das Spiel hat ein außerordentlich schnelles Tempo. Thépot nimmt Hergert den Ball vom Fuß, R. Hofmann schießt neben den Pfosten. Deutschland ist etwas besser und daher mehr im Angriff. Beide Torhüter müssen eingreifen. Der Kampf ist hart, aber fair. Strafstoß für Deutschland — bringt nichts ein. Kreß rettet vor einem Angriff. Wechselnde Momente. Der naturalisierte Ungar Kaucsar gibt ausgezeichnete halbhohe Vorlagen an die Flügel, Langiller brennt einige Male gefährlich durch. Die Franzosen sind schnell. Zehn Minuten vergehen. Der Kampf sieht Deutschland im Vorteil.

Im Stade Colombes

In der Stadt des Lichts

Während nun die Hauptpersonen friedlich im Bett liegen und schlafen, um am anderen Tag in bester Verfassung zu sein, ergießt sich nun der Strom der deutschen „Schlachtenbummler" über die Boulevards. Eine Serie von Sonderzügen bringt Tausende von Deutschen nach Paris, die in der Nacht zum Sonntag Paris besichtigen. Die Franzosen sind sichtlich erstaunt, so viele Deutsche, die durchweg in größeren Gruppen auftreten, in Paris zu sehen. Sie können sich den Grund gar nicht erklären. Weiß man nichts vom Länderspiel? Tatsächlich nicht. Es ist wenig Reklame gemacht worden, die Bevölkerung von Paris interessiert sich ohnehin nur in beschränktem Maße für Fußball und kann sich erst recht keinen Begriff davon machen, daß Tausende Deutscher wegen eines Länderspiels nach Paris fahren.

Und so ergießt sich nun der Strom der Menschen über die Boulevards. Es sind nicht so viel, um Paris aus den Fugen zu bringen, aber doch genug, um aufzufallen. Damit ist eigentlich alles gesagt. Leben und Treiben herrscht immer in dieser lichtübergossenen Stadt und am Samstagabend hat es noch nie an Betrieb gefehlt. Also bringen auch die Deutschen nichts aus der Ordnung. In den Vergnügungsvierteln ist etwas mehr Leben als sonst, man hört deutsche Laute an der Place Pigalle (Montmartre), dem klassischen Vergnügungsviertel, dessen Betrieb ohnehin schon seit den Jahren nach dem Krieg wegen der vielen Amerikaner ganz auf Fremde eingestellt ist. Auf dem Boulevard Raspail am Montparnasse ist es nicht anders. Die großen Lokale machen gute Geschäfte. Deutsche Laute ertönen in den Cafés auf dem Boulevard des Italiens, der Avenue des Champs Elysées, auf der Place de l'Etoile, wo der Arc de Triomphe einer Besichtigung unterzogen wird, auf der Place de la Concorde, die so groß ist, daß selbst die Massen der Automobile ganz klein, beinahe winzig erscheinen. Für eine Nacht ist deutsch einmal die Landessprache der Stadtzentren geworden, in den Arrondissements 8. 9. 10 und 14. in einem Gebiet, das von den Boulevards de Clichy, du Montparnasse und Magenta umgrenzt wird. Die Métro (Untergrundbahn), deren Billigkeit jedem Fremden Bewunderung abnötigt, hat Hochbetrieb, aber sie ist diesem Verkehr gewachsen, wie sie jedem Verkehr gewachsen wäre. Die Taxichauffeure verbuchen erhöhte Einnahmen — so verläuft der Abend in Paris.

Lichter strahlen über Paris, hellerleuchtet sind die Boulevards, die breiten Plätze, erfüllt mit brausendem Leben, einem Strom von Menschen und Automobilen, — und der Fremde schaut voll Bewunderung das Treiben dieser Weltstadt Paris, der Stadt des Lichts und des Verkehrs.

Ein schöner Sonntagmittag. Das Wetter mahnt an Frühling, die Sonne scheint warm, wenn auch ein heftiger Wind noch daran erinnert, daß der Winter auf seine Rechte nicht ganz verzichtet hat. Der große Anmarsch setzt ein. Von der Gare St. Lazare fahren unzählige Sonderzüge nach Norden, über den Montmartre, immer weiter nördlich, bis zum Ziel in Colombes. Autobusse und Taxis sind überfüllt, eine unübersehbare Linie von Verkehrsfahrzeugen ergießt sich nach Norden. Und daneben eine breite Masse von Fußgängern.

Die Pariser Polizei steht der englischen kaum noch nach. Ihre Art der Verkehrsregelung ist musterhaft. Es gibt keine Verstopfungen, keine Hindernisse, reibungslos und glatt wird der riesige Verkehr nach Norden geleitet.

Um 14 Uhr französischer Zeit, also eine Stunde vor Beginn, sind rund 50 000 Menschen im Stadion, das bis auf den letzten Platz besetzt ist. 10 000 Deutsche sind da, aber 40 000 Franzosen sind eigentlich eine Ueberraschung. Noch am Samstag sah es so aus, als interessierte sich Paris kaum für das Länderspiel. Indessen ist das Interesse doch groß genug. Die Franzosen machen nur nicht so viel Aufhebens vorher. Sie sprechen weniger viel darüber, kommen aber am Sonntag doch hinaus. Man empfindet diesen Mangel an großem Aufheben sehr angenehm — und empfehlenswert.

Unter den Anwesenden befinden sich auch prominente Persönlichkeiten. Da ist der französische Sportminister Moriaud, Colonel Arnould von der Sportschule, Monier als Vertreter des Marineministers, de Castelane, der Oberbürgermeister von Paris, der deutsche Botschafter von Hoesch, der Fifa-Präsident Rimet und andere Herren von Namen und Ruf. Für ein wenig Unterhaltung sorgt ein Lautsprecher, der Schallplatten wiedergibt.

Nun ist es soweit. Es geht auf 15 Uhr. Die deutsche Mannschaft, geführt von Willi Kreß, betritt in weißen Jerseys und schwarzen Hosen den Platz. Begeisterter Beifall begrüßt die Gäste. Es sind nicht nur die 10 000 Deutsche, die Beifall klatschen, auch die Franzosen zeigen große Herzlichkeit. Eine Schallplatte überträgt einen deutschen Marsch (man hätte ruhig die deutsche Nationalhymne spielen lassen sollen, es wäre bestimmt kein Protest des sehr verständigen und vornehm gesinnten Publikums erfolgt). Dann kommen die Franzosen, blaue Jerseys, weiße Hosen, rote Strümpfe, begleitet von der „Marseillaise". Der Beifall ist auch hier stark, aber kaum stärker als bei den Gästen.

Die Photographen treten in Tätigkeit. Der englische Schiedsrichter J. P. Crew erscheint und läßt die Spielführer wählen. Richard Hofmann gewinnt und wählt die Seite gegen die Sonne (was sich nachher als ein Fehler herausstellen sollte). Hofmann überreicht dem gegnerischen Spielführer Thépot einen Blumenstrauß und erntet reichen Beifall. Die Spieler nehmen Aufstellung.

Richard und Ludwig Hofmann,



der linke Flügel der deutschen Fußball-Mannschaft, Ludwig Hofmann mußte infolge einer Verletzung während des Spiels ausscheiden.

Das Selbsttor

11. Minute (die Zahl 11 als Unglückszahl!):

Kauscar gibt eine halbhohe Vorlage nach links, für Langillier bestimmt. Die Situation ist im deutschen Strafraum. Münzenberg fängt die Vorlage ab, will mit dem Fuß abstoppen. Der Ball kommt aber unglücklich auf den Fuß, gleitet rückwärts und geht ziemlich scharf ins eigene Tor, an dem nichtsahnenden Kreß vorbei. Es steht 1:0 für Frankreich durch ein Selbsttor von Münzenberg.

Der Erfolg ermutigt die Franzosen, die nun etwas überlegen spielen. Ihre Angriffe werden gefährlicher. Kreß rettet durch Herauslaufen, die deutsche Verteidigung bewährt sich in bedrohlichen Momenten.

Der unglückliche Münzenberg, der ohnehin auf ungewohntem Posten spielt, ist durch sein Mißgeschick noch unruhiger geworden und wird mit dem äußerst schnellen Langillier nicht fertig. Der deutsche Angriff findet sich nicht. Bedrohliche Situation durch Delfour und Laurent, die Kreß durch Hinwerfen klärt. Münzenberg verschießt einen Strafstoß. L. Hofmann gibt eine Vorlage etwas zu weit, dann verliert Delfour in schönster Schußstellung den Ball, und Weber wehrt zur Ecke ab. Dafür endet aber ein Durchbruch von Haringer mit einem Lattenschuß. Einen unheimlich scharfen Strafstoß von R. Hofmann hält Thépot in großartiger Weise.

20. Minute: Ludwig Hofmann wird verletzt. Welker tritt ein und geht auf Rechtsaußen, dafür übernimmt Bergmaier den Posten Hofmanns.

Deutschland hat sich besser gefunden und drängt stark, aber die französische Verteidigung ist auf dem Posten. Knöpfle rettet einen Vorstoß Langilliers mit dem Kopf. Laurent brennt durch, es sieht nach sicherem Tor aus, aber Weber bringt den Franzosen auf nicht einwandfreie Weise zu Fall. Ein Elfmeter ist fällig, aber der Schiedsrichter ist großzügig und verhängt die Strafe nicht. Das Publikum verhält sich mustergültig und murrt nicht. Frankreich ist besser geworden und spielt nun bis zur Halbzeit ganz überlegen, vor allem, weil die deutschen Stürmer viel zu lange den Ball halten.

40. Minute: Lucien Laurent wird verletzt und scheidet aus. Da bis zur 40. Minute ausgewechselt werden darf, springt der Straßburger Nord für Laurent ein. Wechselseitige Angriffe — Halbzeitpfiff.

Es steht 1:0 für Frankreich.

Die zweite Halbzeit beginnt

Thépot überreicht dem deutschen Spielführer Richard Hofmann einen Wimpel in den französischen Farben. Deutschland stößt an, kommt aber nicht weit. Weber ist etwas unsicher geworden. Die deutsche Mannschaft findet sich und arbeitet nun planmäßiger. Die Angriffe werden zügiger. Haringer schießt gegen den Pfosten, Welker setzt eine Vorlage von Hergert neben das Tor. Dann bekommt Welker eine Flanke von Bergmaier, schießt aber nicht und gibt an Hergert, der den Ball verliert. Richard Hofmann umspielt vier Gegner, der Schuß wird von Thépot gehalten. Hergert ist einmal unfair und muß sich ein Pfeifen gefallen lassen. Langillier brennt durch, aber Rolhion schießt die Vorlage daneben. Bergmaier umspielt zwei Leute, gibt an Haringer, der dem Torwart in die Hände schießt. Aber Thépot läßt den Ball fallen, hat aber Glück, denn Mattler befördert den Ball weg. Jetzt muß Weber klären, der wieder unüberwindlich geworden ist. Bergmaier schießt Mattler an, es gibt eine Ecke, die abgewehrt wird. Kreß hält einen Schuß von Rolhion. Eine vierte Ecke für Deutschland wäre fällig, der Schiedsrichter entscheidet aber Abstoß.

Die Hälfte der zweiten Halbzeit ist vorüber. Richard Hofmann hat eine große Chance, eine Flanke von Bergmaier schießt er in zwanzig Meter Entfernung direkt aus der Luft. Thépot ist machtlos — aber der Schuß geht knapp neben den Pfosten. Das ist Pech. Dann faustet Kreß einen Schuß von Monsallier zur Ecke. Der „Fall Hofmann" wird ausgeglichen. Denn diesmal ist es Rolhion, der eine todsichere Chance ausläßt. Monsallier hat ihm eine Vorlage gegeben, Kreß hat das Tor verlassen, Rolhions Schuß aber geht vorbei. Die Deutschen können aufatmen. Dann schießt wieder einmal R. Hofmann knapp daneben, worauf gleich Kreß in die Lage kommt, einen Scharfschuß von Delfour mit größter Kaltblütigkeit abzuwehren. Bergmaier kommt durch, wird aber zu Fall gebracht. Die Ecke, die Mattler verschuldet, wird hinter das Tor gegeben.

Es geht dem Ende zu.

Weber muß eingreifen, aber auch die französische Abwehr hat zu tun. Das Spiel ist verteilt, die Angriffe wechseln sehr schnell. Die Zeit verstreicht, Deutschlands Angriffen fehlt die Zügigkeit und auch die Franzosen wissen mit ihren Chancen nichts Rechtes anzufangen. Beide Tore geraten in Gefahr, aber es wird nicht mehr so ernst. Der Schlußpfiff ertönt, die Menge jubelt begeistert, die deutschen Schlachtenbummler sind etwas niedergeschlagen.

Die Kritik hat das Wort

Die Franzosen haben glücklich gewonnen, sehr glücklich sogar, aber nicht unverdient

Sie spielten zweckmäßiger mit halbhohen, steilen Vorlagen und langer Kombination. Sie vermieden enges Spiel, denn sie erkannten, daß eine gute Verteidigung nur dann zu schlagen ist, wenn das Spiel in die Breite gezogen wird. Wenn sie trotzdem nicht zu regulären Torerfolgen kamen, so ist das der mangelnden Schußfähigkeit des Sturms zuzuschreiben. Die Deutschen machten den Fehler, sich auf die französische Spielweise einzulassen. Dadurch kamen sie zu nichts, sie ließen sich das System vom Gegner vorschreiben. Vor allem aber war das Übergewicht der französischen Läuferreihe maßgebend, zumal Kauscar den deutschen Mittelläufer Leinberger weit übertraf. Der beste Mann der Franzosen war dieser — Ungar, der seit zwei Jahren naturalisiert ist. Offenbar war auch die Nervenprobe für die deutschen Spieler zu groß. Jedenfalls hat die Mannschaft in ihrer Gesamtheit enttäuscht, denn nur die Hintermannschaft konnte befriedigen. Im einzelnen ist zu sagen:

Kreß: An sich ausgezeichnet, aber stellenweise doch unsicher, was von der großen Belastung herrühren mag, der er ausgesetzt war. Er konnte sich über Betätigung wirklich nicht beklagen.

Schütz: Zu Anfang unsicher, später absolut einwandfrei und fehlerlos.

Weber: Hatte zu Beginn der zweiten Halbzeit Schwächemomente, kam dann aber wieder groß in Fahrt und war dann über jede Kritik erhaben.

Münzenberg: War der schwächste Mann. Der Posten eines Außenläufers lag ihm nicht, er beging taktische Fehler. Das Selbsttor war reines Pech, aber seine sonstige Leistung war durchaus unbefriedigend.

Leinberger: In der ersten Viertelstunde sehr gut, dann aber von Kauscar in den Schatten gestellt und nur noch defensiv. Tat also nicht viel für den Spielaufbau.

Knöpfle: Der beste Läufer, zäh und unermüdlich. Gleich gut als Abwehr- und Angriffsspieler. Er war der ruhende Pol der Läuferreihe.

Bergmaier: Als Rechtsaußen recht gut, als Linksaußen nicht immer überzeugend, ohne jedoch auszufallen.

Welker: Gab ein ansprechendes Debüt. Er war nicht sicher und beherrscht genug.

Haringer: Technisch sehr gut, hatte schöne Momente, war aber zu weich und zaghaft vor dem Tore.

Hergert: Ein Mißgriff. Schien unter Lampenfieber zu leiden. Durch seine Langsamkeit fiel er aus und brachte keine Verbindung in den Sturm, wie es seiner Aufgabe als Sturmführer entsprochen hätte.

Richard Hofmann: Zweifellos der beste Stürmer, aber doch nicht so überzeugend wie sonst. Er hat jedenfalls schon besser gespielt. Kauscar, der zähe Finot und Mattler waren für ihn zu harte Gegner.

Ludwig Hofmann: Bis zu seinem Ausscheiden gut. Ein abschließendes Urteil läßt sich über die halbstündige Tätigkeit nicht geben.

Bei den Franzosen

war die Hintermannschaft ausgezeichnet. Thépot leistete eine großartige Abwehrarbeit, die Verteidiger hatten ein bemerkenswertes Stellungsspiel und schöne, saubere Abschläge, die viel wert waren. Schnelligkeit. Sie spielten hart, blieben aber im Rahmen. Mattler war zuerst besser als Anatol, der aber in der zweiten Halbzeit seinem Nebenmann nicht mehr nachstand. Jedenfalls verdienen beide ein Gesamtlob. Von den Läufern war Kauscar der beste, überhaupt der beste Mann auf dem Platz. Seine halbhohen Steilvorlagen waren mustergültig, er hatte ausdauer und war der rührende Spieler seiner Mannschaft. Kauscar war besser, als erwartet werden durfte, ein Gewinn für die französische Mannschaft. Hornus gut im Aufbau, Finot ein reiner Verteidigungsläufer, aber ungemein zäh. Im Sturm Langillier der beste und schnellste, ein ungemein gefährlicher Stürmer, dem Münzenberg nicht gewachsen war. Laurent bis zu seinem Ausscheiden der beste Innenstürmer, durch Korb nicht ganz vollwertig ersetzt. Aber Korb verdarb auch nichts. Rolhion ein sehr guter Sturmführer (viel besser als Hergert), aber vor dem Tore unentschlossen, weich und schußunsicher. Er hatte einen noch sichereren Sieg in der Hand. Nicolas mag langsamer sein, ist aber doch durch seine größere Sicherheit und Schußkraft wirkungsvoller. Delfour war nicht schnell genug, er überzeugte nicht, dagegen war Monsallier ausgezeichnet, wie überhaupt das Hauptgewicht des französischen Angriffs auf den Flügeln lag.

Der Schiedsrichter Crew war sehr gut und in seinen Entscheidungen einwandfrei. Vor allem ließ er eine gewisse Großzügigkeit walten und zerpfiff das Spiel nicht. Den Elfmeter für Frankreich hätte er geben können, vielleicht war es für den Verlauf des Kampfes richtig, daß er es nicht tat.

Ein Lob verdient das Publikum, das sich mustergültig verhielt. Das Pariser Publikum ist ja durch seine Objektivität und Sportlichkeit berühmt, die deutschen Schlachtenbummler standen ihren Gastgebern aber nichts nach und benahmen sich ebenso korrekt, anständig und sportlich.

Das erste Echo

Was Prominente, Spieler und Presse sagen

WB. **Paris**, 15. März. Die Niederlage der deutschen Fußballelf gegen Frankreich hat in deutschen und französischen Sportkreisen Aufsehen erregt, sie kommt eigentlich etwas unerwartet und da ist es recht interessant, aus Paris einige Urteile der Begleitung der deutschen Mannschaft, der Spieler und einige bereits vorliegende französische Pressestimmen zu erfahren.

Wie überrascht man vor allen Dingen im deutschen Lager selbst ist, besagen eindeutig die Stimmen der Spieler:

Leinberger: ... die Franzosen waren schneller, sie überraschten uns ...

Schütz: Frankreich war viel besser, als man uns gesagt hatte!

Weber: Die deutsche Mannschaft spielte nicht in ihrer besten Form. Bei den Franzosen waren die Außenstürmer recht gefährlich, die Läuferreihe spielte äußerst fleißig und arbeitsam.

Haringer: Wir waren überrascht von der Schnelligkeit und dem Elan der Franzosen.

Reichstrainer Nerz: Die Franzosen haben verdient gewonnen, sie waren durchweg gut, vor allem in der Verteidigung. Bei den Deutschen gefielen mir der Torhüter Kreß und Knöpfle in der Läuferreihe.

*

Knebe (Duisburg), Mitglied des Spielausschusses, sagte nach dem Spiel: Die Franzosen haben gegen eine Mannschaft gewonnen, die unsere beste Vertretung darstellt. Unsere Mannschaft hat nicht so gespielt, wie wir es erwartet haben, vor allem die Läuferreihe kam nicht zur gewohnten Leistungshöhe.

*

Sehr objektiv und ohne Überschwang beurteilen die Pariser Abendblätter das Spiel. So schreibt der frühere französische Internationale W. Gamblin im Soir: „In der ersten Hälfte waren die Deutschen zunächst gut, hatten auch mehr vom Spiel. Dann aber stellten sich die Franzosen auf die deutschen Leistungen ein, die nicht mehr befriedigten. Die Verteidigung hatte viel Arbeit. Das Tor der Franzosen ist wohl einem Irrtum zuzuschreiben. Das gab der französischen Elf Mut und ist vielleicht ausschlaggebend zu dem Siege. Deutschland hatte ein Tor verdient, als Bergmaier vor der Pause gegen den Pfosten schoß. Nach der Pause glaubte man an einen Ausgleich, die Franzosen wurden aber immer besser, vor allen Dingen die Läuferreihe ..."

L'Intransigant: „Die Franzosen haben wider Erwarten gut gespielt, die Deutschen aber schwächer, als man geglaubt hatte. In der zweiten Hälfte hatten sich die Franzosen mit der Eigenart des deutschen Spiels abgefunden ... Deutschland war in den ersten zehn Minuten besser, dann aber durch die Schnelligkeit unserer Elf etwas überrascht. Vor allem die Läuferreihe konnte für Frankreich ebenso gut abwehren wie aufbauen, und das gab mit den Ausschlag. Der Unsicherheit der französischen Stürmer ist es zuzuschreiben, daß das Ergebnis nicht höher ausfiel."

FIFA-Tagung in Paris

WB. **Paris**, 15. März. (Drahtb.) Der Fußballländerkampf Frankreich — Deutschland gab dem Vorstand des Fußballweltverbandes Anlaß, in Paris eine Sitzung abzuhalten. Im Mittelpunkt der Beratung stand die Festsetzung der Tagesordnung für den in Berlin zu Pfingsten stattfindenden Kongreß. Die Anträge Ungarns und Spaniens auf Durchführung der nächsten Weltmeisterschaft wurden einer Kommission übergeben, die am 18. April in Nürnberg tagen wird. Das amerikanische Olympische Komitee unterbreitete Vorschläge für ein Turnier anläßlich der Olympischen Spiele 1932 in Los Angeles. Weiterhin wurden schwebende Fragen, wie der Beitritt Englands, geregelt und Rumänien als Mitglied aufgenommen.

Der Start zum Jubiläums-Sechstagerennen in Berlin.



Das 25. Berliner Sechstagerennen nahm am Freitag unter Beteiligung von 14 Mannschaften seinen Anfang. Den Startschuß gab die Weltmeisterin im Eiskunstlauf, Sonja Henie, ab.

Was Kritikus meint ....

Vorweggenommen:

Für Spiele, zu denen mehr als 6000 Zuschauer erwartet werden, kommt nur das Stadion im Zoo in Frage. Keine andere Platzanlage im engeren Umkreis bietet auch nur annähernd derartige Sichtmöglichkeit, selbst für den Inhaber des billigsten Stehplatzes, wie dieses Prunk- und Paradestück Sport-Wuppertals. Wenn sämtliche Kassen geöffnet sind, dann kann ruhig der stärkstbesetzte Extrazug am Zoo einlaufen, binnen wenigen Minuten ist jeder seinen Obulus los und im Tauschwege dafür Anwärter auf einen tadellosen Sehplatz geworden. (Lieber Setzer, es soll wirklich „Sehplatz" heißen!)

Und der Abmarsch der Gladiatoren? Na, besser und schneller als bei manchem rheinischen Großkampfplatz ging es auf jeden Fall vonstatten.

Also: große Spiele nur ins Stadion! Vor allen Dingen aber: Mehr große Spiele ins Stadion!

*

Nach bewährter Manier zog ein Flugzeug vor dem Beginn des Großkampfes seine Kreise über dem grünen Rasen. (Er war tatsächlich vor dem Spiel noch grün, wenn auch nur schwächlich und winterlich-fahl.) Einige ganz Begeisterte hofften auf einen Ball-Abwurf, wie dies bei Länderspielen ja schon zum guten Ton gehört. Man denke, ein Flugzeug-Ballabwurf in Wuppertal! Wie das unser „Renommee" heben müßte!

Leider blieb der fromme Wunsch auch bloß ein solcher. Dem Flieger war das sportliche Ereignis da unten Wurscht. Ihm ging es nur um die Menschenansammlung und um die Reklame für eine bestimmte Zigarettenmarke. —

*

Es hätte noch schlimmer sein können — —

Wenn man bedenkt, daß der Boden mindestens 15 cm tief gefroren gewesen ist, dann waren die 5 cm Schlamm, die sich nach den ersten Spielminuten zeigten, immerhin noch zu ertragen. Gewiß, wer gerade mit Vorder- oder Rückseite — je nach Sturz — im zähen „Matsch" festklebte, mochte ja anderer Meinung sein und grimmig ein derartiges „Match" verwünschen, aber wir Zuschauer waren ja auch nicht ungestraft zu unserem Sitzplatz gelangt.

*

Heinerich Köhler (bei Benrath ehedem hieß er noch ganz schlicht „Heini") wurde gleich in der ersten Halbzeit mehrmals nachdrücklich durch eine gewisse „Kakao"-Ecke gezogen und machte in der Folge einen respektvollen Bogen um jenen Kakao, dessen Anhänglichkeit auch das energischste Händeschlenkern nicht beseitigen konnte.

Heinerich in Kakao-Handschuhen — der letzte Schrei!

*

Das Verständnis für den Fußballsport greift immer mehr um sich. Wie gerüchtweise verlautet, soll es sogar Väter geben, die Sonntags auf den Sportplatz gehen und zusehen, wie ihr hoffnungsvoller Filius Fußball spielt. Was Wunder, daß die Zahl der Experten rapide zunimmt, und wenn auch die Abseitsregel trotzdem den meisten immer noch ein unerforschtes Geheimnis bedeutet, so vermögen sie sich doch an einem konsequent durchgeführten technischen Flachpaß verständnisvoll zu begeistern.

Aber trotz allem: So ein richtiger Bomben-Verteidigerschlag à la Calligaris ist doch etwas anderes. Da brechen verschüttete Brunnen in der Zuschauerbrust auf, Ur-Instinkte werden wieder wach, jene Zeit kehrt zurück, wo man sich mehr an Kraft als an Schönheit begeisterte, und wenn der gegnerische Verteidiger den Ball vielleicht sogar noch direkt ebenfalls richtig „auf die Schuppe" kriegt und mit gleichem Kaliber zurückfeuert, dann spürt selbst der abgebrühteste Sportplatzbesucher ein gelindes Zucken im Bein.

Beispiele reißen nun einmal hin — —

*

Hochgesang ist ein ganz blendender Klasse-spieler. Er hat es gestern wieder aufs neue bewiesen, und wir wollen hoffen, daß unsere Wuppertaler Spieler ihm recht viel abgeguckt haben! Nur den einen Trick, wo er seinen Gegner mit gesenktem Haupte anrannte, diesen spanischen Ei Toro-Trick, den wollen wir doch nicht populär gemacht sehen. So etwas bleibt besser eine einmalige Erscheinung.

*

Der Linksaußen Kassels heißt nicht nur so, nein, er ist auch so. (Klein nämlich.) Gern würden wir nun als Fortsetzung hinzufügen: „aber oho!" Jedoch müssen wir bei der Wahrheit bleiben, und die lautet: Leider!

Einsfuffzig, gut gemessen, ist eben doch etwas arg wenig im männermordenden Kampf. Viel höher standen Neben- und Hintermann auch nicht in ihren Schuhen, und so wurde man, wenn die drei Pygmäen so resolut über den Boden wegschilderten, lebhaft an die Berliner Automobil-Ausstellung erinnert. (Kleinwagen ist Trumpf!)

*

„Internationaler" zu werden — einen heißeren Wunsch kennt wohl kein deutscher Fußballjunge. Ein Internationaler ist für ihn der Inbegriff des Helden, und wer einmal einem Fußballkampf zwischen zwei Jungensmannschaften zugesehen hat, der wird sich wohl noch mit Schmunzeln entsinnen, wie die berühmten Fußballmannen eine mehr oder weniger winzige Verkörperung gefunden hatten.

Internationalität ist eine hohe Ehre, aber sie verpflichtet auch. Und so war man denn doch einigermaßen peinlich berührt, als man sehen mußte, wie Albrecht eine Zeitlang „der" Rechtsaußen Deutschlands, außer sehr schwachen Flankenläufen es auch noch fertig brachte, zwei Eckbälle kurz nacheinander hinter das Tor zu setzen. Das Eckentreten muß er sich von Kobierski unbedingt einmal zeigen lassen. Der kann es nämlich prima — prima — —

*

Ein prächtiges Taschenspielerkunststückchen steuerte der Fortunen-Tormann Pesch zur Unterhaltung bei. War da bei Gelegenheit einer Ecke der Ball so unversehens über die Linie gekullert, obwohl Pesch am richtigen Platz auf dem Boden lag. Alle Welt hatte den Ball die Linie überschreiten sehen, als aber Pesch aufstand, lag die Lederkugel draußen, jenseits des Netzes. Wie sie dahin gelangte, ist das Geheimnis des Tormannes und einiger weniger, die seine fabelhaft geschickte Manipulation genau verfolgen konnten.

Geschwindigkeit ist keine Hexerei —; wenn aber Pesch vielleicht kindlich-naiven Gemütes angenommen hatte, den Schiedsrichter bluffen zu können, so mußte er sich schnell eines anderen belehren lassen.

*

Wie man mit ungebetenen Besuchern umgehen muß, das tut der schwäbische Dichter Mörike in einer seiner Dichtungen recht amüsant kund. Der Hausherr bringt den unliebsamen Gast bis zur Treppe, und dann — doch hört ihn selbst:

Wie wir nun an der Treppe sind,
Da geb' ich ihm
Ganz frohgesinnt
Einen kleinen Tritt
Von hinten
So auf's Gesäße mit — —

Selbiger Mörike scheint ein Lieblingsdichter des Kasseler Torhüters zu sein. Denn fast genau in der beschriebenen Art „verabschiedete" Herr Schanze sich von Köhler, als dieser gerade an der Torraumgrenze besuchenderweise ausgerutscht war und einen Augenblick meditierend auf dem Boden saß.

*

Herr Schanze, das war nicht fein — —

Gewiß, halbkinke Stürmer von den Qualitäten eines Köhler sind als Besuch stets unangenehm, aber trotzdem — —

Nein, wenn schon Mörike in obigem Sinne „zitiert" worden sollte, dann wäre es viel besser bei den entsprungenen Irrenhäuslern angebracht gewesen, die sich in der einen Kurve aufgebaut hatten und ihren schon am vorigen Montag näher gekennzeichneten „rheinischen Humor" neue wüste Orgien feiern ließen.

Manchmal wird es einem tatsächlich schwer, jenen Leuten nicht recht zu geben, die behaupten, der „Fußball" sei mächtig unter das „Fußvolk" geraten.

Fortuna täte gut daran, von Vereinswegen einmal gegen jenen Anhang einzuschreiten.

Kritikus.

Wer wird westdeutscher Meister?

Fortuna Düsseldorf und Bielefeld in Front

Fortuna schlägt SC. 03 Kassel im Elberfelder Stadion 5:1. VfB. Bielefeld besiegt SS. Hüsten 4:1

Der zweite Spielsonntag um die Westdeutsche Meisterschaft hatte vier Spiele auf dem Programm stehen, in denen natürlich noch kein sichtbarer Fortschritt verzeichnet werden konnte. Im Gegensatz aber zum ersten Sonntag, wo die Ueberraschungen an der Tagesordnung waren, gab es diesmal klare Favoritenerfolge und damit doch immerhin ein deutlicheres Bild. Irgendwelche „Klarheiten" werden noch einige Zeit auf sich warten lassen, wenigstens in der nördlichen Gruppe, während im Süden die Favoritenstellung der Düsseldorfer Fortuna schwerlich so leicht angetastet werden dürfte. Fortuna scheint wohl die einzige absolut zuverlässige Mannschaft zu sein. Sie fertigte den SC. 03 Kassel überlegen mit 5:1 (2:0) Toren ab und hat damit auf jeden Fall zwei wertvolle Punkte. Eigentlich sollte kein Zweifel darüber bestehen, daß Fortuna Düsseldorf in die Haupt-Endrunde der letzten Vier Einzug hält. Die anderen Vereine in der Gruppe verdienen das Vertrauen nicht. Alemannia Aachen hat durch die überraschende Niederlage des letzten Sonntags zwei wichtige Punkte eingebüßt, die dem FV. Neuendorf zugute kamen. Daß nun Neuendorf den Düsseldorfern eine Konkurrenz bedeuten sollte, ist wirklich nicht anzunehmen. Fortunas Position ist also recht stark, und nur die Frage nach dem zweiten Platz (der Gruppenzweite kommt ja auch in die Endrunde) bleibt vorläufig ungeklärt. In der Nordgruppe führte sich der VfB. Bielefeld als Westfalenmeister sehr gut ein. Er gab im Dortmunder Stadion dem Südwestfalenmeister SS. 09 Hüsten mit 4:1 (2:0) das Nachsehen, denselben Hüstenern, die Sonntags zuvor Meiderich geschlagen hatten. Positives läßt sich hier noch nicht sagen, denn der Ruhrbezirksmeister hat noch gar nicht eingegriffen. Der Tabellenstand ist in den beiden Gruppen wie folgt:

Nordgruppe:

VfB. Bielefeld	1 Spiele	4:1 Tore	2:0 Punkte
SS. Hüsten 09	2 Spiele	3:5 Tore	2:2 Punkte
Meidericher SV.	1 Spiel	1:2 Tore	0:2 Punkte
Ruhrbezirk	0 Spiele	0 Tore	0 Punkte

Südgruppe:

Fortuna Düsseldorf	1 Spiel	5:1 Tore	2:0 Punkte
FV. Neuendorf	1 Spiel	3:1 Tore	2:0 Punkte
Alemannia Aachen	1 Spiel	1:3 Tore	0:2 Punkte
SC. 03 Kassel	1 Spiel	1:5 Tore	0:2 Punkte

Inzwischen sind auch zwei weitere Spiele der Trostrunde der Zweiten erledigt worden. Schw.-Weiß Barmen überraschte sehr nach der angenehmen Seite und fertigte in Neuwied den Mittelrheinzweiten, TV. Mayen, sicher mit 4:1 (3:0) ab, während der Rheydter SpV., den Voraussagen entsprechend, viel Mühe hatte, um Borussia Fulda in Fulda mit 2:1 (1:0) niederzuhalten. Aus der Trostrunde ausgeschieden sind nun also die drei Vereine Borussia Fulda, TV. Mayen und VfR. Hagen 72. In der zweiten Runde stehen schon Rheydter SpV., Schwarz-Weiß Barmen und SpVg. Sterkrade. Die Zweiten vom Ruhrbezirk und Westfalen (Borussia Rheine) haben noch ihr Spiel der ersten k.o.-Runde nachzuholen, womit diese Runde dann erledigt wäre und die letzten vier die Vorschlußrunde bestreiten würden.

Fortuna klar in Front.

Fortuna Düsseldorf – SC. 03 Kassel 5:1 (2:0)

WG. **Elberfeld**, 15. März. (Eig. Drahtb.) Das erste Eingreifen des bergisch-märkischen Meisters Fortuna Düsseldorf in die WSV.-Endspiele hatte annähernd 10 000 Zuschauer ins Elberfelder Stadion gebracht, eine Zahl, die nicht überragend hoch zu nennen ist. Der Platz war leider nicht in einer Verfassung, die ein einwandfreies Spiel ermöglicht hätte; der Boden war aufgeweicht und schlammig, was natürlich das Zuspiel stark beeinflußte. Fortuna wurde davon mehr berührt als die Gäste, was sich im Spielverlauf zeigte. Die Düsseldorfer hatten eine ganze Anzahl Anhänger mitgebracht, die ihrer Begeisterung in einer etwas reichlich lauten Weise Ausdruck gaben. Wenn das bergische Publikum den Gästen aus Kassel besondere Sympathien entgegenbrachte, die sich in sehr starkem Beifall bei dem Ehrentor äußerten, so rührt das daher, daß Kassel im vergangenen Jahr in Elberfeld gegen Sülz eine ausgezeichnete Leistung bot, deren man sich heute erinnerte. Fortuna erfocht einen zwar sicheren Sieg, der aber trotzdem nicht überzeugen konnte, denn Mängel waren im Sturm festzustellen. Kassel hatte im Sturm zwei Ersatzleute stehen, was natürlich das Mannschaftsgefüge beeinflußte.

Der Spielverlauf

sah in der ersten Viertelstunde die Gäste als gleichwertige Gegner. Trotzdem konnte nach etwa einer Viertelstunde Spiel Fortuna die Führung übernehmen. Albrecht gab eine Flanke nach innen, die Reisgen aufnahm, und an Hochgesang weitergab, der mit scharfem Schuß das Führungstor erzielte. Bis dahin hatte Kassel recht nett kombiniert und vor allem durch große Schnelligkeit gefallen, während Fortuna langsamer in Schwung kam. Mehr und mehr aber spielte sich Fortuna ein und riß die Initiative an sich. Kassel hatte sein Pulver verschossen, verteidigte aber sehr stark, so daß es bis zur Halbzeit dauerte, ehe ein weiteres Tor für Fortuna fiel. Erst zwei Minuten vor dem Wechsel fiel der zweite Treffer. Hochgesang hatte sich vorgespielt und dann den Ball an Kobierski gegeben, der seinerseits wieder zurückflankte. Inzwischen war Hochgesang vor das Tor gelaufen, nahm die Flanke Kobierskis auf und verwandelte sie mit prächtigem Schuß unhaltbar. Es war das schönste Tor an diesem Tage.

In der zweiten Halbzeit stellte Kassel den linken Flügel um, ohne dadurch viel am Gesamtbild zu ändern. Fortuna behielt die überlegene Spielführung, hat aber sehr viel Pech mit Torschüssen. Hochgesang und Reisgen schossen an die Latte, andere Schüsse endeten knapp neben dem Torpfosten. Eine Belagerung des Kasseler Tors hatte eingesetzt. Während es Fortuna nicht gelang, in dieser überlegenen Drangperiode ein Tor zu erzielen, hatte Kassel mehr Glück. Bei einem Vorstoß in der zehnten Minute gab es eine Ecke, die der Mittelstürmer Jordan schön vor das Tor gab, der Halblinke Kleim war zur Stelle und köpfte den Ball ein. Pesch konnte sich nicht rechtzeitig genug werfen, da ihm die Aussicht versperrt war. Fortuna wurde durch diesen Gegentreffer nervös und es dauerte einige Zeit, bis sich die Elf wieder gefunden hatte. Schließlich klappte es aber wieder und Reisgen konnte freistehend eine Flanke, die Hochgesang täuschend durchgelassen hatte, zum dritten Tor verwandeln. Bereits drei Minuten später war es wieder Reisgen, der ein Zuspiel von Hochgesang zum Treffer auswertete. Nachdem Reisgen wieder einmal gegen die Latte geschossen hatte, konnte Hochgesang fünf Minuten vor Schluß nach Zuspiel von Albrecht das Endergebnis auf 5:1 stellen.

Urteil der Kritik

Wenn auch Fortuna sicher und hoch gewann, so war die Gesamtleistung nicht unbedingt übermäßig. Der Sturm ließ viele Chancen aus, die sich ihm boten. Albrecht war zu eigensinnig, Kobierski fiel auch ziemlich aus, da er sich am schlechtesten mit dem Boden abfand. Der Innensturm dagegen war recht gut, besonders ist Reisgen zu nennen, der an diesem Tage in einer außergewöhnlich guten Form spielte. Hochgesang arbeitete uneigennützig und war vor allem schnell im Abspiel. Köhler war nicht so gut wie am Sonntag vorher gegen Barmen, aber immer noch ein guter und nützlicher Spieler. Die Läuferreihe hatte ihren besten Mann in Bender, der wieder unermüdlich wirkte. Sehr gutes Abspiel besitzt Janes, der ebenso nützlich wie unauffällig spielt. Breuer machte Deckungsfehler, war aber im ganzen besser als sonst. Die Verteidigung Trautwein-Barnefeld hatte es auf dem Boden sehr schwer und bekam den Ball nicht immer weit genug vor. Pesch im Tor hatte wie gewöhnlich nicht viel zu tun.

Kassel stellte eine gute Durchschnittsmannschaft, von der der Mittelläufer Engelhardt, der Mittelstürmer Jordan und der Torwart herauszuheben sind. Diese drei Leute erhoben sich über das Niveau der übrigen Spieler, die man als guten Durchschnitt ansprechen kann. Von dem rechten Läufer Israel, der schon repräsentativ gespielt hat, sah man schon bessere Leistungen als heute.

Runde der Zweiten

TV. Mayen - Schwarz-Weiß Barmen 1:4

Der gestrige Kampf in Neuwied brachte die überraschende Feststellung, daß der Mittelrheinbezirk doch nicht so spielschwach ist, wie man allgemein zu Beginn der Endspiele angenommen hatte. Nachdem am vorigen Sonntag noch Neuendorf die stark favorisierten Aachener Alemannen glatt schlagen konnte, war man allgemein auf das Abschneiden des „Zweiten", TV. Mayen, gespannt. Der allgemeine Eindruck, den die Mannschaft machte, war recht günstig, trotz der Niederlage. Sie zeigte im Feldkampf gute Leistungen. Die Barmer waren gegenüber dem Vorsonntag, an dem sie bekanntlich gegen Fortuna glatt versagten, nicht wiederzuerkennen. Die Mayener besaßen eine erstaunliche Schnelligkeit. Ihr Spiel war einfach und — namentlich im Sturm — recht konsequent. Ihre Stärke lag in der vorzüglichen Deckungsreihe und in ihrem zielbewußten Kämpfen in allen Reihen. Recht gut war die Zusammenarbeit der Deckung mit dem eigenen Angriff, der durch häufiges Zurückgehen die hinteren Reihen erheblich entlastete.

Die Wuppertaler hatten ihren Läufer Faust wieder zur Verfügung. Die Elf präsentierte sich in folgender Aufstellung:

Kubiza
Petschler Kirschieben
Faust Brausen Steinborn
Treude Bosmanns 1 Schlösser Schürfeld Schröder

Schwarz-Weiß Barmen war dieses Mal in guter Form, arbeitete im Gegensatz zu dem vergangenen Sonntag durchdacht und technisch reif. Die ganze Elf arbeitete vor allem mit großer Ruhe. Die Läuferreihe Faust-Brausen-Steinborn gab der gesamten Mannschaft Halt und diktierte dem zäh sich wehrenden Gegner ihren Willen. Brausen beherrschte wieder das Feld, Faust war seit längerer Pause wieder von der ersten Minute an der alte Kämpfer. Vor der Mittelreihe wirkte der Angriff recht erfolgreich. Treudes schnelle Läufe und meist sehr gut berechnete Flanken schufen eine Torgelegenheit nach der anderen. Eine gute Partie lieferte auch der gesamte Innensturm, vor allem auch Bosmanns 1, der mit großem Eifer bei der Sache war. Schlösser arbeitete für sich und seine Nebenleute manche Gelegenheit zu einem Schuß heraus. Die Verteidigung Petschler-Kirschieben hielt sich gegen den schnellen gegnerischen Sturm sehr gut, und auch Kubiza zeigte sich selbst kritischen Situationen gewachsen. Im ganzen machte die Mannschaft von dem schlechten Eindruck, den man im letzten Spiel von ihr hatte, vieles wieder gut.

Das Spiel

stand überwiegend im Zeichen des Bergischen Gruppenmeisters, der seinem Gegner technisch und taktisch ziemlich überlegen war. Schon nach fünf Minuten konnte Schürfeld das erste Tor erzielen. In der zehnten Minute verwandelte Treude eine genaue Vorlage Schlössers zum 2:0-Vorsprung. Schürfeld, der sich gut im Sturm zurechtfand, arbeitete in der 34. Minute zum 3:0-Halbzeitergebnis.

Nach dem Wiederbeginn war Mayen zunächst in Front. Dann aber beherrschten die Wuppertaler wieder das Feld. Diese Ueberlegenheit drückte sich in einem weiteren Erfolge aus, den Bosmans erzielte. Erst in der 66. Spielminute kam Mayen zu einem Ehrentor durch den Halbrechten. Zum Schluß machte Schwarz-Weiß noch ein Tor, das ebenso wie ein zweites, das vorher erzielt wurde, von dem etwas nervösen Leiter nicht gegeben wurde.

Bielefeld in guter Form.

VfB. Bielefeld – SS. Hüsten 09 4:1 (2:0)

WG. **Dortmund**, 15. März. (Eig. Drahtb.) Die Dortmunder Kampfbahn Rote Erde war am Sonntag der Schauplatz eines hochwertigen Fußballkampfes, der in allen Teilen rassig verlief und nie tote Momente aufwies. Man sah zwei wirklich gute Mannschaften, von denen Bielefeld über die größere Routine und bessere Zusammenarbeit verfügte. Der Sturm hatte zwei sehr schnelle Außenleute, die Läuferreihe arbeitete gut und die Abwehr war äußerst zuverlässig. Der Innensturm war etwas unentschlossen. In technischer Hinsicht boten die Westfalen mehr als ihre Gegner, deren Stärke der linke Angriffsflügel, der Mittelläufer und die Verteidiger bildeten. In technischer Beziehung gab es Mängel, auch taktisch spielten die Südwestfalen nicht immer richtig. Die Niederlage gegen einen besseren Gegner war nicht zu vermeiden.

In der ersten Halbzeit hatte der VfB. mehr vom Spiel. Schon der Anfang ließ sich gut an, denn gleich in der ersten Minute konnte der Mittelstürmer eine Ecke verwandeln und gleich beim Wiederanstoß war der Halblinke zum zweitenmal erfolgreich. Weiterhin blieb der Westfalenmeister überlegen, aber nun leistete die Hintermannschaft von Hüsten starken Widerstand und verhinderte weitere Torerfolge des Gegners bis zur Pause. Die letzte Viertelstunde gehörte Hüsten, ebenso wie die zweite Halbzeit, wo Hüsten sehr gefährlich wurde. Es bedurfte aller Anstrengung der Hintermannschaft, um diesem Ansturm zu begegnen. Die halbstündige Überlegenheit Hüstens ging so torlos vorüber, und Bielefeld konnte aufatmen. Ein scharfer Schuß des Bielefelder Linksaußen führte zum dritten Tor. Der Torwart hatte den Ball berührt, konnte ihn aber nicht mehr abwehren. Kurz darauf gelang es Hüsten, durch den Halblinken den längst verdienten Ehrentreffer anzubringen, zwei Minuten vor Schluß war Bielefeld durch den Rechtsaußen zum viertenmal erfolgreich.

Verlängerung in Fulda.

Rheydter SpV. – Borussia Fulda 2:1 (1:0)

WG. **Fulda**, 15. März. (Eig. Drahtb.) Das Treffen der Trostrunde zwischen dem Hessenzweiten Borussia Fulda und dem Rheinbezirksvertreter Rheydter SpV. fand in Fulda auf einem ansprechenden Platz statt. Daß die Platzverhältnisse angesichts des Tauwetters nicht ideal waren, versteht sich, aber immerhin konnte der Kampf doch einwandfrei durchgeführt werden. Die Zahl der Zuschauer war mit 2000 nicht sonderlich groß. Der Kampf verlief sehr aufregend, er war durchweg ausgeglichen, was schon aus der Tatsache der Verlängerung erhellt. Rheydt erzielte schon kurz nach Beginn ein Abseitstor, das nicht anerkannt wurde. Dann aber gelang kurz Backus 1 nach Vorlage des Linksaußen das Führungstor für Rheydt, bei dem es bis zur Pause blieb, da Fulda einen Elfmeter verschoß. Kurz nach der Pause vermochte Fulda durch einen zweiten Elfmeter auszugleichen. Da die Spielzeit 1:1 endete, mußte der Kampf verlängert werden, und hier konnte dann der Mittelstürmer Meyer einen knappen und glücklichen 2:1-Sieg des Rheydter SpV. herstellen.

Rheydt war in technischer Beziehung besser und gewann deswegen wohl verdient. Sehr ansprechend spielte der Sturm, dessen beste Leute der Halbrechte Lang und die beiden Außenleute waren. Die Verteidigung hielt sich gut, in der Läuferreihe gefiel der Mittelläufer. Bei Fulda machte sich das Fehlen des Halbrechten, der ersetzt werden mußte, bemerkbar. Der Sturm spielte nicht gut zusammen, es fehlte ihm vor allem auch an Durchschlagskraft. Ganz hervorragend arbeitete die Hintermannschaft, und auch die Läuferreihe konnte gefallen.

Hockey in Berg.-Mark.

Der gegen Ende der Woche eingetretene Witterungsumschlag verursachte einige Ausfälle, da die Plätze durch das Tauwetter spielunfähig geworden waren. So mußte der Elberfelder HTC. das mit Spannung erwartete Treffen gegen Rot-Weiß Düsseldorf absagen, während FC. Velbert vom Recklinghauser HTC. eine Absage erhielt.

Die Elberfelder Tgb. trug nur zwei Spiele aus; die 1. Herren und Damen hatten den Kölner TV. zu Gast, während die Kämpfe der 2. Herren und Junioren gegen Solinger HC. ausfallen mußten. Elberfelds Herren erzielten gegen die Domstädter einen knappen, aber doch verdienten 2:1-Sieg, während die Damen sich torlos trennten.

Schwarz-Weiß Barmen hatte die H.-A. der Ver. Stahlwerke Düsseldorf mit zwei Herren-Mannschaften zu Gast und blieb in beiden Treffen mit 3:1 Sieger. Die Besucher zeigten sich in stark verbesserter Form, wenn sie auch spielerisch den Barmern nicht gewachsen waren.

Der Remscheider TV. spielte gegen HCC. Iserlohn und gewann nach verkürzter Spielzeit mit 2:0 verdient. Die Bergischen traten im übrigen wiederum nur unvollständig an.

In Düsseldorf gab es ebenfalls zwei besondere Begegnungen. Am Samstag schlug der portige Hockeyklub überraschend den Rasselberger HC. glatt mit 7:2, nachdem es bis zur Pause bereits 3:0 lautete. Der Deutsche SpCl. hatte gestern Rot-Weiß Köln zu Gast und blieb im Rückspiel verdient mit 2:0 (1:0) im Vorteil. Entscheidend für den Sieg war das bessere Stürmerspiel des DSC., allerdings hatte man in Wilms, der Kölns Tor hütete, ein fast unüberwindliches Hindernis, sonst wäre der Erfolg zahlenmäßig noch höher ausgefallen. Der Rhein. HTC. fertigte den HCC. Krefeld sicher mit 4:2 (2:1) ab und Post-SV. schlug Turnverein Wesel mit 3:1 (1:1).

BAD NEUENAHR Gegen Zucker-, Galle-, Magen-, Darm-, Leber- u. Nierenleiden. Ganzjährig geöffnet. | KURSANATORIUM u. KURHOTEL | Zu Hauskuren: Rich. Jacobi, Elb., Berlinerstr. 47/49, T. 23411 | NEUENAHRER SPRUDEL

Die gestrigen Fußballspiele im Bild

Momente aus dem Treffen Fortuna Düsseldorf - SC. 03 Kassel



SC. Kassel — Fortuna Düsseldorf.
Links oben: Reisgen-Düsseldorf, der gefährliche Torschütze.
Rechts: Kassels Hüter hält einen hohen Ball.



Duell zwischen dem Düsseldorfer Torwart Pesch und dem Kasseler Stürmer Jordan.

Szenen aus dem Fußballspiel Schwarz-Weiß Barmen - TV. Mayen



Schlösser-Barmen kommt zu spät. Der Mayener Torwart hält den Ball sicher.



Schürfeld-Barmen klärt rechtzeitig. Im Kampf mit 2 Mayener Stürmern behält er die Oberhand.

Turu Düsseldorf - Schalke 04



Düsseldorfs Torhüter lanciert dem Schalker Stürmer den geflankten Ball vom Kopf weg.

Mit Siebenmeilenstiefeln.



Aus dem Fußballkampf Tura Barmen - TSV. Ronsdorf.
Selbst diese Riesenschritte des Ronsdorfer Stürmers helfen nicht mehr.

Angeklärte Lage im WSV.-Handball

Tura Barmen verlor in Aachen 3:7 nach anfänglicher 2:0-Führung. Der Titelverteidiger Sportfreunde Siegen in Münster 4:5 besiegt.

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Das haben die diesjährigen Endkämpfe um den westdeutschen Meistertitel wiederholt bewiesen. Am kommenden Sonntag soll die Entscheidung fallen. Nach dem Ausgang der gestrigen Kämpfe ist die Meisterfrage und die Ermittlung der drei WSV.-Vertreter für die Endrunde um die „Deutsche" wieder in weite Ferne gerückt. Alle vier Schlußrundenteilnehmer stehen nämlich mit gleicher Punktzahl da. Die Sieger und Favoriten vom Vorsonntag blieben diesmal im geschlagenen Felde! Theoretisch können an die Spiele des letzten Sonntags noch alle möglichen Kombinationen aufgestellt werden. U. E. ist damit zu rechnen, daß die Entscheidung ausbleibt und weitere Treffen notwendig werden. Eine ganz besondere Bedeutung kommt jedenfalls dem am kommenden Sonntag um 3 Uhr im Elberfelder Stadion stattfindenden Endspiel Tura Barmen gegen Sportfreunde Siegen zu, worauf wir jetzt schon hinweisen.

Mit großen Hoffnungen fuhr die Barmer Tura nach der alten Kaiserstadt, um dem Altmeister das Rückspiel zu liefern. Die Sache ging auch ganz nett an: Tura beherrschte von Beginn an das Feld und führte schon nach fünf Minuten klar mit 2:0. Alsdann wurde der Barmer Läufer Hartmann ernstlich verletzt und schied für den Rest gänzlich aus. Diese Lücke nutzte die kampffreudige Aachener Elf geschickt aus. Innerhalb weniger Minuten führte Aachen 4:2. Mit größter Hingabe kämpfte der Rest der Barmer Elf vergeblich gegen die zahlenmäßige Uebermacht. Aachens Endsieg, der mit 7:3 ausfiel, muß als verdient bezeichnet werden.

Aus Münster kommt die Kunde, daß der Meister Sportfreunde Siegen vom VfL. mit 5:4 geschlagen wurde. Es ist damit das eingetroffen, was wir nach dem guten Abschneiden der Soldaten am Vorsonntag für möglich gehalten haben. Wie die Münsteraner am nächsten Sonntag in Aachen abschneiden werden, muß offen gehalten werden.

VfB. Aachen – Tura Barmen 7:3 (5:2).

Das Hauptinteresse des gestrigen Endspielsonntags konzentrierte sich auf Aachen, wo Tura ihr Meisterstück machen sollte. Die Anlage des Aachener Waldstadions präsentierte sich beim Anblick in bester Verfassung, wie überhaupt die Kampfstätte als ideal und vorbildlich bezeichnet werden muß. Leider taute der Boden immer mehr auf, so daß schließlich ein einwandfreier Kampf nicht mehr durchgeführt werden konnte.

Trotz der vielen sonstigen Veranstaltungen hatten sich noch etwa 7000 Besucher im handballfreudigen Aachen zu diesem Treffen eingefunden. Auch die Barmer Anhänger waren verhältnismäßig zahlreich erschienen. Es mögen immerhin etwa 200 Schlachtenbummler aus Barmen gewesen sein, die die verdiente Niederlage ihrer Lieblinge erleben mußten. Zu Beginn herrschte ausgesprochene Siegesstimmung. Denn vom Anspiel weg übernahm Barmen das Kommando. In mächtigen Kombinationszügen strebten die Turaner dem gegnerischen Tore zu. Sofort mußte der Aachener Hüter seine Kunst zeigen. Hellmeister schlug ihn dann schnell nach Vorlage von Kniep. Kurz darauf verwandelte Bender einen Freiwurf zur

2:0-Führung für Tura.

Hin und wieder kam Aachen auch vor, verwarf jedoch einige schöne Bälle hoch. Bei einer Abwehr wurde der Läufer Hartmann von Tura durch einen Tritt verletzt und schied für die Folge aus. Ehe die Barmer Spieler hiervon im Eifer des Gefechts etwas gemerkt hatten, waren die Aachener heller. Ausschließlich beschäftigten sie den ungedeckten linken Flügel. Es entstanden einige brenzlige Sachen. Der gute Aachener Linksaußen erzielte ein Tor, das der sonst gute Leiter wegen Uebertretens nicht anerkannte, auf Reklamation von Aachen hin jedoch den Erfolg gibt. Das war das Signal zum Anfeuern der Bewegungsspieler. Kniep warf noch einmal nach Wiederanspiel gegen den Pfosten. Alsdann brannte der Linksaußen abermals durch und die Partie stand

2:2.

Die nächste Minute brachte Aachen erneut durch den Linksaußen in Führung und fünf Minuten nach dem ersten Aachener Treffer

führte Aachen schon 4:2.

Dieser plötzliche Umschwung brachte die Wuppertaler vorübergehend aus dem Konzept. Geilenberg wurde zurückgenommen. In der Vorderreihe waren nur noch vier Stürmer, die sich gegen die ausgezeichnete Aachener Deckung nicht durchsetzen konnten. Manch guter Wurf wurde noch angebracht, aber nicht zuletzt verhinderte der gute Hüter des VfB jeden weiteren Barmer Erfolg. In der 28. Minute konnte Autermann einen Freiwurf indirekt zum Pausenergebnis von 5:2 ausnutzen.

Die ausgeglichene zweite Hälfte.

Im zweiten Teil stritt Tura mit dem Mute der Verzweiflung. Dadurch erzwangen sie ein mehr als ebenbürtiges Spiel. Die Sturmaktionen waren jedoch nicht schnell und rasant genug. Bis sich die Stürmer vorne freigestellt hatten, hatte Aachen seine Abwehr immer massiert. Hinzu kam, daß sich der Aachener Hüter durch großartiges Stellungsspiel auszeichnete und sich einfach nicht schlagen ließ. Hin und wieder war die Latte der letzte Retter. Erst in der 17. Minute schloß Hellmeister ein Zusammenspiel unhaltbar mit dem dritten Treffer ab.

Anschließend wurden die Barmer mutiger und aggressiver, und das wurde zum Verhängnis. Barmen spielte zu offen. In zwei Minuten konnten Autermann und Breuer Hagen im Barmer Tor unhaltbar zweimal bezwingen. Damit war der Kampf entschieden. Eine Verbesserung für Tura war möglich, scheiterte aber an der guten Hüterabwehr Aachens.

Aachens Sieg war jederzeit verdient. Die Elf brachte einen größeren Kampfgeist auf und war auf dem Gelände besser zu Hause.

Tura lieferte nicht das gewohnt gute Spiel. Eine Kritik ist jedoch nicht angebracht, weil das Handicap der ersten Halbzeit sich zu schwer auswirkte. Ganz besonders kam das deshalb in Frage, weil es sich um gleichwertige Gegner handelte. Hierbei macht das Fehlen eines Läufers besonders viel aus.

Schiri Weigel Duisburg bot im ganzen eine sehr gute Leistung. Selbst der Krach der Aachener Zuschauer konnte ihn nicht aus der Ruhe bringen.

Handballtreffen SSVg. Barmen gegen Kupferhütte 7:5 (1:3).



Links: Diesen Angriff der Barmer konnte Kupferhütte nicht abwehren.
Rechts: Verteidiger und Stürmer von SSVg. geben sich vor dem Spiel gute Ratschläge.

Fußball im Berg.-Märk. Bezirk

Das letzte Bezirks-Ligaspiel im Bergischen. Erwartete Ergebnisse in der ersten Bezirksklasse.

Neben den großen Fußball-Ereignissen, dem Länderspiel in Paris und dem Eingreifen von Fortuna Düsseldorf und Schwarz-Weiß Barmen in die westdeutschen Endkämpfe, traten die Spiele innerhalb des Bergisch-Märkischen Bezirks diesmal etwas zurück. Zudem konnte eine ganze Anzahl von Punktekämpfen infolge des aufgeweichten Bodens nicht durchgeführt werden oder wurde nur als Gesellschaftsspiel ausgetragen.

Das letzte Pflichtspiel in der bergischen Bezirksliga sah FC. Solingen 95 und Germania Elberfeld als Gegner. Wider Erwarten blieben die 95er mit 5:2 Sieger.

Die Gesellschaftsspiele der bergischen Sonderligisten hatten folgende Ergebnisse:

Der SC. Sonnborn verlor auf eigenem Platze gegen VfR. Köln (rechts) mit 2:3. Die Ohligser Rasenspieler schlugen Preußen Krefeld mit 9:1. FC. Schwelm gewann auf dem Platze der Barmer Viktoria mit 3:1, und SSV. Elberfeld siegte in Düsseldorf über den SC. 99 mit 5:1.

Die Schlußtabelle
der bergischen Bezirksliga stellt sich wie folgt dar:

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
Schwarz-Weiß Barm	16	12	1	3	48:22	25
SSVgg Barmen	16	9	1	6	56:39	19
SpVg E.-Gräfrath	16	8	1	7	29:32	17
FC Schwelm	16	8	0	8	34:34	16
Germania Elberfeld	16	7	2	7	35:40	16
VfR Ohligs	16	6	4	6	27:32	16
SC Sonnborn	16	6	2	8	36:34	14
FC. Solingen 95	16	5	2	9	27:41	12
SSV Elberfeld	16	3	1	10	27:45	9

In Düsseldorf gewann Eller 04 im letzten Meisterschaftsspiel gegen Viktoria Düsseldorf mit 3:2.

Fußballkampf Küllenhahn gegen BV. Remscheid 3:2.



So fiel das erste Tor für Remscheid.

MOKRI bleibt MOKRI
PACKUNG 60 ₰
EINZIGARTIG IN IHRER FEINHEIT
Lande-Wertscheine verlängert bis 31. März 1932.


Deutschlands meistgerauchte Zigarette mit echtem Strohmdst

Die 1. Bezirksklasse meldet...

Tura Barmen im Endspurt.

In der Wuppertaler Gruppe fand das wichtigste Spiel vormittags im Hösen statt. Tura Barmen gewann zwar nur mit 1:0 gegen den TuSpV Ronsdorf, steigt aber durch diesen Sieg auf den zweiten Platz, den ihm nur noch der Barmer SC. streitig machen kann. Die Entscheidung fällt in dem an der Zollstraße angesetzten Zusammentreffen der beiden Oberbarmer Mannschaften. Die Langerfelder Sportgemeinde schlug in Velbert den dortigen SSV. mit 3:2, das Spiel wurde aber nur als Privatspiel ausgetragen. V. V. Velberts Sturm zeigte sich gegen Alemannia Vohwinkel von der besten Seite: er trat 9 Tore gegenüber 4 von Vohwinkel erzielten.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SpG Langerfeld	19	12	5	2	58:28	29
Tura Barmen	18	11	4	3	43:28	26
SC Barmen	18	11	4	3	58:43	26
SSV Velbert	19	11	3	5	61:33	25
Viktoria Barmen	19	9	5	5	38:31	23
VV Velbert	19	7	7	5	47:35	21
Borussia Velbert	20	6	5	9	34:47	17
Union Elberfeld	18	5	2	11	43:45	12
Alemannia Vohwink	19	4	3	12	34:50	11
TuSV Ronsdorf	18	2	4	12	28:59	8
SpV. Heiligenhaus	19	2	4	13	32:64	8

VfB. Remscheid behält die Führung.

Nach ihrer vorsonntäglichen Niederlage kommt der hohe 6:1-Sieg, den VfB Remscheid über VfL Lennep errang, etwas überraschend. Es scheint, als ob sich die Bewegungsspieler jetzt, wo es auf das Ende zugeht, des Ernstes der Lage bewußt werden. Auf jeden Fall behalten sie die Tabellenführung, und das um so sicherer, als ihr Ortsgegner, BV Remscheid, der mit ihnen bis jetzt punktegleich stand, zurückgefallen ist. BV. ließ sich nämlich auf eigenem Platze von den Küllenhahner Germanen mit 3:2 schlagen. Diese stehen jetzt relativ am besten in der Gruppe, da auch VV. Lüttringhausen durch ein 4:4-Spiel gegen SpV. Wermelskirchen einen Punkt einbüßte. Der weiter vorgesehene Punktekampf zwischen SpV. Dahlhausen und SC Cronenberg fiel des grundlosen Bodens wegen aus.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
VfB Remscheid	16	10	3	3	57:33	23
BV Remscheid	16	8	5	3	48:30	21
Germania Küllenh	14	8	4	2	55:24	20
VV Lüttringhausen	14	7	5	2	48:35	19
SC Cronenberg	15	9	1	5	47:32	19
SSV. Remscheid	13	5	1	7	41:40	11
SpV. Wermelskirchen	15	5	1	9	28:54	11
VfL Lennep	16	5	1	10	29:50	11
SpV. Dahlhausen	14	4	1	9	25:52	9
SC. 09 Remscheid	16	1	4	11	23:51	4

SpV. Weyer Tabellenzweiter.

In der Hilden-Ohligser Gruppe geht der Kampf um den zweiten Tabellenplatz fröhlich weiter. Da der Schiedsrichter ausgeblieben war, mußte sich FC. Ohligs damit begnügen, im Gesellschaftsspiel gegen TuSpV. Werften 04 mit 2:1 zu gewinnen, und überläßt nunmehr die zweite Stelle dem SpV. Wever, der in Haan im Meisterschaftsspiel siegte. SSV. Haan war zwar seinem Gast zum mindesten ebenbürtig, verlor aber durch Pech mit 1:3. Von Benrath-Hasselz wurde VV. Wald mit 2:1 ausgeschaltet. VfR. Ritter-Holthausen und VV. Ohligs spielten mit 2:2 unentschieden gegeneinander. Sehr interessant ging es in Hilden zu, wo SSV. Hilden dem SpV. Höhscheid mit 5:7 unterlag. Das Spiel VV. Solingen 98 gegen VfV. Hilden 08 fiel den Bodenverhältnissen zum Opfer.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
VfV Hilden	19	17	2	0	95:24	36
SpV Wever	19	12	2	5	59:34	26
FC Ohligs	18	12	1	5	48:27	25
VV Wald	19	10	4	5	43:33	24
VV Solingen 98	18	10	2	6	44:32	22
SSV Haan	19	10	1	8	58:50	21
SpV. Höhscheid	19	8	2	9	53:65	18
TuSV Werften	19	7	2	10	40:52	16
VfR Ritter-Holthaus	22	6	3	13	44:63	15
SSV Hilden	21	6	1	14	36:56	13
VV. Benrath-Hasselz	20	5	0	15	33:71	10
VV. Ohligs	19	2	2	15	27:80	6

2. Bezirksklasse.

Im Wuppertaler Gau schlug der VV. Vohwinkel, der die übrigen Mitbewerber immer mehr hinter sich läßt, den SSV. Radevormwald auf dessen Platz mit 4:2. Auch SpV. Langenberg klettert auf der Tabellenleiter weiter; er gewann gegen Polizei-SV. Berg. Land mit 4:3.

Ueberraschenderweise unterlag SpV. Haßlinghausen zu Hause dem SSV. Richrath mit 1:2. Das Treffen Hetterscheidt—Tönisheide fiel aus.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
VV Vohwinkel	19	16	2	1	84:20	34
VV 07 Elberfeld	20	12	5	3	55:28	29
Rot-Weiß Barmen	18	10	4	4	41:20	24
SpV Langenberg	19	10	3	6	49:28	23
SSV Radevormwald	20	9	1	10	60:45	19
Polizei-SV B.-Land	17	7	3	7	47:38	17
SC 08 Elberfeld	18	7	3	8	39:42	17
Rasensp Tönisheide	19	6	4	9	35:52	16
FC. Velbert	19	5	4	10	32:47	14
SpV Haßlinghausen	19	5	3	11	31:55	13
TuSV Hetterscheidt	18	4	2	12	28:70	10
SSV Richrath	20	4	2	14	32:78	10

Aus dem Gau Remscheid-Solingen wird nur ein Gesellschaftsspiel gemeldet: SpV 09 Solingen gegen FC. Hilden 05 3:0.

Gauklasse.

Es gab nur im Gau Solingen-Remscheid ein Meisterschaftsspiel, das VfR. Wipperfürth gegen Postsportverein Remscheid mit 3:0 gewann. Wipperfürth rückt den Spitzenführern bedenklich nahe, wie die nachstehende Tabelle beweist.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
VfB Merscheid	18	12	2	4		26
VfB Wald	16	11	0	5		22
Wipperfürth	16	10	1	5		21
Hückeswagen	17	9	2	6		20
Hünger	18	8	4	6		20
Burscheid	16	8	3	5		19
Radevormwald	18	8	2	8		18
Wald-Merscheid	15	4	2	9		10
Ausderhöhe	16	4	2	10		10
Postsp Remscheid	16	0	0	16		0

Die ETG. tritt an

Die Turner werben

Leibesübung — Körperschule — Turnen

Es schien ein Wagnis, für eine solche Schau in der Elberfelder Stadthalle Stuhlreihen vorzusehen, da mancher Besucher vielleicht lieber in gewohnter Weise vom Tisch aus den Vorführungen folgen mochte. Doch zeigte der reichbesetzte Saal und der Verlauf des Abends, daß die Veranstaltung der Elberfelder Turngemeinde in vollem Maße gelungen war und daß die gemeinsame Blickrichtung zur Bühne hin die Aufmerksamkeit aller nur erhöhen konnte. Und wertvoll war es schon, was hier geboten wurde. Nicht an Einzelleistungen, die sicher wie immer von den bewährten Kämpen gezeigt wurden. Denn diese sollten absichtlich in den Hintergrund gedrängt werden, kam es doch hier lediglich darauf an, den Zusammenhang des großen Ganzen, das gemeinschaftliche Wirken von alt und jung aufzuzeigen, alle Glieder des Gesamtvereins an einem Strang ziehen, um einen mächtigen Abwehrwall aufzurichten gegen die Fährnisse der Zeit und gegen alle Angriffe auf die Gesundheit.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden das übliche hier sehr stattliche bühnenwirksame Gesamtbild aller Abteilungen. Dann ertönte froher Männergesang, um dem eigentlichen Sportprogramm die rechte Weihe zu geben. Dies setzte mit einem Reigen der kleinen Mädchen ein, die nach kurzem Rundtanz noch einen Staffettenlauf auf — Rollern zeigten. Natürlich war es der Roller schuld, daß die eine Partei verlor, und richtig, zum Gaudium aller siegte sie auch, nachdem die beiden Roller gewechselt waren. Folgten Bodenübungen der Knaben, ein flinkes, lustiges Tummeln, was den Jungens richtig Spaß machte. Einen famosen Nachwuchs führte Faustlich mit seinen jugendlichen Turnern beim Tischspringen vor. Die schön gewachsenen, zum Teil recht „langen Kerle" bis zu 17, 18 Jahren bewiesen schon eine tüchtige Schulung. Den nicht gerade leichten Seitüberschlag führten alle nach den bekannten Anfangssprüngen in schöner Haltung durch, und zwei Jugendturner machten gar den freien Salto. Die Turnerinnen derselben Altersklasse (Jugend) suchten es ihnen gleich zu tun, eine Gruppe am Barren mit ungleich hohen Holmen, die andere am hohen Pferd mit Federbrett, dort Schrauben, Fahnen, Unterschwünge, hier flotte Sprünge mittlerer Schwierigkeit. Interessant war die Medizinball-Gymnastik der Sportler, die von fünf Turnerpaaren nach allen Regeln der Kunst durchgeführt wurden, in allen Stellungen, von oben, unten, Seite, Rücken, in besonderen Kunststücken und am Schluß der launigen Drei-Ball-Staffette, bei der ein Turner zwei Bälle im Arm und einen dritten zwischen die Knie klemmen und seine Wegstrecke um einen Sprungständer herum schnellstens durchhüpfen mußte. Nun turnten die Turnerinnen an drei Barren. Das sogenannte Gemeinturnen wird, wie auch hier, in der Regel in drei Schwierigkeitsstufen, Unter-, Mittel- und Oberstufe, gezeigt. Es geschieht taktmäßig nach Zählen, so daß es ein gleichmäßiges Bild gibt und Anfängern und Könnern Gelegenheit zum Mittun gewährt. Sehr schön wirkte der Ueberschlag aus dem Seitliegestütz der Oberstufe, die sich überhaupt durch besonders gute Haltung auszeichnete. Als der Vorhang sich wieder öffnete, sah man einen regulären Turnabend der Männer. Fünf Geräte waren geschickt auf der Bühne verteilt, vorn das Pferdturnen der Meisterriege, links ein rechts ein Barren, und im Hintergrunde Sturmspringen und Kasten: das altüberlieferte Riegenturnen, das auf Grund des guten Beispiels bei jedem Nacheiferung weckt und bald seine Kräfte in raschen Schritten steigert. Die anschließende Körperschule der Frauen mit Bein-, Arm- und Rumpf-Training gibt ein schönes Bild des neuzeitlichen Gymnastik-Turnens, das die Glieder jung und geschmeidig erhält. Einfacher waren die Hantelübungen der Siebzigjährigen, die auch in diesem Verein den Wert ihres Turnerdaseins so recht erkennen ließen. Vorbildlich war die Organisation der flotten Folge, die bewirkte, daß sich die dreizehn Programmteile bis zur jetzt eingelegten Fünfminutenpause in anderthalb Stunde abwickelten, ohne die Zuschauer zu ermüden.

Und nicht lange, da zog schon die wanderfrohe Turnerjugend auf mit ihren Volkstänzen im Kreise, Jungen und Mädels in frischem Wirbeln und Springen. Sehr gut und drollig wirkte das Solo-Paar auf Holzpantinen. Aber auch das Handgerät kam zu Ehren. Erst die Stabübungen der sechs Turner „aus dem Mittelalter" mit Windeübungen, Bewegungen wie Speerwurf-Nachahmung und gut gruppierten Standwaagen, und später das Schwingen mitelektrisch beleuchteten Keulen, die Turner Greif zeigte, wobei durch sein erdachte Schaltmanöver die Glühbirnen in allen Regenbogenfarben wechselten. Eine prächtige Leistung waren die Freiübungen der Turnerinnen in dem blauen DT.-Festtrikot, bei denen besonders die „Kerzen", Bodenrollen und das energische Rumpfbeugen mit Anlegen des Kopfes an die Kniee imponierte, so daß sie in bezug auf Schwierigkeit schon in das Gebiet des Kunstturnens hinüberspielten.

Den Schluß bildete das Barren- und Reckturnen der ersten Riege. Ihre hohe Zahl, 14 Mann, bewies, wie schnell das Vorbild die Lernlust stärkt, wenn auch für die Vorführung eine kleinere Mannschaft vielleicht besser gewirkt hätte. Die einzelnen Uebungen, die wohl schon jedem Riegenmitglied einmal zum Siegerkranz verholfen haben, standen auf gewohnter Höhe und zeigten die stete Aufwärtsbewegung dieser Meisterklasse. Der Werbezweck des Abends, recht viele weitere Volksgenossen aller Schichten zum Eintritt in die Reihen der Turner zu veranlassen, dürfte voll und ganz erfüllt sein.

Der Bergische, Niederbergische u. Wuppertaler Gau im Wettkampf

Ein ehrlicher, scharfer Kampf. — Der Niederbergische Gau wird Sieger.

Seit mehreren Jahren schon ist der Kampf der Nachbargaue eingeführt und schon zur Tradition geworden. Diesmal war die Bühne der Elberfelder Stadthalle Schauplatz des Wettstreites, der mit großer Spannung von den Angehörigen und Freunden der Turnsache verfolgt wurde. Jede Mannschaft bestand aus sieben Turnern und einem Ersatzmann, und alle waren gegen früher merklich um eine Klasse höhergerückt. Das verantwortungsvolle Amt des Kampfgerichts wurde diesmal vier erfahrenen Gerätfachleuten übertragen, nämlich Gauoberturnwart Unger, Düsseldorf, Oepen und Hoffmann, beide aus Neuß, und Birkelbach vom TV. Beyenohde. Jeder Turner hatte eine Kürübung an Barren, Querpferd und Reck zu turnen und des weiteren vier von jeder Mannschaft eine selbstgewählte Freiübung. Das Glück und auch die Leistungen der Gegner waren stark wechselnd, und jeder der drei Gaue kam einmal in Führung. Da vier Kampfrichter werteten, war die bestmögliche Uebung eine „Vierzig". Die Note konnte indes an jenem Abend niemandem zugesprochen werden. Schon am Barren konnte man beobachten, daß die Schwierigkeit gegenüber dem Vorjahre bedeutend gestiegen war. Die beste Uebung zeigte Artur Goos vom Wuppertaler Gau mit 35 Punkten, während Reinbott vom Bergischen und Sandrock vom Niederbergischen Gau je 33 Punkte holten. Man sah wundervolle Luftrollen, Ueberschlagwenden, manche schneidig durchgeführte Stützkehre mit ganzer Drehung, alles Uebungen, die dem Durchschnittsturner noch nicht gelingen können. Das Barrenturnen schloß ab mit 203 Punkten für Wuppertal, 199 für Berg und 192 für Niederberg. — Das Querpferd — das allen für gewöhnlich die härteste Nuß zu knacken gibt — läßt meist nur geringere Wertungsziffern zu, da die schwierige und zahlreichen Schwünge einer Uebung leicht Fehler oder gar Versager bedingen. Doch auch hier war die Schwierigkeit wieder gegen früher gesteigert. Immer kühner wurden die Versuche, aus den Wanderflanken, aus den Scherenkombinationen eine wirkliche Kunstleistung zu machen. Die Stützpause wurde häufig verlassen zugunsten des schwierigeren Griffs auf das Kreuz, dessen Beherrschung nur nach zähester Uebung gelingt. Am Schlusse mußten die Wuppertaler die Führung abgeben, zumal auch Goos vom Pferd herunterfiel und nur 25 Punkte erreichen konnte. Die beiden anderen Gaue kamen hier zum gleichen Uebungsdurchschnitt. Der überragend beste Pferdturner war Sandrock vom Niederbergischen Gau (39 Punkte), der 1930 der erste Zwölfkampfsieger im Rheinischen Kreisfest war.

Stand nach dem Pferdturnen: 408 (Berg), 401 (Niederberg), 390 (Wuppertal).

Eine sehr willkommene Abwechslung boten dann die Kunstfreiübungen des „schönen Geschlechts", die unter Bernsmüllers Leitung von den Turnerinnen des ATV. 1860, Elberfeld, in mustergültiger Zusammenarbeit und tadelloser Haltung gezeigt wurden. Eine Art Körperschule in äußerst harmonischer Zusammenstellung, teils Rumpf- und Hüpfübungen, teils langsame Dehnungs- und Gleichgewichtsübungen, in den Rhythmus passende Musikbegleitung wechselnd, ein turnerisches Potpourri erster Klasse.

Am ebenbürtigsten waren die Gegner bei der Freiübung, so daß sie die Reihenfolge der Kampfgruppen nicht entscheidend beeinflussen konnte. Die schwierigsten Meisterübungen gelangen durchweg allen mit kaum merkbaren Fehlern, die sauberste Uebung dem Turner Kinkel (Niederberg), 37 Punkte, u. a. Heben in den Handstand mit hohlem Kreuz, verschiedene Arten des Ueberschlags und das mehrfach gezeigte Erfassen der Fußspitze mit einer Hand und Hochführen des einen Beins zur Höhe der Schultern.

Stand nach der Freiübung: 541 (Berg), 539 (Niederberg), 527 (Wuppertal).

Nach einer Erholungspause kam nun der spannende Endkampf am Hochreck. Das war ein Fliegen und Schwingen der Leiber in zahlreichen Riesenfelgen mit Kipp-, Kamm- und Zwiegriff und blitzschnellen Wendungen, mutigen Verbindungen und waghalsigen Abgängen. Die höchste Punktzahl (36) erzielte hier Sandrock vom Niederbergischen Gau, der zugleich Sieger des Abends als bester Einzelturner wurde. Die Saltos am Schluß werden immer zahlreicher, hübsch war auch Winterhagers selten gezeigte Riesenhochwende mit Zwiegriff. Die Gesamtwertung am Reck betrug 229 für Niederberg, 221 für Wuppertal und 198 für Berg, der Schlußstand in gleicher Folge 768, 748 und 742.

So konnte denn der Vorsitzende Hasselkuß des festgebenden Wuppertaler Gaues die Vertreter des Niederbergischen Gaues mit dem verdienten Eichenkranz schmücken und allen 24 Kämpfern seine Anerkennung für die erreichten Leistungen aussprechen.

Kunstturner im Wettkampf.



Die D.T.-Kunstturnwettkämpfe in Elberfeld.
Oben: Bergischer Gau. Mitte: Niederbergischer Gau. Unten: Wuppertaler Gau.

Amtliche Bekanntmachungen

Pfand-Versteigerung
von Oelgemälden und Perserteppichen.

Mittwoch, 18. März 1931, evtl. folgende Tage, jedesmal nachm. 3½ Uhr anfangend, versteigern wir in g100

W.-Elberfeld, Kölnerstr. 98

(gegenüber dem Thalia-Theater),

im Auftrage der Herren Rechtsanwälte Dr. Feist und Dr. Siebern in W.-Elberfeld, als Bevollmächtigte der Pfandgläubiger, zum Zwecke deren Befriedigung:

1) **Oelgemälde**
darunter Werke berühmter Meister, u. a. Prof. Desregger, Prof. Alex. Calame, Prof. Hugo v. Habermann, Prof. Reich-Staffelstein, Prof. Hans v. Bartels, Prof. H. Schnee-Berlin, Prof. Müller-Lingke, Prof. Th. v. Eckenbrecher, Prof. Ad. Humborg, Prof. Max Bergmann, Prof. J. van Porten, Prof. Jul. Scheurer, Prof. Alb. Wenk, Prof. Laupheimer, W. Schreuer, Küppers, Stuhlmüller, Müller, Cornelius, Ullrich, Hübner;

2) **echte Perserteppiche u. Verbindungsstücke**
in allen Größen.

Vorbesichtigung:
Montag, 16. März, und Dienstag, 17. März 1931, vormittags 9 bis 1 Uhr und nachmittags 3 bis 7 Uhr.

Josef Wiedenstritt,
beeid. Taxator und Gerichtssachverständiger,
Josef Wiedenstritt jr.,
Taxator und Auktionator,
W.-Elberfeld, Friedrichstr. 40/42, Fernspr. 20512.

Ausschreibung!

Für unsere zwei im Rohbau fertigen Gebäudegruppen an der Kirschbaum- und Halfmannstraße sollen die elektr. Lichtanlagen sofort vergeben werden. Die Zeichnungen und Bedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer im hies. Stadtbauamt zur Einsicht offen, wo die Angebotsunterlagen gegen Erstattung der Druckkosten bezogen werden können.

Die verschlossenen und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis **Donnerstag, den 19. ds. Mts., nachm. 5 Uhr,** in unserem Geschäftszimmer abzugeben; die Oeffnung der Angebote findet in Gegenwart etwa erschienener Anbieter statt. e381

Wülfrath, den 13. März 1931.

Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft m. b. H., Wülfrath.

Grundstücks-Zwangs-Versteigerung

Am 25. März 1931, 10 Uhr, sollen im Amtsgerichtsgebäude Wuppertal-Elberfeld, Eiland 4, Zimmer No. 55, nachstehend aufgeführte und in Elberfeld belegene Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert werden: b15

18 K 196/30 Alsenstraße Nr. 30, Hofraum und Wohnhaus u. Hausgarten, 16,31 Ar; Wiese (j. Oedland) groß 0,15 Ar.

18 K 204/30 Vorm Holz, Acker (j. Oedland), groß 0,15 Ar.

Amtsgericht Wuppertal-Elberfeld.

Konkurs-Versteigerung
von Büromöbeln, Schreibmasch., Geldschränken u. Schmuucksachen.

Dienstag 17. März 31, nachmittags 4 Uhr, versteigern wir in W.-Elberfeld, Walter-Rathenau-Str. 33, im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Eich in W.-Elberfeld, als Konkursverwalter des Bankhauses Kern, Hof & Cassse in W.-Elberfeld, u. a.:

1. Formularschrank, Schreibtische, Pulte, Kontortische, Herrenzimmertische, Schreibmasch.-Tische, Schreibtischsessel, Lederstühle, Schemel, Leder-Klubsessel, elektr. Beleuchtungskörper, Plüschteppich, Kassenabschluß (Theke), Glas-Abteilwand, Telefonzelle u. elektr. Siegelapparat;
2. „Adler" Schreibmaschine (Mod. 25, fast neu), und ein- u. zweitür. Geldschrank;
3. Brillant-Ring und 2 Brillant-Herrenknöpfe. g100

Josef Wiedenstritt, beeid. Taxator und Gerichtssachverst.,
Josef Wiedenstritt jr., Taxator u. Auktionator, W.-Elberfeld, Friedrichstr. 40/42. Fernspr. 205 12.

Zwangs-Versteigerung.
Am 18. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, w. ich an Ort u. Stelle Elbf., Königstr. 442, eine kompl. Ladeneinrichtung, bestehd. aus: f1945
2 Warenschränken, 2 Theken, 1 Waage mit Gewichten u. 1 Ausstellkasten öffentlich meistbietd. gegen gleich bare Zahlung versteigern
Hoffmann, Obergerichtsvollz.

Grundstücke Marke

Tausend
verkäufliche a223
Grundstücke u. Geschäfte, genaue Beschreibg. u. volle Adresse, kostenlos v.:
Eigene Scholle, Berlin SW. 68.

Gesuche

Per Februar 1932
Shed,
ca. 1300 qm, mit Geschäftsräumen, ca. 300 qm, zu kauf. gesucht. Angeb. unter B 568 an die Gesch. Barmen. 4511a

Einfamilien-Haus
b. 3000 Mk. Anz. gesucht. Ang. E 8896 Gst. *

Maschinen

Drehstr.-Motore,
15 u. 25 PS, 230 V., bill. abzug. Angeb. B 563 Barm. f703

Gummitigen-,
Gummikordel- und Hartbrennkordel-Maschinen sehr billig zu verk. Angeb. unter B 564 Barmen. f702

2-, 3- u. 4fädige
Spitzenmaschinen
bill. abzg. Ang. B 534 Gst. Barmen f690

Nähmaschinen
ohne Anzahlung.
Lieferung sofort.
Wochenrate 1.50.
Erste Rate März.
Alte Maschinen in Zahlung. — Nähmaschinen zu kaufen gesucht. Ang. unt. B 508 an d. Gschft. Barmen. †

Nähmaschinen
neu u. gebraucht, bei leicht. Nahrungsbeging. bill. Hastel, E., Klotzbahn 30, II.

Musik-Instrumente

Ibach-Piano,
erstkl. Instrum., wie neu, bill. Angeb. u. B 565 Barmen. f701

Möbelmarkt

Herren- u. Töchterz., Bidchrk., Waschkom., Ausziehtisch, Stühle, Antiche., Küchenbüf. 35, Schdt., Bücherschrank, Nachtkons. 6 Mk., Tische spottb. zu verk. Möbelvogt, B., Rauenwerth 10a.

Zurückgesetzte
Küche
und zurückgesetztes eichenes
Schlafzimmer
Seltene Einkaufsmöglichkeit für Kassakäufer. b181
Möbel-Höfer,
E., W.-Ratbenaustr. 20

Gelt. Gelegenh.!
Uebertrifft jed. Preisabbau!
Billiger als bei Ausverkäufen!
Billiger als bei Versteigerungen!
Vergleich. Sie Preise u. Qualität mit denen der Konkurrenz und Fabrikpreisen.
Kommen Sie und überzeugen Sie sich von den Preisen m. Qualitäts-Möbel in 4 Stockwerken ausgestellt. Verkaufe zu jedem annehmbaren Gebot.
Günstig für Wiederverkäufer.
Neue, mod., echt eich
Schlafzimmer,
schw. Ausf., kompl. von 325.— Mk. an
Neu., schw., echt eich.
Speisezimmer,
kpl. v. 375 Mk. an
Mod. neu., schwer., echt Eichen-
Herrenzimmer,
kpl. v. 350 Mk. an.
Neu., hochmod., echt Birken o. afrik. Birnbaum poliertes
Schlafzimmer
von 550 Mark an.
Neue moderne, echt Caroline-pine (kein Kiefern)
Küche,
kpl. v. 190 Mk. an.
Vorsicht! Vorsicht! Achten Sie a. Qual. u. Ausführg., echt eich, u. echt poliert (nicht gerizt o. lack.) u. ob kompl. i.
Möbel-Gelbach, Barmen,
Kleine Flurstr. 12, direkt bei Tietz und Ruhmeshalle. † 3 Schaufenster.

Besichtigen Sie vor Ihrer Entscheidung mein konkurrenzloses
Schlafzimmer
Eiche mit Nußbaum, zu g305
RM. **585.-**
Möbelhaus PASCHE
W.-Elberfeld,
Königstr. 55—57.

Für Brautleute!
Mod. Küche statt 340 nur 225 M. 1319
Moellers Nachf.
E., Neue Fuhrstr. 15.

Einzel-Möbel
Wohnzimm.-, Diele, Herrenz., kmpl. Betten, eich. u. eich. ger., Bücherschrt., Schrdt., Küchenbüf., Kleiderschr. in eine-, zwei- und dreitürig., Kleiderkomm., Bettst., Nachtt. bill. zu vk.
Möbel-Höfer,
E., W.-Ratbenaustr. 20

Für Brautleute!
Mod. Küche statt 340 nur 225 M. 1319
Moellers Nachf.
E., Neue Fuhrstr. 15.

Einzel-Möbel
Wohnzimm.-, Diele, Herrenz., kmpl. Betten, eich. u. eich. ger., Bücherschrt., Schrdt., Küchenbüf., Kleiderschr. in eine-, zwei- und dreitürig., Kleiderkomm., Bettst., Nachtt. bill. zu vk.
Möbel-Höfer,
E., W.-Ratbenaustr. 20

In groß. Stadt des Wuppert., beste Geschäftslage, ein seit 1889 besteh.
Spezial-Handarbeitsgeschäft
unter günstigen Beding. zu verkauf. Kleine Anzahl., 3-Zim.-Wohn. mit Zubehör im Hause. Angebote unter E 8814 an die Hauptgeschäftsst. *

Ihr Möbelkauf ist ein Ereignis,
welches sich im Leben nur selt. wiederholt.
Prüfen Sie um so sorgfältiger
jedes Angebot u. vor allem: Eine Riesenauswahl b. niedrigsten Preisen, zu vorteilhaft. Bedingung. wartet Ihrer im g322
Möbelhaus A. Runkel
Elberfeld,
Berlinerstraße
No. 73, 73a, 73b.

Neues erstkl. schwer.
Eichen-Schlafz.
kompl., mit Ia gut. Kapokmatr. u. perfekt. Drahtmatr. u. Schoner zus. f. RM. 830.— geg. Barzahl. v. kl. Möbelgesch. zu verk. Gefl. Ang. u. B557 Gst. Barm. 4495a



Gebrüder **WIEDENSTRITT.**
WUPPERTAL-ELBERFELD
FRIEDRICHSTR. 40—42

Gebr. Gasheizkamin b. zu verk. Abds. n. 6 Uhr. Elbf., Rondorferstr. 70, III. *

2 fast neue amer. Dauerbrandöfen u. Kinderstuhl wegzgh. b. B., Windbrstr. 14, I.

Tiefgeb. Herd 25 M., Anprob.-Figur 4 M. zu verkauf. E., Neue Nordstraße 1, II. *

Automarkt

Adler
Favorit, 8/35 PS., wirtschaftlicher Wagen, Innenlenker, Normal-Ausführung Mk. 4450.—, Luxus-Ausführung Mk. 4800.—, 12/50 PS. Innenlenk. Mk. 6250.—, 12/50 PS. Pullm.-Lim. 6—7sitzig Mk. 7950.— ab Werk.
Lassen Sie sich die neuest. Modelle unverbindlich vorführ.
Adler-Automobil-Verkaufs-G. m. b. H., Wuppert.-Elberfeld, Königstr. 15a. b172

Suchen Sie ein Automobil, so finden Sie die größte Auswahl in unserer
Ständigen Automesse
E., Königsstr. 103, Tel. 328 33.
Personen- und Lieferwagen v. M. 200.— an. — Zuverl. Bedien. Zahl.-Erleicht.
Mollineus Vennumhoff & Co W.-Elberfeld.
g278

Vermischte

Anzüge
aus reinem Kammgarn unter Garant. für guten Sitz und Verarbeitung (zwei Anproben) †
65.- Mk. 90.- Mk.
Feinste Ausf., auf Kamelhaar gearb.,
110.— Mark.
Tuchwenzel,
Barm., Loherstr. 2.
Schwarzbachstr. 6.
Telephon 557 80.

Sämtliche techn. Gummiwaren und Schläuche, Garantie-Gartenschläuche und Armaturen dazu billigst. 1294
Hugo Schürmann & Co., Elberfeld, Kipdorf 87.
Telefon Nr. 262 17.

Fahrzeuge

Gut erh. H.-Faherad bill. Röbling., Bm., Humboldtstr. 7. †
Gute Zieblarre 20 M. Ang. E 8841 Gst. *
Eleg. Kinderwagen, Klappwagen, bill. * E., Hochstr. 90, I. L.

Tiermarkt

Gutes Pferd, weil zu schwer, bill. zu vk. od. geg. Kuh o. Fohlen bis zu 2 J. zu vert. O.-Isenberg, B.-Gennebreck. f707
Schöne Zuchtkühe, am. Legd. u. Rdvd., sow. Hühnermist bill. zu vert. — Schäfer, Elb., Raukamp. *
Barnef. Hühner
zu verkaufen. Ang. unter B 571 an Gst. Barmen. †

Kaufgesuche

Elektromotoren
geg. Kasse zu kf. ges. Ang. u. B 4751 an Gesch. Barmen. 4513a
Gebrauchte, gut erhalte 21er 2flechtige
Litzengänge
zu kaufen ges. 4506a Ang. unt. B 566 an die Geschst. Barmen
Bogen-Schläger, 5 m l. Weite, 2spul., 1flöck. Schläg., 14", 4½—5 m l. Weite, u. 1 Schachtenmasch. zu kf. ges. Ang. W147 B., Wallstr. 2. f706
Exhaustor,
3—400 mm Flügel-Durchm., gebr., aber gut erhalten, zu kf. gesucht 31845
Ferdinand Wolff, G. m. b. H., Altenvorde i. W.

Gebrauchte f1945
Wurstküchen-Einrichtung
zu kaufen ges. Ang. E 2417 an d. Geschst.

Gebr. Lastwagen, 4—5 To., u. A. der Marke, Baujahr u. Preis zu kf. ges. Ang. B 4687 Barm.
4 PS. Opel, 2-Sitz., w. a. reparaturbed., ges. Ang. u. O 300 Ftl. Opladen. f270
Suche 1 gebr. Lieferwag., 1½-2 To., zu k. oder abzuverdienen. Ang. E 8902 Gschft. *
Gut erhalt. leichtes
Motorrad,
steuerfrei, zu kaufen gesucht gegen bar. * Ang. u. E 8899 Gst.
Kinder-Sport-Klappwagen
mit Gummi zu kauf. ges. Ang. u. E 2422 an die Geschst. f1953
Kaufe und zahle
hohe Preise für alle Art. getrag. Kleider Adler, B., Steinweg 31 Tel. 593 33. 2446

Getragene
Herrenkleider kft. zu den höchsten Preisen
J. Zander.
Elbf., Wilhelmstr. 8. Tel. 242 51. f266

Gut erhaltene 16sitzige f1944
Kordel-Riemengänge
mit Gummi gebohrt, per sofort zu kauf. gesucht. Angeb. u. E 2419 an die Gschst.
Schmalfilms
Projektionsapparat, 220 Volt, evtl. auch für Pino-Kamera, gegen Kasse zu kauf. ges. Ang. m. Markenang. an O. Stember, Remscheid, Bismarckstraße 14. f304

Von heute ab Sanella überall Sanella



Keine paßt wie sie in diese Zeit — Sanella die Feine!

Die Hausfrau von heute muß sparen. Aber sie will auch etwas Gutes haben für ihr Geld.

Sanella Margarine wird alle Frauen begeistern, die sparsam und doch anspruchsvoll sind.

Sanella MARGARINE

DIE FEINE PREISWERT WIE KEINE

NUR 35

DAS HALBE PFUND

Frau Ugrons seltsamer Ehemann

von Ludwig Wohl

(13. Fortsetzung.)

Der Staatssekretär glich einem Apostel, der sich, weil es leider so Mode ist, den Bart abrasieren ließ und nun, ohne dieses Abzeichen der Ehrwürdigkeit in Haltung und Ausdruck, um doppelte Würde bemüht ist. Eine goldgefaßte Brille gab ihm dazu etwas vom Professor; und tatsächlich war er lange Jahre Universitätsprofessor gewesen, wobei nicht verschwiegen werden soll, daß unter seinen Hörern häufig die Ansicht vertreten wurde, seine Vorlesungen über Politik hätten etwas wie einen langen grauen Bart gehabt.

Daß er trotzdem seinen verantwortungsvollen Posten schon seit acht Jahren innehatte, wies auf irgendwelche geheimen Fähigkeiten hin.

Sie waren da, Joachim Albert Drews, vielleicht der unauffälligste unter allen deutschen Staatssekretären, war ganz Biedermann, er schien völlig unfähig, irgend jemand zu nahe zu treten. Seine Liebenswürdigkeit war sprichwörtlich; bei Verhandlungen wie im Verkehr mit Beamten und auswärtigen Diplomaten. Merkwürdig nur, daß die Verhandlungsgegner stets einige Zeit nach Abschluß ihre Verträge als nicht so günstig empfanden, wie sie es sich gedacht hatten — es lag meist an ein paar unscheinbaren Verklausulierungen; daß die Beamten nie Eigenmächtigkeiten begingen und die auswärtigen Diplomaten, sogar die Engländer, ihre Verbeugung ein klein wenig tiefer machten als vor seinen eindrucksvolleren, gesellschaftlich glänzenderen, geräuschvolleren Kollegen.

Staatssekretär Drews war ein entfernter Verwandter des kleinen Heß, der ihn Onkel nannte und ihn von Zeit zu Zeit überfiel, um mit ihm zu schwatzen.

Der Onkel ließ sich das auch gern gefallen. In seiner Schreibtischschublade lag ganz hinten ein Etui mit einem winzigen Schloß, dessen Schlüssel an seiner altmodischen Uhrkette hing. Das Etui enthielt das Bild einer sehr schönen Dame in der Mode von etwa 1905. Und von ihr wurde auch meistens gesprochen. Der kleine Georg sah seiner Mutter sehr ähnlich.

„Du bist wirklich ganz und gar verrückt, mein armer Junge!" wiederholte der Staatssekretär. „Was geht dich Frau Iris Ugron an? Du solltest dich lieber ein bißchen mehr um deine eigenen Angelegenheiten kümmern!"

„Meine? Ich habe keine, Onkel."

Der Staatssekretär kam aus der Mißbilligung gar nicht mehr heraus. „Das ist schlimm genug, Georg! Keine Angelegenheiten? Du bist dreiundzwanzig Jahre alt!"

„Vierundzwanzig, Onkel."

„Vierundzwanzig . . ." Der alte Herr seufzte. „Bißchen was schämen könntest du dich schon, Georg! Mit vierundzwanzig — —"

„— — hast du dein soundsovieltes Examen gemacht. Weiß schon, Onkel. Und was hast du heute von der Büffelei? Daß du dich tagtäglich mit einem Haufen von Leuten herumschlagen und zwölf Stunden am Tag Akten und Idioten bearbeiten mußt —"

„Vierzehn!"

„Vierzehn! Bißchen was schämen könntest du dich schon, Onkel! Vierzehn Stunden —! Als ob man daraus nicht viel besseres machen könnte!"

„Du wirst jeden Tag frecher. Ich werde deiner Mama einen netten Brief schreiben; sie soll dich wegholen und irgendwo in England von der Pike auf anfangen lassen."

„Solltest Mama jetzt nicht schreiben, wenn du was bei ihr erreichen willst, Onkel! Sie ist momentan sehr verliebt, und da hat sie für pädagogische Briefe nicht viel Verständnis. Sie amüsiert sich in Cannes wie selten, hat sie mir geschrieben. Verstehst du, wie man sich in Cannes amüsieren kann?"

„Nein" sagte der alte Herr gequält. „Ich kann die Riviera nicht ausstehen. Diese labberige Luft macht mich nervös." Dabei trommelte er auf dem Tisch herum.

„Trotzdem solltest du hinfahren!" schlug der kleine Heß harmlos vor. „Du solltest Mama ein bißchen den Kopf zurechtsetzen! Sie hat zuviel Angelegenheiten, finde ich. Auf mich hört sie ja nie; aber auf dich hat sie von jeher etwas gegeben."

Der alte Herr knurrte etwas Unverständliches.

„Aber laß dir vorher den Schnurrbart abrasieren, Onkel! Oder wenigstens anders schneiden! So bist du in dieser Saison nicht flirtbar."

„Man sollte dich ein paarmal am Tage überlegen mein Junge. Es gibt gewaltige Unterlassungssünden in deiner Erziehung."

„Das kannst du ja dann alles mit Mama besprechen!"

Der alte Herr knallte die flache Hand auf den Tisch. „Wie soll ich denn hier weg?" schrie er wütend. „Ich habe Arbeit für sechs. Jeden verzwickten Dreck packt man mir auf. Hast du vielleicht eine Ahnung, was es für ein Vergnügen ist, sich mit Venezuelern herumzubalgen?"

„Mit Venezuelern?"

„Jawohl. Kreditsache. Wenn wir's nicht machen, macht's England, bekomm' ich jeden Tag zu hören. Es kann den Herren gar nicht schnell genug gehen. Die reine Hasenjagd!"

„Kreditsachen? Mit Venezuela? Haben denn die Brüder Geld?"

„Nötig ja."

„Und da sollen wir ihnen —? Na, hör mal! Haben die denn was zu versetzen?"

„Sprich nicht so respektlos, Lümmel! Erzvorkommen, die sich gewaschen haben. Die Gutachten sind fabelhaft."

„Und die wollt ihr beleihen oder so was, wie?"

„Jawoll, mein Sohn, zwo Millionen Pfund."

„Und woher nimmst du zwo Millionen Pfund, geliebter Onkel?"

„Woher?" Der Staatssekretär zuckte die Achseln. „Bankkredite aus USA. Wie immer. Meistens wenigstens. Wie soll man denn sonst Geschäfte machen? Aber das geht dich, mit Verlaub zu sagen, 'nen Dreck an! Heute kannst du das übrigens schon in der Zeitung lesen. Wir sind durch. Schwere Geburt. Sind geschickte Verhändler."

„Wer?"

„Sie haben extra einen bevollmächtigten Minister hergeschickt. Scheint der geistige Vater der ganzen Sache zu sein: Exzellenz Maximo Gonzalez. Der und der Gesandte verhandeln. Uff!"

„Na, wenn da damit durch bist — —" .

„Dann geht was anderes los. Sieh dir die Aktenberge an! Die angenehme Plauderei mit dir kostet mich 'ne gesegnete Stunde Schlaf. Mach, daß du wegkommst, Junge, und versuche, dir Angelegenheiten zu verschaffen!"

Der kleine Heß schüttelte mitleidig den Kopf. „Wie kann man nur so — unvernünftig sein und sich unentbehrlich machen?" sagte er. „Apropos: Angelegenheiten verschaffen! Du bist ungerecht. Wenn ich mir welche mache, schimpfst du. Und wenn ich mir keine mache, schimpfst du auch."

„Eigene Angelegenheiten, meine ich natürlich. Nicht fremde —. Was hast du dich um Ugrons Frau zu kümmern? Gott weiß, wo die herumsegelt! Ich kann die —"

„Onkel, ich möchte dich recht herzlich bitten, von Frau Iris Ugron nur mit deiner weltbekannten Höflichkeit zu sprechen. Es ist nur, damit man mir nicht nachsagt, daß ich einem würdigen älteren Herrn verkehrt ins Gesicht gesprungen bin!"

„Ich werde das Überknielegen selber besorgen müssen — das seh' ich schon. So ein infamer Bengel! Im übrigen ist Frau Ugron ja, soweit ich mich auf sie besinnen kann, eine sehr reizende Dame."

„Siehst du, wohl: Es geht schon, wenn man sich Mühe gibt!"

„Aber sie ist Ugrons Frau — und da würde ich mich doch ein bißchen vorsehen. Wenn du dem in die Finger gerätst, kannst du dir deine Knöchlein nachher zusammensuchen!"

„Du bist ganz und gar auf dem Holzwege, Onkel. Um vernünftig zu sprechen: Ich bin ernsthaft in Sorge. Seit ihr Mann zurück ist, ist sie ganz verändert. Und nun dieses Verschwinden . . ."

„Ihr Mann ist zurück?"

„Das weißt du gar nicht?"

„Ne. Er ist schon lange nicht mehr im Dienst. Das einzige, was ich von ihm wußte, ist, daß er seit Jahren verreist war."

„Er ist seit vorgestern zurück. Sie hat ihn verlassen, wohnte im Hotel, und nun ist sie wie vom Erdboden verschwunden! Es ist zum Verrücktwerden, Onkel. Ich weiß nicht mehr, wo ich sie suchen soll."

„Das wäre doch in erster Linie die Sache ihres Mannes."

„Ach der! Der ist selber wieder weg!"

„Dann werden sie wohl zusammen weg sein", sagte der alte Herr ungeduldig.

„Sie sind doch auseinander!" schrie der kleine Heß. „Aus — fertig — Schluß! Wenn sie sich nur nichts — — Er unterbrach sich.

Der alte Herr sah ihn prüfend an. Das waren echte Töne gewesen. Der Junge tat ihm leid. „Tja — was kann ich denn da tun?" fragte er, erheblich sanfter als bisher.

„Weiß ich nicht Onkel. Ich mußte nur jemand haben, dem ich — — naja." Er sprang plötzlich auf und lief im Zimmer herum. „Wenn man nur was tun könnte!" sagte er verzweifelt. „Diese Warterei ist zum Davonlaufen! Ich hab' eine Idee . . ." Er stoppte plötzlich kurz ab.

„Willst du die Sache der Polizei melden?" fragte der alte Herr unsicher.

Der kleine Heß zuckte mitleidig die Achseln. Polizei! Das wäre so das richtige! Die schicken mich nach Hause und sagen, sie werden Nachforschungen anstellen. Und inzwischen fahr' ich aus der Haut. Nee, Onkel — ich muß mit dabei sein! Das heißt, wenn du mir 'ne Empfehlung an irgendeinen Polizeiobermotz geben willst, daß ich mitmischen kann und so — das wäre gar nicht so schlecht."

„Damit du mir am Alexanderplatz die ganze Bude auf den Kopf stellst? Das werde ich lieber bleiben lassen. Ist auch nicht mein Ressort — und da die zuständigen Herren bemühen? Lieber nicht! — Hör doch bloß mit dem Rumlaufen auf! Man wird ja seekrank, wenn man dir zusieht."

Der kleine Heß hatte nur halb hingehört. Nun blieb er hart vor dem alten Herrn stehen und sah ihn durchbohrend von unten bis oben an, daß der Überraschte unwillkürlich an sich herunterjah, im instinktiven Gefühl, etwas an seiner Kleidung wäre nicht in Ordnung.

Du bist heute mit dem Auto ins Amt gefahren", sagte der kleine Heß gepreßt. „Du bist noch nicht spazierengegangen. Heute morgen bist du zu spät aufgestanden und hast dich dann sehr beeilt, um möglichst schnell hier zu sein. Beim Frühstück hat dich eine Nachricht erreicht, die dich erschreckt hat."

Der alte Herr lehnte sich weit zurück. Er sah völlig konsterniert aus. „Woher weißt du denn das?" fragte er mit schwankender Stimme.

Der kleine Heß lächelte. Es war ein sehr überlegenes Lächeln. „Du bist im Auto ins Amt gefahren und noch nicht spazierengegangen — denn du hast tadellos saubere Schuhe, und es regnet schon fast den halben Tag. Du hast es heute morgen sehr eilig gehabt — denn du hast vergessen, deinen Siegelring anzulegen, den du sonst immer trägst. Und beim Frühstück muß dich irgendeine Nachricht erschreckt haben — denn du hast dir den Kaffee über deinen Rockaufschlag gegossen, was dir sonst bestimmt nicht passiert wäre. 'ne Datterich hast du doch nicht. Du siehst also, daß ich — —"

„Fabelhaft!" unterbrach ihn der alte Herr und hielt den Kopf schräg.

Sein Blick verriet aber scheinbar nicht genug Bewunderung für die Kombinationsgabe des jungen Besuchers.

„Dein Detektivtalent ist phänomenal," sagte der alte Herr. „Und das wolltest du mir ja wohl beweisen? Schade nur, daß — —"

„Daß —?"

„— — daß du dich doch in ein paar Kleinigkeiten geirrt hast! Es stimmt, daß ich heute im Auto ins Amt gefahren bin. Allerdings tue ich das alle Tage ohne Ausnahme. Es stimmt auch, daß ich noch keinen Spaziergang gemacht habe. Das tue ich allerdings vormittags nie, wie du weißt. Leider hab' ich keine Zeit dazu. Ich bin aber um die gleiche Zeit aufgestanden wie jeden Tag und habe mich nicht besonders beeilt. Mein Siegelring ist seit vier Tagen beim Juwelier; die Fassung hat sich gelockert. Beim Frühstück hat mich auch keine Nachricht erschreckt — der Fleck auf meinem Rockaufschlag ist eine Woche alt. Ich muß Peters 'rausschmeißen; er hält meine Sachen überhaupt nicht mehr in Ordnung. Das ist der einzige Schluß, den ich ziehe. — Nun geh' hübsch spazieren, mein Junge! Deine Schuhe sind für nen jungen Menschen viel zu sauber. Ich muß jetzt arbeiten."

(Fortsetzung folgt.)

Zum Hausputz

Sonder-Angebote für Gardinen - Teppiche - Betten

Gardinen

Landhausgardinen viele hundert Meter in weiß und bunt, alles mit Einsatz und Zacke . . . . . Meter 68, 48, **28 Pf**

Mull, getupft u. gestreift weiß, doppeltbreit 2 Schlagerpreise . . . Serie II 58 Pf, Serie I **48 Pf**

Stores-Meterware die praktische, moderne Fensterbekleidung, für jede Breite, in ca. 50 verschiedenen preiswerten Ausführungen . . Meter 3.90, 2.90, 1.75, 1.30, bis Mk. 16.50 **98 Pf**

Dekorations-Voile doppeltbreit, moderne Farbstellungen, waschecht . . . . . per Meter 2.75, 1.75, **1.45**

Jacquard-Flammé der beliebte Dekorationsstoff, in größter Auswahl zu vorteilhaften Preisen . Meter 3.90, 2.90, 1.90, **75 Pf**

Schwedenleinen doppelt breit, schöne, hervorragend waschbare Ware . . . . . Meter 1.75, 1.25, **88 Pf**

Kompl. Uberdekoration 2 Schals und modern gearbeiteter Behang, volle Höhe, für Normal-Fenster **14.75**

Gardinen, Musterstücke u. Kupons wie immer ein Schlager. Auf Wühltischen im 2. Stock.

Reste für Kissenplatten Stück 1.00, 75, **50 Pf**

Gardinen-Reste Die Schlager-Serien . . Stück 1.00, 75 Pf, 50 Pf, 25 Pf, **5 Pf**

Einzel-Stores riesig billig!

Betten

Bettstellen erstes deutsches Fabrikat, Stahlrohr, 33 mm, Ia Patentfedermatratzen . . . 25.50, 22.50, 17.50, **14.50**

Inletts echtfarbige, erprobte Qualitäten . . . . . Meter von **1.30** an

Bettfedern sämtliche Qualitäten, doppelt gereinigt, sehr füllkräftig. Nur einwandfreie, erstklassige Ware

Matratzen von der einfachsten Alpengras- bis zur feinsten Schlaraffia-Ausführung, stets billigst.

Teppiche

Jetzt zu besonders günstigen Preisen!

Wollplüsch schöne Perser- und moderne Muster ca. 290/190 . . . . . **49.00**

Prima Velour unsere Hausmarke, vorbildlich persisch u. modern gemustert, sehr strapazierfähig 350/250 **118.00** 300/200 **78.00**, 240/170 **48.00**

Einzelne Teppiche Restbestände erster Markenfabrikate in verschiedenen Ausführungen, weit unter Preis.

Läuferstoffe gute Gebrauchsläufer, ca. 70 cm breit, schöne Streifen . . . . . Meter 1.95, 1.25, **95 Pf**

Haargarnläufer bewährte Qualitäten, in hervorragend. Ausführung . . . . . Meter 3.90, 3.50, **2.90**

3 Serien Bettvorlagen Reines Haargarn Größe 65/130 **5.90** 60/120 **3.90** 50/100 **2.90**

1 Sonderposten **Haargarnteppiche** moderne Muster, Größe 200/300 solange Vorrat **29.50**

Unser großes Betten-, Gardinen- und Teppichfenster Ecke Wirmhof-Stocksgasse bitten wir zu beachten.

b479

W.-Elberfeld Wall Schloßbleiche **Gebrüder Alsberg** W.-Elberfeld Wirmhof Stocksgasse

Schwimmer-Städtekampf Wuppertal-Düsseldorf.

Düsseldorf gewinnt mit 6:4 Punkten.

Der Ortsverband der Wuppertaler Schwimmvereine im Deutschen Schwimmverband wartete gestern in der Männerschwimmhalle der Elberfelder Badeanstalt mit einer Großkampfveranstaltung auf, dem Städtekampf Wuppertal-Düsseldorf. Da man aus beiden Lagern das beste Material an den Start brachte, so war der sportliche Erfolg von vornherein sichergestellt. Kein Wunder also, wenn in Erwartung der Dinge auch der Besuch nichts zu wünschen übrig ließ. Aus beiden Orten waren die Schwimmsportinteressenten trotz des schönen Wetters in großen Scharen erschienen, die die Halle bis zum letzten zulässigen Platz ausfüllten und Zeuge äußerst scharfer Kämpfe wurden, denen es an Zu- und Begeisterungsrufen wahrlich nicht fehlte.

Ausgetragen wurden je drei große Staffeln in den verschiedenen Schwimmlagen für Damen und Herren sowie für letztere noch ein Kunstspringen und Wasserballspiel, bei denen ein Sieg mit zwei Punkten, ein Unentschieden mit einem Punkt und eine Niederlage mit Null-Punkten gewertet wurde. Da Düsseldorf schon allein hinsichtlich der Zahl seiner in Betracht kommenden Schwimmer und Schwimmerinnen im Vorteil war, so konnte von seinem Gesamtsieg kein Zweifel bestehen, den sie ja denn auch errangen, allerdings mit einem anderen als dem erhofften Ergebnis; denn in scharfer, aber gerechter Ahndung begangener Fehler wurden zwei seiner siegreichen Herrenstaffeln durch den Schiedsrichter distanziert, welches Geschick Wuppertal bei einer siegreichen Damenstaffel traf. So fielen den Gästen nur eine Herren- und zwei Damenstaffeln, den Einheimischen das Kunstspringen und Wasserballspiel zu, wodurch das Endergebnis sich nur auf 6:4, statt 10:6 Punkten, für Düsseldorf gestaltete.

Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Wuppertaler Ortsverbandes, Dr. med. Nachtsheim-Barmen, stieg zunächst die Herrenkraulstaffel über 10mal 4 Bahnen (1 Bahn gleich 24 Meter). Die Düsseldorfer führten zuerst bis zum vierten Mann. Dann wurden sie von den beiden nächsten Wuppertalern abgelöst, deren vier letzte Leute aber bis zum Schluß um eine Bahn zurückfielen. Zeit für Düsseldorf 11:03,2 Min., für Wuppertal 11:21 Min.

Die Damenbruststaffel über 5mal 4 und 5mal 8 Bahnen abwechselnd sah die Wuppertalerinnen von Anfang an in Führung, die sie auch mit 25:57,3 Min. gegen 26:22,2 Min. beendeten. Da sie aber wegen Frühstarts und ihre Gegnerinnen wegen falscher Wenden distanziert werden mußten, gingen beide der Punkt verlustig.

In der Herrenbruststaffel über 10mal 4 Bahnen kam zuerst Düsseldorf mit zwei Leuten nach vorn, gab dann die Führung an den dritten Wuppertaler ab, übernahm sie wieder mit seinem vierten Schwimmer, wurde wiederum abgelöst durch die fünf nächsten Gegner, schlug aber doch noch mit dem letzten Mann um Armlänge in 13:57,8 Min. gegen 13:58,01 Min. als Erster an. Doch auch dieser Kampf verlief punktlos, da beide Staffeln distanziert werden mußten.

In der Damenkraulstaffel über je 5mal 2 und 4 Bahnen abwechselnd holten die Düsseldorferinnen zuerst 2 Meter, mußten darauf den vier nächsten Wuppertalerinnen 8 Meter lassen, schoben sich aber nun wieder nach vorne und siegten in 10:43,4 gegen 10:45 Min.

Die zwei Punkte im Herrenkunstspringen vom 3-Meter-Brett mit je 3 Mann und 6 Sprüngen holten sich die Wuppertaler Vertreter.

Die Herrenlagenstaffel über je 4mal 4 Bahnen Rücken, 8 Bahnen Brust und 4 Bahnen Kraul sah die Einheimischen bis zum siebten Mann in Führung, die dann von den Düsseldorfern übernommen und auf 6 Meter Unterschied ausgedehnt wurde. Zeiten 21:53,4 gegen 21:58 Min. Ergebnis: Beide distanziert!

Auch die letzte Damenbruststaffel über je 4mal 4 Bahnen Rücken, Brust und Kraul gestaltete sich sehr abwechslungsreich. Bis zur vierten Schwimmerin lag Düsseldorf um fünf Meter vor. Dann rissen die folgenden sechs Wuppertalerinnen die Führung an sich, mußten sie aber wieder an die beiden letzten Gegnerinnen abgeben, die so das Rennen in 19:09,6 gegen 19:30,5 Min. an sich brachten.

Im Schlußkampf, dem Fünfer-Wasserballspiel der Herren, wurde die Düsseldorfer Vertretung von der Mannschaft der Schwimmsportfreunde Barmen mit 10:3 (Halbzeit 3:1) abgefertigt.

Olympia-Prüfungsschwimmen in Leipzig

WB. Leipzig, 11. März. (Eig. Drahtb.) Der Deutsche Schwimm-Verband hat die Elite der deutschen Schwimmer auf seine Kosten eingeladen, am 18. und 19. April im Leipziger Carolabad Olympia-Prüfungsschwimmen durchzuführen. Es handelt sich darum, schon jetzt eine gewisse Auswahl für die Olympischen Spiele 1932 zu treffen und danach zu trachten, daß nur die Besten zu den weiteren Olympiaprüfungen herangezogen werden.

Um die Bezirksmeisterschaft der Jugend im Wasserball.

Schwarz-Weiß Barmen — Gut Naß Elberfeld 5:0 (2:0).

Die Jugendspiele um die Bezirksmeisterschaft im Wasserball nehmen einen interessanten Verlauf. Nachdem die Barmer Schwimmsportfreunde ihr erstes Spiel gegen Elberefeld 83 verloren haben, werden sich der Sieger und Schwarz-Weiß voraussichtlich schon am Donnerstag im Endspiel um die Bezirksmeisterschaft gegenübertreten.

Das gestrige Spiel zwischen Schwarz-Weiß und Gut Naß endete mit einem überraschend hohen Siege der Barmer. Wenn auch die 5:0-Trefferspanne dem Spielverlauf nach etwas hoch ausgefallen ist, so haben die Schwarz-Weißen infolge ihres besseren Stellungsspiels den Sieg vollauf verdient. Im Schwimmen waren ihnen die Elberfelder wohl gleichwertig, aber die bessere Wurfkraft des Barmer Sturmes, der jede sich ihm bietende Gelegenheit gut auszunutzen verstand, entschied den Kampf, der einen schnellen, fairen Verlauf nahm. Bis zur Halbzeit war das Spiel durchaus offen. Zwei überraschende, genaue Schüsse schafften einen 2:0-Vorsprung für Schwarz-Weiß. Nach einem sehr hübschen dritten Tor war das Spiel entschieden. Wenn der Barmer Hüter nicht so glänzend gehalten hätte, wären dem Gegner gut und gerne auch einige Tore geglückt.

Hallentennis Rheinland-Westfalen 7:5.

WB. Essen, 15. März. (Eig. Drahtb.) Einen recht interessanten Verlauf nahm am Sonntag in der gut besuchten Essener Tennishalle der Hallentenniskampf Rheinland — Westfalen. Hatte man geglaubt, daß die Rheinländer glatt gewinnen würden, wie das noch im letzten Jahr der Fall war, so sah man sich getäuscht. Die Westfalen haben sehr viel dazu gelernt und sie verloren reichlich knapp. Das Endergebnis lautete 7:5 Siege, 17:11 Sätze und 152:127 Spiele für Rheinland.

Reizende Wuppertaler Wassernixen . . .



. . . die Lagenstaffel, die beim Städtewettkampf Wuppertal — Düsseldorf zwar gewann, aber wegen „Frühstarts" distanziert wurde. (Düsseldorfs Staffel als zweite hatte wegen „falscher Wende" das gleiche Pech.)
Von links nach rechts (stehend) die Damen: Viehbahn, Ochsemann, Schenk, Degenhardt, Thun, Möller, Wagner, Reuter; sitzend die Damen: Kuhlmeyer und Thonenk.
Rechtes Bild: Jungbluth-Barmen springt.

Auf aufgeweichten Landstraßen.

Die Radfahrer wieder im Sattel.

R.V. Gutfreund, Elberfeld, fährt das erste Straßenrennen.

Trotz des für Straßenfahrer noch wenig geeigneten Wetters ließ der R.V. Gutfreund, Elberfeld, gestern schon das erste Rennen auf den Landstraßen Elberfeld — Barresbeck — Metmann — Ratingen — Auermühle — Heiligenhaus — Velbert — Tönisheide — Aprath (Ziel August-Bebel-Weg) laufen und begann damit die neue Straßensport-Saison. Wenn auch die Form der Fahrer im Frühjahr noch höchst ungleichmäßig ist und Rückschlüsse auf die einzelnen Leistungen noch nicht gestattet, war doch festzustellen, daß der Gutfreund auch in diesem Jahre sich auf seine von früher her schon bewährten Fahrer in den demnächst beginnenden gauoffenen Wettbewerben verlassen kann.

Aus dem Felde lösten sich nach anstrengenden Kämpfen Heinz Voigt und Fr. Gellesun, zu denen später Erich Hoffmann, der infolge eines Sturzes abgefallen war, wieder aufschloß. In der Barresbeck auf dem Rückwege wurde Gellesun abgehängt, und die nunmehr dem Ziele zustrebenden Spitzenreiter Hoffmann und Voigt machten im Endspurt den Sieg aus, den Hoffmann mit halber Radlänge an sich riß.

Ergebnis: Strecke 54 Kilometer: 1. Erich Hoffmann 1:50,5, 2. Heinz Voigt eine halbe Radlänge, 3. Fritz Gellesun 1:51, 4. Paul Müller 1:56.

25. Berliner Sechstagerennen.

Rausch-Hürtgen gesprengt.

Der Stand des Rennens:

1. Dinale/Göbel 117 Punkte; 2. Pijnenburg und Schön 112 Punkte; zwei Runden zurück: 3. Rieger/Maczynski 42 Punkte; vier Runden zurück: 4. Thollembeck/Tietz 46 Punkte; 5. Preuß/Riesiger 41 Punkte; fünf Runden zurück: 6. Ehmer/van Kempen 70 Punkte; 7. Kroll und Miethe 41 Punkte; 8. Krüger/Funda 40 Punkte; 9. Manthey/Nickel 36 Punkte; sieben Runden zurück: 10. Faudet/Marcillac 47 Punkte; zehn Runden zurück: 11. v. Hevel/v. Buggenhout 40 Punkte; 12. Dorn/Lehmann 32 Punkte; dreizehn Runden zurück: 13. Hürtgen-Wolke 31 Punkte.

Wintersport

Echi-Ausklang in Meinerzhagen.

Das letzte Schauspringen.

Gestern fand in Meinerzhagen zur Beendigung der diesjährigen Wintersportsaison das letzte Schauspringen statt. Namhafte Springer gingen über die Schanze. Der deutsche Meister im Kanufahren, Rein-Düsseldorf, der ehemalige bayrische Meister Kirchmann-Bayrisch Allgäu und Söthe-Wuppertal-Elberfeld waren als auswärtige Gäste anwesend. Es wurden sehr gute Leistungen gezeigt, man merkte unzweifelhaft, daß die Springer einen trainingsreichen Winter hinter sich hatten. Von der Ortsgruppe Meinerzhagen nahmen acht Springer teil, zwei waren zu einem auswärtigen Springen geschickt worden.

Nachfolgend die

Ergebnisse

(d. h. den jeweils weitesten Sprung): Bertram Kirchmann-Allgäu 28½ Meter, Hans Rein-Düsseldorf 26 Meter, Hans Söthe-Wuppertal-Elberfeld 25½, Ernst Fischer-Meinerzhagen 29½, Oskar Fischer-Meinerzhagen 30½, Helmut Fischer-Meinerzhagen 28, Werner Battenfeld-Meinerzhagen 23½, Walter von der Linnepe-Meinerzhagen 24½, Hans Jäger-Meinerzhagen 21, Albert Höhn-Meinerzhagen 22½, Karl Jäger-Meinerzhagen 20 Meter.

Ein Posten
Winter-Ulster
für Burschen und Herren
8.50 Mk. 14.50 Mk. 19.50 Mk.
Große Auswahl in Anzügen besonders billig.
Direkt ab Fabrik an Private.
Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe.
Herrenkleiderfabrik
Elberfeld, Hofaue 66 Herz & Dahl i. L. Elberfeld, Hofaue 66

Gute Stoffe für wenig Geld
Im Textilhof in Elberfeld.

Seidenstoffe 1.50
reine Seide, moderne Muster, doppeltbreit . . . . . Meter 3.50, 2.50,
Mantelstoffe 2.50
140 cm breit, reine Wolle, moderne Gewebe . . . . Meter 5.—, 3.50,
Seidenstoffe 95 Pf.
reine Seide, doppeltbreit, moderne uni Farben . . . . . Meter 5.—, 2.50,
Mantelstoffe 3.—
140 cm breit, reine Wolle, besonders blau und schwarz . Meter 6.90, 4.50,
Kleiderstoffe 1.50
mod. Tweeds u. Flaminga, ca. 100 cm breit, reine Wolle . . . Meter 2.50,
Anzugstoffe 5.—
reine Wolle, 140/150 cm breit, für elegante Maßanfertig. Meter 10.—, 7.50,
Kleiderstoffe 1.95
130 cm breit, moderne Gewebe, fabelhaft billig . . . . . Meter 2.50,
Anzugstoffe 1.50
140 cm breit, moderne Tweed-Muster, eisenstarke Qualitäten, Mtr. 4.50, 3.—,
Alle Worte sind vergebens, wenn Sie sich nicht selbst überzeugen.
Der Textilhof Elberfeld
Herzog- und Rathenaustraße, gegenüber dem General-Anzeiger.

Bei Husten
CARMOL-Katarrh-Pastillen
Preis Mk. 1.- probedose 0.50
Zu haben in Apotheken u. Drogerien, bestimmt: Elberfeld: Stern-Apotheke, Kölnerstr. 72. — Blume Nachf., Königstr. 49. — Cleo Nachf., Oststr. 64. — Clostermann, Friedrichstr. 7. — Glasmeyer, Morianstr. 22. — Holtzem Nachf., Herzogstr. 38. — A. Krause, Ecke Alsen u. Auerstr. — E. Krause, Kölnerstr. 13a. — Leimberg, Wall 11-13. — Vollmer, Friedrichstr. 27. — In Barmen: Flora-Apoth., Mühlenweg. — Harms, Oberdörnerstr. 101. — Heer jr., Bredderstr. — Lange, Ebertstr. 10. — Richter, Mittelstr. 10. — Steinkühler, Ecke Fischertaler- u. Gewerbeschulstr. — Weppler, Tannenstr. 146. — In Unter-Barmen: Dürdoth, Am Loherplatz. — Keller, Haspelerstr. 32. — In Heckinghausen: Heuser, Heckinghauserstr. 171. — Müggenburg, Ecke Heckinghauser- u. Heldterstr. — In Wichlingh.: Wiebecke, Westkotterstr., Ecke Leonhardterstr. b149

Je früher Sie
Ihr Inserat
aufgeben, umsomehr Sorgfalt können wir für gute Ausführung desselben anwenden.
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Statt Karten.

Willy Lusebring
Irma Lusebring geb. Röll
Vermählte.

Elberfeld, den 17. März.
Ravensbergerstr. 147. Steinbeckerstr. 42.
Kirchliche Trauung: 17. März, 3½ Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Freitag den 13. März 1931 verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser treusorgender, herzensguter Vater, Schwager und Onkel

Walter Hosterbach

im Alter von 45 Jahren.

In tiefer Trauer:

Marta Hosterbach
geb. Krumbe
nebst Kindern u. Familie
Geschwister Hosterbach.

Elberfeld, den 16. März 1931.

Die Beerdigung findet Dienstag 17. März, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs Hochstr. aus statt. *

Freitag den 13. März verschied plötzlich und unerwartet der Geschäftsführer unserer Firma, unser lieber Chef

Herr

Walter Hosterbach

im Alter von 45 Jahren.

Sein freundliches und aufrichtiges Wesen haben ihm ein dauerndes und ehrenvolles Andenken gesichert. *

Die Inhaber und das Personal
der Firma
Josef Hosterbach G. m. b. H.

Christus, der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn.

Heute kurz nach Mitternacht ging sanft und gottergeben, nach schwerem Leiden, mein lieber, treusorgender Mann, unser guter, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

August Staller

im 69. Lebensjahre in Frieden heim.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau August Staller verw. Schneider
Julie geb. Wittig
Auguste Koch geb. Staller
Wilhelm Koch
Elfriede Wenzel geb. Schneider
Arthur Wenzel
und 4 Enkelkinder.

W.-Elberfeld (Uellendahlerstr. 79), Neviges, W.-Barmen, Kaiserswerth, 15. März 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag dem 19. März, nachm. 3¼ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Brettchen aus statt. *

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 3¼ Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte unvergeßliche Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Fritz Westermann d. Ä.

Lina geb. Lenz

im Alter von beinahe 74 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Fritz Westermann d. Ä.
Hulda Thurm geb. Westermann
Paula Hausmann geb. Westermann
Walter Westermann
Fritz Westermann d. J.
Else Eichwald geb. Westermann
Ludwig Bohne
Karl Thurm
Gust. Hausmann
Irmgard Westermann geb. Reitsch
Erna Westermann
geb. Niedergethmann
Paul Eichwald
11 Enkel und 2 Urenkel.

Wuppertal-Elberfeld (Ostersbaum 84), Kupferdreh, den 15. März 1931.

Die Beerdigung findet Mittwoch 18. März, nachm. 4¼ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Mitteilung erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten. *

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser treuer, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Carl Holländer

im 69. Lebensjahre, 6 Monate nach dem Tode seines heißgeliebten Enkelkindes Gerd.

In tiefer Trauer:

Therese Holländer
geb. Hempelmann
Thesa Leinen
geb. Holländer
Lotte Wagner
geb. Holländer
Grete Holländer
Dr. Josef Leinen
Fritz Wagner
Ursula Wagner.

Wuppertal-Elberfeld (Islandufer 5), den 15. März 1931.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 18. März, nachmittags um 2 Uhr, von der Kapelle des katholischen Friedhofes Uellendahl aus statt.

k1941

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute mittag 1 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Jakob Schneider

Bertha geb. Baumeister

im Alter von 83 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Ww. Laura Junker geb. Schneider
Wilhelm Schneider
Frau Wwe. Bertha Koch geb. Schneider
Frau August Koch geb. Schneider
Adele Schneider
Anna Schneider geb. Butterweck
August Koch
12 Enkelkinder.

W.-Elberfeld (Wiesenstraße 79), W.-Wichlinghausen, Hatzfeld an der Eder, den 15. März 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 18. März, nachmittags 3¾ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. *

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück. PS. 23, Vers 4.

Sonntag abend gegen 6½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach jahrelangem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Wwe. Karl Amberger

Auguste geb. Schacke

im Alter von 65 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Amberger.

W.-Barmen (Wittenerstr. 63), den 16. März 1931.

Die Beerdigung findet Mittwoch 18. März, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofes an der Schillerstraße aus statt. †

Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden. Röm. 6, Vers 8.

Heute entschlief sanft, jedoch unerwartet, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Carl August Rohland

Hulda geb. Brücker

im fast vollendeten 79. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ewald Welker
Adele Welker
geb. Rohland
Emil Ewald Welker
als Enkel
Rudolf Horn.

W.-Barmen (Wolfstr. 33), Mettmann, den 15. März 1931.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch 18. März, nachm. 2¼ Uhr, von der Kapelle des Friedhofs am Norrenberg aus. †

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen sprechen wir allen Beteiligten sowie Herrn Pastor Krampen für seine trostreichen Worte am Grabe unseren herzl. Dank aus.

Ww. Heinr. Hömberger nebst Kindern.

W.-Barmen, den 16. März 1931. †

Tretet her zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Heute nachmittag 3¼ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Vetter

Reichsbahn-Inspektor

Emil Froböse

im Alter von 43 Jahren.

In tiefer Trauer:

Emmy Froböse geb. Penz
Werner Froböse
Erwin Froböse.

W.-Elberfeld (Grifflenberg 139), den 15. März 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 19. März, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs am Brettchen aus statt. *

Nachruf.

Am 13. März verschied nach längerem Leiden unser Gesellschafter, der frühere Vorsitzende des Aufsichtsrates und lange Jahre der Delegierte unserer Gesellschafter,

Herr

Friedrich Hermann Rittershaus

aus Barmen.

Der Verstorbene hat über 50 Jahre an dem Gedeihen unserer Firma mitgearbeitet und während dieser langen Zeit seine hervorragenden Kenntnisse, verbunden mit großem Weitblick und reifer Erfahrung der Entwicklung unseres Unternehmens gewidmet. Allzeit hat er uns fördernd mit Rat und Tat zur Seite gestanden und uns das Vorbild treuester Pflichterfüllung gegeben. Sein lauterer Charakter und seine vornehme Gesinnung machten ihn zu einem geschätzten, lieben Mitarbeiter, der manche Stunde für die Interessen unseres Werkes opferte. Sein Andenken wird in unserer Firma für alle Zukunft fortleben.

Altenloh, Brinck & Co.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Felix Wellershaus.

Milspe, den 14. März 1931.

f 227

FAMILIEN-NACHRICHTEN
Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats- und Todes-Anzeigen finden weiteste Verbreitung durch den
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Plötzlich und unerwartet entschlief sanft Samstag morgen 7 Uhr, infolge Schlaganfalles, in Lennep mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Onkel

Herr

Friedrich Theis

im Alter von 76 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Anna Theis geb. Lückert
Julius Karrenberg und Frau
Friedel geb. Theis
Karl Götte und Frau
Paula geb. Theis
Alfred Steinberg und Frau
Hedwig geb. Theis.

W.-Barmen (Wupperfelderstr. 1), Velbert, Dortmund, Trier, Lennep, den 14. März 1931.

Die Beerdigung findet Mittwoch 18. März, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Schillerstr. aus statt. †

Freitag abend 11¾ Uhr entschlief plötzlich nach kurzem Leiden mein lieber Schwiegervater, unser lieber Großvater, Schwager, Onkel und Vetter

Herr

Hermann Windgassen d. Aelt.

im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Herm. Windgassen.

Wuppertal-Barmen (Wertherstr. 57), den 16. März 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 18. März, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Klingelholl-Friedhofs aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. 4507a

Statt besonderer Anzeige.

Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist heute morgen 10¼ Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Adolf Hillringhaus

nach längerer, schwerer Krankheit im Alter von 65 Jahren in Frieden heimgegangen.

Dies zeigen in tiefer Trauer an im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Adolf Hillringhaus
Ida geb. Sure
nebst Kindern und Anverwandten.

Leverkusen, Wiesdorf, Wuppertal-Barmen, Fischenich bei Köln, Mariaweiler, Lennep, Ronsdorf, Hattingen, Haan, den 14. März 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag 17. März, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause — Havensteinstraße 12 — aus statt. e365

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme und reichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben

Kurt

sagen wir allen Beteiligten unsern tiefgefühlten Dank.

Familie Wilhelm Buntrock.

Barmen, den 16. März 1931. †

Schwerhörigkeit
und Ohrensausen
heilbar? Rat und Auskunft umsonst. Porto beifügen.
Emil Loest, Spezial-Institut
Duderstadt 23 a. Harz b145
Erfinder des Deutschen Reichspatents Nr. 481 430 und anderer Patente.

Zu spät?

Bis spätestens 9 Uhr vormittags müssen wir im Besitz Ihrer Anzeige sein, wenn diese am gleichen Tage erscheinen soll. Rufen Sie bitte nicht im letzten Augenblick an, da die Fernsprech-Leitungen dann vielfach besetzt sind.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Das steht fest!
Geka ist preiswert
Trauer-Kleidung
einfacher und elegantester Art in großer Auswahl!
Auf Wunsch Auswahlsendung.
Anruf Sammel-Nr. 25061
GEKA
GEBRÜDER KAUFMANN
WUPPERTAL · ELBERFELD

Zeitungs-Makulatur billig abzugeben Wuppertal-Elberfeld, W.-Rathenaustraße 50.

Tapeten spottbillig
Rolle v. 10 Pfg. an. Tapeten von 1930 zu u. unt. Fabrikpreis. E., Neustr. 5, Laden, 1 Min. v. Rath. f1955

Der rote Fahrplan
des
General-Anzeigers
der
Stadt Wuppertal
Preis 60 Pfg.

Morgen Dienstag
nachmittags 3 Uhr
Eröffnung meines
Haupt-Pelzgeschäftes
Elberfeld, Herzogstr. 35
Durch 30-jährige Erfahrung in der Pelzbranche werde ich bemüht sein, allen Wünschen meiner verehrten Kunden gerecht zu werden. Für nur beste Qualität und zeitgemäße Preise bürgt mein Name.
Kerber - Kürschnermeister
k1962

Heidequell gratis!

Was ist Heidequell?

Herbe, kühle, gesunde Frische atmet das Wort. Gesundheit, die sprudelnd aus dem Erdreich quillt. Erde, Sonne und Luft sind die Grundelemente unseres Lebens. Erde, Sonne und Luft haben Heidequell mit den starken Lebenskräften versorgt, die der abgehetzte Mensch unserer Zeit braucht und sucht.

„Heidequell" ist ein angenehm aromatisch schmeckendes Pulver, gebildet aus heimischen und exotischen ultrahocherhabten Pflanzen und aus physiologisch aktiven Mineralien technischer Zubereitung, wie sie natürlichen Ursprungs den berühmten Quellen von Kissingen, Wiesbaden und Karlsbad ihre Wunderkraft verleihen. Nicht weniger als 22 Energieträger dieser Art, die der menschliche Körper begierig als lebendige Naturkraft aufnimmt und in eigene Lebensenergie umformt, sind in „Heidequell" enthalten. Darin liegt seine vitale Gewalt.

„Heidequell" ist das, was dem gehetzten, missmutigen, unzufriedenen, nervös gereizten Menschen unserer Zeit fehlt: es vermittelt den innigen, innerlichen körperlichen Anschluß an die Natur und ihre lebenfördernden Kräfte.

Alt werden und jung bleiben!

So lautet der Titel einer Druckschrift, in der die Wirkungsweise der einzelnen „Heidequell"-Bestandteile eingehend und allgemein verständlich erläutert wird. Diese Druckschrift wird Interessenten gern kostenfrei zugesandt, sie liegt auch jeder Sendung bei.

Heidequell, „Jungbrunn der Gesundheit", wie man es auch nennt, ist kein Heilmittel gegen irgendein bestimmtes Leiden, sondern Lebenskraft- und Gesundheitsspender schlechthin. Als solcher fördert „Heidequell" die Verdauungsvorgänge, reguliert die Drüsentätigkeit, regt den Stoffwechsel an, belebt den Blutkreislauf, kräftigt die Nerven und bewirkt Steigerung der allgemeinen Spannkraft, Leistungsstärke und Widerstandsfähigkeit.

Nur nicht krank sein!

Wer Magenbeschwerden, Darmträgheit (Verstopfung), Leber- und Gallenleiden, Fettleibigkeit, Gicht, Rheuma, Ischias und andre Neuralgien, nervöse Störungen aller Art, Blutverschlackungen, Hämorrhoiden, frühzeitige Arterienverkalkung, Anfälligkeit gegen Erkrankungen aller Art von sich fernhalten will, nehme jeden Morgen oder Abend eine kleine Tasse „Heidequell". Wer sich aber krank fühlt, soll stets zum Arzt gehen, sich untersuchen lassen und die Ratschläge und Anordnungen des Arztes befolgen. (Naturheilkundige, Magnetopathen, Augendiagnostiker und dergl. sind keine Aerzte!)

Nerven in Not?

Die Grundelemente der Nerven, die Nervenzellen, welche die Träger von Nervenkraft und Nervenleistung sind, werden durch „Heidequell" in dreifacher Weise an Lebensenergie mächtig bereichert; die allgemeine Blut- und Säfteauffrischung durch „Heidequell" kommt diesen gegen Stoffwechselschlacken so außerordentlich empfindlichen Organen ganz besonders zugute; die Läuterung des Blutes und Anregung des Blutumlaufs durch „Heidequell" verschafft den vielfach so schlaffen und überreizten Nervenzellen laufend frische Nähr- und Aufbaustoffe; letztere insbesondere die für die Nervenzelle so hochwichtigen Bausteine Kalk u. Phosphor, werden dem Körper durch „Heidequell" in ergiebiger Menge und in geeignetster Form zugeführt. Die Umformung dieser Stoffe in Nervenspannkraft und erhöhte Nervenleistungen fördert ein in „Heidequell" enthaltener sogenannter Katalysator in erstaunlicher Weise. Ueberreizung, Erschlaffung, anormale Ermüdung und die zerrüttenden Symptome von Nervenschwäche, Nervosität kennt der „Heidequell"-Mensch nicht.

Schönheit von innen heraus!

Wahre Schönheit und Jugendfrische kommen nur von innen heraus, nicht durch Salben, Seifen, Schminke und Puder. Geregelte Verdauung und Drüsenfunktionen, richtiger Stoffwechsel, reines Blut, gesunde Nerven — das sind die Grundbedingungen wahrer Schönheit und Jugendlichkeit. Sie werden geschaffen durch regelmäßige, tägliche kleine Gaben von „Heidequell". Sein täglicher Gebrauch verschafft und erhält frisches, gesundes Aussehen, einen reinen, jugendlichen Teint und verhütet Korpulenz.

Heidequell eine Woche gratis!

Es soll jedem Gelegenheit geboten werden, durch kostenlosen Selbstversuch die „Heidequell"-Wirkungen ausgiebig an sich selbst zu erproben. Darum liefern wir gegen Einsendung des untenstehenden Gutscheines eine Probepackung „Heidequell" vollkommen unberechnet. Aber nicht etwa nur ein kleines Geschmacksmuster, sondern eine für etwa eine Woche ausreichende Menge, nach deren Verbrauch Sie bereits den auffrischenden Einfluß von „Heidequell" auf Ihren Körper verspüren werden. Sie sollen „Heidequell" nur erst mal versuchen. Wenn es Ihnen gefällt können Sie in der nächsten Apotheke oder Drogerie mehr kaufen. Haben diese es noch nicht, so besorgen sie es sofort.

„Heidequell" ist billig: Mit einer Originalpackung kommt man ein bis zwei Monate aus, und sie kostet 3.50 Mark, also nur wenige Pfennige täglich. (Halbe Packung 1.90 Mark.)

Senden Sie untenstehenden Gutschein noch heute an
Carl August Tancré, Naumburg-Saale 128 b.

Begeisterte Anerkennungen

bestätigen die überaus wohltuenden Heidequell-Wirkungen. Man lese z. B. die nachstehenden hier wörtlich und mit genauer Adresse wiedergegebenen Zuschriften. Viele weitere derartige Anerkennungen sind in unserer oben bereits erwähnten Druckschrift „Alt werden und jung bleiben" abgedruckt. b141

Fühle mich wohl und leicht!
Mit dem Erfolg Ihres Heidequell bin ich sehr zufrieden. Ich fühle mich wohl und leicht nach dem Gebrauch.
Elberfeld-Wuppertal, Cronenbergerstraße 86, 2. Etage.
Ewald Sievers, Post-Ass.

Wunder gewirkt!
Teile Ihnen hierdurch mit, daß ich mit Ihrem Heidequell sehr zufrieden bin. Es hat schon Wunder gewirkt.
Wuppertal-Barmen, Ziegelstr. 16a.
Frau Else Bauer.

Möchte es nicht mehr missen!
Ihre Sendung Heidequell habe ich schon verbraucht und bin sehr zufrieden damit. Möchte es nicht mehr missen.
Köln a. Rh., Altenburger Straße 31.
Frau Johanna Beil.

Fühlt sich viel jünger und kräftiger!
Das mir zugesandte Heidequell ist in seiner Wirkung großartig. Ich fühle mich viel jünger und kräftiger, Appetit und Schlaf vorzüglich. Sonst war ich immer matt und auf, gereat. Ich werde Ihr Heidequell, wo es angeht, empfehlen.
Brühl b. Köln, Bergerstr. 38.
Jos. Henning.

Frischer und wohler!
Seit einiger Zeit nehme ich Heidequell und bin herzlich froh, daß ich es habe. Ich fühle mich viel frischer und wohler als früher. Der Stoffwechsel geht gut vor sich und brauche ich keine Pillen mehr zu nehmen. Heidequell kann ich jedem nur empfehlen.
Vallendar a. Rhein.
Hermann Keil.

Sehr guten Erfolg!
Ihr Heidequell habe ich mit sehr gutem Erfolg bei mir angewandt. Seit ich Heidequell nehme, kenne ich keine Verdauungsbeschwerden mehr und mein Appetit hat sich sehr gebessert.
Alsdorf b. Aachen, Luisenstraße 27.
Wilhelm Herbst.

Beruhigung der Nerven!
Teile Ihnen mit, daß ich mit Ihrem Heidequell sehr zufrieden bin. Ich habe nach 3 Tagen schon Beruhigung der Nerven verspürt.
Porz (Rh.) b. Köln, Wilhelmstraße 4.
Alberd Plaste.

Gegen Ermüdung und Erschlaffung der Nerven!
Vielen Dank für Heidequell. Es ist ein köstliches Mittel gegen Ermüdung und Erschlaffung der Nerven. Jeder Mensch, der viel arbeiten und laufen muß, sollte es mal probieren. Zweimal einnehmen genügt, morgens und abends, dann ist man aber auch für den ganzen Tag frisch und munter und kann seine Arbeit mit Leichtigkeit verrichten. Bei Treppensteigen verspürte ich immer Herzklopfen, jetzt keine Spur mehr.
Kaub am Rhein, Bollstraße 30.
Frau Heinrich Klumpel.

Lobt förmlich auf!
Nachdem ich Ihr Heidequell dankend erhalten habe, möchte ich Ihnen nach mehrwöchigem Gebrauch freundlichst mitteilen, daß mir das Mittel vorzüglich bekommt. Man lobt förmlich auf nach Gebrauch von Heidequell und hat sich mein Allgemeinbefinden sehr gebessert. Ich kann es nur warm empfehlen.
Essen-West, Heinenstr. 110.
Georg Bohn, Hausmeister.

Möchte es nicht entbehren!
Teile Ihnen höfl. mit, daß ich die gesandte Probepackung und auch die beigefügte Originalpackung fast verbraucht habe. Heidequell bekommt mir sehr gut und ich fühle mich außerordentlich wohl danach, so daß ich es vorläufig nicht entbehren möchte. — Senden Sie mir also bitte sofort nochmal eine Originalpackung zu Mk. 3.50.
Finnentrop i. W.
Franz Mette, Gastwirtsch.

Fühlt sich bedeutend besser!
Teile Ihnen hierdurch freundlichst mit, daß ich die Probe Heidequell schon verbraucht habe und ich mich bedeutend besser fühle als sonst. Ich werde darum die Sendung zur Fortsetzung der Kur behalten und Ihnen den Gegenwert einsenden.
Castrop-Rauxel 3, Bülowstraße 44.
Nikolaus Molitor.

Vortreffliche Dienste!
Ihr Heidequell tut mir vortreffliche Dienste, ich kann nicht ohne dasselbe sein. Sie wollen mir bitte wieder eine Packung senden.
Schwelm i. Westf., Frohnhofstraße 9.
Ludwig Köter, Oberpostschaffner.

Wunderbares Mittel!
Für die mir übersandte Packung Heidequell spreche ich Ihnen meinen Dank aus, gleichzeitig möchte ich Sie wissen lassen, daß ich mit Heidequell sehr zufrieden bin. Ich kann nur jedem empfehlen, Heidequell zu gebrauchen, denn es ist ein wunderbares Mittel. Seit ich Heidequell nehme, fühle ich mich wie neu geboren und habe wieder Lebensfreude.
Selm i. W., Bismarckstraße 31, I.
Emil Christ.

Frischer und freier!
Nach dem regelmäßigen Gebrauch Ihres Heidequell fühle ich mich wieder frischer und freier und kann es nur jedem, der an Verdauungsstörungen leidet, bestens empfehlen.
Essen-Rüttenscheid, Paulinenstr. 7.
Oswald Hentschel.

Einfach fabelhaft!
Ihre Sendung Heidequell habe ich erhalten. Ich kann das Mittel nur jedem empfehlen. Habe hier am Platze schon verschiedenen Bekannten die Wirkung, die ich an meinem eigenen Körper empfunden, mitgeteilt. Dieselbe ist einfach fabelhaft. Meine Bekannten haben sich alle entschlossen, auch zu bestellen.
Altona i. W., Bahnhofstraße 33.
Paul Schmeizer.

Dem Kinde gut bekommen!
Ihre Probesendung sowie die erste Sendung haben ich und mein Kind (Mädchen von 10 Jahren) genommen und sind außerordentlich zufrieden damit. Die Eßlust beim Kinde hat sich stark gesteigert, auch hat das infolge Blutarmut stetige Müdigkeitsgefühl stark nachgelassen. Senden Sie mir noch eine Packung Heidequell.
Essen, Huttropstraße 64.
Frau P. Berghaus.

Gutschein (In offenem Briefumschlag als Drucksache 4 Pf. Porto)
An die Firma
Carl August Tancré, Naumburg-Saale 128 b.
Senden Sie mir wie im „Wuppertaler General-Anzeiger" angeboten, eine für etwa eine Woche ausreichende Probepackung „Heidequell". Dazu die Druckschrift „Alt werden und jung bleiben". Kosten dürfen mir hierdurch nicht entstehen.
Vorname, Name, Beruf, genaue Anschrift:

Die zehnte Zigarette

Von Karl Effinger (München)

Es gibt Glückszahlen und Unglückszahlen. Eine Glückszahl ist z. B. für mich die Null; wenn mir jemand Geld schickt, können mir gar nicht genug Nullen hinten dran sein. Eine Unglückszahl hingegen ist meine Fernsprechnummer; sie hat ein angeborenes Talent zum Falschverbundenwerden. Eine Glückszahl ist die Eins, denn am Ersten kriegt man sein Gehalt, eine Unglückszahl ist die Fünf, wenn man sie in der Schule unterm deutschen Aufsatz erzielt. Die Drei ist eine Glückszahl, sofern man im Fußball 3 zu 0 siegt, und eine Unglückszahl, wenn man Drillinge kriegt. Gar nichts einzuwenden habe ich gegen die Dreizehn, aber mit der Zahl zehn bin ich endgültig verkracht. Nämlich, wie ich neulich eine Zehnerpackung Zigaretten kaufe, wieviel Stück sind drin? Neun! Daher der Name Zehnerpackung. „Holla", protestierte ich. „Wo ist denn die zehnte?"

„Die raucht das Finanzamt!" lächelte die Verkäuferin. Mir standen die Haare zum Gebirge. Daß das Finanzamt seine Nase in alles steckt, sind wir gewöhnt, aber daß es auch seinen Mund in unsere Zigarettenpackung steckt, das geht zu weit. Da möchte man ja einen Ring rauchen und sich daran aufhängen!

Abends freilich dachte ich schon milder. Nun ja, unsere Reichsfinanzen sehen aus wie ein Schwanz ohne Hund dran, wie ein Strumpfloch, bei dem der Strumpf fehlt, und so wird die Neunzehntelpackung vielleicht zu Neunzehntel unvermeidlich gewesen sein. Ich bin ja ein so folgsamer Staatsbürger, ich sehe alles ein, was man beim besten Willen nicht einsehen kann, und drum sagte ich mir: „Warum eigentlich nur die zehnte Zigarette? Nein, von allem soll das Finanzamt den zehnten Teil haben! Ich habe gesprochen, bowgh!"

Mittags, in meinem Stammlokal, gab's Reissuppe. „Zenta", rief ich, „bitt schön, bringen S' mir ein Sieb!"

Und dann siebte ich die Suppe und pickte jedes zehnte Reiskorn für das Finanzamt heraus. Die umsitzenden Gäste tippten mit dem Finger an die Stirne, wahrscheinlich ist das eine neue Begrüßungsart, und die Zenta fragte: „War a Haar in der Suppen?"

„Nein", erwiderte ich. „Und unter zehn Haaren würde ich überhaupt keine Suppe nicht nehmen, sonst geht die Rechnung mit dem Finanzamt nicht auf!"

Mit dem Spaghetti, die es zum Rindsbraten gab, hab ich das Finanzamt dann ein bissel beschummelt, aber ich bin vermutlich nicht der einzige, der so was tut. Die Spaghetti sind halt verschieden lang, und da hab ich als zehnte immer eine recht kurze herausgewuzelt. Sollen sie's nachmessen auf dem Finanzamt! Wenn sie sich beschweren, sage ich einfach: „Es stimmt schon, aber bei meinem Zentimetermaß hat der Zentimeter bloß neun Millimeter! Das hat er von den Zigaretten gelernt!"

Am Eingang von dem Lokal steht ein Schokoladenautomat. An dem wollte ich beim Fortgehen das neue Dezimalsystem ausprobieren, ich warf also neun einzelne Pfennige hinein, aber es kam nichts heraus. Das heißt, es kam doch etwas heraus, nämlich der Wirt, und er schrie: „So, jetz ham S' mir den Automaten verstopft! Dees wird Sahne teuer z' stehn kemma! Sahna möcht ma ja glei mit alle zehn Finger ins G'sicht fahr'n!"

„Mit neunen!" berichtigte ich. „Der zehnte gehört dem Finanzamt!"

Zu Hause stellte ich mir eine Kiste zurecht, da legte ich die Reiskörner und die Spaghetti hinein. Ich dachte mir, bis zum nächsten Steuertermin wird die Kiste voll sein, dann schick ich sie durch einen Dienstmann hin. Aber nicht durch den Dienstmann Nr. 10, sonst behält ihn das Finanzamt gleich dort. Der zehnte von allem gehört dem Finanzamt.

Stolz auf meine Musterhaftigkeit wollte ich mir eine von den Zigaretten ins Gesicht stecken, da sehe ich, daß ich keine Streichhölzer habe. Ich ließ mir von meiner Hauswirtin ein Schächtelchen bringen, zählte jedes zehnte aus, legte es in die Kiste. Meiner Wirtin quollen die Augen aus den Höhlen (die Frau kann aber auch gar nichts bei sich behalten), aber sie sagte kein Wort. Sondern sie gab ein Inserat auf: „Gebrauchte Zwangsjacke zu kaufen gesucht."

Draußen im Hof sangen die Kinder. Das höre ich gerne, ich öffnete das Fenster und lauschte. Sie sangen das nette Lied von den zehn kleinen Negerlein, die in jeder Strophe weniger werden. „Halt!" rief ich hinunter, „Ihr singt ja die Strophe falsch! So muß es heißen:

„Zehn kleine Negerlein,
die hupften um einen Stein,
da hat sie das Finanzamt verpackt,
da waren's nur noch neun!"

Wie ich so hinunterschaue, zupft mich was von hinten am Rock. Das war der Pepi. Und er bat: „Möchten S' mich nicht meine Schulaufgab' abhör'n?"

„Aber gerne! Was habt ihr denn auf?"

„Die zehn Gebote!"

„Da brauchst d' nur neun zu lernen! Das eine gehört dem Finanzamt! Wahrscheinlich das Gebot „Du sollst nicht stehlen"."

Ich legte mich aufs Sofa, um zu lesen. Ich lese eben einen furchtbar spannenden Roman, aber das zehnte Kapitel überschlage ich; das gehört dem Finanzamt. Auf einmal springt mir der Lumpi auf den Leib. Kriecht zu meinen Füßen und fängt an, sich zu kratzen.

„O armer Lumpi!" sprach ich mitleidsvoll. „Mußt wieder mal gebadet werden? Wart' nur, 's Herrle macht dir ein Bad!" Und ich seifte ihn ab. Zehn Flöhe sprangen weg. Neun davon brachte ich ums Leben, aber den zehnten legte ich in die Kiste. Für's Finanzamt.

Gerade schüttelte sich der Lumpi trocken, da trat die Leni ins Zimmer. „Das ist gescheit", lachte sie, „daß du den alten Floh-Grossisten mal badest! Da sollst du auch ein Busserl dafür haben!"

An diesem Tag müssen meine Busserln besonders gut geschmeckt haben, denn nicht nur ein Busserl, nein zehn bekam ich.

Zehn? Da gehörte ja eines davon dem Finanzamt!! Ich riß mich los, ergriff meinen Hut und stürmte aus dem Hause.

— — Haben Sie die Notiz in der Zeitung gelesen: „Gestern gab es auf dem Münchener Finanzamt einen seltsamen Zwischenfall. Ein offenbar nicht ganz nüchterner Herr rannte an den Schalter, stieß die Umstehenden zurück, fiel dem Schalterbeamten um den Hals und pappte ihm einen herzhaften Kuß auf. Da man zunächst an einen räuberischen Überfall glaubte, wurde der Mann zurückgerissen und gehörig verbläut. Als er jedoch für den Kuß eine Quittung verlangte, erkannte man die Harmlosigkeit des Falles. Er dürfte der einzige Steuerzahler sein, der findet, das Finanzamt sei zum Küssen!"

Da sieht man's wieder, Hohn und Spott, wenn man seine Pflicht tut! Dabei habe ich solche Gewissensbisse: ich habe nämlich die Püffe, die ich vor dem Schalter bekam, in der Eile nicht nachzählen können und jeden zehnten möchte ich doch dem Finanzamt weitergeben . . .

Stellen-Angebote

Bei einer größeren, eingeführten
Band-, Spitzen-, Gummiband- und Hosenträgerfabrik
wird für einen deutschen Bezirk eine
Reisestelle
frei. Intensives Reisen und Fachkenntnisse erforderlich. Evtl. wird Auto zum Selbstfahren gestellt. Reisetätigkeit u. Routine muß nachgewiesen werd. Schriftl. Angeb. u. B 533 an die Geschst. Barmen. 4471a

Solide, etwas redegewandte b276
Herren
erhalten d. leichte, angen. Reisetätigkeit (kein Verkauf) **dauernden, nachweisbar guten Verdienst.** Fachkenntnisse nicht erforderl., da gründl. Einarbeitung d. Fachmann erfolgt. Herren, welche gewillt sind, vorwärts zu kommen, finden dauernde, solide Existenz. Näheres v. 10—12 oder v. 2—4 Uhr in d. Geschst. W.-Elberfeld, Bleich- u. Theaterstr.-Ecke, Unterhaus.

Wir stellen noch f1949
2 Herren
verkaufsgewandt und mit guten Umgangsformen, zur Bearbeitung unseres Interessentenkreises ein. — Vorstellung: 9—12 und 3—6 Uhr.
Nitsiff-Ges. m. b. H.,
Elberfeld, Berlinerstraße 114.

Von altrenomm. Unternehmen w. einige junge gebildete
HERREN
im Alt. v. 18—25 J., unabhäng., redegew. u. mit gut Gard., f. leichte Reisetätigkeit durch Deutschl. ges. **Hohe Provision. Freie Fahrt. Tägliche Auszahl.** Meldung Dienstag 11—1 Uhr in **Elberfeld,** Hotel Stadt Köln, Island 20. *

Tüchtige Werber für die Lebensmittelbranche ges. Vorzust. Dienstag, Mittwoch 3—5. Küpper, B., Handelstr. 46b.†

Junger Mann 18—20 J. alt, als Packer u. für Lagerarbeiten ges. Angeb. mit Angabe bisher. Tätigkeit unt. E 997 an die Geschst. f705

Zur *
Bewirtschaftung
einer Milchtrinkhalle wird für sofort ein solides Ehep. ges. Nebenverdienst. Kaution erwünscht. Zu erfrag. in Gst. f185*

Margarinewerk
sucht fleißige Herren, usdgl. eingeführt bei Bäckern etc., gegen gute Provision. Im Fall Spesenzuschuß. Ang. unt. B 567 an Gesch. Barmen. 4510†

Galvaniseur
mit best. Erfahr., in der Behandlg. und Instandhaltg. v. beizten u. rud. Bädern ges. Ang. unt. B 8861 an die Geschäftsstelle. f1950

10—14 Tage z. Aushilfe wird gesucht
1. Schreinergeselle.
Gute Zeugn. Bedg. Nur schriftl. Ang. m. Lohnanspr. Schließfach 359, Hauptpostl. W.-Elbf. f1957

Lehrling
für sof. ges. f1951
Tapeten-Dorschler,
Elbf., Bachstr. 113.

Gummibandwirker-Lehrling
sowie tüchtiger
Bandkuhlschlosser
gesucht. 4508a
Herm. Kehrenberg,
B., Springerstr. 12.

Nebenberuf.
Keine Versicherung oder Geldverkauf,
ert. ca. 150.—, bei gutem monatl. Verdienst. Zuschr. unter E 8725 Geschst. a20

Weibliche
Tücht., redegewandte u. unabhängige *
Geschäftsdame
sof. ges. Vorzustell. Dienstag nachm. 5—6 Uhr: Hotel zur Post, E., b. Halbach.

Jüngere f1947
Stenotypistin
für Versicherungsbüro sof. gesucht. Ang. unter E 8723 an die Geschst. f1947

Damen
welche sich für leichte Reisetätigkeit eignen, bietet sich äußerst lohnende Verdienstmöglichkeit. Leichtes, angen. Arbeiten Näheres v. 1—2 od. v. 2—4 Uhr. b276
W.-Elberfeld, Bleichstr. 17,
Priv.-Eingang 1. Tür rechts.

Wir stellen noch einige f1949
Damen
für leichte Werbetätigkeit ein. (Nachweislich große Verdienstmöglichkeit. — Vorstellung: 9—12 und 3—6 Uhr.
Nitsiff-Ges. m. b. H.,
Elberfeld, Berlinerstraße 114.

Suche für sofort tüchtige a379
1. Verkäuferin.
Metzgerei Wertheim,
Elberfeld, Wirmhof 8.

Fleiß., intelligente b276
Frauen u. Mädchen
für leichte unabhängige Beschäftigung bei sehr gutem Verdienst u. für dauernd ges. Zu melden von 10—12 oder von 2—4 Uhr.
Theod. Klein, G. m. b. H., W.-Elberfeld, Bleichstr. 17, part.

Fabrikgeschäft sucht per sofort jüngeres
Fräulein
für Schreibmaschine u. leichtere Arbeiten. Verlangt wird gutes Rechnen und flotte Stenographie. Handschrift. Angeb. unt. B 569 an d. Geschst. in Barmen. 4512a

Hauspersonal

Für klein. Landhaus bei Godesberg am Rhein wird z. Mai ein älteres, evangel., durchaus perfektes
Küchenmädchen
für herrschaftl. Haushalt mit nur guten Empfehlungen ges. Schriftl. Ang. E 996 an die Geschst. d1859

Ordentliches junges
Mädchen
für Haushalt und Geschäft gesucht. a78
Frau Paul Weiß,
Elbf., Mühlenstr. 21.

Für kleinen herrsch. Haushalt (3 Personen) per bald oder 1. 4. ein erfahrenes
Zweitmädchen
gesucht. Angenehme, dauernde Stelle.
Gefl. Angebote unt. E 8839 an Geschst.*

Geb. jg. Mädchen
für ein 9jähr. Mädchen von 2—6½ Uhr nachm. ges. Melda. vorm. R. E., Nützenbergerstr. 15, II. *

Auswärtig, besseres
Alleinmädchen
mit gut. Zeugnissen gesucht, nicht unter 22 Jahren, das kochen kann und alle Hausarbeit versteht. Angeb. unt. E 8967 an die Geschst. a123

Für Geschäftshsh., 3 Pf., ein jg., zuvl., evgl. **Mädchen** f. a. Hausarb. i. Gr. W. a. d. H. B., Berlinerst. 8. †

Weg. Krankh. mein, jetz. Mädchens suche ich sof. eine neue, tücht., in all. Hausarbeiten erfahrene
Hilfe,
die zu Hause schlf. k. Frau Wild. Gerling, E., Alleestr. 15. *

Stellen-Gesuche

Vor- u. Abdügler, gel. Schn., f. Arbeit, Ang. E 8917 Gesch.*

Weibliche

Frl. f. St. f. vorm. 2—3 Std. o. 2× Wch. Ang. E 8915 Gst. *

Beamtentochter,
21 J., in all. häusl. Arbeit., auch i. Näh., erf., 1 Jahr i. Haushaltspens. gewes., f. Stell. in gut. Priv.-Haush. als Stütze o. Kinderfrl., da sehr kinderlieb. Famil.-A. Ang. B 561 Barm.†

Suche f. m. Tochter in rud. Fam. St. z. Weiterlern. d. Hsh. f. ¾ Tg., am liebst. b. alt. Leut. v. 1.4. Lohn n. Uebereink. Ang. E 8898 Gst. *

Junges, kräftig. Mädchen,
17½ J., sucht Stell. im Hausb. **Bisher als Zweitmädchen tätig.** Gute Zeugn. vorh. Angeb. unt. B 4752 an Geschst.

Jg. Mädchen, 23 J., sucht Stell. in bess. Haush. Gute Zeugnisse vorh. Ang. u. H 410 an Fil. Bm., Heckinghauserstr. 131†

† Fl. jg. Mädchen ges. Bäck. Kromberg, Bm., U. Lichtenplatzerst. 45.

Jg. Waldeckerin mit a. Empf. f. St. z. 1. 4. Heusmann, W.-Elb., Karlstr. 56.*

Ehrl., saub. Mädch. w. Arzträume geputzt hat, sucht Besch. † Ang. B 4669 Barm.

Junge Frau f. Putzstelle f. halbe Tage * Ang. u. E 8745 Gst.

Arbeits-Gesuche

Tücht. Hausschneiderin f. u. Kd. Tägl. 4.50 Mk. Ang. E 8900 Gesch.*

Teilhaber Vertreter

Beteiligung
Exportvertreter sucht ebrendaften., gutsitu. ierten Herrn als **Mitarbeiter.** Angeb. unt. B 567 an die Gesch. d. Bl. in Barmen. 4510a

Vertreter
welche in Gastwirtschaften gut bekannt sind, gesucht. — Zu melden vorm. von 10—11 Uhr:
Coppel, Hotel Rheinischer Hof, Elberf.

Vertreter
uverl. Herren, gegen hohe Provision ges. Mögl. eingef. b. Lebensmittel- od. Haushalt-Geschäften etc. Ang. unt. B 567 an Gesch. Barmen. 4510a

Zweigstelle
für Immobilien- u. Kapitalverkehr zu vergeben, mit Anfassodefugnis. Ohne Kaution, leichte Arbeit, hoh. Verdienst. Eigene Scholle. Berlin SW. 68 T. a223

Beerenweinkelterei
sucht noch f. einige Bezirke gut eingef.
Vertreter.
Kelter, Rübenstrunk, Wermelskirchen. Gegründ. 1898. e343

Rosenträger, Sockenhalter, Gürtel etc.
Vertretung für Groß-Hamburg und Umgebung übernimmt glänzend eingeführte Firma. Angebote unter **H. T. 3078** an **Rudolf Mosse, Hamburg 1.** a21

Allein-Vertrieb
des **brillantesten Haushaltschlagers** der letzten Zeit für alle Bezirke a244
zu vergeben.
Jede Hausfrau ist begeistert.
Tücht. Verkäufer mit Vertr.-Organis. u. Betr.-Kapital, die Geld verd. wollen, erhalten Aufklärung durch
H. Schönzeler, Köln-Deutz, Karlstr. 52.

Vermietungen

Elberfeld, Berlinerstr. 100
Arbeitsräume mit bequemer Anfahrt und Hofraum,
worin 12 Jahre Auto-Werkstelle war, auch für andere Zwecke nebst Garage sof. zu verm. Hugo Berg, E., Berlinerstr. 100.

In guter Verkehrslage schöner *
Laden
mit Hinterraum u. groß. Lagerraum, auch geteilt, billig zu verm., passend f. Atelier, leicht. Betrieb, Kontor, Büro u. Lager. **Elberf., Bahnhofstr. 80.**

Im Zentrum der Stadt Nähe Hauptbahnhof Elberfeld f1942
3 Zimmer für Bürozwecke
in gutem Hause gesucht. Angebote unter Z 2421 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zum 1. April
5 Zimmer,
abgeschl. 1. Etg., Gr. Karte vorh. Ang. u. E 8862 Gst. f1948

Beamtin f. per 1. 5. od. 1. 6. abgeschl. 3. od. 4. Z.-W. mit G. u. E., ev. Neubau, al. Wohn. k. abg. w. An. E 8604 Gesch.)*

Suche g305
2- u. 3-Zimmer-Wohnung
in Elberfeld und Barmen.
Möbelhaus Pasche,
W.-Elberfeld,
Könkastraße 55—57.

Suche g455
2- u. 3-Zimmer-Wohnungen
in Elberfeld u. Barmen. Ang. E 8874 an Geschst. d. Bl.

Wir suchen
für uns. Kundschaft
1-, 2-, 3- und 4-Zimmer-Wohng.
mit u. ohne Mietberechtigungskarte.
Reinhardt & Dickamp
Möbelhaus, Elberf.
Kipdorf 69/71 †268

Tausch!
Suche in Elberfeld **schöne 2-Zim.-Wohn.** (keine Mansd.) Biete dieselbst 3-Zimmer-Wohnung. Angeb. u. E 8876 an Geschst.*

Suche z. 15. 4. oder 1. 5. 2 **schöne, freie Zimmer.** Ang. B 4700 an Gesch. Barmen.†

Brautpaar f. fr. **2-Zimm.-Wohn.,** evtl. Möbelkauf. — Ang. E 8840 Gesch.*

Leer. Mans.-Zimmer z. Unterst. v. Möb. ges. Ang. B 4750 an Gesch. Barmen.†

Leeres Z. ges. Elb., Laurentiusstr. 30, I.*

Alleinst. ält. Dame sucht 2 leere Z. mit Kochgel. E., Bellealliancestraße 8, II. *

Landwirt sucht einen †
Betrieb (Kotten)
zu pachten od. kaufen. Ang. B 707 Fil. B., Berlinerstr. 62.

Gew. Raum,
in Oberbarmen zu m. ges. Ang. B 4698 an Gesch. Barmen.†

Verstecktes Platz,
möglichst mit fließd. Wasser u. Autoanf., als Luft- und Lichtbad f. einz. Familie geeignet, zu mieten od. zu kf. ges. Ang. E 2420 Gschst. f1943

In Ronsdorf
4-, 5- od. 6-Zimmer-Wohnung,
mit all. Bequemlk., Wintergarten, Bad, per 1. 5. preiswert zu vermieten. Ang. u. A. Z. 100 an d. Filiale dis. Blattes Ronsdorf erb. f377

Brillenviertel.
3-Zimmer-Wohn., part., an Ind. gr. Karte per 1. 4. zu vermieten. Elbf., Brillerstr. 34. d111

Freie Wohn.,
1. Etg., abgeschl., 4 Zi., 2 Mansard., **alles renov.,** el. Licht, Gas, zu vermieten. Miete 95 Mk. Ang. u. E 8968 Gschst. *

2- u. 3-Zimmer-Wohnungen
b. Einkauf v. Möbeln bldg. *
Möbel-Knölke,
Elberf., Nordstr. 45.

2 schöne Mansz.
Nh. Lod, zu 22 Mk. Miete an Möbelint. Ang. B 570 Barm.†

Groß. Zimmer m. 2 Fenst., Gasanschl., per 1. 4. 31 zu vermiet. Erforderl. gr. Karte. Angeb. unt. E 8623 an die Geschst. f1861

Großer heller Lagerraum
mit 2 Zimmern als Büroräume zu vm. Hülsemann, Barm., Parlamentstr. 19. †

Sch., heller gewerbl. Raum,
ca. 110 qm gr., pt., mit Licht u. Heizg., evtl. mit Regal., Tischen u. Beleuchtgs.-Körp., f. alle Zwecke geeign., sof. bill. zu verm. Rohs, Elbf., Bleichstr. 5 1235

Im Mittelp. j327
gewerbl. Raum
m. Schlafgem. zu v. Näh. in Gesch. f186

Werkstelle
zu vm. Barm., Oberdörnerstr. 93. 4483a

Mietgesuche

Ladenlokal
mit Wohn. gesucht. Tauschw. vorh. Ang. u. E 8918 Gschst. *

Einfam.-Haus,
6—8 Räume u. Garage, im Außenbezirk oder näh. Umgebung mit **Vorkaufsrecht** sofort zu mieten gesucht. — Angebote m. Preis erbeten unt. E 8863 an die Geschst. f1956

Im Mittelp. d. Stadt Nähe Hauptbahnhof Elberfeld f1942
Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Bankstr. 4, I: Schön mbl. Z. mit g. Pf.*
Bankstr. 22: Mod. m. Z., 1a Pl., el. Licht.*
***Bahnhofstr. 44, II, rechts:** Frdl., saub. mbl. Z., el. L., sofort.
Bahnhofstr. 52, I: Sch. Z. m. elekt. L. u. fließ. Wasser p. 1. 4. 1338
Bahnhofstr. 80: Sehr gut mbl. Z. m. at. Pl., el. L., at. Lg., a. d. H.*
***Bleichstr. 11, pt.:** Frdl. mbl. Z. mit od. ohne Pens. zu v.
Diepelbeckerstr. 2, II: Frdl. m. Z. frei. *
Friedrichstr. 12, I: Möbl. Z. zu verm.*
Gesundheitstr. 103, pt.: Zaub. mbl. Zimmer sofort zu vermiet. *
Harmoniestr. 12: G. m. Z. an besser. H.*
Hochstr. 90, I: Möbl. Zimmer zu verm.*
Hofaue 7, pt.: Gut möbl. sep. Z. m. elektr. Licht u. 1 Mansd. *
Kasinogartenst. 15a, p. Gut möbl. Z. zu v.*
***Karlstr. 47, II, l.:** Frdl. möbl. Zimm.
Kölnerstr. 50: Möbl. Zimmer zu vm. *
***Lucasstr. 25, II:** Gut möbl. Zimmer.
Luisenstr. 7, I: M. Z. mit 2 B., el. L.*
Mathildenstr. 2: M. Schlfz. f. 1 od. 2 H.*
***Moltkestr. 24/26:** Einz. u. m. 2 Bett.
***Neustadt 13:** Einf. Partz Woche 5.50.
Obergrünewaldstr. 6, Unterh.: Sch. u. sb. mbl. Z. in rub. Hse., sep. Eing., zu vm.*
Ottenbrucherstr. 22, II. Hentschel: Gr., schön möbl. Zimmer in rub. Hause an H. od. Dame zu vm.*
Roberstr. 4, IV: M. Z., Od., e. Gas u. Ebp.*
Schleusenst. 5, Stirnz: Z. m. 1 o. 2 Bett.*
Sedanstr. 44, p.: M. Z., Herd, Gas, Wasf. vorh., auch Ehep. *
Weststr. 61, pt.: M. Z., 1 o. 2 Betten.*
Windstr. 16, I: Mbl. Zimmer 6 M. z. v.*

Barmen:
B., Dickmannstr. 31, I: Rud. Z. in gut. Hse. †
B., Ehrenstr. 5, pt.: Gut möbl. Zimmer sofort zu vm. 4509a
B., Oberdörnerstr. 86, II: Beh. m. Z. in gut. H. m. el. L. 1. 4. †
B., Tennerstr. 4, I: F. m. Z. m. el. L. u. Kchg. †
Das Hospiz u. Pensionat „Immanuel", Barm., Unt. Lichtenplatzerstr. 8, empfiehlt seine behagl. einger. Zimmer mit voller, guter Verpflegung. Pensionspr. v. 100 bis 110 Mk. p. Monat. Zentralheizung, elektr. Licht u. Bad im Hause. 5149
Schüler †
o. Herr f. frdl. m. Z. m. Pens. i. rub. best. H. **B., Grabenstr. 7, II**

Gesuche
2 **möbl. Z.,** pt. o. 1. Et., f. Heil-Prar., a. 2 Ta. in b. Bch. i. Elbf. zu m. ges. Ang. B 321 Remscheid. f304
Berufst. Frl. f. 1. 2. möbl. Partz., evtl. Kochgel. Ang. unt. B 4703 Barmen. †

Geldmarkt
Geld.
Wer gibt Beamtendarleben, Hypothek. etc. oder vermittelt für Geldgeber, Banken etc.? Ang. an: Berlin SW. 48, Schließfach 18. a223
Beamter sucht 1500 Mk. zu 20% Zins. u. mtl. Rückz. v. 150 Mk. Ang. B 4702 Barm. †
Beamter sucht aus Privath. 800 Mk. — Zurück 10×100 Mk. † Ang. B 4699 Barm.

Heirats-Gesuche
Schneiderin, Anf. d. 30er J., blond, schl., f. die Bekch. e. sol. Herrn bis zu 40 J., mögl. in ges. St., zw. spät. Heir. Briefe, mögl. mit Bild, u. E 8916 an Gschst. *

Vermischte Anzeigen
Wer tapeziert Treppenhaus? Tapet. w. gestellt. Ang. m. Prs. u. E 8838 Gschst. *

Erstkl., leistungsfäh.
Burger-Brezel-Bäckerei
nimmt noch Wiederverkäufer an, auch f. größ. Quanten. Angebote u. R 322 an die Fil. Remscheid, Bismarckstr. f304

Tücht., jüng.
I. Geiger
(Nebraingeig., Saxophon) f. Samst. u. Sonntags ges. Ang. E 8801 an Gschst. *

Erstklassige Kapelle,
4-6 Mann, für Sonntag gesucht. Telephon 523 32. z1533

Eiltransporte, 1½ t, **Umzüge** billig. 1292
Telephon 335 72

Eiltransporte.
1½ To.-Wag. km 22 ₰, Std. 3.00 Ruf 59459†

25377
Privat-Autovermiet., auch tageweise, Std. 2.50 Mk., km 20 ₰ig. *
Eiltr., 1½ t, Std. 3.00, Km. 24 ₰, Tel. 227 40*
Eiltransporte 1½ To. Telephon 314 07. *

Verloren-Gefunden
Entlaufen ja. schwarzgrauer Schnauzer. — Gegen Belohn. abz. Elb., Viktoriastr. 24, Telephon 326 21. *
Kan.-Bg. entfl. G. Bl., E., Hedwigst. 23, II. *

Unterricht
Englisch
ert. jg. Londonerin, St. 1 M. Ang. E 8807 an die Geschst. 1339

Kurzschrift,
Redeschrift, Maschinenschreiben,
Buchführung,
Schönschrift, Deutsch, Rechn., Englisch, Französisch,
Kaufmännische Privatschule
Flockenhaus
W.-Barmen,
Sedanstr. 16.

Spanisch
mon. 3 M. Wer bet. s.? Ang. E 8707 Gst. 1333
Wer erteilt jg., sehr musikal. Kaufmann gründlichen † **Gesang-Unterricht.**
1—2 Std. wöch. in Barmen? Ang. mit Honorarforder. unter B 4749 Gst. Barmen

Höhere Privatschulen Fernruf 27208
W.-Elberfeld, Kasinostr. 23
Dr. K. Hoppmann
Knabenschule — Mädchenschule (neu)
Abendschule für Berufstätige
Sexta bis Oberprima
In Jahresfrist bestanden u. a. 15 Abiturienten
Für Versetzungsgefährdete jetzt beste Zeit zur Umschulung.
Anmeldungen von 12—1 und 6—7 Uhr. f275